

C. 87

KOCK  
Aristo-  
phanes  
I



N<sup>o</sup> 314.

70



IV 8

AUSGEWÄHLTE  
KOMÖDIEN DES ARISTOPHANES.

ERKLÄRT  
VON

K.K.  
UNTERGYMNASIUM  
FREISTADT.

THEODOR KOCK.

ERSTES BAENDCHEN.  
DIE WOLKEN.

~~C. a. 8 7/1.~~

ZWEITE GÄNZLICH UMGEARBEITETE AUFLAGE.

K.K.  
GYMNASIALBIBLIOTHEK  
FREISTADT.

BERLIN,  
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.  
1862. 494

138

p. 58



HERRN

CONSISTORIAL- UND SCHULRATH

DR. F. G. KIESSLING

DIRECTOR DES JOACHIMSTHALSCHEN GYMNASIUMS

IN BERLIN

IN INNIGER DANKBARKEIT UND VEREHRUNG

GEWIDMET.



## EINLEITUNG.

---

### I.

Das gefährlichste Zeitalter für ein Volk ist dasjenige, in welchem die subjective Reflexion beginnt gegen das, was bis dahin allgemeine Geltung gehabt hat, ihre Stimme zu erheben. Die gesammten Zustände des Staatslebens wachsen zuerst wie Schöpfungen der Natur aus dem Boden des Volkscharakters empor, und man nimmt sie wie die Naturerzeugnisse ohne viel Nachdenken hin; sie wurzeln fest und fester, und niemand denkt daran, ihre Berechtigung in Zweifel zu ziehen. Aber dann kommt eine Zeit, in der bei dem Volke wie bei dem einzelnen Menschen das Selbstbewusstsein und die Selbstprüfung erwacht; in welcher Rechenschaft gefordert wird von den Gründen und der Zweckmässigkeit des gewordenen; in der an die Stelle der unbedingten und zuversichtlichen Hingabe an das allgemeine die Kritik tritt und die Grundlagen des bestehenden in Frage stellt.

Ein solches Zeitalter fängt für Hellas, und besonders für Athen, mit dem peloponnesischen Kriege an. Langsam vorbereitet war es lange. Im innern der häufige Wechsel der Verfassungsformen, wobei mehr und mehr das ganze Volk zur Theilnahme an den allgemeinen Angelegenheiten herangezogen wurde; nach aussen die verhältnissmässig rasche und weite Ausdehnung des Handels und Verkehrs, die immer mehr sich verbreitende Bekanntschaft mit fremden Ländern und Staaten hatten viel dazu beigetragen, den Sinn auf die Verschiedenheiten der Lebensformen hinzulenken und das Urtheil darüber auf einen freieren und umfassenderen Standpunkt zu erheben. Dann regte die in Folge der gemeinsamen Volkserhebung in den Perserkriegen immer weiter vorschreitende Durchbildung der demokratischen Ver-



fassungen den Geist des Widerspruches lebhaft an und machte die augenblickliche Schlagfertigkeit in Rede und Gegenrede zu einer unerlässlichen Bedingung der Theilnahme an den Staatsgeschäften; die Entwicklung der Philosophie endlich tastete selbst in den höchsten Dingen, in den Ansichten über Gott und Welt, zuerst freilich in sehr engen Kreisen, dann in immer weiterer Verbreitung unter gebildeten und denen, die es scheinen wollten, die treue Unbefangenheit der alten Ueberzeugungen an und erschütterte durch die dem unvermittelten Glauben ganz widersprechenden, meist negativen Ergebnisse der scharfsinnigsten Speculation die ohnehin nicht sehr festen Fugen des väterlichen Religionsgebäudes. Alle diese Strebungen arbeiteten gemeinsam auf die Anerkennung der Berechtigung des subjectiven Denkens gegenüber der objectiven Wirklichkeit hin; sie vereinigten sich in der Sophistik.

3 Die Sophisten sind nicht grundsätzliche Zerstörer: sie gaben nur dem Ausdruck, was in der Richtung der ganzen Zeit lag und durch die geschichtliche Entwicklung der hellenischen Volkstümlichkeit längst allmählich vorbereitet war; sie waren nicht einmal immer Führer, sondern wurden zum grossen Theil selbst von dem Strome getragen; mit Recht verkündeten sie, dass sie nichts als die Menschen, besonders die Jugend befähigen wollten, das gesammte Leben in Haus und Staat verständig einzurichten, vorzüglich an der Staatsverwaltung sich mit Erfolg zu betheiligen (Plat. Prot. 318. 319) und so das, wonach alle Menschen streben, Lebensglück und Zufriedenheit zu gewinnen. Zur Erreichung dieses Zieles bedurfte es vor allem der Kunst der Rede und der Widerlegung; und wieder, um das Wort zu schärfen und flüssig und beweglich zu machen, bedurfte es der Uebung des Denkens. So sahen sich die Sophisten, indem sie gewandte Redner bilden wollten, genöthigt, auf die Philosophie zurückzugehen und ihrer Kunst eine Theorie zu Grunde zu legen.

4 Aber die Früchte der Philosophie reifen nur für den, der uneigennützig und aus voller Seele die Wahrheit sucht: den Sophisten sollte sie nur zu einem einseitigen, in ihr selbst nicht liegenden Zwecke dienen, zur Begründung und zum Ausputz ihrer praktischen Lehrerthätigkeit. So wendeten sie sich, selbst hingewiesen auf die Uebung eines haarscharfen subjectiven Denkens, den philosophischen Systemen zu, welche am meisten den objectiven Gehalt des bisherigen Denkens und Glaubens angegriffen hatten: Protagoras leitete aus der Lehre des Herakleitos von dem ruhelos dahin eilenden Strome des Werdens, dessen einzelne Mo-

mente sich durch die Schnelligkeit ihres Verschwindens der Erkenntniss des Menschen entziehen, den Satz ab, dass eine objective Wahrheit nicht denkbar und daher „der Mensch das Mass aller Dinge sei“; und Gorgias bewies, theils als Schüler theils als Gegner der Eleaten, welche die sichtbare Welt als eine Welt des blossen Scheines der nur dem reinen Denken zugänglichen Welt der Wahrheit gegenüberstellten, in ausführlicher Darlegung, dass nichts sei; dass, wenn etwas wäre, es nicht erkannt, noch viel weniger mitgetheilt werden könne. Die Folgerungen waren leicht zu ziehen. Gibt es keine objective Wahrheit, dann kann jeder glauben und thun was er will, ohne Scheu vor Herkommen, Sitte und Recht, ohne Scheu vor Göttern und Menschen.

Weder Protagoras noch Gorgias haben diese verhängniss- 5 vollen Consequenzen ihrer Lehren praktisch gezogen: sie waren, wie man selbst aus Platons Werken ersehen kann, redliche, nach dem guten strebende Männer; die bekannte Allegorie des Prodikos vom „Herakles am Scheidewege“ (zu 361) zeigt am besten, welchen Werth sie auf moralische Erziehung legten. Dass aber jene Consequenzen dennoch gezogen wurden und bald genug Verderben anrichteten, zeigt die weitere Entwicklung der athenischen und der hellenischen Zustände nur zu deutlich. Es fiel eben für den einzelnen, zunächst für die gebildeten, jede früher geachtete Schranke; was fest gestanden hatte, wurde schwankend und zweifelhaft. Gesetz, Glaube, Religion waren nur berechtigt, insofern sie der einzelne anerkannte; der Kritik, und zwar der leichtfertigsten, die nur ein Spiel der Laune ist, war der weiteste Spielraum geöffnet. Alles, was als festes Band die Bürger des Staates umschlossen hatte, jedes gemeinsame Streben war zerrissen und vernichtet; die Grundlage der Gesellschaft hinweggenommen; und bei einer allgemeineren Verbreitung solcher Grundsätze musste die Menschheit der schlimmsten Barbarei, der egoistischen Vereinzelung, und der Charakterlosigkeit verfallen.

In Athen gab es viele, welche dieser modernen Weisheit 6 eifrigen Beifall zollten; viele, die mit grosser Heftigkeit ihrem Eindringen sich entgegen stellten; die relative Berechtigung der neuen Richtung und ihre Einseitigkeit und Verderblichkeit zugleich erkannte vollständig wohl nur einer, Sokrates. Er trat den Gefahren der Sophistik mit dem tiefen Ernst und der vollen Kraft eines edlen sittlichen Strebens entgegen. Sein unablässiger, besonnener Kampf gegen sie hat die Keime der Humanität aus dem allgemeinen Verfall der Zeit gerettet und künftigen Geschlechtern bewahrt. Nicht die Sinne und ihre Wahrnehmungen entscheiden



ihm über Wahrheit und Unwahrheit, sondern das Denken, das, abgeschlossen von der Aussenwelt, seine Gesetze und die Veranlassungen seiner Thätigkeit allein im Menschengenosse selbst hat; und wieder nicht das unstete, von sinnlichen Wahrnehmungen abhängige Meinen, sondern das allein auf den dem Geiste innerlich eigenen Normen fest gegründete Denken der wissenschaftlichen Forschung. Und das Ziel des Menschenlebens ist ihm nicht ein willkürliches, von den Launen des einzelnen abhängiges, ist auch nicht jenes kurze, zweifelhafte Glück, nach welchem alle streben, das sich aber in unablässigem Wechsel stets in sein Gegenteil verkehrt; sondern auch hier findet die ernste Forschung etwas festes, bestimmtes, das über alle Veränderung erhaben ist. In allem Widerstreit menschlicher Meinungen giebt es eines, dessen absoluten Werth die innere Stimme jedes Menschen wenn auch wider Willen anerkennt: das absolut Gute (*καλὸν καγα-θόν*). Dies allein ist der Quell des wahren Glückes; der Mensch, der es übt, ist nicht mehr dem Wechsel der Freude und des Schmerzes unterworfen; sondern in der innigen Befreundung damit findet er jene unveränderliche, selbstgenügsame Glückseligkeit, deren entstelltes Spiegelbild die Menschen gewöhnlich in der Lust des Augenblickes verfolgen.

7 Demnach scheint es fast unmöglich, sich einen grösseren und schärferen Gegensatz zu denken, als der war, welcher Sokrates von den Sophisten trennte. Und doch hatten sie manche auffallende Aehnlichkeit. Vor allem bedienten sie sich zur Erreichung ihres Zweckes desselben Mittels, der zur grössten Virtuosität ausgebildeten Gewandtheit der Rede und des Denkens, der Dialektik: und wenn Sokrates in der Handhabung dieses Werkzeugs seine Gegner weit übertraf, so war das doch kein qualitativer Unterschied. Aber auch in ihren Bestrebungen trafen sie vielfach zusammen. Denn auch Sokrates war überzeugt, dass die Zustände Athens keine Dauer versprachen und durch zuverlässigere ersetzt werden müssten; auch er kämpfte, war nicht direct, aber mit weit gewaltigeren Mitteln gegen die unbefangene Sicherheit des früheren athenischen Lebens; auch er legte, wenn auch nicht als Zerstörer, Hand an das unentweihete Heiligtum der alten, ursprünglichen Sitte, des durch Grübeln in sich noch nicht entzweiten Glaubens. Sokrates selbst hat diese negative Seite seines Wirkens vorzugsweise und absichtlich herausgekehrt: indem er alle, welche mit ihm umgingen, unablässig zur genauen Prüfung dessen, was ihnen bisher als sicher gegolten hatte, anhielt, sie immer von neuem der Enttäuschung und

der Entmuthigung preisgab; indem er es stets zu seinem Hauptzweck machte, falsche Meinungen in ihrer Unzulänglichkeit nachzuweisen, überliess er die positive Seite, die eigentliche Belehrung, den Menschen selbst. Denn da er glaubte, dass von aussen her nichts in den Geist gelegt werden könne, dass vielmehr jeder das, wovon er für alle Zeiten überzeugt sein soll, durch die Energie des eigenen Denkens gefunden haben müsse: so begnügte er sich damit, eine Anleitung zu geben, die auf die Ermittlung einer richtigen Methode mehr als auf den Inhalt der zu lösenden Frage gerichtet war. Es ist bekannt, dass er selbst stets nichts zu wissen behauptete und nur der Kunst sich rühmte; die Entdeckungen anderer zu prüfen; die positiven Resultate seines Denkens hütete er sich wohl jedem ohne Unterschied, auch den ungeübten und unreifen, darzubieten.

Es kann daher nicht auffallen, wenn Sokrates nicht bloss 8 dem ungebildeten Volke, sondern auch den gewählteren Geistern seiner Zeit als einer der Sophisten erschien. Selbst nach seinem unverdienten Tode, als das Urtheil über ihn längst geklärt sein konnte, nannte ihn der Redner Aeschines (1, 173) einen Sophisten; und noch härter hat ihn der alte Cato einen Tugendschwätzer und Sittenverderber gescholten. Ein solcher Irrthum war um so verzeihlicher bei seinen unmittelbaren Zeitgenossen, die mitten in den Kampf der streitenden Principien gestellt eine freie Uebersicht über das Treiben der Gegensätze nicht gewinnen konnten. Die bekanntesten seiner Schüler, Alkibiades, Kritias, Theramenes waren nicht geeignet, von dem tiefen sittlichen Kern seines Wesens und seines Unterrichtes ein für ihn ehrenvolles Zeugniß abzulegen; und was äusserlich an ihnen am vortheilhaftesten hervortrat, die überwiegende Gewandtheit und Schärfe der Dialektik, war gerade dasselbe, was die Sophisten allgemein als nächstes Ziel ihrer Thätigkeit offen verkündeten. Für die äusserlich beobachtenden war höchstens ein leicht greifbarer Unterschied vorhanden: die Methode. Denn während die Sophisten ihre Sätze in zusammenhängender Rede begründeten, bediente sich Sokrates jener schnellen, gewandten, in Frage und Antwort die Gedanken kurz und scharf entwickelnden Lehrweise, in der er Meister war. Aber wie leicht konnte man diese für eine neue Erfindung innerhalb desselben Princip halten, nur erdacht, um die Menschen, die durch die fortwährende Wiederholung der sophistischen Künste ermüdet und gelangweilt waren, von neuem anzulocken.

Beiden, den Sophisten wie dem Sokrates gegenüber nimmt 9



Aristophanes einen ganz bestimmten Platz ein: er ist einer der entschiedensten unter der Zahl jener ehrenwerthen Männer, welche in diesem Streben nach Neuerungen die Gefahr des Unterganges für den athenischen Staat erblickten. Schon als Dichter Feind jeder grauen Theorie und dem tieferen Sinn für die herannahende Zukunft, deren Jammer ihn überraschte und später immer mehr niederbeugte, verschlossen und in dieser Beziehung weit befangener und beschränkter als der fernblickende Sokrates, klammert er sich mit fester Umarmung, ohne den Keim des Todes in ihrem Schosse zu bemerken, an die lebensvolle Frische der Wirklichkeit. Zwar keineswegs ein blinder Verehrer morsch gewordener Einrichtungen, theilweise selbst von der neuen Bewegung der Geister ergriffen und nicht ganz frei von der zerstörenden Richtung des subjectiven Denkens, steht er doch entschieden zu denen, welche den Gefahren der Auflösung mit Ernst und Kraft entgegen traten; welche die Angriffe der vermeintlichen Freigeister auf die athenische Religion und Sittlichkeit mit Entrüstung abwehrten und die zersetzenden Theorien der neuen Weisheit im Keime zu ersticken suchten. Diese Stellung schien um so begründeter, je mehr die neue Lehre, früher nur den vornehmeren und reicheren Jünglingen zugänglich, nunmehr gerade durch Sokrates Wirken auch in die mittleren und unteren Schichten der Gesellschaft einzudringen und so in dem Boden des Volkes Wurzel zu schlagen anfang, wo sie, von einer im Denken ungeübten Masse aufgenommen, die bedenklichste Verwirrung hervorbringen musste. Denn Sokrates nahm kein Geld für seine Mühe; wer mit ihm umgehen wollte, ward angenommen; selbst widerstrebende lockte er an sich; niemand liess er in Ruhe. Alle Klassen der Bürger, alle Stände suchte er aufzuregen; wie er Philosophen, Staatsmänner, Dichter in seine Unterhaltung zog, so kehrte er besonders gern in die Werkstätten der Handwerker ein; überall entfaltete er dasselbe Streben, herrschende Vorurtheile zu zerstören, die Menschen in ihren Ueberzeugungen irre zu machen. Und nicht bloss er, auch seine gelehrigeren Schüler gefielen sich darin, unbefangene Athener mit ihren hinterlistigen Fragen und Widerlegungskünsten zu überfallen, oft nicht in der Absicht Nutzen zu stiften, sondern nur bemüht, die eben erworbene Kraft zu erproben oder vor der ungebildeten Menge zu glänzen.

10 Aristophanes stand solchen Bestrebungen gegenüber nicht allein unter seinen Kunstgenossen; die gesammte alte Komödie folgte, so weit das die Bruchstücke beurtheilen lassen, derselben conservativen Richtung. Kratinos hatte in einem Stücke „die alles

Schauenden“ (*Πανόπται*) an dem Beispiel des Philosophen Hippon aus Rhegion gezeigt, wie gefährlich für Sitte und Glauben das Treiben der neumodischen Naturforscher sei, die das Gras wachsen zu hören vermeinten; zwei Jahre nach den Wolken griff Eupolis das ganze Sophisten-Geschmeiss mit ihrem Schützer und Gönner Kallias, bekannt aus Platons Protagoras, in den „Schmarotzern“ aufs lustigste an; mit den Wolken zugleich ward der „Konnos“ des Ameipsias aufgeführt, in dem die speculativen Denker (*φροντισταί*) den Chor bildeten und Sokrates selbst heftig verspottet wurde. Doch die früheren Angriffe hatten nicht gewirkt, da sie entweder nur gegen untergeordnetere Grössen gerichtet waren oder die Schwächen des Feindes nicht entschieden genug getroffen hatten. Die Sophisten vermehrten sich und gewannen eine immer grössere Zahl von Anhängern unter der Jugend; durch Sokrates drohten die Irrlehren in den Kern des Volkes zu dringen; ihn hatte vielleicht in jener Zeit der delphische Gott für den weisesten der Sterblichen erklärt; seine Tapferkeit in der Schlacht bei Delion (Winter 424) hatte die allgemeine Aufmerksamkeit mehr als bisher auf ihn gelenkt: es schien ein wohl überlegter, rücksichtsloser Angriff gegen den Hauptsitz des Uebels nöthig zu sein, wenn man nicht ohne wirklichen Kampf dem Gegner den Sieg lassen wollte.

Von den früheren Sophisten war keiner in Athen geboren: 11 die Weisheit, die sie brachten, war eine ausländische. Die glänzende Redekunst des Gorgias hatte nur vorübergehend gewirkt, und auch die anderen Lehrer der neuen Kunst nahmen meist nur besuchsweise ihren Aufenthalt zu Athen bei auserlesenen Freunden und hielten ihre Vorträge (*ἐπιδείξεις*) daselbst in engem Kreise für ein bestimmtes, meist sehr hohes Honorar. Gegen diese konnte ein Angriff, der das Uebel mit der Wurzel ausrotten sollte, nicht gerichtet werden: das scharfe Schwert der attischen Komödie schlug zwar nach allen Seiten hin leichte Wunden; seine volle Wucht aber traf nur attische Bürger, attische Einrichtungen; und besonders für Aristophanes, der im vergangenen Jahr erst in den Rittern dem allmächtigen Demagogen Kleon Stirn gegen Stirn entgegen getreten war, musste es eine Ehrensache sein, nicht unbedeutende Fremde, sondern das Haupt der neuen Lehre in Athen selbst zu demütigen. Als solches aber galt ihm Sokrates; darum wandte er gegen diesen seine Waffen.

Der Angriff ist kein persönlicher: denn er geht nicht gegen 12 den Privatmann Sokrates. Er ist auch nicht veranlasst durch das Gold des Anytos und Meletos, der nachmaligen Ankläger des So-



krates, wie spätere Schriftsteller einer leichtfertigen Ueberlieferung nacherzählten: gegen einen solchen Vorwurf schützt den Dichter die fleckenlose Reinheit seiner Vaterlandsliebe und die Biederkeit seines Charakters. Der einzige Grund der Feindschaft liegt in dem Widerstreit der beiden Principien, deren eines Sokrates nach der allgemeinen, auch von Aristophanes getheilten Ansicht vertrat, während der Dichter eine heilige Verpflichtung fühlte, das entgegengesetzte mit der ganzen sittlichen Macht seiner Kunst zu vertheidigen. Deshalb werden nicht bloss die Eigenheiten, die der Person des Philosophen anhafteten, seine äussere Erscheinung, die gewaltige Glatze, das silenenartige Antlitz, die breite, aufwärts gekehrte Nase, die verwachsenen Schultern, der überhängende Bauch, der stolzirende Gang, der hochmütige Blick und alle die andern Merkmale seiner wunderlichen Persönlichkeit, die in der Maske gewiss täuschend nachgebildet waren; nicht bloss seine Armut, seine Verachtung der Mode und des Luxus werden für die Zwecke der Komödie reichlich ausgebeutet: er wird verantwortlich gemacht für die Sünden der ganzen Schule, und deswegen werden ihm zugleich Eigenschaften beigelegt, die ihm persönlich fremd und von den bedeutenderen unter den andern Sophisten entlehnt waren\*). So wird ihm fälschlich schuld gegeben, er habe Geld von seinen Schülern genommen, während er sich nie ein Honorar für seinen Unterricht zahlen liess; er sei ein Feind der heiteren Geselligkeit, während er nach Platons Symposion die Freuden derselben sowohl zu schätzen wie zu erhöhen verstand; er tadele die Ringschulen und Turnplätze, während er selbst dort mit Vorliebe verkehrte; er zwingt sich und seine Anhänger zu einem ungesunden, abzehrenden Meditiren, während er ein Bild strotzenden Wohlbefindens war; er treibe Astronomie und Meteorosophie, während er solche Studien als nutzlos und oft schädlich missbilligte (Xen. Denkw. 1, 1, 11. 4, 7, 6); und die meisten der ihm in den Wolken beigelegten Lehren gehören nicht ihm, sondern dem Protagoras und Diogenes von Apollonia. Ja, weil es für den Dichter eine Nothwendigkeit ist, die vagabundirende Lebensweise seines Helden auf der Bühne an einen bestimmten Ort zu fesseln, so muss ihm, ganz

\*) So wird Meton in den Vögeln als Vertreter der neumodischen Mathematik verspottet. Ebenso Lamachos in den Acharnern als Haupt der Kriegspartei, während ihm der Dichter später (Thesm. 841. Fr. 1039) alle Anerkennung zu Theil werden lässt. Agathon ist in den Thesmophoriazusen ein abschreckendes Beispiel der Verweichlichung der Tragödie; in den Fröschen (84) heisst er „ein guter Dichter, seinen Freunden vielerseht.“

gegen seine Gewohnheit auf den Strassen zu verkehren und gewissermassen immer unterwegs zu unterrichten, ein besonderes Grübelhaus (*φροντιστήριον*) angedichtet werden, wo er gleich der Eule im Dunkel seine Studien treibt. Manche Eigentümlichkeit dagegen, die allein für seine Person von Bedeutung war, aber zur Charakteristik der Sophisten im allgemeinen nicht verwendet werden konnte, wurde verschwiegen: sein Verhältniss zur Xanthippe, sein *δαιμόνιον* und vieles andere dieser Art, was der persönlichen Satire reichen Stoff geboten hätte, übergeht die Komödie, um nicht das besondere, einzelne, gegen das allgemeine, der ganzen Gattung angehörige in den Vordergrund zu stellen.

Wenn daher das Bild, das Aristophanes von Sokrates gegeben hat, die täuschende Aehnlichkeit eines Porträts nicht besitzt, so sind doch die Abweichungen von der Wahrheit nicht Verleumdungen und konnten es nicht sein. Denn wenn auch die Berühmtheit des Mannes damals erst im Entstehen war (100 f.), so waren doch gewiss seine fast ganz der Oeffentlichkeit angehörende Lebensweise, seine augenfälligen Eigenheiten und Gewöhnungen schon allgemein bekannt, und die böswillige Entstellung in dieser Beziehung hätte sofort in dem Bewusstsein aller ihre Widerlegung gefunden: jene Abweichungen waren nöthig, weil Sokrates dem Dichter ein Gattungsbegriff ist und als solcher verspottet wird; und es ist eben so unnütz, den einen gegen die Absicht der Lüge, wie jenen gegen die Unwahrheit der in den Wolken erhobenen Beschuldigungen zu vertheidigen. Sokrates selbst und seine Anhänger haben den Aristophanes ganz richtig beurtheilt: sie erkannten seinen Irrtum, achteten aber die Tüchtigkeit und den Ernst seiner Gesinnung. Die Wolken müssen, obwohl sie nicht gefielen, einen grossen Eindruck gemacht haben, der sich im Laufe der Zeit noch verstärkte, da Sokrates sich in seinem Process gegen die Anklagen der Komödie ausführlich vertheidigt: dennoch hat er keinen Hass gegen den Dichter gefühlt; er rechnete ihn wohl zu denen, welche, selbst in der Täuschung befangen, diese schuldlos weiter verbreiteten\*). So viel wir aus den mangelhaften Angaben der Alten darüber schliessen können, traten beide nach der Aufführung der Wolken in ein genaueres Verhältniss als früher: wenigstens sind die von Aristophanes in späterer Zeit gegen Sokrates gerichteten Scherze durchaus harmloser Na-

\*) Plat. Apol. 18 D. Vgl. auch Luk. Fischer 14, wo die von der personificirten Philosophie vertretene Meinung gewiss auch als die des Sokrates anzusehen ist.



tur\*); und während Xenophon ohne alle Leidenschaftlichkeit der Spässe des Komikers über seinen Lehrer gedenkt, ist Platon sogar begeistert von der Liebenswürdigkeit des Spötters. In seinem Symposion finden sich die beiden Gegner ohne jede Spur von Hass und Groll als Gäste in dem Hause Agathons zusammen.

## II.

14 Die Erfindung der Komödie ist, wie die der meisten aristophanischen, sehr einfach. Ein Mann aus jenem vor Zeiten gesunden und unverdorbenen Kerne des Volkes, ein Landmann, der durch die der Zeit allgemeinen Uebel materiell und moralisch heruntergekommen ist, wird, selbst noch nicht ergriffen von dem Gift der neuen Bildung, durch Missverhältnisse derselben in die Arme geführt. Er ist wohlhabend gewesen und hätte sein Vermögen in Ruhe und Frieden geniessen können; aber Schwäche und Charakterlosigkeit haben ihn in eine Reihe von Unglücksfällen verwickelt. Aeusserer Einfluss, auch wohl die Sucht sich über seinen Stand zu erheben, hat ihn vermocht, ein vornehmes, aber sittenloses Mädchen aus dem stolzen Geschlecht der Alkmäoniden, dem auch Perikles und Alkibiades angehörten, eine Verwandte jenes durch drei Siege in den olympischen Wagenrennen berühmten Megakles zu heirathen. Ihre Schwelgerei hatte sein Vermögen schon ziemlich angegriffen, als sie ihm einen Sohn gebar. Mitten in dem Widerstreit der Grundsätze seiner Eltern aufgezogen, mit des Vaters Schwächen wohl bekannt, durch den überwiegenden Einfluss der Mutter mit der feinen Welt der Hauptstadt in Verbindung gesetzt, hat er sich in früher Jugend den aristokratischen Kreisen der Ritter\*\*) angeschlossen und durch die bei einem solchen Umgange fast unvermeidliche Verschwendung des Vaters Besitztum so sehr mit Schulden belastet, dass dieser, unfähig dem Treiben in seinem Hause durch Festigkeit ein Ziel zu setzen, seinem gänzlichen Ruin entgegenieht. Der Krieg, der in der Komödie nur beiläufig erwähnt wird, hat ihn von seinem Landgut nach der Stadt getrieben, wo er nicht weit von Sokrates Hause ein kleines Gebäude bewohnt.

15 Prologos (1 — 274). Es ist Nacht; für Strepsiades will sie kein Ende nehmen: die Sorge hält ihn wach. Sein Sohn, die

\*) Vög. 1282 ff. 1554 ff. Frösche 1491 ff.

\*\*) Vgl. die Einleitung zu den Rittern, S. 25 f.

Sklaven, mit dem Herrn in einen Raum zusammengedrängt, liegen wie zum Hohn schnarchend auf der Erde; nur ihn flieht der Schlaf. Eine Berechnung seiner Schulden ergibt, dass er ein durchgreifendes Mittel anwenden muss, um dem sicheren Elend zu entgehen. Nach langem Sinnen hat er es gefunden; aber er braucht seinen Sohn zur Ausführung seines Planes, und der wird sich so leicht nicht überreden lassen. Mit begütigenden Liebkosungen weckt er ihn; es gilt ihm klar zu machen, dass nur die geübteste Rede- und Processirkunst den Untergang der Familie verhüten kann. Keinen besseren Lehrer derselben gibt es in Athen als Sokrates: denn bei sich zu Hause besitzt er zwei Redeweisen, die stärkere und die schwächere, deren letztere ihrem Namen zum Trotz jeden Process gewinnen lehrt. Aber mit Schrecken denkt Pheidippides daran, durch das Studiren sein feines Aussehen einzubüssen; er weist den Vorschlag des Vaters zurück, der nunmehr auf sich allein angewiesen ist. Wozu der Junge geeigneter wäre, das soll er nun lernen, ein ungefügiger, vergesslicher Greis. Mit schwerem Herzen begibt er sich zu dem nahe liegenden Hause des Sokrates und klopft an. Ein geschwätziger Schüler erscheint und nimmt durch die Erzählung einiger Hauptkunststücke des Meisters den Novizen so ein, dass er die Zeit seiner Einweihung nicht erwarten kann. Die Grübelbude öffnet sich: und je näher er dem Grossmeister der geheimnissvollen Gesellschaft kommt, desto mehr Beweise unerhörter Wissenschaft treten ihm entgegen; endlich erblickt er ihn selbst hoch über den Regionen der Alltagswelt in den Räumen der Luft, über den Umschwung der Sonne in Nachdenken versunken. Doch auf des neuen Schülers Bitten steigt der Weise zur Erde nieder und lässt sich gnädig mit ihm in eine Unterredung ein. Strepsiades erfährt, dass in der Schule die gewöhnlichen Götter keine Geltung haben, sondern dass es dort eine ganz neue Sorte davon gibt, die Wolken. Um ihres Anblicks und ihrer Ansprache würdig zu werden, wird er einigen einleitenden Cärimonien unterworfen; dann fleht der Meister zu den Göttern der Sophisten, der unermesslichen Luft, dem strahlenden Aether, den Wolken, und bittet diese zu erscheinen.

Parodos des Chors (275 — 313). Wie in den Wespen 16 das Hauptziel des Spottes, die Processsucht der Athener, die Wahl eines Wespenchors bedingt, so hat Aristophanes in dieser Komödie, um die nebelhaften, wesen- und wahrheitlosen Träumereien der Sophisten gleichsam persönlich und greifbar darzustellen, einen Chor aus Wolken gebildet. Sie ziehen durch den



linken Eingang (325) der Orchestra allmählich ein, den Schauspielern längere Zeit unsichtbar (322). Nachdem sie die thauigen Hüllen von den unsterblichen Leibern abgeschüttelt (287), erscheinen sie als menschlich gebildete Frauen und stimmen ein Lied an zum Preise des attischen Landes.

17 Erstes Epeisodion (314 — 509). Strepsiades, der als ungeübter Neuling die Wolken in ihrer ungewohnten Weibergestalt nicht gleich erkennt, erhält von seinem Meister zunächst einige Unterweisung über die Macht der ihm noch unbekanntem Göttinnen. Sie ernähren alle Verehrer des Unsinn und des windigen Bombastes, Wahrsager, Aerzte, Gecken, Dithyrambendichter, Astronomen; sie können jede beliebige Gestalt annehmen; sie verursachen Regen, Donner und Blitz; Zeus, dem die Thoren die Herrschaft über Luft und Wolken zuschreiben, ist gar nicht; der Wirbel des Aethers treibt sie zu ihren verschiedenen Kraftäusserungen. Sie sind es auch, die dem Menschen „den luftigen Flug des Gedankens“ und der Rede verleihen, und denen Strepsiades huldigen muss, wenn er seinen Zweck erreichen will. An gutem Willen fehlt es ihm nicht: alle Anstrengungen und Entbehrungen will er freudig ertragen, nur die Götter der Sophisten ehren, die andern nicht einmal grüssen, selbst wenn er ihnen auf der Strasse begegnet. Dafür erhält er denn auch die herrlichsten Verheissungen künftiger Macht und Herrlichkeit in einem enthusiastischen Kommos (457 — 475), der das beneidenswerthe Loos des vollendeten Redners schildert. Darauf beginnt eine Aufnahmeprüfung: da der Alte doch einige Spuren von Verstand zeigt, so lässt Sokrates ihn zu dem propädeutischen Cursus zu. Er muss sein Oberkleid ablegen und wird in das allerheiligste des Grubelhauses unter Segenswünschen des Chors eingeführt.

18 Parabase (510 — 626)\*). Sobald die Bühne leer geworden ist, nimmt der Chor in der Orchestra die bei der Parabase gewöhnliche Aufstellung ein und beklagt sich im Namen und in der Person des Dichters über die bei der ersten Aufführung der Wolken erlittene Kränkung. Obwohl ein durchaus treffliches und mit der grössten Sorgfalt gearbeitetes Stück, ist es besiegt worden von ungeschickten Mitbewerbern. Da aber der Dichter seit

\* a) κομμάτιον 510—517. b) eigentliche παράβασις 518—562. c) das μακρόν oder πύγος fehlt, da die eigentliche Parabase im eupolidischen Metrum geschrieben ist, dem sich die Anapästien des μακρόν nicht anschliessen könnten. d) ᾠδή 563—574. e) ἐπίρρημα 575—594. f) ἀντιᾠδή 595—606. g) ἀντεπίρρημα 607—626.

seinen ersten Versuchen stets der Gunst des Publicums sich zu erfreuen hatte, so hat er das Drama umgearbeitet und bietet es den Athenern nochmals zum Genusse dar. Die ᾠδή und die ἀντιᾠδή enthalten die üblichen Anrufungen der Götter, das Epirrhema und das Antepirrhema launige Anspielungen auf Zeitergebnisse.

Zweites Epeisodion (627 — 803). Der Unterricht beginnt trotz dem Drängen des Strepsiades, der nur was zur Erreichung seines Zweckes unmittelbar nöthig ist lernen will, mit der Lehre von den Metren, Rhythmen und der Orthoëpie. Ueber das meiste wird schnell hinweggegangen, da der Alte zu des Lehrers Verzweiflung keinen Sinn dafür hat. Die Lehre von der Orthoëpie gibt zu einigen grammatischen Ergötzlichkeiten Anlass, die anfangs zwar auch dem Schüler Spass machen, bald aber seinem zu einseitigen Materialismus langweilig werden. Sokrates lässt ihm endlich seinen Willen und richtet sein Studium unmittelbar auf die Kunst des Betrugers. Hier entwickelt Strepsiades einige Schlaueit in der Behandlung fingirter Rechtssachen; als er aber zuletzt so verkehrt ist, einem für ihn ungünstig liegenden Handel durch Selbstmord aus dem Wege gehen zu wollen, verliert Sokrates die Geduld und verweigert ihm, zumal eine ex tempore angestellte Gedächtnissprüfung schlecht ausfällt, jeden weiteren Unterricht. Die Wolken rathen dem Alten, seinen Sohn zu schicken.

Die mit diesem Epeisodion verbundenen Chorgesänge (700 — 706 = 804 — 813) sind unbedeutend.

Drittes Epeisodion (814 — 888). Strepsiades unterhandelt mit seinem Sohn, indem er ganz gegen seine frühere Natur sich zusammenrafft und dem ungehorsamen mit ernstlicher Verstossung droht. Pheidippides begreift zuerst den Vater nicht, der mit allerlei sonderbaren Brocken der noch nicht verdauten Afterweisheit um sich wirft; zuletzt lässt er sich zu einem Versuch überreden. Der Widerwille, den er selbst dem Lehrer gegenüber nicht unterdrücken kann, erweckt auch in Sokrates Misstrauen und Unlust; doch nimmt er endlich den Jüngling auf mit dem Versprechen, dass er die beiden Redekünste von deren Sprechern selbst lernen soll.

Der Chorgesang, der nach der Sitte der alten Komödie diesem Epeisodion folgen müsste, fehlt; ebenso der hinter dem nächsten.

Viertes Epeisodion (889 — 1114), der Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Wie zwei hitzige Fech-



ter fahren sie auf einander los, in blosser Anwesenheit des Jünglings, der zwischen ihnen wählen soll. Nachdem sie eine geraume Zeit in unregelmässigen Schmähungen vergeudet haben, gehen sie auf die Mahnung des Chors zu einem geordneten Gefechte über, dessen einzelne Stadien dieser mit kurzen Gesängen (949 — 960 und 1024 — 1035) begrenzt. In herrlichen anapästischen Tetrametern schildert zuerst der Sprecher des Rechts die alte Erziehung der Jugend, wie sie in Sittsamkeit und Ordnung zur Ertragung von Beschwerden abgehärtet, zur Ehrfurcht gegen die strenge, einfache Kunst angehalten, an Mass und Ehrbarkeit in Worten und Benehmen, an Bescheidenheit und Zurückhaltung älteren Leuten gegenüber gewöhnt wurde; wie aus solcher Zucht die Männer erwachsen, die in den heissen Tagen der Perserschlachten ausdauernden. Sie allein kann das Ideal der Schamhaftigkeit und der Tugend in des Jünglings Seele bewahren; sie allein ihm Ruhe und glückseligen Frieden, sie allein ihm den Segen der Freundschaft gewähren; sie wird ihn vor der Schmach sichern, die in den Händen der neuen Bildung seiner warten würde. Sehr charakteristisch antwortet der Sprecher des Unrechts in den iambischen Tetrametern, die in der alten Komödie oft zur Bezeichnung eines zänkischen, rechthaberischen Wesens angewendet werden. Mit widerwärtiger Anmassung kramt er seine neue Weisheit aus, saftlose Sophismen und abgedroschene Argumente, die aber nach dem Plane des Stückes über die schwunghafte Begeisterung des Gegners siegen müssen. Sein letztes Ziel ist darzuthun, dass selbst die äusserste Schamlosigkeit und Schmach dem Menschen nicht schadet, wenn er nur im Stande ist, die nachtheiligen äusseren Folgen seiner Thaten abzuwenden. Die Gründe, die er dafür vorbringt, erhalten ihre stärkste Kraft durch den Nachweis, dass der grösste Theil des Publicums selbst dieser Schamlosigkeit verfallen ist; wodurch der Sprecher des Rechtes so verdutzt wird, dass er sich für besiegt erklärt und die Flucht ergreift.

Das folgende Epirrhema (1115 — 1130)\*) fordert von den Kampfrichtern in launiger Weise Gerechtigkeit.

22 Fünftes Epeisodion (1131 — 1302). Strepsiades holt seinen Sohn aus der Schule ab und erfährt zu seiner grossen Freude, dass der Unterricht den gewünschten Erfolg gehabt hat. Der beste Beweis dafür ist eine feine juristische Deduction, mit

\*) Solche einzelne Epirrhemen finden sich auch sonst bei Aristophanes (Enger, N. Jahrb. f. Phil. und Päd. Bd. 68, S. 122).

welcher der Junge den Vater überrascht. Das edle Paar geht ab, um sich innen gütlich zu thun; Strepsiades aber wird bald herausgerufen durch einen Gläubiger, der mit dem gesetzlichen Ladungszeugen erscheint, um den Alten Schulden halber vor Gericht zu fordern. Doch dieser beweist ihm mit selbstgefälligem Spott, dass niemand die Rückzahlung geliehenen Geldes beanspruchen darf, der noch ganz in den alten Vorurtheilen befangen ist. Einem zweiten Gläubiger wird sogar aus physikalischen Gründen dargethan, dass es das grösste Unrecht sei, von einem Capital Zinsen zu verlangen.

Das folgende Chorlied (1303 — 1320) verkündet die Bestrafung des meineidigen Alten in kürzester Frist.

Die Exodos (1321 — 1510) bestätigt diese Prophezeiung 23 unerwartet schnell. Strepsiades stürzt aus dem Hause: sein Sohn hat ihn geschlagen und ist so weit entfernt die Unthat zu leugnen, dass er sie vielmehr mit Behagen zu rechtfertigen unternimmt. Der Alte erzählt, wie der Streit begonnen hat. Obwohl er durch die Noth der neuen Bildung zugeführt worden ist, so gehören doch seine Ansichten von der Dichtkunst und ihren sittlichen Zwecken noch ganz der früheren Richtung an: er hält Simonides und Aeschylos für wahre Dichter, Euripides für einen Sittenverderber; und als Pheidippides beim Mahl kein Lied von den ersten beiden singen mag und dafür eine unzüchtige Arie von Euripides anstimmt, kommt es zum Wortwechsel, der damit endet, dass der Sohn auf den Vater losschlägt. Mit Recht, wie Pheidippides nachweist; denn Schläge, deren Beweggrund Wohlwollen, deren Zweck Besserung ist, müssen nicht bloss dem Vater gegen die Kinder, sondern auch dem Sohn gegen den kindischen Vater erlaubt sein. Die Gegenseitigkeit in solchen Liebesbeweisen liege in der Natur: was an dem Beispiel der Hähne gezeigt wird. Der Junge will sogar darthun, dass ihm auch der Mutter gegenüber das Züchtigungsrecht zustehe. Das aber wird dem Alten zu toll: wie erbittert er auch auf seine Frau ist, so besitzt er doch zu viel natürliches Gefühl, um nicht einzusehen, dass mit einer so handgreiflichen Verletzung der Pietät Ordnung und Zucht in Haus und Staat aufhören. Der sittliche Kern, durch falsche Begehrlichkeit eine Zeit lang verhüllt, kommt wieder zum Vorschein; in tiefer Zerknirschung macht er den Wolken den Vorwurf, dass sie ihn in dies Elend gebracht. Aber wie auch sonst bei Aristophanes der Chor oft von der eifrigen Betheiligung an den Thorheiten der handelnden Personen plötzlich zu dem vollen Ernst der von dem Dichter vertretenen sittlichen Gesin-



nung sich erhebt und denen entgegen tritt, die er bis dahin unterstützte: so sagen sich die Wolken, früher die bereitwilligen Helferinnen des Sokrates, unerwartet von ihm los und erscheinen als Vertreterinnen der verachteten Gottesfurcht. Da Strepsiad es aus eigenem Antriebe sich den Verführern ergeben und es gewagt hat, durch gesetzwidriges Begehren die Bande des Rechtes zu lösen, so haben ihn die Göttinnen in seinem Wahn bestärkt, um ihn gründlich zu heilen. Er selbst muss das anerkennen, und sein ganzer Ingrimm richtet sich gegen Sokrates und dessen Schule; da Pheidippides jede Mitwirkung verweigert, so zerstört er selbst nebst seinen Sklaven mit Feuer und Hacke das Grübelhaus und jagt die Sophisten davon.

## III.

- 24 Die „Wolken“ wurden an den grossen Dionysien im Jahr des Archon Isarchos, d. h. im März 423 v. Chr. aufgeführt\*). Unter den Festfreuden der dionysischen Feier war in Athen der Wettkampf der Komödien eine der beliebtesten. Ihre Aufführung wurde, ebenso wie die der Tragödien, zum Theil durch den Staat, zum Theil durch die gesetzlich geregelte Betheiligung der reichen Bürger als Choregen ins Werk gesetzt. Für die Dichter waren drei Preise bestimmt: wer den ersten empfing, war Sieger; den dritten zu erhalten galt für schimpflich. In dem Wettkampf, an dem die Wolken Theil nahmen, gewann Kratinos mit der „Flasche“ (zu Ri. 526 und 527) den ersten, Ameipsias mit dem „Konnos“ (vgl. §. 10) den zweiten, Aristophanes erhielt den dritten Preis. Der Erfolg seiner früheren Stücke, unter denen die „Acharner“ und die im Februar 424 aufgeführten „Ritter“ den ersten Preis erkämpften, hatte grössere Hoffnungen in dem Dichter erweckt, zumal er grossen Fleiss auf die Wolken verwendet hatte und diese Komödie für eine seiner besten hielt. Nach der fünften Hypothesis hätte er sie auch schon im nächsten Jahre, dem des Archon Ameinias (422), wiederum, jedoch mit nicht besserem Erfolge auf die Bühne gebracht\*\*). Freilich ist diese Ueberlieferung offenbar irrig: dass im nächsten Jahre (422), in welchem

\*) Hypothes. V: *αἱ πρῶται Νεφέλαι ἐδιδάχθησαν ἐπὶ Ἰσαρχοῦ*. Diese Angabe wird auch durch andere Zeugnisse hinlänglich bestätigt.

\*\*) Hypothes. V: *αἱ δὲ δευτέραι Νεφέλαι ἐπὶ Ἀμεινίου ἀρχοντος*. Und kurz vorher: *ἀποτυχὼν δὲ πολὺ μᾶλλον καὶ ἐν τοῖς ἔπειτα οὐκέτι τὴν διασκευὴν εἰσήγαγεν*. Vgl. G. Hermann, Praef. ed. II, S. XIII f.

der „Proagon“ und die „Wespen“ des Aristophanes über die Bühne gingen, eine Wiederholung der Wolken nicht stattgefunden hat, ist unbestritten. Aber eben so wenig unterliegt es einem Zweifel, dass das Stück, welches wir besitzen, nicht ganz unverändert das im Jahr 423 aufgeführte ist. Das zeigt einfach die eigentliche Parabase (518 — 562), in der Aristophanes sich ausführlich über das Unglück seines sinnigen Dramas beklagt. Es entsteht nur die Frage, ob auch andere Partien desselben wesentliche Veränderungen erlitten haben.

Zuerst erhellt gleichfalls aus der Parabase, dass der Dichter, als er sie schrieb, eine neue Aufführung, nicht bloss eine neue Ausgabe für das lesende Publicum\*) beabsichtigte, gleichviel ob er diese Absicht durchgeführt hat oder nicht. Denn er redet nicht Leser, sondern Zuschauer an (518); nach verständigen Zuschauern sucht seine Komödie (535); er weist auf das Theater hin (*ἐνθάδε* 528), in welchem sein erstes Stück, die „Schmausbrüder“ (*Δαιταλῆς*) so viel Beifall gefunden hatten, und in welchem jetzt, wie er während des Schreibens hofft, die zweiten Wolken glücklicher kämpfen sollen als früher; auch redet er nur von Nebenbuhlern auf der Bühne, nicht in der Gunst des lesenden Publicums. Der Einwurf, der Dichter habe in der Parabase nur den Schein der Aufführung festhalten wollen, er nenne also Zuschauer, meine aber Leser, würde jene Ausdrücke sehr matt und frostig und die Beziehung auf die bestimmte Oertlichkeit des Theaters (*ἐνθάδε*) fast unverständlich machen.

Wenn nun aber Aristophanes die Wolken zum zweiten Mal 26 auf die Bühne bringen wollte, so darf man wohl mit Recht fragen, ob es anging, sie, abgesehen von der eigentlichen Parabase, unverändert zu wiederholen\*\*). Die Komödie war das erste Mal durchgefallen; konnte der Dichter erwarten, dass dieselben Zuschauer, die sie verworfen hatten — die Kampfrichter wird in dieser Frage niemand von den Zuschauern scheiden wollen —, dasselbe Stück, bloss weil der Dichter ihnen seine Schönheit von neuem hartnäckig anpries, nunmehr günstiger beurtheilen würden? Musste sich nicht vielmehr ein gerechtfertigter Unwille regen, dass er seinen Geschmack in einer Sache, in der er Partei war, für geläuterter und unfehlbarer hielt als das unbefangene

\*) Wie zuletzt noch Göttling meint, Ber. der sächs. Gesellsch. d. Wiss. 1856, S. 17.

\*\*) Aehnlich Fritzsche, Quaest. Arist. I, S. 112 und Beer über die Zahl der Schauspieler bei Arist. S. 127, obwohl dieser von einer andern Annahme ausgeht.



Urtheil des Volkes? Wir wissen, dass Sokrates nur mit geringer Mehrheit zum Tode verdammt wurde; dass aber diese Mehrheit zu einer sehr bedeutenden Anwuchs, als er dem gefällten Spruche gegenüber zäh an seiner besseren Einsicht festhielt und auch nach der gesetzlichen Verurtheilung noch den Meister der Richter spielte: sollte Aristophanes, nicht durch ähnliche frühere Vorfälle gewarnt worden sein, nicht durch eigensinniges Widerstreben gegen ein so zu sagen rechtskräftig gewordenes Volksurtheil die unzweifelhafte Gunst des Publicums für lange zu verscherzen? Davon zu schweigen, dass sicherlich kein Archon ihm einen Chor zu geben, schwerlich ein reicher Bürger die Kosten zu einem solchen Versuche zu bewilligen gewagt haben würde.

Die Absicht einer unveränderten Wiederholung wird nicht wahrscheinlicher durch die Annahme, der Dichter habe sein durchgefallenes Stück nicht im Stadttheater, sondern auf irgend einem andern, etwa dem des Peiräeus, zur zweiten Aufführung bringen wollen\*). Aristophanes Stolz würde es schwerlich über sich gewonnen haben, für eine Niederlage in der Hauptstadt in der Vorstadt Ersatz zu suchen; und ebenso wenig würde ein kleineres Publicum gutmütig genug gewesen sein, sich ein durchgefallenes Stück, gleich als ob es für eine solche Versammlung gut genug wäre, bieten zu lassen. Je kleiner, desto empfindlicher: Aristophanes hatte in einem Demos gewiss nicht mehr Hoffnung auf nachfolgende Anerkennung als in Athen.

27 Demnach ist nicht einzusehen, weshalb er von der, wie wir wissen, allgemeinen Sitte\*\*), ein gefallenes Stück, das der Dichter für ungerecht beurtheilt hielt, erst nach einer durchgreifenden Umarbeitung dem Publicum zu wiederholtem Genusse anzubieten, so auffallend sollte abgewichen sein. Die sechste Hypothesis bezeugt in der That das Gegentheil in folgender sehr bemerkenswerthen Nachricht: *τοῦτο τὰυτόν ἐστι τῷ προτέρῳ· διεσκευάσται δὲ ἐπὶ μέρους ὡς ἂν δὴ ἀναδιδάξαι μὲν αὐτὸ τοῦ ποιητοῦ προθυμηθέντος, οὐκέτι δὲ τοῦτο δι' ἣν ποτε αἰτίαν ποιήσαντος. καθόλου μὲν οὖν σχεδὸν παρὰ πᾶν μέρος γεγενημένη διόρθωσις· τὰ μὲν γὰρ περιήρηται, τὰ δὲ παραπέλεκται καὶ ἐν τῇ τάξει καὶ ἐν τῇ τῶν προσώπων διαλλαγῇ μετεσχημάτισται· τὰ δὲ ὀλοσχεροῦς*

\*) Enger, Programm des Gymn. zu Ostrowo 1853, S. 17 ff., nimmt an, daß hier die zweite Aufführung wirklich stattgefunden habe.

\*\*) Vgl. Chamäleon über Anaxandrides bei Athen. 9, 374 AB. Beer, a. a. O. S. 128.

*τῆς διασκευῆς τεύχρηκεν\*)· αὐτίκα μὲν ἢ παράβασις τοῦ χοροῦ ἤμειπται, καὶ ὅπου ὁ δίκαιος λόγος πρὸς τὸν ἀδικὸν λαλεῖ, καὶ τελευταῖον ὅπου καίεται ἢ διατριβὴ Σωκράτους.* Diese Angabe trägt ein so bestimmtes, von den andern, oft sehr unzuverlässigen Notizen der alten Erklärer ganz verschiedenes Gepräge, dass man sie ihrem Hauptinhalt nach auf alte Quellen der alexandrinischen Zeit zurückführen darf. Eine unbedingte Sicherheit kann sie freilich auch so nicht in Anspruch nehmen; denn es steht nicht fest, ob sie auf positiver Ueberlieferung oder auf Schlussfolgerungen der alexandrinischen Gelehrten beruht: jedenfalls verdient sie eine genauere Betrachtung.

Die Hypothesis behauptet zuerst, die zweiten Wolken stimmten im Ganzen mit den ersten — nach Inhalt und Zweck — überein; sie seien also nicht so gänzlich verschiedene Dramen wie die beiden Thesmophoriazusen und andere Stücke, die nur im Namen zusammentreffen\*\*). Demnächst wird betreffs der Ueberarbeitung, die der Dichter vorgenommen, eine zwiefache Art der Aenderungen unterschieden, die *διόρθωσις* und die *διασκευή*. Unter der *διόρθωσις*\*\*\*) ist in genauere Ausdrucksweise eine leichte Verbesserung einzelner Worte oder Verse, unter *διασκευή* eine eingreifende Umgestaltung ganzer Abschnitte einer Schrift zu verstehen, so jedoch, dass dabei Zweck und Ziel des Werkes unberührt bleibt. Beide Arten von Veränderungen haben nach Aussage der Hypothesis in den Wolken stattgefunden: leichtere Verbesserungen hat der Dichter fast in jedem Theile der Komödie vorgenommen, indem einzelnes fortgelassen, anderes eingeflochten, auch in der Stellung (einzelner Verse?) und in der Abwechselung der Personen manches geneuert ist; eine eingreifendere Umarbeitung haben einzelne Theile erfahren, wie denn z. B. die Parabase des Chors (518 — 562) vertauscht ist und die Streitscene zwischen dem gerechten und dem ungerechten Redner und der Schluss, wo das Haus des Sokrates verbrannt wird.

Wenn die Hypothesis drei Hauptscenen nennt, welche eine 28 umfassendere Aenderung erfahren haben, so ist damit nicht gesagt, dass es nicht noch andere gibt, wo gleichfalls eine solche stattgefunden hat; schon die Art der Anführung (*αὐτίκα* „so z. B. gleich“) weist darauf hin, dass nur die sich am leichtesten darbietenden Beispiele zur Bestätigung der allgemeinen Behauptung ausgehoben werden sollen. Sind nun die durchgreifenden Aen-

\*) So nach Bergk.

\*\*) Fritzsche, De fabulis retract. IV, 4. Enger a. a. O. S. 10.

\*\*\*) Fritzsche, De fabulis ab Arist. retractatis I, 8. Anm.



derungen zum Abschluss gekommen? Im Anfang der Hypothese heisst es: die Komödie sei „zum Theil umgearbeitet“ worden, wonach die Umarbeitung entweder nur einzelne Theile betroffen hat, aber, wie sie beabsichtigt, auch ganz fertig geworden, oder zwar begonnen, aber nur zum Theil fertig geworden ist. Die Entscheidung wird vom Zusammenhange abhängen; der folgende Satz: „als ob (d. h. woraus man sieht, dass) der Dichter zwar die Absicht gehabt das Stück nochmals zur Aufführung zu bringen, aus irgend einem Grunde aber dieselbe aufgegeben habe“ passt lediglich zu der letzten Auslegung. Denn daraus, dass die Bearbeitung, wie sie beabsichtigt war, fertig geworden, würde man mit Recht schliessen, dass sie behufs einer zweiten Aufführung unternommen, nicht aber, dass sie aus unbekanntem Ursachen aufgegeben sei; dies letztere dagegen ergibt sich von selbst, wenn man aus dem Ansehen des Stückes schliessen konnte, dass eine Umarbeitung begonnen, jedoch nicht vollendet sei.

Der unbekanntes Verfasser jener Notiz hat also zweierlei bestimmt angenommen: erstens, dass die von dem Dichter beabsichtigte und begonnene Umarbeitung nicht vollendet ist; zweitens, dass die Absicht einer nochmaligen Aufführung, wenn sie vorhanden war, wie sie es gewiss war, nicht zur Verwirklichung gekommen ist.

Dass zuerst eine Wiederholung der Wolken nicht bloss nicht im nächsten Jahre, wie die fünfte Hypothese sagt (§. 24), sondern, im Stadttheater wenigstens, überhaupt nie stattgefunden hat, dafür spricht ausser dem Verfasser der sechsten Hypothese das ausdrücklich bezeugte Schweigen der Didaskalien über die zweiten Wolken\*), ferner das Urtheil des alexandrinischen Gelehrten Eratosthenes, der die aufgeführten Wolken von den umgearbeiteten bestimmt unterscheidet\*\*), und dem doch zur Beurteilung der Frage sicherlich noch ganz andere Nachrichten und Hilfsmittel zu Gebote standen als uns; endlich wird eine zweite Aufführung, gleichviel wo, unwahrscheinlich durch Platons Apologie, die stets nur von einer Aufführung der Wolken redet, während sie die Thatsache einer Wiederholung, die zur Verbreitung der in dem Stücke vorgetragenen Ansichten wesentlich beigetragen hätte, unmöglich könnte verschwiegen haben.

29 Ehe wir die andere Annahme der Hypothese einer näheren Betrachtung unterziehen, wird es nöthig sein, die Theile der Ko-

\*) Schol. zu 549.

\*\*) Schol. zu 552.

mödie, welche vollständig umgearbeitet sein sollen, genauer zu prüfen.

Die Schlusscene bietet für die nähere Ermittlung der Art der *διασκευή* keinen Anlass: sie gibt einen einfachen, natürlichen Zusammenhang, der auch mit den übrigen Theilen der Komödie wohl harmonirt.

Dagegen fordert die Parabase zu einer näheren Untersuchung auf. Da die erste Bearbeitung der Komödie durchgefallen war, so konnte der Dichter bei einer wiederholten Aufführung nicht ganz dieselbe Parabase bringen: er dichtete eine neue, den veränderten Zeitverhältnissen entsprechende; und es ist nun die Frage, ob er etwas und wie viel er von der älteren beibehalten konnte. Die Theile, die mit der Zeitgeschichte nichts zu thun haben, die *ῥῶδή* (563 — 574) und die *ἀντιῥῶδή* (595 — 606) konnten jedenfalls unverändert bleiben; sie können der ersten und der zweiten Bearbeitung zugleich angehören. Die eigentliche Parabase (518 — 562) ist neu: sie unterscheidet sich schon in der Einkleidung von der der ersten Wolken: diese war in den anapästischen Tetrametern, die neue ist im eupolideischen Metrum gedichtet; ausserdem hat sie die seltene Eigentümlichkeit, dass der Dichter in ihr von einem durchaus persönlichen Erlebniss in der ersten Person zum Publicum spricht\*). Zum Glück für uns bietet sie einen festen Anhalt zur Bestimmung der Zeit ihrer Abfassung. V. 553 wird der „Marikas“ des Eupolis erwähnt, eine Komödie, die nach vollgiltigen Zeugnissen im dritten Jahr nach den ersten Wolken, d. h. Olymp. 89, 4 oder 420 v. Chr. gegeben wurde. Und zwar muss der Marikas schon längere Zeit vorher über die Bühne gegangen sein: denn zum Beweis für die unerträglichen Wiederholungen, die der Dichter seinen Nebenbuhlern vorwirft, sagt er: Eupolis hat zuerst in dem Marikas den Hyperbolos verspottet; dann hat Hermippos wieder auf Hyperbolos ein Stück gemacht, und nunmehr stürzen sich mit Gewalt alle auf Hyperbolos. Dieser Theil der Parabase kann also nicht vor 420, er wird frühestens 419 v. Chr. verfasst sein\*\*).

\*) Wenn Götting a. a. O. hieraus schliesst, die Komödie sei nur für die Lectüre bestimmt gewesen, so ist dies ein Irrtum. Die Parabase des Friedens lässt auf die dritte Person die erste folgen (754—770). Vgl. auch die Parabase des Anagyros (Fragm. 149) und der Bapten (Eupol. 82).

\*\*) G. Hermann a. a. O. S. XXVII. Als spätesten Termin könnte man Ol. 91, 1 ansetzen, wenn es feststände, was Meineke *Histor. crit. comicor. graec.* S. 193 für wahrscheinlich hält, dass in diesem Jahre (416—415) Hyperbolos durch den Ostrakismos verbannt wurde.



30 Das Epirrhema dagegen (575 — 594) rührt jedenfalls aus einer anderen Zeit her. Der Dichter klagt über die Thorheit seiner Mitbürger, die trotz der unglücklichsten Vorzeichen Kleon zum Feldherrn gewählt haben. „Die Wolken zogen die Brauen zusammen; Donner und Blitz sollten euch schrecken; Sonne und Mond wurden unsichtbar und wollten nicht mehr scheinen, wenn Kleon Feldherr würde: dennoch habt ihr ihn erwählt. Wollt ihr den Fehler gut machen, so bleibt nur eines zu thun. Stellt den Menschen vor Gericht und bestraft ihn: dann kann alles noch glücklich ablaufen.“ Es leuchtet ein, dass Kleon zu der Zeit, in welcher dieser Theil der Parabase entstand, noch leben musste: da er in der Schlacht von Amphipolis fiel, so muss das Epirrhema vor dieser Zeit (jedenfalls vor April 422) gedichtet sein. Danach könnte es auch den ersten Wolken angehört haben und würde sich dann auf Kleons Zug nach Pylos beziehen (Einl. zu Ri. S. 16 — 20). Aber dieser fällt in das Jahr 425, und wegen des unverdienten Glückes, das ihm dabei half, hatte der Dichter den allmächtigen Demagogen in den „Rittern“ redlich verspottet. Eine wiederholte, beiläufige Erwähnung derselben Geschichte in den ersten Wolken ist an und für sich unwahrscheinlich, zumal dieselben fast zwei Jahre nach der Einnahme von Sphacteria aufgeführt wurden; noch unwahrscheinlicher wird sie durch die Art der Erzählung selbst. Die Natureräugnisse, die nach dem Epirrhema Kleons Wahl folgten, bieten keinen sichern Anhalt: die in jener Zeit eingetretenen Sonnen- und Mondfinsternisse passen nicht recht zu den wichtigeren Momenten in Kleons Leben; und da der Dichter Zeichen an Sonne und Mond zusammen erwähnt, so ist wohl nur an ein ungewöhnliches, anhaltendes Unwetter zu denken, wodurch der Tag zur Nacht wurde. Die anderen Quellen berichten aber nichts von der Art weder vor dem Zuge nach Pylos, noch vor der Schlacht von Amphipolis. Entscheidend dagegen ist, dass der Zug nach Pylos \*) unerwartet glücklich endete: nach der gelungenen Gefangennehmung der Spartiaten konnte man die Zeichen am Himmel nicht mehr als böse Vorbedeutungen ansehen. Wollte Aristophanes jene erste Strategie Kleons als ein Beispiel unerwarteter göttlicher Gnade, welche die thörichtesten Massregeln zum Guten lenke, bezeichnen, so würde er am

\*) Obgleich Kleon bei Pylos nicht eigentlich erwählter Feldherr war, sondern Nikias ihm sein Amt nur zeitweise abgetreten hatte, so darf man doch seine Stellung während der Expedition sehr wohl mit dem Namen der Oberfeldherrnschaft bezeichnen.

Schlusse mit einer ganz anderen Wendung gesagt haben: Aus dem ganzen Handel seht ihr recht, wie nur der Götter Gunst euch aus selbstverschuldeten Gefahren zieht; denn während eure Thorheit das ärgste Unglück verdient hätte, habt ihr, wahrlich nicht durch Kleons Verdienst, so glänzend gesiegt. Darum wählt wenigstens zukünftig vorsichtiger. Aber was folgt? „Eure Thorheit, heisst es, liegt am Tage, wie sie denn sprichwörtlich geworden ist. Wie ihr aber der Götter Gnade noch jetzt zu eurem Vortheil wenden könnet, will ich euch bald zeigen. Stellt den Kleon wegen Bestechlichkeit und Unterschleifes unter Anklage: dann wird seine Wahl euch noch zum Segen ausschlagen.“ Aristophanes wäre ausgelacht worden, wenn er als das einzig mögliche glückliche Ende des pyliischen Zuges die Verurtheilung und Entfernung Kleons hätte darstellen wollen, da der Erfolg der Unternehmung so gross gewesen war, dass das Volk darüber Menschlichkeiten, die in Athen nicht selten vorkamen, sofern sie ihm bei dieser Gelegenheit überhaupt mit Recht vorgeworfen werden konnten, gern übersehen hätte. Vielmehr ist ersichtlich, dass eine solche Nutzenanwendung nur bei einer Unternehmung gemacht werden konnte, die entweder noch gar nicht oder unglücklich geendet hatte. Die Thorheit, die den Athenern vorgeworfen wird, besteht darin, dass sie, obwohl die Einnahme von Sphacteria nicht der Tüchtigkeit Kleons, sondern nur einer unverdienten, seltenen Gunst der Umstände zuzuschreiben war, sich dennoch haben überreden lassen, denselben untauglichen Mann trotz so ungünstiger Vorzeichen wiederum zum Feldherrn zu wählen. Danach geht dann die Stelle auf Kleons zweite Strategie, auf seinen Zug nach Amphipolis gegen den ihm weit überlegenen Brasidas; und da die Verse 591 ff. voraussetzen, dass er noch am Leben ist, so muss das Epirrhema in der Zeit zwischen seiner (zweiten) Wahl und seinem Tode, jedenfalls vor April 422, also nach der Aufführung der ersten Wolken und vor der Abfassung der eigentlichen Parabase der zweiten gedichtet sein.

Denselben Schluss hat bereits der Verfasser einer Anmerkung gezogen, die in der Scholiensammlung zu V. 591 erhalten ist\*). Der Dichter scheint — und daraus erklärt sich die irriige Angabe der fünften Hypothesis von der Aufführung der zweiten

\*) Schol. Ald. zu V. 591: *δηλον οὖν ὅτι κατὰ πολλοὺς τοὺς χρόνους διεσκεύασε τὸ δράμα· καὶ ταῦτα μὲν οὐ πολλῶ ὕστερον ἐν οἷς δὲ Εὐπόλιδος μέμνηται, πολλῶ. Vgl. Fritzsche de fab. ab Arist. retract. II, 6, der übrigens den Schluss für unrichtig hält.*



Wolken im Jahr des Ameinias (422) — in der That die Absicht gehabt zu haben, seine Wolken gleich in dem Jahre nach ihrer Niederlage zu wiederholen. Er führte die Absicht nicht aus; aber er arbeitete auch noch später, während er neue Komödien in reicher Fülle schuf, wenigstens bis 419, an seinem Lieblingswerke, bis er den Plan einer Wiederholung gänzlich aufgab.

31 Und warum mag er ihn wohl aufgegeben haben?

Die sechste Hypothese nennt unter den vollständig umgearbeiteten Stücken der Komödie den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts. Danach müsste derselbe in den ersten Wolken entweder gar nicht oder in wesentlich anderer Gestalt vorgekommen sein. Nun haben wir über den Inhalt der ersten Wolken eine zwar nur allgemein gehaltene, aber dennoch sehr schätzbare Angabe eines jüngeren Zeitgenossen des Dichters, die Angabe Platons in der Apologie. Sokrates unterscheidet dort zwei Arten seiner Ankläger: diejenigen, welche ihn seit langer Zeit vor dem Volke verleumdet, und die, welche jetzt die förmliche Klage gegen ihn eingeleitet haben. Zu jenen rechnet er auch den Aristophanes mit seinen Wolken (18 BCD). Die Summe der Vorwürfe des Dichters stellt er in einer fingirten Klageformel also zusammen (19 BC): „Sokrates verletzt die Gesetze und vergeudet seine Zeit mit der Erforschung der unterirdischen und der himmlischen Dinge, und indem er die schwächere Rede zur stärkeren macht und andere darin unterrichtet. Und derlei, fährt er zu den Richtern gewendet fort, habt ihr selbst in der Komödie des Aristophanes gesehen, einen gewissen Sokrates, der dort umging; der behauptete, dass er in der Luft wandle, und andern Unsinn in reichem Masse vorbrachte über Dinge, wovon ich nicht das geringste verstehe.“ Von dieser Anklage seiner früheren Feinde unterscheidet er sehr bestimmt die des Anytos, Meletos und Lykon, die er also formulirt (24 B): „Sokrates verletzt die Gesetze, indem er die Jugend verdirbt und nicht an die vom Staate anerkannten Götter glaubt, sondern an andere, neue göttliche Wesen.“

32 Wer die uns vorliegenden Wolken kennt, dem muss es auffallen, dass die Anklage des Anytos zur Hälfte auch zu der Komödie des Aristophanes passt. Denn die Verführung der Jugend durch Sokrates kann nicht mit stärkeren Farben geschildert werden als in der Darstellung des Pheidippides, welcher in dem Streite der beiden Redner die Grundsätze der neuen Zeit, die Verachtung alles heiligen, die Verwerfung jeder Schranke gegen Zügellosigkeit und Egoismus, die Erhebung der gemeinsten

Selbstsucht zur einzigen Richtschnur des Handelns, kennen lernt und sofort in die That umsetzt. Es ist nicht abzusehen, in wiefern hierin ein charakteristischer Unterschied zwischen den Anklagen der Komödie und denen des Anytos zu erkennen sein soll, wenn nicht in den ersten Wolken dieser Theil, die Verführung der Jugend durch Sokrates, fehlte. Es scheinen also die ersten Wolken den Kampf der Sprecher des Rechts und des Unrechts nicht enthalten zu haben; und man könnte weiter annehmen, dass Platon, als er die Apologie schrieb, die zweiten Wolken noch nicht kannte: er würde sonst bei der Widerlegung der eigentlichen Klage darauf hingewiesen haben, dass der Vorwurf der Verführung der Jugend auch schon alt sei und von den zweiten Wolken herrühre.

Die Sicherheit dieses Ergebnisses scheint erschüttert zu werden durch den Umstand, dass der Unglaube an die vom Staat anerkannten Götter und die Einführung neuer gleichfalls nur in der Klageschrift des Anytos erwähnt wird, während doch auch in den Wolken Zeus als gestürzt, der „Wirbel des Aethers“ als sein Nachfolger bezeichnet und neben diesem neuen Oberherrscher eine ganze Reihe anderer neuer Gottheiten vorgeführt wird. Oder sollen auch alle diese Stellen der Wolken in der aufgeführten Komödie gefehlt haben? Unmöglich; denn sie hängen so eng mit den Theilen derselben zusammen, welche des Sokrates angebliche Lehre von den Dingen im Luftraum enthalten, dass sie davon nicht getrennt werden können.

Aber die Klageschrift des Anytos meint auch unter der Verachtung der Landesgötter und der Einführung neuer in der That etwas ganz anderes als diese harmlosen Scherze über Zeus Absetzung und den Wirbel des Aethers. Dass solche Scherze nicht Gefahr brachten, zeigen am besten die Vögel des Aristophanes. Der weitere Verlauf der Apologie (31 D) zeigt deutlich, dass man im Jahre 399 v. Chr. unter der dem Sokrates schuldgegebenen religiösen Neuerung etwas durchaus anderes verstand: nämlich die Behauptung, dass er mit der Gottheit in einer ganz besonderen Verbindung stehe und ein eigenes *δαίμόνιον* (vgl. §. 12 geg. E.) besitze, welches ihm in gefährlicher Lage geheimen Rath ertheile. Das war es, was die Anklageschrift unter den neuen Göttern meinte; und davon ist weder in den ersten noch in den zweiten Wolken etwas vorgekommen.

Wenn daher als Resultat dieser Betrachtung die Wahrscheinlichkeit stehen bleibt, dass der Kampf der Redner in den ersten Wolken fehlte, so führt eine andere Erwägung zu demselben



Schlusse\*). In der neuen Parabase spricht der Dichter, indem er das Missgeschick der ersten Wolken beklagt, die Hoffnung aus, es werde den zweiten besser ergehen. „Denn seit hier an dieser Stelle (*ἐνθάδε*) Bruder Tugendsam und Lüderlich, die Hauptpersonen der Schmausbrüder (*Δαιταλῆς*), meiner ersten Komödie, so günstig aufgenommen wurden, die ich doch, weil ich noch Jungfer war und nicht gebären durfte, aussetzen und einem anderen Dichter an Kindes statt überlassen musste; seit jener Zeit bin ich der Unparteilichkeit und Richtigkeit eures Urtheils sicher. Jetzt nun (*νῦν οὖν* 534) kommt diese Komödie (also die zweiten Wolken) in der Art der äschyleischen Elektra, um zu sehen, ob sie nicht wieder so einsichtige Zuschauer, wie die der Schmausbrüder waren, treffen mag. Denn sie wird, wenn sie sie schaut, des Bruders Locke erkennen.“ Der Dichter will sagen: Wie gleich die *Δαιταλῆς* die Gunst des Publicums erworben haben, so hoffe ich trotz der Niederlage meiner ersten Wolken auf einen Sieg der zweiten. Aber warum begründet er diese Hoffnung gerade mit dem Erfolge der *Δαιταλῆς*, die doch nur den zweiten, warum nennt er nicht die Acherner und die Ritter, die den ersten Preis gewonnen hatten? warum erwähnt er nicht, was nach der Niederlage der ersten Wolken ihn besonders trösten musste, den Doppelsieg seines Proagon mit dem ersten, der Wespen mit dem zweiten Preise im Jahre 422, den Sieg des Friedens mit dem zweiten 421?

Die Lösung ist diese. Die beiden mit Orest und Elektra verglichenen Geschwister sind die beiden Komödien „Schmausbrüder“ und „die neuen Wolken.“ Die Familienähnlichkeit ist die Verwandtschaft des Inhalts: beide behandelten in einem Haupttheile den Gegensatz der alten und der modernen Erziehung. Die *Δαιταλῆς* waren das wie Orest in der Fremde erzogene Kind des Dichters: nicht er selbst, sondern ein Freund, Philonides, hatte das Stück unter seinem, damals dem attischen Publicum bekannteren und bessere Gewähr bietenden Namen zur Aufführung gebracht\*\*). Das Publicum hatte es in seine treue Hut und Pflege genommen (532), indem es ihm durch seine Gunst zum zweiten Preise verhalf. Jetzt nun kommt die neue Wolkenkomödie, um zu sehen, ob sie wieder so einsichtige Zuschauer treffen

\*) Köchly, Akademische Vorträge und Reden. Zürich 1859. S. 418f. Im einzelnen stimmt die folgende Darstellung nicht ganz mit der seinen überein.

\*\*\*) Th. Kock, De Philonide et Callistrato, S. 20. 21.

mag: denn sie wird in dem ihr diesmal gespendeten Beifall des Bruders Locke, dieselbe Einsicht erkennen, die einst die *Δαιταλῆς* so freundlich beurtheilte.

Wenn diese Erklärung richtig ist, so unterscheidet sich nach des Dichters eigenen Worten die zweite Wolkenkomödie von der ersten durch dasselbe Stück, in welchem sie mit den Schmausbrüdern übereinstimmt, d. h. in dem Streit der Sprecher des Rechtes und des Unrechts. Denn wenn der Dichter sagt, dass eben dieser Theil, wie ein ähnlicher früher den *Δαιταλῆς*, so jetzt hoffentlich den Wolken zum Siege verhelfen wird, so hat das nur einen Sinn, wenn derselbe neu eingefügt und in den durchgefallenen Wolken nicht vorhanden war.

Und in der That geht die Aufnahme und die Unterweisung 34 des Pheidippides von ganz anderen Voraussetzungen aus als der Unterricht des Strepsiades. Schon Petersen\*) hat darauf hingewiesen, dass, während der Alte erst nach dem Gelöbniss des Schweigens und dem Vollzuge von allerlei dem orphisch-pythagoreischen Orden entlehnten Cerimonien zugelassen wird\*\*), bei der Aufnahme des Pheidippides davon gar nicht mehr die Rede ist. Er tritt vielmehr für ein gutes Honorar, wie es bei den Sophisten üblich war, ohne weitere Förmlichkeit ein. Man könnte sagen, die Wiederholung würde ermüdend gewesen sein: der Hokuspokus im Anfange habe seine Dienste gethan und werde nunmehr, wie billig, in die Rumpelkammer geworfen. Immerhin; wenn nur nicht ganz andere Widersprüche gerade zwischen der Streitscene der Redner und dem ersten Theil der Komödie ungelöst blieben. Denn durch welche Erklärungsversuche will man die Thatsache beseitigen, dass Strepsiades vom Chor 415 ff. zu einem sparsamen, enthaltsamen, kümmerlichen Leben ermahnt wird, wenn er der Philosophie sich ergeben wolle, dass Pheidippides die Sokratiker als unbeschulte, der modernen Cultur fremde Menschen verlacht, dass Strepsiades selbst sie bei seiner Rückkehr aus der Grübelbude, nachdem er sie kennen gelernt, als armselige Schlucker schildert, die sich nicht scheeren, salben noch baden; während der ungerechte Redner ganz im Gegensatz zu diesen Grundsätzen nicht bloss die warmen Bäder gegen den gerechten Redner, der hier wider Erwarten ganz auf Seiten der Sokratiker steht (991), leidenschaftlich vertheidigt (1044 — 1054), sondern den Jüngling auch ermuntert (1071 — 1076), sich un-

\*) Allgemeine Monatsschr. für Wissensch. u. Literat. 1852, S. 1112.  
\*\*) V. 140. 143. 254 ff. 263 ff. 497. Vgl. auch 633. 727. 735.



besorgt allen den „noblen Passionen“ hinzugeben, welche im stärksten Widerstreit gegen das im ersten Theil der Komödie beschriebene Leben eines Chärephon und Sokrates stehen. Dass solche Unzuträglichkeiten der Dichter, aus dessen schaffendem Geiste sein Werk in einem Gusse hervorgeht, nicht gemerkt oder nicht vermieden haben sollte, ist unglaublich. Und wenn Pheidippides die Sokratiker als Leute kannte — und das würde sich unter der Jugend bald genug verbreitet haben —, die einen gegen die menschlichen Schwächen so überaus nachsichtigen Redner bei sich hätten, würde er nicht gleich auf die erste Aufforderung des Vaters mit beiden Händen zugegriffen haben?

Der Gegensatz zwischen Sokrates im ersten und dem Sprecher des Unrechts im zweiten Theile geht noch weiter. Sokrates hat neue Götter, der ungerechte Redner weiss die alten und die hergebrachte Mythologie vortrefflich zu benutzen (1063 ff. 1080); Sokrates ist ein Meteorosophist, der, um den Gegenständen seiner Forschung näher zu sein, im Hängekorbe seine Studien treibt, der mit der Betrachtung des Laufes von Sonne und Mond als astronomischer Romantiker sich weit über die Gesichtswerte der Alltagswelt erhebt, der für die unerklärlichen Wunder der Natur die zwingende Formel gefunden hat; der seine Forschungen mit rastlosem Eifer auch auf eben erst neu entdeckte Gebiete, auf Grammatik, Orthoëpie und andere solche abstracte Dinge ausdehnt. Wie himmelweit ist dieser rastlose, wenn auch lächerliche und oberflächliche Wissensdurst entfernt von dem schalen, prosaischen Materialismus des ungerechten Redners, der den Jünglingen das Leben, wie Protagoras bei Platon\*), so ganz nach ihrem Wunsche leicht und mühelos machen und sie nichts lehren will, als ihren Lüsten ohne Furcht vor Sitte und Gesetz sorglos zu fröhnen. Was kümmert sich der um Flohessprung und Mückendarm! Er würde lachen, wollte man Meteorosophie und solche Dinge von ihm verlangen. In der That, es würde dem Sokrates des ersten Theiles schwer geworden sein, den von ihm erwarteten Unterricht in der Weise dieses Redners zu erteilen; und deswegen vermutlich hat Aristophanes den alten Pedanten im zweiten Theile in Ruhestand versetzt, wodurch freilich die Einheit des Stückes, das nach seiner ganzen Tendenz ihn als Hauptperson verlangt, beträchtliche Einbusse erleidet.

\*) Protag. 318 E: τὰς γὰρ τέχνας αὐτοὺς περὶ ἐπιθυμίας ἀγοντας πάλιν αὐτὸν ἀγοντας ἐμβάλλουσιν (die andern Sophisten) εἰς τέχνας, λογισμοὺς τε καὶ ἀστρονομίαν καὶ γεωμετρίαν καὶ μουσικὴν διδάσκοντες; παρὰ δ' ἐμὲ ἀρικόμενος μαθησεται οὐ περὶ ἄλλου τοῦ ἢ περὶ οὐ ἤκει.

Bei dieser unleugbaren Verschiedenheit in der Anlage der beiden Theile wird man wohl behaupten dürfen, dass Aristophanes die Umarbeitung der Wolken, ehe er sie zu einer zweiten Aufführung gebracht hätte, weiter fortgeführt haben würde. Auch die zweite Angabe der sechsten Hypothesis bewährt sich also, dass die Umformung nicht vollendet ist. Der Dichter hat sie zuletzt liegen lassen, weil er einsah, dass er, nachdem einmal ein von dem früheren ganz abweichender Gedanke den alten Wolken eingefügt worden war, nicht weniger als das ganze Stück würde neu zu schaffen haben.

Die Unfertigkeit des Dramas, wie es uns heute vorliegt, tritt an mehreren einzelnen Stellen noch deutlich erkennbar hervor. Es soll kein grosses Gewicht darauf gelegt werden, dass der Dichter das Epirrhema, das auf den noch lebenden Kleon berechnet ist, nach dessen Tode vielleicht mit einem anderen vertauscht haben würde, wenn es wirklich zu einer neuen Aufführung gekommen wäre\*). Dagegen ist der Mangel eines Chorliedes vor dem Kampf der Redner (889) von alten wie von neuen Erklärern anerkannt und ausser Zweifel. Die Scholien bemerken, dass die Ueberschrift *XOPOS* in ihren Exemplaren erhalten, das Chorlied aber nicht vorhanden sei; und so ist es noch heute in der Ravennaer Handschrift, die gleichfalls die Ueberschrift *XOPOS*, und in einer Cambridger, welche *XOPOY* hat. Der zufällige Ausfall des Chorliedes — etwa durch Nachlässigkeit der Abschreiber — wäre möglich; wahrscheinlich ist er, da die Ueberschrift sich erhalten hat, nicht: der Dichter wird es eben nicht mehr vollendet haben. Ebenso wäre nach der Besiegung des gerechten Redners (1104) ein Chorlied durchaus erforderlich: dort ist auch die Ueberschrift verloren. Die Unvollständigkeit der Strophe 700 — 706, die um zwei Verse kürzer ist als die Gegenstrophe (804 — 813), scheint minder erheblich, da der Ausfall von zwei Zeilen auch in sonst vollständigen Schriften nicht eben selten vorkommt.

Wie hier Lücken, so finden sich an anderen Stellen Theile aus beiden Bearbeitungen neben einander. Betrachten wir zuerst V. 89 — 120\*\*). Strepsiades will seinen Sohn überreden, bei den Sokratikern in die Lehre zu gehen. Er zeigt ihm ihr Haus und fügt erläuternd hinzu: „Da wohnen Männer innen, die den Himmel dir beweisen, dass er nur eine Art von Ofen ist, der rings

\*) G. Herm. a. a. O., S. XXVII.

\*\*\*) Vgl. Teuffel, Philolog. VII, S. 343. Köchly a. a. O., S. 423. Aristophanes I. 2. Aufl. 3



uns einschliesst, und wir Menschen die Kohlen drin. Die Leute lehren, wer einen Batzen Geld dran setzt, in Recht und Unrecht stets zu besiegen den Widerpart." Wer sind sie denn? fragt Pheidippides. Der Alte weiss den Namen nicht so genau; aber als er sie als Denkgrübler bezeichnet, weiss der Junge gleich, dass Sokrates und Consorten gemeint sind, und versichert trotz allem Zureden des Vaters, dass er um keinen Preis etwas mit ihnen zu thun haben will. So weit ist die Scene im schönsten Zusammenhange, und man erwartet nun gleich von Seiten des Alten (V. 121) einen Entschluss, welcher die Sache irgendwie zu Ende bringt. Statt dessen beginnt die Scene nochmals von vorn: eine dringende Bitte des Vaters, zu den Sokratikern zu gehen (V. 110); darauf die Frage des Sohnes, was er denn lernen soll, als ob er das nicht eben aus des Vaters Munde gehört hätte; und hierauf ein nunmehr ganz anders lautender Bescheid: „Es sollen beide Redner dort im Hause sein, der stärkere, wer es sein mag, und der schwächere; der eine von beiden, sagt man mir, der schwächere siegt stets im Wortstreit, spricht er auch noch so ungerecht. Wenn du die ungerechte Rede nun erlernst, mein Sohn, so zahl' ich von all' den Schulden, die ich deinethalb gemacht, nicht einen Heller an die Gläubiger." Wiederum weigert sich Pheidippides, und nun endlich kommt die Drohung des Vaters, dann auch weder ihn noch seine Pferde im Hause behalten zu wollen. — Man erkennt leicht die beiden Bearbeitungen: die Verse bis 94 sind beiden gemein. Darauf folgte in den ersten Wolken eine Angabe über den Inhalt des Unterrichtes bei den Sokratikern, die mit dem Sokrates des ersten Theiles vortrefflich stimmt. Es ist die Meteorosophie und ein wenig Redekunst, um in jedem Prozesse zu siegen. Das passte nicht mehr für die zweiten Wolken, in denen die Meteorologie ziemlich überflüssig, fast hinderlich war und der Kampf der Redner seine Stelle finden musste. Daher ist in der Umarbeitung (110 — 120) der „Himmel als Ofen" beseitigt, dafür aber eine Beschreibung der beiden Redner, die später auftreten sollen, gegeben.

37 Aehnlich verhält es sich mit V. 411 ff. \*) Nachdem Strepsiadides die natürliche Erklärung des Blitzes begriffen hat, reden ihn die Wolken, nunmehr seiner sicher, mit hochtönenden, viel versprechenden Worten an: „Der du die hohe Weisheit (Kenntniss der Natur u. s. w.) von uns begehrt, o Mensch, wie

\*) Fritzsche, De fabulis retract. III, S. 6. Vgl. auch Bücheler N. Jbb. 1861. S. 664 ff., der zu einem etwas anderen Resultate kommt.

glücklich wirst du bei Athenern und Hellenen werden, wenn du Gedächtniss hast und Forschbegier und Sitzfleisch an — deiner Seele, und auf keine Beschwerden, keine Entbehrung achtest, sondern allein das hohe Ziel verfolgst, in Volksversammlung und Rath und Processen zu siegen." Das ist dem Alten eine herrliche Aussicht: er verspricht zu thun was in seinen Kräften steht; „um solcher Güter willen würde er selbst auf sich schmieden lassen." Darauf fragt Sokrates, ob er nun auch allein Chaos, Wolken und Zunge als Götter anzuerkennen bereit sei. Natürlich ist er das; die andern will er nicht einmal mehr auf der Gasse grüssen. Auf Grund dieser Versicherung fordert der Chor, der ihm eben die Erfüllung seiner Wünsche im reichsten Masse versprochen hat, sehr wunderlich von ihm eine Aeusserung über das, was er begehre. Es ist nur eine Kleinigkeit: im Reden — nichts mehr von hoher Weisheit — alle Hellenen um zehn Meilen zu übertreffen. Der Chor verspricht es ihm, jetzt weit weniger als er eben ungebeten verheissen hat: Strepsiadides soll fortan im Volke weit mehr Anträge durchsetzen als alle andern Redner. Aber wie ist der Alte plötzlich kleinlaut: eben noch von den grossen Zusagen der Göttinnen ganz begeistert, wehrt er jetzt das geringere als zu gross ab. „Kommt mir nicht mit grossen Anträgen; ich will nichts als das Recht verdrehen und meinen Gläubigern entwischen lernen." — Auch hier sind zwei Bearbeitungen nicht zu verkennen: die eine (412 — 422) passte trefflich für die ersten Wolken, in denen Sokrates überall die Hauptperson war und sein Unterricht in weiterer Ausdehnung das Stück füllte. Nach der Einführung der beiden Redner aber bemerkte der Dichter, dass die Aufforderung zu einem selbstverleugnenden Einsiedlerleben mit den Lehren des ungerechten Redners in schreiendem Widerspruche stehen würde, und fügte die für die zweiten Wolken geeignetere Fassung hinzu (427 — 434). Beide Fassungen müssen ursprünglich so geordnet gewesen sein, dass auf V. 411 erst 423 — 426, dann in den ersten Wolken 412 — 422, für die Umarbeitung der zweiten 427 — 434 folgten; daran schlossen sich dann 435 ff. in dieser Weise:

411.	
423—426.	
I.	II.
412—422.	427—434.
435 ff. *)	

\*) Im V. 435 hatten die ersten Wolken vielleicht *καίτοι — επιθυμεί*



38 Mangel an Zusammenhang tritt recht auffallend auch in den V. 195 ff. hervor\*). Auf Strepsiades Verlangen hat der geschätzte Schüler das Grubelhaus geöffnet; das innere des Hauses ist sichtbar geworden: im Vordergrunde sitzen eifrige Schüler bei mannigfaltigen Beschäftigungen; im Hintergrunde schwebt auf luftigem Sitze der Meister. Der erstaunte Strepsiades erfährt von dem bereitwilligen Cicerone, dass die gebückt sitzenden nach den Dingen unter der Erde forschen, während ihr aufwärts gerichteter Steiss Astronomie treibt. Aber geht hinein, setzt er zu den Schülern gewendet hinzu, damit er uns nicht finde. Noch nicht, ruft Strepsiades abwehrend, lass sie noch bleiben, bis ich ihnen ein kleines Händelchen von mir mitgeteilt habe. Geht nicht an, ist die Antwort, sie dürfen nicht lange an der Luft bleiben. Darauf bemerkt der Alte irgend ein wunderlich aussehendes Instrument und erhält auf seine Frage die Auskunft, das sei Astronomie. — Hier ist vieles auffallend. Die Schüler sind innen, und sie sollen hineingehen. Sokrates ist mit ihnen in demselben Raum und kann von seinem Hängekorbe alles sehr wohl übersehen, und doch besorgt man seine Dazwischenkunft. Die jungen Leute sind im Hause, und doch fürchtet man sie zu lange an der Luft zu lassen. Und das „Händelchen“ des Strepsiades bleibt Schülern wie Zuschauern ein unerklärtes Räthsel. Die Verse 195—199 setzen nämlich eine ganz andere Situation voraus, in welcher zuerst die Schüler aus dem Hause treten\*\*) und später Sokrates dazu kommt. In den ersten Wolken wird den Schülern ein grösserer Raum verstattet gewesen sein, wobei gewiss Chärephon ausführlichere Erwähnung fand\*\*\*) und auch Euripides, wie schon wiederholt bemerkt worden ist, genannt und gezeigt wurde, nach den aus den ersten Wolken erhaltenen Versen:

*Εὐριπίδης δ' ὁ τὰς τραγωδίας ποιῶν  
τὰς περιλαλοῦσας οὗτός ἐστι τὰς σοφῶν†).*

Die zweiten Wolken mussten diese Scene wesentlich beschrän-

oder *καίπερ* — *ἐπιθυμῶν* für *οὐ γὰρ* — *ἐπιθυμῆς*. Bücheler N. Jbb. 1861, p. 665) schliesst aus den Varianten für 412—19 bei Diog. L. (vgl. den krit. Anh.), dass diese Anrede in ihrer ursprünglichen Fassung nicht an Strepsiades, sondern an Sokrates gerichtet war.

\*) Köchly a. a. O. S. 423.

\*\*) Darum musste auch ein Motiv gefunden werden, sie wieder einzuschaffen.

\*\*\*) Fritzsche, Quaest. Aristoph. I, 164. De fab. ab Ar. retract. I, 20.

†) Teuffel, Rhein. Mus. X, 227. Fritzsche, De fab. retr. V, 7 und andere wollen freilich an den Versen ändern. Viele halten sie für ein Fragment des Telekleides.

ken; die Verse 195—199 nebst 201 sind aus den ersten stehen geblieben\*).

An anderen Stellen sind Tilgungen von Versen, die in den 39 ersten Wolken ganz am Platze waren, für die zweiten aber weniger geeignet schienen, noch deutlich zu erkennen. V. 490 ff. stellt Sokrates eine Aufnahmeprüfung mit Strepsiades an und sucht unter anderem zu ermitteln, welche Vorbildung er für physikalische Fragen mitbringt. Er fordert ihn auf, ein meteorologisches Problem, das ihm hingeworfen werden soll, gleich frisch anzupacken. Aber auf einen schnöden Witz des alten Scholaren (491) lässt er die Sache fallen. Es wäre das erträglich, obwohl es nicht Sache des Dichters ist, ein von ihm selbst aufgestelltes Motiv nutzlos wieder fortzuwerfen: wenn nur nicht Strepsiades später in solchen Dingen so erstaunlich bewandert wäre. Wie er gegen Pasion, den einen Gläubiger, die erlernte grammatische Weisheit (1251, vgl. 670 ff.) zur Anwendung bringt, so weiss er den andern mit Hilfe seiner physikalischen Kenntnisse abzufinden. Er stellt die bedenkliche Frage, ob Zeus stets neues Wasser regnen lasse, oder ob die Sonne eben dieses Wasser aus dem Boden ziehe (1279 ff.); und als der erstaunte Capitalist mit einer Abschlagszahlung der Zinsen fürlieb nehmen will, beweist er ihm, dass Wuchern unmoralisch sei, aus der Analogie der See, die durch den Zufluss der Ströme doch nicht grösser werde. Diese geistvolle und originelle Erfindung kann nicht dem albernem Bauern gehören, der um seiner Unfähigkeit willen entlassen wird. Schon die Analogie der Verwendung der erworbenen grammatischen Kenntnisse weist darauf hin, dass auch die physikalische Deduction aus dem früheren Unterricht herrührt; sie würde zu 490 vortrefflich passen. Ueberall erscheinen in den zweiten Wolken die auf die Physik bezüglichen Spässe gekürzt oder beseitigt, um Raum zu schaffen für den neuen Gedanken der Kampfscene\*\*).

Eine besondere Besprechung erheischen die beiden Stellen, 40

\*) In den zweiten Wolken würde also der beabsichtigte Zusammenhang dieser sein: 194. 200. 202. Der Vers 201 ist seiner Kürze wegen auffallend; denn Strepsiades, der überall genaueste Belehrung sucht und sich die *γεωμετρία* ausführlich erläutern lässt, würde mit der Antwort *ἀστρονομία μὲν αὐτῆ* gewiss nicht zufrieden gewesen sein. In den ersten Wolken war gewiss auch die *ἀστρονομία* und anderes weiter ausgeführt, wofür in den zweiten der kurze Spass 193. 4 eingetreten ist.

\*\*) So auch Bücheler, N. Jbb. 1861, S. 670f., der noch 828 mit 380, 847 mit 666 vergleicht.



welche dem Kampfe der Redner vorausgehen und folgen\*). Dass dort die Umarbeitung nicht vollendet ist, indem an beiden Stellen ein Chorlied fehlt, wurde oben schon (§. 35) bemerkt. Dieser Mangel macht an sich die Aufführung der Komödie, wie sie jetzt ist, auf dem griechischen Theater, das für sämtliche Rollen nur drei Schauspieler hatte, unmöglich: denn es fehlt nunmehr sowohl 888, wo Sokrates und Strepsiades die Rollen der Redner übernehmen sollen, als auch 1104, wo die Masken der Redner wiederum mit denen des Sokrates und Strepsiades würden zu vertauschen sein, an der nöthigen Zeit zur Umkleidung. Doch auch abgesehen hiervon gibt es an beiden Stellen erhebliche Bedenken. V. 883 ist ganz gleich dem V. 113 und an seinem späteren Platze, nachdem Strepsiades sich längere Zeit im Hause des Sokrates aufgehalten hat, ziemlich auffallend; V. 884 fehlt in allen alten Ausgaben: er scheint aus V. 901 gebildet zu sein und steht mit denselben Worten in der Scholiensammlung bei V. 883; er ist von verschiedenen Seiten als unecht bezeichnet und wird schwerlich als aristophanisch gehalten werden können. Auch den folgenden V. 885 hat Bergk in der zweiten Ausgabe als unecht eingeschlossen; Köchly hält die ganze Stelle 884—888 für unecht. Es folgt der Kampf der beiden Sprecher, der nach den Worten des Chors (935—938) keinen anderen Zweck hat als den Pheidippides zu einer Entscheidung zu befähigen, welchem er sich in die Lehre geben will. Nach der Beendigung des Kampfes und dem Siege des ungerechten Redners befragt Sokrates den Strepsiades, der doch (nach V. 887) gar nicht anwesend sein kann und dem Meister 882 und 887 bereits uneingeschränkte Vollmacht gegeben hat, nochmals, ob er ihm den Jungen anvertrauen will; und der Alte wiederholt seine Aufforderung, ihn wohl abzurichten, die eine Kinnlade zur Behandlung kleiner Prozesse, die andere zu grösseren Staatsgeschäften. Dieses ganz unerwartete und unvorbereitete Auftreten des Strepsiades, der 887 seine Entfernung ausdrücklich angezeigt hat und unmöglich wissen konnte, wann der Kampf der Redner zu Ende sein würde, ist bei der Fruchtbarkeit des Dichters in der Erfindung von Motiven ganz unbegreiflich; desgleichen, dass, während nach 938 ausdrücklich der Sohn die Entscheidung treffen soll, wessen Unterricht er geniessen will, hier noch ein-

\*) Vgl. Fritzsche, De fab. ab Arist. retr. I, S. 11 ff. Teuffel, Philol. VII, 2, S. 333 ff. Köchly, a. a. O. S. 420.

mal der Vater gefragt wird, der sich (877. 882) darüber längst auf das bestimmteste ausgesprochen hat.

Eine befriedigende Lösung dieser Widersprüche wird nicht erreicht durch die Annahme, die ersten Worte des V. 887 (*ἐγὼ δ' ἀπέσομαι*) seien von Sokrates gesprochen, und Strepsiades habe mit seinem Sohn nach des Meisters Entfernung dem Kampf der Redner beigewohnt, nach dessen Beendigung dann nicht Sokrates, sondern der Sprecher des Unrechts den Vater frage, ob er ihm den Sohn überlassen wolle\*). Denn obwohl allerdings die Erklärung *ἐγὼ δ' ἀπέσομαι* besser für Sokrates passt, so kann doch auch Strepsiades bei dem Kampf der Redner nicht zugegen gewesen sein. Denn diese wenden sich mit ihren Argumenten lediglich an Pheidippides\*\*); eines anderen anwesenden gedenken sie nicht. Wäre aber Strepsiades gleichfalls Zuhörer gewesen, so hätte sich der Kampf der Redner um seine, nicht um des Pheidippides Ueberzeugung drehen müssen, da ja (auch nach 1105 f.) der Vater zu bestimmen hat, was mit dem Sohne geschehen soll. Nun hat aber der Alte seine Anordnungen schon lange vorher getroffen, und Pheidippides erscheint während des Streites ganz selbstständig (938): somit ist die Scene nach dem Streite durchaus unverständlich.

Diese Gründe berechtigen zu der Annahme, dass hier schon früh eine Störung stattgefunden hat, die gleichfalls in Verbindung steht mit der unvollendet gebliebenen Ueberarbeitung der Komödie. Auf die Kampfszene sollte nach der Hinweisung von V. 938 eine Entscheidung des Pheidippides folgen, mit der wohl eine Andeutung über den weiteren Unterricht verbunden worden wäre, da eine ausführliche Darstellung desselben einerseits über den Zweck und den Umfang des Stückes hinausgeht, andererseits sich wohl schwerlich auf der Höhe des Interesses, das die schwungvolle Schilderung der alten und der modernen Jugendbildung erweckt, zu halten vermöchte. Dagegen ist eine Unterredung des Strepsiades mit Sokrates, wie sie die Verse 1105 ff. geben, nur vor dem Streit der Redner an ihrer Stelle. Demnach ist die Partie von V. 1105—1114 zu streichen und vielleicht mit der hinter 881 also zu verbinden: 882. 1107. 1108. 1109. 1110. 886. 887, dessen erste Hälfte dem Sokrates zu geben ist, 888. 1111. 1112, der dem Pheidippides gehört, 1113. 1114. Der

\*) Danach würden V. 1105. 1111 dem *λόγος ἄδικος* gehören. Beer, a. a. O. S. 114 ff.

\*\*) Vgl. 932. 990 ff. 1000. 1002 ff. 1009 ff. 1043 f. 1071 ff. 1076 ff. 929. 930. 938.



Dichter hatte für die zweiten Wolken nur die grossartige Streit-scene fertig gearbeitet; Einleitung (durch einen Chorgesang) und Abschluss hatte er vorläufig, als unerheblich und leicht nachzuliefern, ausgelassen. So ist das Stück liegen geblieben; und derjenige, welcher die Schlussredaction behufs der Herausgabe besorgte, hat, um nicht zu schroff abbrechen zu müssen und weil er eine Andeutung über des Pheidippides weiteren Unterricht mit Recht für erforderlich hielt, einen Theil der Scene, wie sie oben versuchsweise geordnet ist, herausgenommen und als Füllstück hinter den Kampf der Redner eingeschoben. Zum Ersatz wiederholte er V. 113 hinter 882 und dichtete die beiden Verse 884. 5 und in dem hinter 1104 eingefügten Theile 1105 und 1106, die zur Anknüpfung des hierher versetzten nothwendig schienen, aus eigenen Mitteln hinzu\*).

- 42 Strepsiades kann nach der Scene, in welcher er seinen Sohn der Zucht des Sokrates übergeben hat, nicht eher wiederkehren als um denselben nach beendetem Unterricht abzuholen, was 1131 ff. geschieht\*\*). Dass zwischen dieser und der Kampfszene ein Chorlied eingeschaltet werden musste, ist schon oben (§. 35) bemerkt: es würde das Urtheil der Wolken über den Erfolg des Streites ausgesprochen haben. Da aber mit der Rückkehr des Pheidippides ins Vaterhaus die Katastrophe des Dramas beginnt, so ist es wahrscheinlich, dass der Dichter an dieses Chorlied eine zweite Parabase, verkürzt, wie in der Regel die zweite erscheint, anzuschliessen beabsichtigte. Das ist nun nicht mehr geschehen: das Epirrhema, das heute hinter dem Kampf der Redner steht (1115 — 1130) und in launiger und ganz unbefangener Weise über den zu verhoffenden Sieg spricht, muss den ersten Wolken zugetheilt werden, da die zweiten einer Niederlage ihre Entstehung verdanken. Es hat aber höchst wahrscheinlich auch in den ersten Wolken hier, nicht, wie angenommen wird, in einer ersten Parabase gestanden, gerade wie die Anrede an die Preisrichter auch in den Vögeln (1101 ff.) der zweiten Parabase und in den Ekklesiastzen, die der Parabase entbehren, dem Schluss des Dramas (1154 ff.) angehört\*\*\*).

- 43 So weit scheint die Art der Umarbeitung und ihre Unfer-

\*) Aehnlich auch schon Götting a. a. O. S. 29 f.

\*\*\*) Fritzsche, De fab. ab. Arist. retr. I, S. 11.

\*\*\*) Auf die Aehnlichkeit mit der oben citirten Stelle der Vögel hat schon Fritzsche aufmerksam gemacht. Quaest. Arist. I, S. 189. De fab. ab Arist. retr. I, S. 15.

tigkeit noch heute nachgewiesen werden zu können. Weiter vorzuschreiten würde man genöthigt sein, wenn Köchlys Ansicht\*), dass in den ersten Wolken Pheidippides von Sokrates überhaupt nicht unterrichtet worden sei, für mehr als eine Vermutung gelten könnte. Dass sie sehr ansprechend ist, kann nicht geleugnet werden. Denn gewiss muss es als ein schwer erklärbarer Widerspruch in der Composition erscheinen, wenn Strepsiades zwar als einfältig und unbrauchbar heimgeschickt wird und seinen Sohn an seiner Statt hergeben muss, dann aber selbst sich so vortrefflich gegen die unbequemen Gläubiger zu helfen weiss, dass man in dieser Scene wenigstens weder begreift, wie er früher das consilium abeundi verdient haben kann, noch wozu ein in allen Sätteln so gerechter Mann des Sohnes Hilfe bedürfen soll. Danach scheint vielmehr in den ersten Wolken Strepsiades selbst den *ἤπτιον λόγος* wirklich und mit Erfolg erlernt und ebenso selbst den Pheidippides darin unterrichtet zu haben\*\*): worauf folgerecht er allein sich die Gläubiger vom Halse schaffte, aber durch seinen Sohn bald auch die bitteren Früchte der Aferweishheit zu schmecken bekam. In den zweiten Wolken dagegen würde, wenn die Umarbeitung vollendet wäre, Pheidippides den Pasiast und Amynias abzufertigen haben. In dem unvollendeten Stücke, das wir besitzen, scheint in der That der Dualismus dieser beiden verschiedenen Pläne auch sonst erkennbar: Strepsiades berechtigt bald durch äusserst kluge und originelle Einfälle zu den besten Hoffnungen, bald wieder ist er so stumpf und dumm — oder vielmehr schilt ihn sein Lehrer so —, dass man in ihm den gewandten „Sophisten“ (1309) des fünften Epeisodions nicht wieder erkennt. Desgleichen sind auch die Versprechungen des Chors und des Sokrates an vielen Stellen so unbedingt und zuversichtlich, dass man annehmen zu müssen glaubt, der Meister könne auch den unfähigsten Schüler (876) zum Redner machen; während dann wieder Strepsiades, nicht weil er es an „Fleiss und Aufmerksamkeit“ (501), die von ihm versprochen, von der Schule

\*) a. a. O. S. 425 f.

\*\*\*) Auf die drei von Köchly (S. 426 u. 429) zur Stütze seiner Ansicht angeführten Stellen ist kein grosses Gewicht zu legen. Das Wort *σοφιστής*, womit der Alte 1309 bezeichnet wird, kann wohl auch einen Liebhäber der Rabulistenweisheit bedeuten. Des Pheidippides Ausspruch aber, dass der Vater selbst ihn aus seiner früheren Stumpfheit gerissen (1403), braucht nicht auf den eigenen Unterricht des Vaters hinzuweisen, sondern ist durchaus richtig auch dann, wenn der Vater nur der auctor consilii gewesen ist. *ἐδιδασχάμην* endlich (1338) bedeutet nach dem vorherrschenden Gebrauch: ich liess unterrichten.



kaum einmal gefordert werden, hat fehlen lassen, sondern wegen mangelnder Anlagen fortgeschickt wird \*).

44 Die Konsequenzen dieser Ansicht würden sehr weit reichen: aber da sie durch die Ueberlieferungen des Altertums nicht gestützt wird, so erscheint es nicht rathsam, sie weiter zu verfolgen; dagegen ist es unerlässlich, noch eine Partie des Lustspiels genauer zu betrachten, die allerdings erst durch Köchlys Annahme ins rechte Licht gesetzt zu werden scheint. Das sind die beiden Szenen, die der ersten Parabase vorangehen und folgen. Der Chor fordert in anapästischen Tetrametern (476. 7) den Sokrates auf, mit dem alten Scholaren an die Arbeit zu gehen, den Elementarunterricht zu beginnen (*προδιδάσκειν*, s. d. Anm. zu d. St.) und eine kleine Vorprüfung anzustellen. Dergleichen Anforderungen in zwei anapästischen oder iambischen Tetrametern pflegen sonst Hauptabschnitte der Komödie einzuleiten\*\*): hier folgen neunzehn Verse und zwar neunzehn Verse des verschiedenartigsten Inhalts, eine Vorprüfung in lauter einzelnen Ansätzen, die nicht zur Entwicklung kommen. Nach einer im Verhältniss wortreichen Einleitung (478 — 480) will Sokrates zu sehen, ob der Alte Gedächtniss hat: auf die hierüber gestellte Frage folgt eine Antwort, die keine Antwort ist (482 — 485). Sofort geht Sokrates zu einem anderen Thema über, zu der Frage nach der Redegabe seines Schülers, welche hier mit dessen Antwort so befremdlich ist, dass diese Ausgabe früher drei, Meineke

\*) Ganz ausreichend erscheinen die Fähigkeiten des Strepsiades, abgesehen von dem fünften Epeisodion, in der ganzen Scene, in welcher er die Kräfte der Luft und die Allmacht der Wolken kennen lernt: die neue Weisheit macht ihn stutzig, aber er zeigt sich ganz auf der Höhe dessen, was ihm zugemutet und vorgetragen wird. Dann in der Scene 746—774, wo es sich gerade um das handelt, was er lernen will; und auch seine unpassenden Antworten und Einwürfe (481. 483f. 491. 643. 645. 654 und sonst) entspringen weniger aus Unfähigkeit als aus Unlust (648. 656. 660) an dem weiten Umwege, den er einschlagen soll. Vgl. ferner 129. 183. 260. 412ff. 431. 488. 435. 501—503. Der Vorwurf der Vergesslichkeit, der ihm (mit Beziehung auf 414?) gemacht wird, ist 630 nicht weiter begründet und 785 fast bei den Haaren herbeigezogen. Denn die Motivirung folgt erst.

\*\*\*) Vgl. Ri. 761. 2, wozu noch 756—60 zu ziehen ist, als Einleitung zu dem Kampf Kleons und des Wursthändlers bis 835 und weiter bis 940. Wo. 959f. zu 961—1024, und dann 1034f. zu 1036—1104; 1351f. zu 1353—1452. Wesp. 546f. zu 548—635 und 648f. zu 650—759. Vög. 460f. zu 462—538 und 548f. zu 550—625. Lys. 484f. zu 486—538; 549f. zu 551—602 und 1108—1111 (hier vier Tetrameter) zu 1112—1188. Frö. 905f. zu 907—991 und 1004f. zu 1006—1098. Ekkl. 581f. zu 583—709. Plut. 487f. zu 489—618. — Vög. 637f. und Lys. 1072f. enthalten solche vorwärtsweisende Aufforderung nicht.

zwei Verse als eingeschoben aussonderte. Ohne dass auch hier irgend ein Resultat erreicht worden ist, soll nun ein physikalisches Problem behandelt werden, das aber in der That nicht einmal gestellt wird (vgl. §. 39); sondern in Folge einer zwanglosen Gedankenverbindung fragt der Meister, was Strepsiades zu thun gedenke, wenn einer ihn schläge; und auf die entschlossene Antwort, dass darauf sofort ein Process erfolgen würde, wird der Schüler zur Aufnahme in die Denkerloge reif befunden. Von einem Sondiren des Schülers und einer Prüfung seiner Erkenntnissfähigkeit (477) ist überall nicht die Rede; der propädeutische Unterricht kommt gar erst nach der Parabase. Die Behauptung ist wohl nicht zu gewagt: dass hier der Dichter im Hinblick auf die beabsichtigte Erweiterung des zweiten Theiles viel gestrichen habe.

Es folgt die Parabase, während der man sich einen Theil des 45 Unterrichts innen vorgehend denken muss. Denn im Aerger über die Erfolglosigkeit desselben stürzt Sokrates, wie ein rechter Heide fluchend, aus dem Hause (627); er will noch einen letzten Versuch machen, und zwar vermittelt des von Wanzen erfüllten Studirlagers. Man denkt, es soll sofort zur Verwendung kommen; aber weit gefehlt — es wird bei Seite gestellt, und jetzt beginnt der Unterricht (636: *ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νῦν μάνασθαι*), in welchem der Meister verschiedene, in gutem Zusammenhange mit einander stehende Versuche macht, den alten Schüler für die Lehre von den Metren, Rhythmen und dem Geschlecht der Substantiva zu interessiren (636—692). Erst nach dieser Lection, die im Stehen erteilt und genossen wird, kommt das Studirsopha mit den Wanzen zur Verwendung. — Wir haben die Anfänge von zwei verschiedenen Szenen vor uns, deren eine (636—692 oder 693) vollständig und ohne Unterbrechung ausgeführt ist, während die andere (627—635), durch die Einschlebung der ersten in der Mitte zerschnitten, erst 694 ff. ihre weitere Fortsetzung findet. Die eine weiss nichts von einem Studirsopha; sie enthält den vorbereitenden Cursus für den Unterricht in der Redekunst (vgl. 476) und zeigt den Strepsiades zwar ungeduldig und ohne Interesse für wissenschaftliche Gründlichkeit allein sein praktisches Ziel verfolgend, aber ohne die Unfähigkeit und Stumpfheit, die später seine Entlassung begründet. Sie würde ganz füglich an die Aufnahmeprüfung (478—496) in der Art sich anschliessen, dass man in der Zwischenzeit an eine Fortsetzung des Unterrichtes hinter der Scene nicht zu denken hätte. Die andere dagegen setzt eine solche, und zwar eine erfolg-



lose, voraus; so dass Sokrates 627 schon mit dem Entschlusse den Alten heimzusenden auftritt und gewissermassen zu seiner Rechtfertigung nur noch eine Probe machen will, die dann allerdings nicht in der langen und leidenschaftslosen grammatischen Unterweisung bestehen kann.

46 Das Studirsopha wird herausgebracht. Strepsiades soll zeigen, ob er zur selbstständigen Production Anlage hat; dazu ist gänzliche Abstraction von der Aussenwelt und Beseitigung aller Hindernisse, die der Körper der Seelenthätigkeit in den Weg stellt, nöthig. Deswegen soll der Leib auf dem Sopha ruhen und die Täuschungen der Sinnenwahrnehmung durch das Einhüllen verhütet werden. Aber der Fortgang ist wieder ein doppelter\*). Nachdem der Alte gegen seinen Protest endlich auf dem Sopha sich ausgestreckt hat, ermuntert der Chor ihn, sich rüstig und wacker dem Denken hinzugeben und den Schlaf von den Augen zu scheuchen. Das könnte man fast für Ironie halten: denn mit allen Zeichen des Schmerzes springt Strepsiades vom Lager auf: die Wanzen lassen ihm keine Ruhe. Es folgt ein wohl zusammenhängender Kommos (707 — 722). Dann tritt Sokrates zu Strepsiades und fragt, ob er auch nachdenke. Gewiss: das Object ist ihm durch die Wanzen von selbst gegeben. Der Meister verweist ihm seine Weichlichkeit, fordert ihn auf sich einzuhüllen und einen Räubergedanken zu ersinnen. Aber kaum hat der Schüler sich dazu angeschickt, als Sokrates es für nöthig hält, zuerst einmal nachzusehen, was der Scholar treibe. Ja er vermutet alles Ernstes, dass er unter sothanen Umständen schlafe. Wiederholter Rath, sich zu verhüllen und zu speculiren. Strepsiades bittet um ein Thema, das ihm eben gegeben ist (728f.). Auch Sokrates hat das vergessen und stellt ihm die Wahl frei; und als der Alte unwillig erwidert, er habe tausendmal gesagt, was er wünsche, die Zinsen nicht abzuzahlen — worauf Thema 728 eingegangen war, so dass man seinen Aerger nicht begreift —, so folgt die dritte Aufforderung sich zu verhüllen und scharf nachzudenken. So oft wiederholte Ermahnungen bleiben nicht ohne Erfolg: die Speculation kommt bei Strepsiades mit überraschender Kraft zum Durchbruch. Er hat einen ganz prächtigen Räubergedanken (747 ff.), der in enger Verbindung mit dem nicht gehabt Unterricht in der Physik steht, weiss sich auch einer Klage, in der viel Geld zu verlieren ist,

\*) Vgl. Beer, a. a. O. S. 130f. R. Fr. Herm. Ges. Abh. S. 271f. Fritzsche, De fab. retr. III, S. 3 ff. Teuffel Philolog. VII, 2, S. 326 ff.

ebenso mit Hilfe der Physik zu entledigen, kommt aber dann auf die einfältige Idee, sich einer drohenden Verurtheilung durch Selbstmord zu entziehen. Und wie der Tugenden des gerechten, wenn er einmal gefehlt hat, nicht gedacht werden soll, so ergrimmt Sokrates über diese kleine Anwandlung rathloser Schwäche dermassen, dass er ihn nicht mehr unterrichten will. Es fällt ihm ein, dass er ihn vor einer halben Stunde vergesslich genannt hat; obwohl jetzt davon nicht die geringste Spur erschienen ist, wird doch sofort ein examen rigorosum in Gestalt einer Repetition angestellt, und der Alte fällt durch. Mit einem kurzen Fluche (789f.) entfernt sich der Meister; in schauerlicher Vereinsamung wendet sich der arme Bauer an die Wolken um Rath\*). Sie rathen ihm, seinen Sohn zu senden; und nachdem Strepsiades sich dazu verstanden hat, wird der ganze Auftritt in würdiger Weise beschlossenen, indem der Chor dem nicht anwesenden Sokrates — vermutlich mit Donnerstimme, damit er es innen höre — zu Gemüte führt, welch schönen Profit er als Diener der Wolken habe.

Die Mischung zweier Fassungen ist hier wohl augenfällig. 47 Die auf den Kommos folgende Scene hat einen doppelten Anfang (723 und 731) und Verlauf: einmal wird Strepsiades von den Wanzen sehr wach gehalten, das andere Mal hindert ihn seine Schläfrigkeit am Meditiren; einmal hat er schon eine bestimmte Aufgabe, das zweite Mal soll er sich eine wählen. Die eine Scene also scheint die wenn auch nicht unmittelbare Fortsetzung zu dem grammatischen Unterricht zu bilden; sie enthält den weiteren Fortschritt, indem nach einer durch die Ungeduld des alten Studenten freilich oft unterbrochenen Elementar-Unterweisung nunmehr die Uebung in der eigenen Production eintritt, die, anfangs allerdings durch des Schülers Schläfrigkeit verzögert, dann doch nach erfolgter ernster Anregung überraschend gut ausfällt, so dass selbst der mit Lob karge Lehrer seinen Beifall nicht zurückhalten kann (757. 773). Die andere Scene schliesst sich an den verzweifelten Ausbruch des Unwillens, der den Sokrates (627) aus dem Hause trieb. Er erwartet von dem Scholaren nichts mehr; die Calamität mit den Wanzen verschärft noch seinen Ingrimm, und so geht er denn absichtlich darauf aus, einen Bruch herbeizuführen und alle weiteren Beziehungen ab-

\*) Wäre Sokrates noch auf der Bühne, so würde sich Strepsiades entweder an ihn oder an die Wolken doch nur mit der Bitte wenden, ein gutes Wort für ihn bei dem Meister einzulegen.



zuschneiden. Danach würde die eine Scene das Gelingen des Unterrichts voraussetzen, die andere das Misslingen desselben motiviren, jene den ersten, diese den zweiten Wolken zuzuweisen sein; wobei jedoch bemerkt werden muss, dass dann eine Lücke für die Fassung der ersten Ausgabe anzunehmen ist. Denn der Schluss der Scene, in welcher der Unterricht gelingt, fehlt; aber das erhaltene Chorlied (805—813), das in der heutigen Gestalt der Komödie an der unpassendsten Stelle steht, stammt aus den ersten Wolken, in welchen Strepsiadès ganz entzückt (*ἐπηρεμένον*) und erstaunt über die erlernte Weisheit davon eilte, um dem Meister das wohlverdiente Honorar zu holen. Die letzte Wendung des Liedes „Unverhofft kommt oft“ könnte sogar zu der Annahme führen, dass es dem Eintritt der Katastrophe unmittelbar vorangegangen sei\*).

Aber das Stück, welches wir den ersten Wolken zugewiesen haben, und das die dafür eingeschaltete Scene der zweiten so störend unterbricht (636—692), muss doch auch den zweiten gehört haben, da in dem weiteren Verlauf des Lustspiels eine Stelle, die in dieser Fassung nach Köchly's Annahme durchaus der Umarbeitung eigen sein würde (839. 860 ff. 867 ff.), ausdrücklich (848 ff.) auf sie hinweist (663 ff.). Damit kommen wir zu der Frage, wie es möglich war, dass überhaupt eine solche Verwirrung unmittelbar nach der Parabase eintrat.

48 Die Parabase kann, als eine erhebliche Unterbrechung der eigentlichen Handlung, naturgemäss nur nach einem bedeutenden Wendepunkte derselben eingefügt werden. Solcher Wendepunkte würden in den ersten Wolken unter der Voraussetzung, von der wir hier ausgehen, zwei gewesen sein: die Aufnahme des Strepsiadès und die Vollendung seines Unterrichts, auf welche die Katastrophe folgte. Daher stand die erste Parabase (natürlich nicht die jetzt vorhandene) hinter der ursprünglich gewiss längeren Vorprüfung (478—496) und der damit verbundenen Aufnahme des Novizen (497—509). Auf sie folgte der Elementar-Unterricht (636—693), und als dieser dem Alten zu lang wurde, die Aufforderung zur selbständigen Speculation (694. 5)\*\*), wozu auch der Chor ermahnt\*\*\*). Nach dem Chorgesang, während dessen Strepsiadès meditirt, sieht Sokrates zu, wie es ihm glückt

\*) Anders Teuffel und Bücheler. Vgl. zu 455.

\*\*) Ursprünglich vielleicht noch etwas ausführlicher. *κατακλιθεὶς δευρὸν* würde nicht nothwendig zu ändern sein, da es nicht gerade auf den *ἀσάβητος* bezogen zu werden braucht.

\*\*\*) 700—706, in der heutigen Gestalt gleich an 695 anzuschliessen.

(731—774)\*). Diese Scene war dann erheblich länger und umfasste vielleicht gleich den Unterricht in der schwächeren Redeweise mit. In den zweiten Wolken musste es anders werden. Hier ist der Unterricht des Alten von untergeordneter Wichtigkeit, da er misslingt und der des Pheidippides dafür eintritt. Die erste Parabase musste also nach dem Studium des Strepsiadès eingefügt werden, und den Zwischenraum zwischen ihr und der zweiten füllte dann die Unterweisung des Pheidippides. Daher kürzte der Dichter die Vorprüfung und beabsichtigte wohl den grammatischen Unterricht (636—692) damit zu verbinden. Die weitere Fortsetzung würde man während der Parabase innen vorgehend sich zu denken haben, so dass nach deren Schluss der Meister, von der Unfähigkeit seines Schülers überzeugt, die erste Gelegenheit benutzt ihn los zu werden\*\*). Der Ordner der Komödie in ihrer jetzigen Gestalt fand die doppelte Scene hinter der Parabase in der Handschrift des Dichters vor und disponirte, weil bei der Unfertigkeit des ganzen doch eine vollendete neue Auflage sich nicht geben liess, beide in der Art, wie sie noch einen leidlichen Zusammenhang zu geben schienen.

Aber, fragt man, wie konnte ein so unfertiges Drama dem 49 athenischen Publicum geboten werden? — Des Dichters Absicht war, seine Lieblingsschöpfung zum Zweck einer neuen Aufführung umzuarbeiten. Er ergriff den neuen Gedanken, der dem Werke neuen Schwung geben sollte, die Schilderung des Gegensatzes der alten und neuen Erziehung, der nun nicht mehr an einem alten, verbrauchten Bauern, sondern nur an einem Jüngling dargestellt werden konnte, mit grossem Eifer: aber je weiter er arbeitete, desto mehr überzeugte er sich, dass die Consequenz des neuen Gedankens eine durchgängige Veränderung fast jeder einzelnen Scene erforderte. Begabten Geistern aber ist eine neue Schöpfung lieber und leichter als die Ausbesserung einer alten. So ward er, nachdem er mehrere Jahre versucht hatte die alte Schuld zu zahlen, der Arbeit des Sisypchos müde und liess die Handschrift

\*) *οἴμοι τάλας* 742 ist auch ohne die Wanzen verständlich und die Wiederholung des *ἀπορῆς* nach 702 ganz unverfänglich. Ich schliesse mich in der Vertheilung am engsten an Fritzsche (*De fab. retr.* III) an; Teuffel's Ausführung (a. a. O. S. 328 ff.), von Röchly gebilligt, erscheint mir zu künstlich. Auch 736 und 695 schliessen sich nicht aus, da 695 einen sehr weiten Spielraum liess.

\*\*) Es würden also 627—635 sogleich mit 694 ff. zu verbinden sein, etwa mittels der von Röchly vorgeschlagenen Verschmelzung der beiden Verse 635 und 964: *ἀνίστασ' τι κατάθου κατὰ κατακλιθεὶς — τί δ' ὄω;* das Chorlied 700—706 und wahrscheinlich 731—739 sind auszusondern.



liegen, wie sie war. So kam sie, ein Theil der alten Wolken gestrichen, ein Theil der neuen vollständig ausgearbeitet, stellenweise altes und neues neben einander, an den, welcher das Stück wie es heute ist herausgab. Dass er was ihm vorlag in seiner wahren Natur als unfertig erkannte, wird niemand bezweifeln: aber was sollte er thun? Sollte er das Gedicht zu vollenden versuchen, das der grosse Dichter nicht hatte vollenden können? Sollte er auslassen, was der Dichter noch nicht endgiltig gestrichen hatte? trotzdem, dass dadurch ein fertiges Stück doch nicht herzustellen war? Mit grosser, aber gerechtfertigter Pietät gegen Aristophanes glaubte er dem Publicum die Hinterlassenschaft nicht vorenthalten zu dürfen, die den Kampf der beiden Redner, eine der schönsten Partien in allen Werken des Dichters, enthielt, und sie ganz so herausgeben zu müssen, wie er sie vorgefunden hatte, mit der einzigen Ausnahme, dass er einen erträglichen Zusammenhang herzustellen suchte. Der damaligen Zeit — und dass für diese die Herausgabe allein berechnet war, darf man nicht vergessen — konnte das Verhältniss der neuen Ausgabe zu der ersten nicht unklar sein, da diese noch vorhanden war. Auch durfte die Veröffentlichung gerade dieses unfertigen Stückes trotz dem Ueberfluss an vollendeten Musterwerken auf Nachsicht rechnen, da sich an die Wolken, zumal nach Sokrates Tode, ein allgemeines und lebhaftes Interesse knüpfte. Das Altertum kennt auch sonst Beispiele von ähnlichen unfertigen Werken grosser Meister; unsere Zeit bietet eine noch ungleich reichere Menge von Vergleichen. Eine Zeit lang bestanden beide Ausgaben neben einander; es könnte wohl sein, dass der zweiten hin und wieder Stellen der ersten beigezeichnet wurden und daraus manche Schwierigkeiten unseres heutigen Textes zu erklären wären. Zuletzt gingen die ersten Wolken verloren, gewiss weil man um des Kampfes der Redner willen trotz ihrer Unfertigkeit die neuen vorzog.

## IV.

50 Ein Urtheil über die Fehler oder die Vorzüge des Lustspiels ist bei dem Zustande, in welchem es uns vorliegt, ebenso bedenklich wie eine Vermutung über die Gründe der Niederlage, welche das ursprüngliche Stück erlitten hat. Nur eines lässt sich mit ziemlicher Bestimmtheit noch heute versichern: dass auf das Urtheil der Kampfrichter nicht unwesentlich eingewirkt haben wird die Darstellung des Sokrates in dem ersten Theile; denn dass diese in den ersten Wolken von der unseres heutigen Textes

nicht wesentlich verschieden war, beweist das Zeugniß der platonischen Apologie. Nicht als ob das athenische Publicum den Weisen für ein Tugendbild gehalten hätte, das die Komödie durch ihren Spott nicht entweihen dürfe: Sokrates musste nach dem Zwecke der Komödie so viel von seiner eigenen unmittelbaren Persönlichkeit aufgeben und andererseits so viele fremde Eigen tümlichkeiten in sich aufnehmen, dass er darüber den Ausdruck der vollen, frischen Individualität verlor, und, wie er der Absicht des Dichters gemäss fast eine geistige Abstraction, ein blosser Gattungsbegriff ist, so auch in der Darstellung ein reiner Schatten wurde, welcher der Wirklichkeit nur noch sehr unvollkommen entsprach. Diese Unwahrheit, der sich Aristophanes nicht entziehen konnte, die aber gegen die Leibhaftigkeit des Kleon in den „Rittern“, des Kratinos in der „Flasche“ einen grellen und nicht vortheilhaften Gegensatz bildete, hat wohl zum grossen Theile das Urtheil der Richter bestimmt: sie mussten diese Verallgemeinerung einer bekannten Person zu einem Gespenste ohne Fleisch und Blut als eine Abweichung von dem rechten Wege der Kunst betrachten. Und wenn sie selbst eine solche Verspottung der Gattung im einzelnen als kunstgerecht zugeben wollten, so hatte der Dichter in der Sophistik gerade das angegriffen, was dem Volk ohne Zweifel weit mehr gleichgiltig als lächerlich erschien. Der Inhalt der sophistischen Lehren, ihre wunderlichen Sätze und zugespitzten Beweisführungen kümmerten die Masse sehr wenig: ihr Schmarotzen, ihr Hochmut, ihre Geldgier, ihr Renommiren war es, was einem jeden in die Augen fiel; und es ist nicht wunderbar, dass des Eupolis „Schmarotzer“, in denen gerade diese Aeusserlichkeiten zur Darstellung kamen, mehr Glück hatten als die künstlichen Wolken des Aristophanes. Sollte der Dichter das selbst eingesehen haben und dadurch bewogen worden sein, dem etwas welken Philosophen in dem zweiten Theil der neuen Bearbeitung in Gnaden den Abschied und den rüstigeren ungerechten Redner zum Nachfolger zu geben?



ΕΠΙΣΤΟΛΗ ΤΟΥ ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

Ν Ε Φ Ε Λ Α Ι .

ΑΝΤΙΣΤΑΣΙΣ

ΕΠΙΣΤΟΛΗ ΤΟΥ ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ

ΕΠΙΣΤΟΛΗ ΤΟΥ ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ



ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ΘΕΡΑΠΩΝ ΣΤΡΕΨΙΑΔΟΥ.

ΜΑΘΗΤΑΙ ΣΩΚΡΑΤΟΥΣ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ΧΟΡΟΣ ΝΕΦΕΛΩΝ.

ΔΙΚΑΙΟΣ ΛΟΓΟΣ.

ΔΙΚΟΣ ΛΟΓΟΣ.

ΠΑΣΙΑΣ, δανειστής.

ΑΜΥΝΙΑΣ, δανειστής.

ΜΑΡΤΥΣ καὶ ΞΑΝΘΙΑΣ, κωμὰ πρόσωπα.

Wie etwa das Stück hätte in Scene gesetzt werden können, ist bei Schönborn, die Skene der Hellenen, S. 343 ff. nachzulesen, mit dem übrigens der Herausgeber nicht durchaus übereinstimmt.

ΝΕΦΕΛΑΙ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Ἰοὺ ἰοῦ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χοῆμα τῶν νεκτῶν ὅσον  
ἀπέραντον. οὐδέποθ' ἡμέρα γενήσεται;  
καὶ μὴν πάλαι γ' ἀλεκτρονόμος ἤκουσ' ἐγώ.  
οἱ δ' οἰκέται ῥέγκουσιν· ἀλλ' οὐκ ἂν πρὸ τοῦ.  
ἀπόλοιο δῆτ', ὦ πόλεμε, πολλῶν οὔνεκα,  
ὄτ' οὐδὲ κολάσ' ἔξῃστί μοι τοὺς οἰκέτας.

5

2. τὸ χοῆμα] eine in der Sprache des gewöhnlichen Lebens häufige Umschreibung, in der sich eine gewisse (oft freudige oder ärgerliche) Verwunderung ausspricht. Ri. 1219. Fr. 1278. Vög. 826. Ach. 150: ὅσον τὸ χοῆμα παρόπων προσεργείται. Lys. 83: ὡς δὴ καλὸν τὸ χοῆμα τιθέντων ἔχεις. Fragm. 57: ὦ Ζεῦ, τὸ χοῆμα τῆς νεολαίας ὡς καλόν. vgl. auch Fried. 38. Telekl. 1: οἱ δ' ἄνθρωποι πτόνες ἦσαν τότε καὶ μέγα χοῆμα γιγάντων. Antiphan. 204: σπάνιον τὸ χοῆμα (τῶν ταῶν). Herod. 1, 36. 7, 189. Luk. wahre Gesch. 1. 8: ἀμπέλων χοῆμα τεράστιον.

3. ὅσον] etwas stärker als ὡς ἀπέραντον. Gorg. Fragm.: ἡ τῶν ἀνδριάντων ποιησις καὶ ἡ τῶν ἀγαλιμάτων ἐργασία ὅσον ἠδείαν παρέσχε τὴν ὄψιν. Plut. Mor. 790 A: τὸ γραῖσθαι μόνον ἐπιστολὰς τσαύτας ὅσον ἐργωδὲς ἐστιν. Aehnlich wenigstens Wesp. 893: ὅσον ἀλώσεται. Andere interpun-

giren hinter ὅσον, so daß ἀπέραντον als ein neuer Ausruf anzusehen ist.

5. οὐκ ἂν] näml. οὕτως ἐρρεγκον, früher hätten sie wohl nicht so schnarchen dürfen. Sonst schickte man die Sklaven früh aufs Feld und hielt sie, wenn es nöthig war, durch Strafen zur Arbeit an; seit dem Kriege mußten sie sehr glimpflich behandelt werden: denn bis zum Jahr 413 ἀνδραπόδων πλέον ἢ δύο μυριάδες ἠπτομολήκεσαν. Thuk. 7, 27. vgl. Ri. 20 ff.

6. ἀπόλοιο, πόλεμε, πολλῶν] absichtlich gesuchter Gleichklang, um die Lästigkeit des Krieges zu bezeichnen. Aehnlich 13. 1407. — πολλῶν οὔνεκα] Thuk. 2, 52: ἐπείσε δ' αὐτοὺς καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ κτλ.

7. ὄτ'] = ὅτε, quandoquidem. 34. 717. 1217. zu Ri. 1122. ὄτι wird bei Attikern nie elidirt. — οὐδέ] ne hoc quidem, ut alia mittam (Fritzsche).



- ἀλλ' οὐδ' ὁ χρηστός οὐτοσί νεανίας  
 ἐγείρεται τῆς νυκτός, ἀλλὰ πέρδεται  
 10 ἐν πέντε σισύραις ἐγκεκορδυλημένος.  
 ἀλλ' εἰ δοκεῖ, ῥέγκωμεν ἐγκεκαλυμμένοι. —  
 ἀλλ' οὐ δύναμαι δειλῆσι εὐδειν δακνόμενος  
 ὑπὸ τῆς δαπάνης καὶ τῆς φάτης καὶ τῶν χρεῶν  
 διὰ τουτοῖ τὸν υἱόν. ὁ δὲ κόμην ἔχων  
 15 ἱππάζεται τε καὶ ξυνωρικεύεται,  
 ὄνειροπολεῖ θ' ἵππους· ἐγὼ δ' ἀπόλλυμαι  
 ὄρων ἄγουσαν τὴν σελήνην εἰκάδας·  
 οἱ γὰρ τόκοι χωροῦσιν. — ἄπτε, παῖ, λύχρον

8. χρηστός] ironisch, wie 61: τὰγαθῆ.

10. σισύραις] zu Fr. 1459. — ἐγκεκορδυλημένος] Suid.: ψῆχος γὰρ ἦν (zur Zeit der großen Dionysien, vgl. Einl. §. 24), ὡς εἰχός, καὶ περιεκαλύπτοντο. Etymol. M.: παρὰ τὴν κορδύλην, ἣτις ἐστὶν οὐδῆμα τῆς κεφαλῆς ὑπὸ πληγῆς γενομένη. Das von Aristophanes zum Scherz gebildete Wort ist bei spätem Schriftstellern (z. B. Eustathios) in die Prosa übergegangen. Wie hier Pheidippides, so liegt bei Platon Protag. 315 D der Sophist Prodikos ἐγκεκαλυμμένος ἐν κωδίοις τισὶ καὶ στρώμασι, καὶ μάλα πολλοῖς, ὡς ἐφαίνεται.

11. εἰ δοκεῖ] wenn es so beschlossen ist, ῥέγκωμεν. Damit macht Strepsades einen Versuch, gleichfalls zu schlafen.

13. ὑπό] man erwartete τῶν κόρων, von den Wanzen. zu 37.

14. κόμην ἔχων] Reiches und wohl gepflegtes Haar galt vielfach als ein Hauptschmuck des freien und gebildeten Mannes; so bei den Lakädoniern und den vornehmen jungen Männern Athens, namentlich den Rittern (Ri. 580). Im gewöhnlichen Leben begnügte man sich mit einem mäßigen Schnitte; an allzuweherner Fülle nahm mau Anstofs (K. F. Herm.). Ganz kurz geschoren gin-

gen die Sklaven (ἀνδραποδώδη oder δουλικὴν τρίχα ἔχειν). Vög. 911.

15. ἱππάζεται] stolzirt zu Rosse (Droys.) und kutschirt umher. Mit schönen Rossen und Wagen wurde von den athenischen Aristokraten ein großer Luxus getrieben. Isokr. 16, 33: ἱπποτροφεῖν ἐπιχειρήσας, ὁ τῶν εὐδαιμονεστῶν ἐργον ἐστὶ, φάσλος δ' οὐδὲς ἐν ποιήσειεν. [Demosth.] 42, 24: (Phäniros) ἱπποτρόφος ἀγαθός ἐστι καὶ φιλότιμος, ἀτε νέος καὶ πλούσιος καὶ ἰσχυρός ὢν. zu Ri. 556. Diese Mode mitzumachen fühlte sich Pheidippides um so mehr verpflichtet, als er von mütterlicher Seite von den Alkmaeoniden abstammt (46); ἵππων γὰρ ζεύγει πρότος Ἀλκιμαίων τῶν πολιτῶν Ὀλυμπίας ἐνίκησεν (Isokr. 16, 25). Ueber des Alkibiades ἱπποτροφίαι und Siege Thuk. 6, 12, 15 und besonders 16.

17. εἰκάδας] den zwanzigsten und die folgenden Tage. Das Geld wurde bei den Griechen monatsweise ausgeliehen (vgl. 756); Schuldklagen auf die ἐνὶ καὶ νέαι (zu 1131, 1222) eingereicht; daher ist diese den griechischen Schuldnern verhafst, wie den römischen die *tristes Calendae*. Hor. Sat. 1, 3, 87.

18. χωροῦσιν] vgl. 1257ff. Fried.

κάκφερε τὸ γραμματεῖον, ἢ ἀναγῶ λαβὼν  
 ὀπόσοις ὀφείλω καὶ λογίσωμαι τοὺς τόκους.  
 φέρ' ἴδω, τί ὀφείλω; δώδεκα μνᾶς Πασίαι.  
 20 τοῦ δώδεκα μνᾶς Πασίαι; τί ἐχρησάμην;  
 ὄτ' ἐπριάμην τὸν κοππατιαν. οἴμοι τάλας·  
 εἴθ' ἐξεκόπην πρότερον τὸν ὀφθαλμὸν λίθῳ.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

Φίλων, ἀδικεῖς. ἔλαυνε τὸν σαυτοῦ δρόμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακόν, ὃ μ' ἀπολώλεκεν·  
 ὄνειροπολεῖ γὰρ καὶ καθεύδων ἱππικῆν.

509: χωρεῖ τὸ πρῶγμα. Komiker Mnesim. 4, 18: πρόποσις χωρεῖ.

21. δώδεκα μνᾶς] „Der Werth des älteren attischen Silbertalents wird 1500 Thaler preufs. Cour. sein, die Mine 25 Thaler, die Drachme 6 gGr., der Obolos 1 gGr.“ Böckh.

22. τοῦ] wofür? vgl. 31. 1223. — τί] wozu? Kr. 46, 5, A. 9. [Demosth.] 49, 4, 5: ἀναγκαῖον δοκεῖ διηγῆσθαι τά τε ὀφειλόμενα καὶ εἰς ὅτι ἕκαστον αὐτῶν κατεχρήσατο. οἱ γὰρ τραπέζιται εἰώθεσαν ὑπομνήματα γράφεισθαι ὧν τε διδῶσι χρημάτων καὶ εἰς ὅτι.

23. ὄτ'] = ὅτε, als. — κοππατιαν] Edlen Rossen wurde ein Zeichen in die Hüfte gebrannt, am häufigsten das *Koppa* (κοππατίας) und das *Dan* oder *Dampi* (σαμφορας 122). [Anakr.] 26 B (Bergk): ἐν ἰσχυροῖς μὲν ἵπποι πύρος χάραγμα ἔχουσιν. Luk. geg. d. Umgeb. 5 nennt als die vorzüglichsten Pferde Μηδον ἢ κενταυρίδην ἢ κοππαφόρον.

24. Da das Wort κοππατίας an κόπτειν erinnert, so faßt es Strepsades in seinem bitteren Humor als davon abgeleitet (etwa der Ausschläger) und wünscht, daß ihm selbst lieber ein Auge ausgeschlagen wäre, als daß er diesen Ausschläger gekauft hätte (Enger). — τὸν ὀφθαλμὸν] Ach. 92 wird ein per-

sischer Beamter, ὁ βασιλέως ὀφθαλμός, angekündigt. Darauf Dikäopolis: ἐκκόψει γέ κόραξ πατάξας τὸν γε σὸν (ὀφθαλμὸν) τοῦ πρόσβωος. vgl. Vög. 342. 1613.

25. Pheidippides redet träumend (16) einen Kameraden an. ἀδικεῖς] falsch gefahren (Droys.). δρόμον ἐλαύνειν wie ὄδον πορεύεσθαι. Luk. Demosth. 23: (φασὶν Ἀντικέριν τὸν Κυρηναῖον) ἀματιηλασίαν ἐπιδεικνύντα πολλοὺς περὶ τὴν Ἀκαδημαίαν ἐξελαύνειν δρόμους ἐπὶ τῆς αὐτῆς ἀματιτοροχίας μηδὲν παραβάντας, ὡσθ' ἐνὸς δρόμου σημεῖα κατὰ τῆς γῆς ὑπολείπεσθαι. — Das Ablenken von der Bahn konnte allen Wettkämpfern sehr gefährlich werden. Hom. II. 23, 423 ff. Soph. El. 724 ff.

26. τοῦτ' ἐστὶ τοῦτ'] häufiger τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο, da haben wir's, oft gebraucht, wenn sich eine ausgesprochene Behauptung in auffallender und unerwarteter Weise bestätigt. Kr. 51, 7, A. 11. Dial. 51, 7, A. 6. vgl. 1052. Fr. 318. 1342. Eur. Hel. 622: τοῦτ' ἐστ' ἐκεῖνο. Wie hier, Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακόν αὔθ', οὐγὼ λέγον. Auch οὗτος ἐκεῖνος Luk. Traum 11.

27. καί] d. h. nicht bloß im Wachen denkt er allein an Pferde, sondern auch im Schlafe träumt er von nichts anderem.



## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

πόσους δρόμους ἔλα τὰ πολεμιστήρια;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔμε μὲν σὺ πολλοὺς τὸν πατέρ' ἐλαύνεις δρόμους.

30 ἀτὰρ τί χρέος ἔβα με μετὰ τὸν Πασίαν;

τρεῖς μναὶ διφρίσκου καὶ τροχοῖν Ἀμννία.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἄπαγε τὸν ἵππον ἐξαλίσας οἴκαδε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀλλ', ὦ μέλ', ἐξήλικας ἐμέ γ' ἐκ τῶν ἐμῶν,

ὄτε καὶ δίκας ὠφλήγα χῆτεροι τόκου

35 ἐνεχυράσεσθαί φασιν.

28. ἔλα] nāml. φίλον. Meineke (und schon G. Herm.) wünscht ἐλάς. — τὰ πολεμιστήρια] Kr. 46, 6 nebst A. 2. Phot.: πολεμιστῆς ἵππος οὐχ ὡς ἂν τις οἰηθείη ὁ εἰς τοὺς πολέμους ἐπιτήθειος, ἀλλ' ὁ ἐν τοῖς ἀγῶσι σχῆμα φέρων ὡς εἰς πόλεμον εὐοπλισμένος· ἦν γὰρ τοιοῦτον ἀγώνισμα. Und nicht bloß ἵππῳ πολεμιστῆ (oder πολεμιστηῶ Xen. Reith. 1, 2), sondern auch ἄρματι πολεμιστηῶ gab es Wettkämpfe, welche τὰ πολεμιστήρια, nāml. ἀγωνίσματα (Xen. Hipparch. 3, 5) hießen. Letzteres (ἀγωνίσματα) ist hier zu τὰ πολεμιστήρια zu denken, nicht ἄρματα: denn Philon kann doch nur einen Wagen lenken, und so sagt man nur νικῶν ἄρματι πολ., nicht ἄρμασιν (es müßten denn mehrere Siege gemeint sein). Pheidippides träumt, er sei in der Rennbahn, in welcher eben τὰ πολεμιστήρια ἀγωνίσματα geübt werden. „Ita qui paullo ante aegro tulerat suum gymrum a Philone invadi, nunc indignari videbitur, quod ille pluribus quam liceat orbibus equos circumagat.“ G. Herm.

30. ἔβα] dorisich für ἔβη. Parodie eines Verses des Euripides. τί χρέος ἔβα δῶμα; welche Noth be-

traf das Haus? So transitiv auch Eur. Hipp. 1371. Bakch. 527. Pind. Ol. 2, 105. (L. Dindorf). Strep-siades faßt χρέος in dem Sinne von Schuld.

31. τρεῖς μναὶ] zu 21. — διφρίσκου] „ein kleiner zweirädriger Wagen zum Wettrennen, wahrscheinlich mit vielem Schmuck von Ellenbein, Erz, Silber und dergleichen, wie ihn die Alten auch an Betten und anderem Geräthe“ (zu Ri. 532) „anbrachten“. Böckh.

32. Nach der Anstrengung des Rennens liefs man die Pferde auf geeigneten Plätzen (ἀλινδῆθρα, ἐξαλίστρα) im Sande sich wälzen. Xen. Oek. 11, 18: ὁ παῖς ἐξαλίσας τὸν ἵππον οἴκαδε ἀπάγει. Reith. 5, 3: εἰδέναι δὲ χρὴ τὸν ἵππο-κόμον καὶ τὸν κηρὸν περιτιθέναι τῷ ἵππῳ, καὶ ὅταν ἐπὶ ψῆξιν καὶ ὅταν ἐπὶ καλίστραν ἐξάγῃ. Seinen ἵπποκόμος redet auch Pheidippides im Traume an.

33. Hier ἐξάλειν = evolvere. Senec. Epist. 74, 3: acti in exsilium et bonis evoluti. Tac. Ann. 13, 15: evolutum sede patria rebusque summis.

34. τόκου ἐνεχυράσεσθαί] d. h. ἐνεχυρα λήψεσθαι τοῦ τόκου.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἔτεόν, ὦ πάτερ,

τί δυσκολαίνεις καὶ στρέφει τὴν νύχθ' ὄλην;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

δάκνει μέ τις δήμαρχος ἐκ τῶν στρωμάτων.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἔασον, ὦ δαιμόνιε, καταδαρθεῖν τί με.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

σὺ δ' οὖν κάθευδε: τὰ δὲ χρέα ταῦτ' ἴσθ' ὅτι

εἰς τὴν κεφαλὴν ἅπαντα τὴν σὴν τρέψεται.

φεῦ.

εἴθ' ὦφελ' ἢ προμνήστρι' ἀπολέσθαι κακῶς,

ἥ τις με γῆμ' ἐπῆρε τὴν σὴν μητέρα·

ἐμοὶ γὰρ ἦν ἄγροικος ἠδιστος βίος,

εὐρωτιῶν, ἀκόρητος, εἰκῆ κείμενος,

βρώων μελίτταις καὶ προβάτοις καὶ στεμφύλοις.

ἔπειτ' ἔγγραμμα Μεγακλέους τοῦ Μεγακλέους

37. τις δήμαρχος] man erwartet als Subject Floh oder Wanze; daher τις, das auf den Demarchen nicht paßt, da es nur einen im Demos giebt. ἐκ τῶν στρωμάτων gehört zu δάκνει, das prägnant gebraucht ist für δάκνων ἐξελαίνει. Den Strep-siades heißen aber nicht Flöhe oder Wanzen aus dem Bett, sondern — (παρ' ὑπόνοιον) der Executor. Die Demarchen (Orts-schulzen), von Kleisthenes an Stelle der Naukraren eingesetzt, hatten die Abschätzung des Steuer-capitals innerhalb ihres Demos, insofern es aus Grundeigentum bestand, die Anfertigung der Steuer-cataster und das Einsammeln von Geldern vorzunehmen, die der Demos von seinen Mitgliedern zu fordern hatte; säumige Zahler konnten sie pfänden. Bekk. Anektd. 242, 16: δήμαρχοι ἀρχή τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνεχυρα λαμβανόντων παρὰ τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδιδάειν τὸ χρέος. Dals sie auch in Privatfor-

derungen bei Pfändungen Hilfe leisteten, scheint nur von den Scholien zu d. St. behauptet zu werden; vielmehr ist wohl Strep-siades so heruntergekommen, dals er auch den Anforderungen seines Demos nicht mehr genügen kann.

41. Vielleicht eine Parodie auf den Anfang der euripideischen Medea: εἴθ' ὦφελ' Ἀργοῦς μὴ διαπιάσθαι σκάφος κωνάδας Συμπληγάδας. vgl. Fr. 1382. — προμνήστρια oder προμνηστρίδες sind gefällige Frauen, Freuwerberinnen, die Ehen zu Stande brachten (Xen. Denkw. 2, 6, 36), indem sie bald Männern die gewünschte Braut (προμνήστρια καὶ νυμφαγωγός Luk. Göttergespr. 20, 16), bald Mädchen einen Mann verschafften. Doch wurde das Geschäft oft in Verbindung mit dergemeinen προαγωγεία betrieben, so dals es überhaupt in Verruf kam (Plat. Theät. 150 A). Becker.

46. Eine alte Lebensregel hiefs:



ἀδελφιδὴν ἄγροικος ὢν ἐξ ἄστεος,  
σεμνὴν, τρυφῶσαν, ἐγκεκοισυρομένην.  
ταύτην οὐτ' ἐγάμον, συγκατεκλινομένην ἐγώ,  
50 ὄζων τρυγός, τρασιάς, ἐρίων περιουσίας·  
ἢ δ' αὖ μύρον, κρόκον, καταγλωτισμάτων,  
δαπάνης, λαφυγμοῦ, Κωλιάδος, Γενετυλλίδος.  
οὐ μὴν ἐρῶ γ' ὡς ἄργός ἦν, ἀλλ' ἐσπάθα.

τὴν κατὰ σαυτὸν ἔλε oder nach Aesch. Prom. 890: τὸ κηδεῦσαι (freien) καθ' ἑαυτὸν ἀριστεύει μαζοῦ. — Μεγακλέους] der Nominativ würde sein Μεγακλῆς ὁ Μεγακλέους. Megakles, der Schwiegersohn des sikyonischen Tyrannen Kleisthenes (Herod. 6, 130) hatte zwei Söhne, den bekannten Gesetzgeber Kleisthenes und Hippokrates. Jeder von diesen hatte wieder einen Sohn, Namens Megakles. „Alterutrus autem Megacelis, sive Hippocratis sive Clisthenis filii, ille Megacles filius est, cuius ἀδελφιδὴν sese uxorem habuisse Strepsiades dicit.“ Boeckh. Der Stammbaum ist natürlich nur erdichtet, um der Frau den Schein äußerster Vornehmheit zu geben. Die Familie wird auch sonst als sehr herabgekommen geschildert (zu 815 und Ach. 614), so dafs die Verheirathung einer ihrer Töchter an einen ungebildeten Bauern glaublich scheinen konnte.

48. ἐγκεκοισυρομένην] eine eingefleischte Kösyra (Wiel). Kösyra, bald Alkmäons, bald Peisistratos' Frau genannt, ein stolzes Weib aus Eretria.

50. περιουσίας] Ueberflufs. Thuk. 7, 13; περιουσίας γῶν. Menand. 370: στρατεία δ' οὐ φέρει περιουσίαν οὐδέμ', ἐφήμερον δὲ καὶ προσηπὴ βίον.

52. Die Tempel der Aphrodite Kōlias und Genetyllis dienten den Frauen oft zu Versammlungen, ebenso wie der Tempel des Pan

(Lys. 2). Kōlias heifst die Göttin von dem gleichnamigen Vorgebirge von Attika, wo ein Bild von ihr stand; Genetyllis als Beschützerin der Geburten. Zuweilen sind Γενετυλλίδες (Thesm. 130) von der Aphrodite verschiedene, aber in ihrem Dienste stehende Göttinnen (Paus. 1, 1, 5). — Man beachte in V. 51 und 52 das Vorkommen der weichen Consonanten, dagegen in 50 das des ρ. Es soll auch im Klange der Worte die Rauheit des Landlebens und die Verweichlichung der feinen Städterin bemerkbar werden.

53. ἐσπάθα] sie zettelte, in dem Doppelsinn von *weben* und *verthun* (*verzetteln*). Diphil. 43, 27: μειράκιον ἐρῶν τὰ παρῶνα βούζει καὶ σπαθῆ. Luk. Prom. (Kauk.) 19: κακῆνον αἰτιάσθε ὡς σπαθῶντα ὑμῶν τὸ κτήμα; Einen obscönen Nebensinn hat das Verbum nirgends. Strepsiades geifst die Verschwendung seiner vornehmen Frau durch ironisches Lob: ich kann nicht sagen, dafs sie faul war, ἀλλ' ἐσπάθα. Dies war im Sinne von *weben* nach der guten alten Sitte die Hauptbeschäftigung der Hausfrau mit ihren Mägden; Strepsiades aber meint das Wort in dem Sinn von *verschwenden*; und zum Beweise, dafs er Recht hat, zeigt er ihr sein abgetragenes und durchlöcherteres Kleid, das er auch jetzt trägt (τοδὴ); weit entfernt nämlich, für des Mannes Kleider zu sorgen, hat sie sein Vermögen vergeudet (nach Enger).

ἐγὼ δ' ἂν αὐτῇ θοιμάτιον δεικνὺς τοδὶ  
πρόφασιν ἔφρασκον· ὦ γύναι, λίαν σπαθῆς.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

ἔλαιον ἡμῖν οὐκ ἔνεστ' ἐν τῷ λύχνῳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι· τί γάρ μοι τὸν πότην ἤπτες λύχνον;  
δεῦρ' ἐλθ', ἵνα κλάης.

ΘΕΡΑΠΩΝ.

διὰ τί δῆτα κλαύσομαι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτι τῶν παχειῶν ἐνετίθεις θραυλλίδων. —  
μετὰ ταῦθ', ὅπως νῦν ἐγένεθ' υἱὸς οὐτοσί,  
60 ἐμοὶ τε δὴ καὶ τῇ γυναικὶ τὰγαθῇ,  
περὶ τοῦνόματος δὴ ντεῦθεν ἐλοιδοδοῦμεθα·  
ἢ μὲν γὰρ ἵππον προσετίθει πρὸς τοῦνομα,  
Ξάνθιππον, ἢ Χάριππον, ἢ Καλλιππίδην·  
ἐγὼ δὲ τὸ τοῦ πάππου τιθέμην Φειδωνίδην.  
65 τέως μὲν οὖν ἐκρινόμεθ'· εἶτα τῷ χρόνῳ

55. πρόφασιν] hier: als Beweis, nicht als Vorwand. vgl. Thuk. 1, 23, 5. 3, 9, 2. 6, 6, 1.

57. τὸν πότην λύχνον] Kr. 57, 1, A. 3. Dial. 57, 1, A. 2. Kom. Plat. 193; φεῖδωθε τοῦλαίου σφόδρ'. ἐξ ἀγορᾶς δ' ἐγὼ ὠνήσομαι σίβην τιν', ἧτις μὴ πότις. Herodian.: οἰνόφλυξ ὁ φιλοπότις· τὸ γὰρ πότις ἐπὶ λύχνον μάλλον, wonach πότις λύχνος ein Ausdruck des gewöhnlichen Lebens gewesen zu sein scheint. Kom. Alkaios 20: λύχνος ἀδηφάγος.

62. zu Vög. 494.

64. Die mit ἵππος zusammengesetzten Namen waren in den vornehmen Familien Athens sehr beliebt: Xanthippos, Hipponikos usw. Sehr verbreitet war die Sitte, einen Enkel nach dem Großvater (65 ist πάππος der Großvater des Pheidippides) zu benennen, so dafs oft zwei Namen in der Familie abwechseln (Kallias und Hipponikos

Vög. 253; Miltiades und Kimon).

65. ἐτιθέμην] Das Impf. bezeichnet wie 63 (προσετίθει wollte durchaus hinzufügen) das erfolglose Streben; das Resultat 67: ἐθίμεθα. — Φειδωνίδην] Sparmann; 134 Φειδων. Dieses Schwanken der Endung ist in griechischen Namen nicht selten. So Alexandros und Alexandrides, Kleandros und Kleandrides, Phrasikles und Phrasikleides, Eubulos und Eubulides, Lysimachos und Lysimachides, Simichos und Simichides (Hemsterhuys), Patrokles und Patrokleides, Leukolophos und Leukolophides Vr. 513; Nikomachos und Nikomachides Lys. 30, 11.

66. ἐκρινόμεθα] stritten wir. Herod. 3, 120: τοῦτους ἐκ λόγων ἐς νείκεα συμπέσειν, κοινομένων δὲ περὶ ἀρετῆς εἰπεῖν τὸν Μιτροβάτα. Hesiod. Theog. 535: ἐκρίνοντο θεοὶ θνητοὶ τ' ἀνθρώποι, und von der Schlacht Hom. II. 2, 385: στυγερῶ κρινόμεθ' Ἄρηι.



κοινή ξυνέβημεν, καθήμεθα Φειδιππίδην.  
 τοῦτον τὸν νῖόν λαμβάνουσ' ἐκορίζετο.  
 „ὅταν σὺ μέγας ὢν ἄρμ' ἐλαύνῃς πρὸς πόλιν,  
 70 ὡσπερ Μεγακλῆς, ξυστίδ' ἔχων —“. ἐγὼ δ' ἔφην.  
 „ὅταν μὲν οὖν τὰς αἴγας ἐκ τοῦ φελλέως,  
 ὡσπερ ὁ πατήρ σου, διφθέραν ἐνημμένος —“.  
 ἀλλ' οὐκ ἐπίθετο τοῖς ἐμοῖς οὐδὲν λόγοις,  
 ἀλλ' ὑπερόν μου κατέχευεν τῶν χρημάτων.  
 75 νῦν οὖν ὄλην τὴν νύκτα φροντίζων ὁδοῦ  
 μίαν εἶρον ἀτραπὸν δαιμονίως ἔπερφαῖ,  
 ἣν ἦν ἀναπέισω τουτονί, σωθήσομαι.  
 ἀλλ' ἐξεγείραι πρῶτον αὐτὸν βούλομαι.

Bei Attikern ist diese Bedeutung selten (anders schon Thuk. 4, 122). Doch auch Eur. Med. 609: *ὡς οὐ κρινοῦμαι τῶνδ' ἐσσι τὰ πλείονα* (*litigabo* Elmsl.), zu Ri. 1258. 69. Die Auslassung des Nachsatzes zu *ὅταν* (wie schön wird das sein!) bezeichnet die tändelnde Sprache der Eltern mit dem Kinde. — *ἄρμα*] ein Wagen zum Wettrennen. Ri. 557. — *πόλιν*] d. h. *ἀκρόπολιν*. zu Ri. 267. Die beglückte Mutter stellt sich im Geist ihren Jungen vor, wie er dereinst als Sieger in den Panathenäen zur Burg fahren wird.

70. *Μεγακλῆς*] zu 46, und über die Form zu Ri. 283. — *ξυστίδα*] unter der *ξυστίς*, „scheint überhaupt ein Prachtgewand verstanden zu werden, dessen nähere Beschaffenheit sich nicht angeben läßt und wohl auch sehr verschieden war“ (Becker). Es wurde sowohl von Frauen wie von Männern, jedoch wohl nur bei außerordentlichen Gelegenheiten getragen.

71. *τὰς αἴγας*] nämli. *ἐλαύνῃς* (69). — *φελλέως*] das es einen Berg mit dem Eigennamen *Phelleus* nicht gab, zeigt eine Vergleichung der Stellen, die einen solchen an

sehr verschiedenen Orten Attikas erwähnen. Das Wort ist ein nomen appellativum und bezeichnet jeden felsigen Abhang mit einer dünnen Bedeckung von Humus, vorzüglich zu Weiden für Ziegen geeignet (*Sauppe*). Harpokrat.: *τὰ πετροῶδη καὶ ἀγρίβοτα χωρία φελλέως ἐκάλουν*. Xen. Jagd 5, 18 erwähnt, daß die *εἰς τὰ γέλλια* flüchtenden Hasen schwer zu erkennen sind, der ähnlichen Farbe wegen.

73. *ἐπίθετο*] Der Aorist gibt das Resultat (67). *Das Ende vom Liede war: er folgte nicht.*

74. *ὑπερόν*] die *Pfordesucht*, komisch gebildet nach der Analogie von *ὑπερός* Gelbsucht oder *ὑδερὸς* Wassersucht (Luk. Brief Kron. 28. Hahn 23). — *κατέχευεν*] *Wesp.* 7. Plat. Ges. 7, 800 D: *ἐγίστε πάσαν βλασφημίαν τῶν ἱερῶν καταχέουσιν*.

75. Soph. RŌed. 67: *ἴστε με πολλὰς ὁδοὺς ἐλθόντα φροντίδος πλάνοις*. — *ὁδοῦ*] abhängig von *φροντίζων*. Xen. Denkw. 4, 8, 5: *φροντίσαι τῆς πρὸς τοὺς δικασίας ἀπολογίας*.

77. *τουτονί*] weist auf den schlafenden Pheidippides.

πῶς δῆτ' ἂν ἴδιστ' αὐτὸν ἐπεγείρομαι; πῶς;  
 Φειδιππίδην, Φειδιππίδιον.

80

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κύσον με, καὶ τὴν χεῖρα δὸς τὴν δεξιάν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ. τί ἐστίν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ μοι, φιλεῖς ἐμέ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ποσειδῶ τουτονὶ τὸν ἵππιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ μοι γε τοῦτον μηδαμῶς τὸν ἵππιον.

οὗτος γὰρ ὁ θεὸς αἰτίας μοι τῶν κακῶν.

ἀλλ' εἴπερ ἐκ τῆς καρδίας μ' ὄντως φιλεῖς,

ὦ παῖ, πιθοῦ μοι.

85

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δὲ πίθωμαι δητὰ σοι;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔκστρεψον ὡς τάχιστα τοὺς σαντοῦ τρόπους,

καὶ μάνθαν' ἐλθῶν ἂν ἐγὼ παραινέσω.

82. *ἰδοῦ*] *dat* bezeichnet oft die Erfüllung eines Geheißes. vgl. 255. 635. 825. Ri. 121. Fr. 200. 483. 644.

83. *ἵππιον*] Als *Gott der Rosse* wird Poseidon von dem vornehm erzogenen Pheidippides angerufen; der plebejische Strepsiadēs mag von ihm nichts wissen. vgl. Ri. 551ff. — Rosse und Schiffe denken sich die Griechen wie gleichartige Wesen (Hom. Od. 4, 707. Hymn. 21, 4): das Ross trägt und galoppirt, wie die wogende Flut. Daher wird Ursprung und Bändigung desselben dem Poseidon zugeschrieben; ihm sind die vielverbreiteten *ritterlichen Spiele* geweiht (Preller). Nach attischer Localsage erfand er auf den

Straßen von Kolonos den Zügel. Soph. Ōkol. 715. — *τουτονί*] weist auf eine auf dem Proskenion befindliche Bildsäule des Gottes. vgl. 77.

84. *μὴ μοι*] *komm mir nicht mit*. Kr. 48, 6, A. 2. 62, 3, A. 12. *Wesp.* 1179. 1400. Ach. 345: *μὴ μοι πρόφασιν*, *komm mir nicht mit Ausflüchten*. Lys. 922: *ποῖα ψίαφος; μὴ μοίγε*. Eine ähnliche Ellipse Fr. 841. vgl. unten 433.

87. vgl. 111.

88. *ἐκστρεψον*] Sch.: *ἄλλαξον, μετὰβαλε*. Der Ausdruck ist vom *Wenden* eines Kleides entlehnt. Etwas anders 554. Sonst so nirgends bei den Komikern und wohl überhaupt selten.



ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

90 λέγε δή, τί κελεύεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καί τι πείσει;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

πείσομαι,

νῆ τὸν Διόνυσον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δεῦρό νυν ἀπόβλεπε.

ὄρας τὸ θύριον τοῦτο καὶ τῆλιδιον;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ὄρω. τί οὖν τοῦτ' ἐστὶν εἰεόν, ὦ πάτερ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ψυχῶν σοφῶν τοῦτ' ἐστὶ φροντιστήριον.

95 ἐνταῦθ' ἐνοικοῦσ' ἄνδρες, οἱ τὸν οὐρανὸν  
λέγοντες ἀναπέθουσι ὡς ἐστὶν πηγείας,  
κᾶστιν περὶ ἡμᾶς οὗτος, ἡμεῖς δ' ἄνθρωποι.

92. Sokrates taxirte sein ganzes Vermögen, sein Haus mitgerechnet (Xen. Oek. 2, 3), auf 5 Minen (zu 21). Doch bestreitet Böckh (Staatsh. I, S. 158) die Möglichkeit, von einem so geringen Vermögen in Athen mit Familie zu leben. Zwölf Minen kostete das Koppa-Rofs.

94. ψυχῶν] auch in dem Nebensinn von Schattengestalten, wie Sokrates Vög. 1555 (ψυχαγωγεί) zugleich Seelenlenker und Geisterbeschwörer ist. vgl. 504. (nach Süvern.) — φροντιστήριον] *meditaculum*, ein *Speculatorium*; komisch gebildet nach βουλευτήριον, δικαστήριον. Aeschines nannte (nach Philostr.) Rhodos σοφιστῶν φροντιστήριον, offenbar mit Anspielung auf die Wolken. Sehr späte Schriftsteller brauchen es wie ein gewöhnliches Wort, die Kirchenväter für Kloster. φροντιστής selbst (Denker) scheint früher nicht vorzukommen, und es könnte wohl sein, daß das Wort von Aristophanes erfunden

und seitdem allgemeiner geworden wäre (Xen. Synp. 6, 6. 7. 2. Denkw. 4, 7, 6. Plat. Apol. 18 B).

96. zu 201. In des Kratinos Παρόπται wird derselbe Vergleich dem Philosophen Hippon, in den Vögeln (1001) dem Mathematiker Metton beigelegt. Aehnlich Plutarch. Ansicht. d. Phil. 2, 13: Ἀναξαγόρας τὸν περιείμενον αἰθέρα πύρινον εἶναι κατὰ τὴν οὐσίαν. Ξενοφάνης (τοὺς ἀστέρους) ἐκ νεφῶν πεπρωμένων, σβεννυμένων δὲ καθ' ἐκάστην ἡμέραν ἀναξωπυρεῖν νύκτωρ, καθάπερ τοὺς ἄνθρωποι, τὰς γὰρ ἀνατολάς καὶ τὰς δύσεις ἐξήρεις εἶναι καὶ σβέσεις.

97. Bei einer solchen Einrichtung des Himmels sind wir nicht mehr ἄνθρωποι, sondern — ἄνθρωποι. Mit einem ähnlichen Wortspiel wird Vög. 1546 dem Prometheus nachgerühmt: μόνον θεῶν γὰρ διὰ σ' ἀπανθρωκίζομεν.

οὔτοι διδάσκουσ', ἀργύριον ἦν τις διδῶ,  
λέγοντα νικᾶν καὶ δίκαια κᾶδικα.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

εἰσὶν δὲ τίνες;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ' ἀκριβῶς τὸννομα·

μεριμοφροντισταὶ καλοὶ τε κἀγαθοί.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

αἰβοῖ, πονηροὶ γ', οἶδα. τοὺς ἀλαζόνας,  
τοὺς ὠχριῶντας, τοὺς ἀνποδήτους λέγεις·  
ὧν ὁ κακοδαίμων Σωκράτης καὶ Χαιρεφῶν.

98. ἀργύριον] vgl. Einl. §. 12.

99. Die Sophisten behaupteten, ὅτι οὐδὲν ἀληθείας μετέχειν δεοὶ τὸν μέλλοντα ἰκανῶς ἠητορικῶν ἔσεσθαι, ἀλλὰ τοῦ πιθανοῦ. Plat. Phädr. 272 D. Senec. Ep. 88: *Protagoras ait de omni re in utramque partem disputari posse.* — λέγοντα] instrumentales Participium = λόγοις. δίκαια κᾶδικα hängt von νικᾶν ab; vgl. 115. 432. 1211. 1335., auch 1447 und Wesp. 581. 594. Ri. 93. Aeschin. 3, 63: νικᾶ ἕτερον ψήφισμα Φιλοκράτης εἰς τὸν ἄνθρωπον. — καὶ δίκαια κᾶδικα] fast sprichwörtlich. zu Ri. 256. Plat. Ges. 5, 743 B: ὁ μὲν γὰρ δίκαιος καὶ ἀδίκος λαμβάνων καὶ μὴτε δίκαιος μὴτε ἀδίκος ἀναλίσκων πλοῦσιος, ὅταν καὶ φειδωλὸς ᾖ. Terent. Ad. 5, 9, 33: *quia non iusta iniusta prorsus omnia omnino obsequior.*

101. μεριμοφροντισταὶ] komische Verbindung zweier Bezeichnungen für die anstrengende Speculation. Ueber φροντιστής zu 94. μέριμα von der grübelnden Forsetzung nach Wahrheit schon bei Empedokles. Plat. Mor. 1113 C: νήπιοι· οὐ γὰρ σφιν δολιχόφρονές εἰσι μέριμα, οἱ δὲ γίνεσθαι πάρος οὐκ ἔδον ἐλαττοῦσιν. Xen. Haush. 20, 25: οὔτε ἔμαθε παρ' ἄλλου οὔτε μεριμῶν εἴδεν. Denkw.

1, 1, 14: περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως μεριμᾶν. vgl. 3, 5, 23. 4, 7, 6. Plat. Staat 10, 607 C führt οἱ λεπτοῦς μεριμῶντες als Spitznamen der Philosophen an. Eurip. Med. 1226: μεριμῆτας λόγων. — καλοὶ τε κἀγαθοί] häufiger Parteiname der Aristokraten Athens, zu denen die meisten Anhänger des Sokrates gehörten. Besonders durch diese Benennung hofft Strepsiades seinen Sohn für seinen Plan zu gewinnen.

102. τοὺς ἀλαζόνας] die Renommisten, ἐπεὶ λέγειν ἐπαγγέλλονται περὶ ὧν οὐκ ἴσασιν (Schol.). 1492. Fr. 280. 909. Vög. 1016. Eupolis 159: Πρωταγόρας ὁ Τηϊός, ὃς ἀλαζονεύεται μὲν ἀλιτηρῶς περὶ τῶν μετεώρων. Von den Pythagoreern ein anonymes Komiker (151): οὐδ' Ἰταλιώτης οὐδ' ἀλαζῶν οὐδαμῶς, und von den Phönikern 198: Φοινικεῖτιν (Φοινικὰ κλέπτει;) καὶ λόγων ἀλαζῶνα.

103. ὠχριῶντας] als doctores umbratici. 120. zu 186. 199. 504. 1113. Theokr. 14, 5: πρῶαν τις ἀφίκετο Πυθαγορίστιας, ὠχρός κἀνποδάτος. — ἀνποδήτους] In Sparta war für die Jugend die ἀνποδησία gesetzlich vorgeschrieben (Xen. Staat d. Lak. 2, 3); auch ältere Leute beehelten sie oft bei. Nach attischer Sitte



## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

105 ἢ ἢ, σιώπα' μηδὲν εἴπης ἤπιον.  
ἀλλ' εἴ τι κήδει τῶν κατορέων ἀλφίτων,  
τούτων γενοῦ μοι, σχασάμενος τὴν ἱππικήν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἂν μὰ τὸν Διώνσον, εἰ δοίης γέ μοι  
τοὺς φασιανούς, οὓς τρέφει Λεωγόρας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

110 Ἰθ', ἀντιβολῶ σ', ὦ φίλτατ' ἀνθρώπων ἐμοί,  
ἐλθὼν διδάσκου.

band man beim Ausgehen Sohlen unter; einfachere Männer und besonders Bewunderer lakonischer Strenge gingen barfuß, selbst im Winter. Plat. Symp. 220 B; (Sokrates) ἀνυπόδητος διὰ τοῦ χειμῶνος (Eis) ὅσον ἐπορεύετο ἢ οἱ ἄλλοι ὑποδεδαμένοι. vgl. Xen. Denkw. 1, 6, 2. Plat. Phädr. 229 A (Becker). Wie Sokrates, so später der Redner Lykurgos und Phokion.

104. *Chärephon aus Sphelios* (156), Gefährte des Sokrates von Jugend auf (Plat. Apol. 21 A), wurde von den Komikern nicht weniger angegriffen als Sokrates selbst. Sie schelten ihn einen Sykophanten (Fragm. 457) und Schmarotzer des Kallias (Eupolis 155), einen schmutzigen Bettler (Kratin. 202), Dieb (Fragm. 282) usw. vgl. Wesp. 1408 ff. Wegen seines hageren und blassen Aussehens (504) wird er Vög. 1554 *Fledermaus*, Fragn. 486 *Sohn der Nacht*, Eupolis 229 der *Mann von Buchsbaumholz* genannt. Später floh er mit den Demokraten vor den dreißig Tyrannen und kehrte nach deren Sturz zurück (Plat. Apol. 21 A). Sokrates selbst nennt ihn höchst leidenschaftlich: er war es, der den bekannten Orakelspruch aus Delphi holte. Xenophon (Denkw. 2, 3, bes. 16), der des gespannten Verhältnisses zwischen ihm und seinem Bruder gedenkt, schildert ihn als *irasci celerem, tamen ut placabilis esset*.

105. vgl. 834.

106. ἀλφίτων] das liebe Brot.

107. σχασάμενος], Pind. Pyth. 10, 51: *ζώπαι σγάσον* (halte das Ruder an). Nem. 4, 64: *ἀκμῶν δεινοτάτων σγάσας ὀδόντων* = ἐπισχών. Auch Eur. Tro. 810: *πλάτων ἔσχασε ποιοτοπόρον*, aber noch häufiger in übertragener Bedeutung. Phön. 454: *σγάσον δεινὸν ὄμμα καὶ θυμὸν πνοάς*. 960: *Κρέον, τί σιγῆς γῆρην ἀφθογγον σγάσας*; das Medium bei dem Rom. Platon 31: *καὶ τὰς ὄφους σγάσασθε*. — τήν] Kr. 50, 3, A. 5.

108. οὐκ ἂν] nämll. *γενοίμην τούτων*. 154. 769. Ach. 966 sagt Dikäopolis auf die Bitte des Lamachos um einen Aal: *οὐκ ἂν μὰ Λε' (nämll. αὐτῷ χαρισάμην), εἰ δοίη γέ μοι τὴν ἀσπίδα*.

109. φασιανούς], Vögel vom Phasis, *Fasanen* (vgl. Athen. 9, 387 A ff.), die damals in Athen noch sehr selten waren. *Leogoras*, Vater des Redners Andokides, einer der ärgsten Schlemmer, der nach Eupol. 50 sein Vermögen in Liebeshändeln vergeudet hatte. Rom. Plat. 102 rechnet ihn zu den Leuten, *οἳ ζῶσι τερονπῶς οὐδὲν ἐνθυμοίμενοι*. — Pheidippides erklärt, daß ihm die Aenderung seiner Lebensweise nicht einmal für einen Preis feil sein würde, welcher — die Beibehaltung derselben voraussetzt. Plut. 924: *οὐδ' ἂν εἰ δοίης γέ μοι τὸν Πλούτων αὐτόν*.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

καὶ τί σοι μαθήσομαι;  
ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

εἶναι παρ' αὐτοῖς φασιν ἄμφω τῷ λόγῳ,  
τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥττονα.  
τούτοιον τὸν ἕτερον τοῖν λόγοιιν, τὸν ἥττονα,  
νικᾶν λέγοντά φασι τὰδικιώτερα.

115

ἦν οὖν μάθης μοι τὸν ἄδικον τούτον λόγον,  
ἃ νῦν ὀφείλω διὰ σέ, τούτων τῶν χρεῶν  
οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐκ ἂν πιθοίμην. οὐ γὰρ ἂν τλαίην ἰδεῖν  
τοὺς ἱππέας τὸ χροῖμα διακεκναισμένους.

120

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

οὐκ ἄρα μὰ τὴν Δήμητρα τῶν γ' ἐμῶν ἔδει  
οὐτ' αὐτὸς οἴθ' ὁ ζύγιος οὐθ' ὁ σαμφόρας·  
ἀλλ' ἐξελῶ σ' ἐς κόρακας ἐκ τῆς οἰκίας.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἀλλ' οὐ περιόψεται μ' ὁ θεῖος Μεγακλῆς  
ἄνιππον. ἀλλ' εἴσιμι, σοῦ δ' οὐ φροντιῶ.

125

113. ὅστις ἐστί] *wer er auch sein mag*, womit Strepsiades zu erkennen gibt, daß ihm das Wesen des λόγος κρείττων ganz unbekannt ist. Eur. Iph. T. 482. 3: *τί ταῦτ' ὀδύρει* —, ἦτις εἰ ποτ', ὦ γύναι; Aesch. Ag. 160: *Ζεὺς, ὅστις ποτ' ἐστίν*. — τὸν ἥττονα] Cic. Brut. 8, 30: *Gorgias, Protagoras, Prodicus alique multi temporibus eisdem docere se profitebantur, quemadmodum caussa inferior, ita enim loquebantur, dicendo fieri superior posset*. Gell. 5, 3, 7: *Protagoras pollicebatur se id docere, quamam verborum industria caussa inferior fieret, fortior, quam rem graece dicebat τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*. Diog. L. 9, 52: *πρῶτος (Protagoras) ἐφη δύο λόγους εἶναι περὶ παντὸς πράγματος ἀντικειμένους ἀλλήλοις*. Und Tzetzes Chil. 11, 713 erzählt, Protagoras habe die Aristophanes 1. 2. Aull.

Anwendung des λόγος ἥττων schon bei Homer zu finden vermeint (Herbst). vgl. Plat. Apol. 19 A ff.

120. *διακεκναισμένους*] dasselbe was 103: *τοὺς ὀφριώντας*. Ekkl. 955: *πόθος με διακναισας ἔχει*. vgl. Fr. 1228.

122. *ζύγιοι* sind die ins Joch gespannten Mittelpferde: neben ihnen die *σειραφόροι* (1300), die nur durch eine Leine gehaltenen Handpferde. Eur. Iph. A. 221: *τοὺς μὲν μέσους ζυγίους, τοὺς δ' ἔξω σειραφόρους*. — *σαμφόρας*] zu 23.

123. *ἐς κόρακας*] zum Geier (Wolf). In sehr vielen Variationen: 133. 646. zu 789. 871. Ri. 892. 1314. Fr. 187. 189. 607. Vög. 28. 889. 990 usw.

124. *θεῖος*] nach 46 *Grafsoheim* (Süvern).

125. *περιόψεται ἄνιππον*] Da



## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐδ' ἐγὼ μέντοι πεσὼν γε κείσομαι,  
 ἀλλ' εὐξάμενος τοῖσιν θεοῖς διδάξομαι  
 αὐτός, βαδίζων εἰς τὸ φροντιστήριον.  
 πῶς οὖν γέρον ὦν κἀπιλήσιμον καὶ βραδύς  
 130 λόγων ἀκριβῶν σινδάλιμους μαθήσομαι;  
 ἴτητέον. τί ταῦτ' ἔχων στραγγεύομαι,  
 ἀλλ' οὐχὶ κόπτω τὴν θύραν; παῖ, παιδίον.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ.  
 βάλλ' ἐς κόρακας· τίς ἐσθ' ὁ κόπας τὴν θύραν;

sonst περιορᾶν in dieser Bedeutung gewöhnlich ein Particip erfordern, so vermutet Cobet: ἄνιππον ἔντ' ἀλλ' εἶμι (eine Hds. hat εἶμι). Doch vgl. bei Kr. 56, 6, A. 2 das Beispiel: φίλον δὲ ὄρης ἐν κακοῖς (= ἐν z. ὄντα) μὴ περιόρης. Bei Aristophanes steht einmal der bloße Obiectsaccusativ (Ach. 55), neunmal dieser mit einem prädicativen Particip, einmal mit einem Adiectiv und dem Part. von εἶναι (Lys. 1019).

126. πεσὼν κείσομαι] Der Ausdruck ist von Ringern entlehnt, die durch einen wohl geführten Schlag niedergestreckt sind. Wer dreimal so niedergeworfen war, galt für besiegt. Aesch. Eum. 589. Chor: ἐν μὲν τόδ' ἦδη τῶν τριῶν παλαισμάτων. Orest: οὐ κειμένω πω τόνδε κομπάζεις λόγον.

127. διδάξομαι] hier = τῷ διδασκάλῳ παραδώσω ξυαντόν. Sonst auch: einen andern (seinen Sohn) unterrichten lassen. 1338.

130. σινδάλιμους] Hipp. nennt bei Platon (Hipp. 1. 304 A) die Dialektik des Sokrates γνώσματα καὶ περιμήματα τῶν λόγων κατὰ βραχὺ διηρημένα. vgl. Fr. 819. Luk. Hesiod. 5: τὰ μὲν ἄλλα οὐχ ὄρησ' ὅσα τῆς ποιήσεως καλά, σινδάλιμους δὲ καὶ ἀκάνθας τινὰς ἐκλέγεις καὶ λαβὰς τῆ συκοφαντικῆς ζητεῖς.

131. ταῦτα] der Accusativ des

Inhalts zu στραγγεύομαι. Kr. 46, 5, A. 4 u. 9. Dial. 46, 6, A. 9. — ἔχων] bezeichnet oft absolut (hier hängt weder τί noch ταῦτα davon ab) das Gebahren oder Verharren in einem Zustande. vgl. 509. Fr. 512: ληρεῖς ἔχων. Vög. 341: τοῦτο μὲν ληρεῖς ἔχων (τοῦτο z. ληρεῖς). Fr. 202 und 524: οὐ μὴ φλυαρήσεις ἔχων. Unserer Stelle ganz analog Thesm. 473: τί ταῦτ' ἔχουσα (immerfort) κείνον (Eurip.) αἰτιώμεθα; Derselbe Gebrauch öfter bei Platon und Lukian (z. B. Ikaromenipp. 24: παίζεις ἔχων.).

132. κόπτω] Plat. Mor. 516 EF: μὴ κόπαντα τὴν θύραν εἰς οἰκίαν ἀλλοτριάν οὐ νομίζεται (ist nicht Brauch) παρελθεῖν· ἀλλὰ νῦν μὲν εἰσι θυρωροί, πάλαι δὲ δόπτρα κρουόμενα πρὸς ταῖς θύραις αἰσθῆσαι παρεῖχεν, ἵνα μὴ τὴν οἰκοδέσποιναν ἐν μέσῳ καταλάβῃ ὁ ἀλλότριος, ἢ τὴν παρθένον, ἢ τὴν κολαζόμενον οἰκέτην. „Der üblichste Ausdruck für dies Anklopfen ist κόπτειν, doch auch κρούειν, dagegen war von dem Geräusch, welches der heraustretende machte, φορεῖν gewöhnlich.“ Becker. Ein θυρωρός war nur in größeren Haushaltungen üblich (Aristot. Oek. 1, 6: δοκεῖ δ' ἐν ταῖς μεγάλας οἰκονομίας χορησῖμος εἶναι θυρωρός), wie bei Kallias in Platons Protagoras; bei Sokrates vertritt dessen Stelle ein Schüler.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Φείδωνος υἱὸς Στρεψιάδης Κικυννόθεν.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ.  
 ἀμαθῆς γε νῆ Δί', ὅστις οὕτως σφόδρα  
 135 ἀπεριμερίμως τὴν θύραν λελάκτικας  
 καὶ φροντίδ' ἐξήμβλωκας ἐξευρημένην.  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
 σύγνωθί μοι· τηλοῦ γὰρ οἰκῷ τῶν ἀγρῶν.  
 ἀλλ' εἰπέ μοι τὸ πρᾶγμα τοῦξήμβλωμένου.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ.  
 140 ἀλλ' οὐ θέμις πλὴν τοῖς μαθηταῖσιν λέγειν.  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
 λέγε νῦν ἐμοὶ θαρρῶν. ἐγὼ γὰρ οὕτως  
 ἦκα μαθητῆς εἰς τὸ φροντιστήριον.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ.  
 λέξω. νομῖσαι δὲ ταῦτα χεῖρ μυστήρια.

134. Die vollständige Angabe des Namens, wie sie bei Gerichts- und Staatsverhandlungen erforderlich war, gibt der Stelle den Charakter komischer Feierlichkeit. Demosth. 18, 54: Ἀσχίνης Ἀρρομήτου Κοθωκίδης ἀπήνεγκε πρὸς τὸν ἄρχοντα παρονόμων κατὰ Κτησιφῶντος τοῦ Λεωσθένους Ἀναφλυστίου κλήτορες (zu 1218) Κηφισοφῶν Κηφισοφῶντος Ραμνοῦσιος, Κλέων Κλέωνος Κοθωκίδης.

136. ἀπεριμερίμως] ein Schultwort, hinweisend auf 101. Droys.: unspeculativ. — λελάκτικας] vgl. Fr. 38. Plat. Truc. 2, 2, 1: quis illic est, qui tam proterve nostras aedes arietat? Ter. Eun. 2, 2, 54: istas (fores) calcibus saepe insulabis frustra.

137. ἐξήμβλωκας] Sokrates, der Sohn einer Hebeamme (Phäanarete), nannte seine Unterrichts methode eine τέχνη μαιεντικῆ. Plat. Theät. 150 E: Jünglinge, die seinen Umgang zu früh verließen, ἀπελθόντες τὰ τε λοιπὰ ἐξήμβλωσαν διὰ πονηρᾶν ξυνουσίαν καὶ τὰ ὑπ'

ξυνοῦ μαιενθέντα κακῶς τοῖς φροντισταῖς ἀπώλεσαν. Longin. üb. Erhabenh. 14, 3: εἰ δέ τις φοβοῖτο, μὴ τοῦ ἰδίου βίου φθέγγεαι τὸ ὑπερήμερον, ἀνάγκη καὶ τὰ συλλαμβανόμενα ὑπὸ τῆς τούτου ψυχῆς ἀτελεῖ καὶ τυφλὰ ὡσπερ ἀμβλοῦσθαι, πρὸς τὸν τῆς ὑστεροφημίας ὄλωσ μὴ τελεσφοροῦμενα χρόνον.

138. τηλοῦ τῶν ἀγρῶν] Strepsiades ist nur wegen der allgemeinen ξυνομιθῆ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ (zu 6) zu Anfang des Krieges in die Stadt gezogen.

139. τοῦξήμβλωμένου] Es ist nicht zu ersehen, wie so die folgende glänzend zu Ende geführte Untersuchung eine Fehlgeburt genannt werden könne. Sollte in den ersten Wolken vor der Messung des Flohsprunges eine andere Geschichte gestanden haben?

143. νομῖσαι ταῦτα χεῖρ] dergleichen muss man usw., weit feierlicher als mit Beifügung des Pronomens νομῖσαι δέ σε τ. χ. u. zu 1340. Uebrigens vgl. Plat. Theät. 155 E: ἄθροι δὴ περισκοπῶν, μὴ



ἀνήρει' ἄρτι Χαιρεφῶντα Σωκράτης  
145 ψύλλαν, ὁπόσους ἄλλοιτο τοὺς αὐτῆς πόδας.  
δακοῦσα γὰρ τοῦ Χαιρεφῶντος τὴν ὄφρην  
ἐπὶ τὴν κεφαλὴν τὴν Σωκράτους ἀφήλατο.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

πῶς τοῦτο δὴ ἴμετροσε;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

δεξιῶτατα.

κρηρὸν διατήξας, εἶτα τὴν ψύλλαν λαβὼν  
150 ἐνέβαυεν εἰς τὸν κρηρὸν αὐτῆς τῷ πόδε.  
κῆρα ψυχέντος περιέφρυσαν Περσικαί.  
ταύτας ὑπολύσας ἀμετρεῖ τὸ χωρίον.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὦ Ζεῦ βασιλεῦ, τῆς λεπτότητος τῶν φρενῶν.

τις τῶν ἀμνητῶν ξακοῦη. Euthyd. 277 E: νῦν οὖν νόμισον τὰ πρῶτα τῶν ἱερῶν ἀκούειν τῶν σοφιστικῶν.

145. τοὺς αὐτῆς] wie weit ein Floh, nach eignen Füßen berechnet, springt (Droys.). Etwas anders Xen. Symp. 6, 8: ἀλλ' εἰπέ μοι, πόσους ψύλλης πόδας ἐμοῦ ἀπέχεις: ταῦτα γὰρ σέ γασί γεωμετρεῖν. Luk. Prom. 6: (ἡ κωμῶδία) προαίρεσιν ἐπεποίητο (τοὺς φιλοσόφους) ἐπισκώπειν, ἄρτι μὲν ἀεροβατοῦντας δεικνύουσα καὶ νεφέλαις ξυρόντας, ἄρτι δὲ ψυλλῶν πηδήματα διαμετροῦντας. Aristophanes scheint den Satz des Protagoras πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος in komischer Parodie (π. χρ. μ. ψύλλα) verspotten zu wollen, ähnlich wie es Platon thut Theät. 161 C: τεθαύμακα ὅτι οὐκ εἶπεν, ὅτι πάντων χρημάτων μέτρον ἐστὶν ὅς καὶ κνροκέφαλος ἢ τι ἄλλο ἀποπώτερον τῶν ἐχόντων αἰσθησθαι. — ἄλλοιτο] Die Frage ist, obwohl durch einen besonderen Fall hervorgerufen, allgemein gestellt: daher Präsens.

146. Χαιρεφῶντος] zu 104. Seine Augenbrauen sind buschig und

schwarz, Sokrates Kopf kahl.

150. τὸ πόδε] als ob der Floh, wie der Mensch, zwei Füße hätte. Von dem Mistkäfer im Frieden heißt es gar (35): τὴν κεφαλὴν τε καὶ τὴν χεῖρ' ἔσως ὡδὶ περιάγων, ὥσπερ οἱ τὰ σχοινία τὰ παχέα συμβάλλοντες εἰς τὰς δολκάδας.

151. ψυχέντος] näml. τοῦ κρηροῦ. ἐφύγην ist die attische Form; erst bei den späteren ἐφύγη. — Die Περσικαί (ἐμβάδες, Thesm. 734 u. Ekkk. 319; der Dual aus einem besonderen Grunde Lys. 229) sind die gewöhnlichen, geschmeidigen Weiberschuhe, die wie angewachsen sitzen (daher περιέφρυσαν).

152. ὑπολύσας] ὑπολύειν ist der stehende Ausdruck für das Losbinden der Sohlen oder Schuhe. Aesch. Ag. 944: ὑπαί τις ἀοβύλας λύοι. Auch absolut, Thesm. 1183: ἔν' ὑπολύσω, und im Medium (sich die Schuhe losbinden) Wesp. 1157: ὑπολύου (so Hirschig für ἀποδύου) τὰς καταράτους ἐμβάδας, und absolut Lys. 950: ὑπολύομαι. Plut. 927: ὑπολύσαι. Dafür Pherekr. 145: οὐχ ὑπολύσεις σαυτὸν;

153. λεπτότητος] Das Wort bedeutet meist im tadelnden Sinne die

ΜΑΘΗΤΗΣ.

τί δῆτ' ἄν, ἕτερον εἰ πύθοιο Σωκράτους  
φρόντισμα;

155

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ποῖον; ἀντιβολῶ, κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀνήρει' αὐτὸν Χαιρεφῶν ὁ Σφήτιος,  
ὁπότερα τὴν γνώμην ἔχοι, τὰς ἐμπίδας  
κατὰ τὸ στόμ' ἄδειν ἢ κατὰ τοῦροπύγιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τί δῆτ' ἐκεῖνος εἶπε περὶ τῆς ἐμπίδος;

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἔφρασκεν εἶναι τοῦντερον τῆς ἐμπίδος  
στενόν· διὰ λεπτοῦ δ' ὄντος αὐτοῦ τὴν πνοὴν  
βίε βαδίξειν εἰς τὸ τοῦροπύγιον·

160

ἔπειτα κοῖλον πρὸς στενῷ προσκείμενον  
τὸν προκτὸν ἡγεῖν ὑπὸ βίας τοῦ πνεύματος.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

σάλπιγξ ὁ προκτὸς ἐστὶν ἄρα τῶν ἐμπίδων.  
ὦ τρισμακάριος τοῦ διεντερεύματος.

165

spitzfindige Grübelelei; hier, im Tone der Bewunderung ausgesprochen, Scharfsinn. vgl. 230. 359.

154. τί δῆτ' ἄν] näml. λέγοις. zu 108. — Diese Stelle ist artig nachgeahmt von Luk. Auction d. Leb. 26: Ein Peritattetiker, der weiß, πόσον ὁ κώνωψ βιοῖ τὸν χρόνον. — Ἡράκλειος, τῆς ἀκριβολογίας. Hermes: τί θαί, εἰ ἀκούσεις ἄλλα πολλὰ τούτων ὀξυδερκέστερα;

157. τὰς ἐμπίδας] Der Spafs mag veranlaßt sein durch eine von jenen Sophistenschriften, über welche Isokr. 10, 12 spricht: τῶν μὲν γὰρ τοὺς βομβυλίους (Hummeln) καὶ τοὺς ἄλας καὶ τὰ τοιαῦτα βουληθέντων ἐπαρεῖν οὐδεὶς πώποτε λόγων ἠπόησεν. vgl. Plat. Symp. 177 B. Aristoteles beschäftigt sich mit der Frage, wie das Singen der Insecten zu erklären sei, mehrfach

sehr ernstlich (Thierk. 4, 9, 2. 5, 24 od. 30. üb. das Athmen 9). Von dem Komiker Demetrios (3 Mein.) erzählt Aelian. Gesch. d. Th. 12, 10: μέμνηται, ὅτι καὶ τῆ πνυγῆ λαλοῦσιν αἱ τρογγόνες.

162. εἰς] geradezu nach — Kr. 47, 29, 1. vgl. Ri. 254 u. öfter.

163. κοῖλον gewölbt, nach aufsen gleich der Trompete sich erweiternd, gehört zu προκτὸν.

165. ἄρα] also, auch ταῦτ' ἄρα, deswegen also, leitet oft einen aufso eben begriffenen Thatsachen selbstständig weiter gebauten Schluß ein, oder bezeichnet, besonders mit dem Impf., die plötzlich gewonnene Erkenntnis von dem Zusammenhang zweier früher nicht in Verbindung gedachter Dinge. vgl. 319. 394. 353. 335. 1028. 1476. zu Ri. 125. Fr. 921. Wesp. 664.



ἢ ἑραδίως φεύγων ἂν ἀποφύγοι δίκην,  
δοσις δίοιδε τοῦντερον τῆς ἐμπίδος.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

170 πρῶν δέ γε γνώμην μεγάλην ἀφηρέθη  
ἵπ' ἀσκαλαβώτων.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τίνα τρόπον; κάτειπέ μοι.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦντος αὐτοῦ τῆς σελήνης τὰς ὁδοὺς  
καὶ τὰς περιφορὰς, εἶτ' ἄνω κεληρότος  
ἀπὸ τῆς ὀροφῆς νύκτωρ γαλεώτης κατέχευεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἦσθην γαλεώτη καταχέσαντι Σωκράτους.

ΜΑΘΗΤΗΣ.

175 ἐχθὲς δέ γ' ἡμῖν δεῖπνον οὐκ ἦν ἐσπέρας.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

εἶεν· τί οὖν πρὸς ταλφίτ' ἐπαλαμῆσατο;

gebildetes Wort für διερευνηματος, weil dies διερεύνημα das ἔντερον τῆς ἐμπίδος betrifft. Epikrates 8: Πλάτων καὶ Σπεύσιππος καὶ Μενέδημος, πρὸς τίσι νυνὶ διατρέβουσιν; ποῖα φροντίς, ποῖος δὲ λόγος διερευνᾶται παρὰ τοῖσιν; Dann zeigt es sich, dafs sie sich über die Natur des Kürbis den Kopf zerbrechen. διερευνᾶν mehrmals bei Platon.

167. Der Kläger διώκει und, wenn er den Procefs gewinnt, αἰρεῖ (Ri. 829); der Verklagte φεύγει und, wenn er frei gesprochen wird, ἀποφεύγει.

170. ἀσκαλαβώτων] ἀσκαλ. oder γαλεώτης (174), lat. stellio, lacerti genus est, quo Galli, Germani Anglique carent (Harduin). Es ist ein sehr malitiöses Thierchen. Plin. N. H. 30, 10, 27: nullum animal fraudulentius invidere homini tradunt; inde stellionum nomen aium in maledictum translatum. cubile eius est in loricis (Bewurf) ostiorum fenestrarumque aut cameris sepulcrisve. Man

stellte ihm sehr nach, weil seine abgelegte Haut als Mittel gegen Epilepsie galt; dafür rächt es sich hier an dem unschuldigen Sokrates.

172. Plat. Theät. 174 A: Θαλῆν ἀστρονομοῦντα καὶ ἄνω βλέποντα, πεσόντα εἰς γόεον ὄρατα θεραπευτὴς ἀποσκῶσαι λέγεται, ὡς τὰ μὲν ἐν οὐρανῷ προθυμοῖτο εἰδέναι, τὰ δ' ἐμπροσθεν αὐτοῦ καὶ παρὰ πόδας λαυθάνοι αὐτόν. — περιφορὰς] Plat. Ges. 898 C: τὴν οὐρανοῦ περιφορὰν. Cic. Tim. 9: ut terram lunae cursus proxime ambiret eique supra terram proxima solis circumvectio (περιφορὰ) esset.

174. ἦσθην] Kr. 53, 6, A. 3. vgl. 1240. zu Ri. 696.

176. εἶεν] schließt das vorhergehende kurz ab. Etym. M.: συγκατάθεσις μὲν τῶν εἰρημένων, συναφῆ δὲ πρὸς τὰ μέλλοντα. vgl. 1075. Ri. 1078. 1238. Strepsiades will das Kunststück des Sokrates schnell kennen lernen, weil er etwas ähnliches auch für seine Lage

ΜΑΘΗΤΗΣ.

κατὰ τῆς τραπέζης κατακάσας λεπτήν τέφραν,  
κάμψας ὀβελίσκον, εἶτα διαβήτην λαβῶν  
ἐκ τῆς παλαιστρας θυμάτιον ὑφείλετο.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

178 τί δῆτ' ἐκείνον τὸν Θαλῆν θαναμάζομεν;  
179 ἄνοιγ', ἄνοιγ' ἀνύσας τὸ φροντιστήριον  
καὶ δεῖξον ὡς τάχιστα μοι τὸν Σωκράτην.  
μαθητιῶ γάρ· ἀλλ' ἄνοιγε τὴν θύραν. —  
180 ὦ Ἡράκλεις, ταυτὶ ποδαπὰ τὰ θηρία;

180

braucht. — πρὸς τάλφίτα] um das liebe Brot zu beschaffen. — ἐπαλαμῆσατο] Das Verb wird von vorzugsweise staunenswerthen Einfällen gebraucht, wie die dem Palamedes (zu Fr. 1451), so zu sagen dem Heros der Erfindungen, zugeschriebenen waren. Fried. 94: πέτομαι, τόλμημα νέον παλαμῆσάμενος. Eupol. 303: Παλαμηδικόν γε τοῦτο τοῦξέυσμα.

177 ff. Trotz der schönen Verbesserung von G. Hermann (θυμάτιον f. θομάτιον) ist die Stelle doch noch sehr unklar, man mag, wie oben geschehen ist, die überlieferte Stellung von τραπέζης und παλαιστρας beibehalten oder mit Thiersch vertauschen. Nur so viel ist deutlich: Sokrates, wie oft in einer Palästra anwesend, in der eben dem Hermes das übliche Opfer gebracht ist (Plat. Lys. 206 DE), stellt sich, als beabsichtige er eine geometrische Demonstration, streut Asche (auf einen Tisch?), um die nöthigen Figuren zu zeichnen, biegt einen Bratspieß, der beim Opfer gebraucht worden sein mochte, in der Mitte zusammen, um ihn als Zirkel zu benutzen (διαβήτην als Zirkel), und während die Zuschauer gespannt der Zeichnung folgen, rafft er (παρὰ τὴν προσδοκίαν Demetr. περὶ ἐρμῆν. 152) ein Stück Opferfleisch fort. Vielleicht ist zwischen

178 und 179 eine Lücke. Sehr auffallend verbindet Demetrios a. a. O. die Messung des Flohsprunges mit diesem Kunststück: ὁ Ἀριστοφάνης· κηρὸν διατήξας, φησὶν, εἶτα διαβήτην λαβῶν κτλ. — Dafs man mathematische Figuren in Asche oder Sand zeichnete, ist aus der Geschichte des Archimedes bekannt. vgl. auch Vitruv. 6 praef.: Aristippus naufragio eiectus ad Rhodien-sium litus animadvertit geometrica schemata descripta.

179. Ein ähnlicher Vorwurf Eupol. 310: δεξιόμενος δὲ Σωκράτης τὴν ἐπίδειξιν (ἄδων) Σησιγόρου πρὸς τὴν λύραν οἰνολόγῃν ἐκλεῖπεν.

180. Vög. 1009 heißt der schlaue Mathematiker Meton ἄνθρωπος Θαλῆς. Plaut. Capt. 2, 2, 24: eugrae: Thalem talento non emam Milesium: nam pol ad sapientiam huius nimius nugator fuit.

181. ἀνύσας] indem du ein Ende machst, d. h. endlich einmal, ein häufiger Ausdruck der Ungeduld (auch ἀνύσας τι und ἀνύσας ποτέ). vgl. 506. 635. 1253. zu Ri. 71. Fr. 1171. Wesp. 30.

183. μαθητιῶ] mich schülert, gebildet wie χειρτιῶν 1387. zu Ri. 61.

184. Das innere der Denkwirthe-schaft wird sichtbar (durch das Ekkyklema?).



## ΜΑΘΗΤΗΣ.

185 τί ἐθαύμασας; τῷ σοι δοκοῦσιν εἰκέναι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῖς ἐκ Πύλου ληφθεῖσι, τοῖς Λακωνικοῖς.  
ἀτὰρ τί ποτ' ἐς τὴν γῆν βλέπουσιν οὗτοί;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ζητοῦσιν οὗτοι τὰ κατὰ γῆς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βολβοὺς ἄρα

ζητοῦσι. μὴ νῦν τοῦτό γ' ἔτι φροντίζετε·

190 ἐγὼ γὰρ οἶδ', ἵν' εἰσὶ μεγάλοι καὶ καλοί.

τί γὰρ οἶδε δρωσιν οἱ σφόδρ' ἐγκεκυρότες;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὗτοι δ' ἐρεβοδιφῶσιν ὑπὸ τὸν Τάρταρον.

186. ἐκ Πύλου] genauer ἐκ Σφακτηρίας. Denn auf der in der Nähe des Castells von Pylos in dem Hafen von Navarino gelegenen Insel Sphakteria hatte Kleon im J. 425 die Spartiaten gefangen genommen. Thuk. 4, 27—41. Einl. zu Ri. S. 16—20. zu Ri. 393. In der langen Gefangenschaft sind sie *blass* und *mager* geworden, und in dieser Beziehung sind ihnen die Schüler des Sokrates (103) ähnlich. — Λακωνικοῖς] substantivisch für Λάκωνιν, wie auch wir sagen: die *Bairischen*, und stets: die *Wälschen*. Fried. 212. Lys. 1115. 1126. EkkI. 356; auch in der Prosa Xen. Hell. 2, 4, 10. 4, 8, 35 u. 37. So bei Aristophanes noch *Λακωνικοῖ* Ach. 329. *Μεγαρικέ* Ach. 830 und (den *Λακωνικοῖς* komisch nachgebildet) *Ἀττικωνικοῖ* Fried. 215.

188. τὰ κατὰ γῆς] Nach Plat. Apol. 19 B lautete die Anklage der alten Feinde des Sokrates, d. h. der Komiker: Σακράτης ἀδικεῖ καὶ περιεοργάζεται ζητῶν τὰ τε ὑπὸ γῆς καὶ οὐράνια, ὧν ἐγὼ οὐδὲν πέροι ἐπαῖω. — βολβοῦς] Da die Schüler so gebückt sitzen und τὰ κατὰ γῆς suchen, so meint Strepsia-

des, sie forschen dort nach einem Mittel, das sie wieder aufrechte. Kom. Plat. 168, 9: βολβοὺς μὲν σποδιῶ δαμάσας καταχύσματι δεύσας ὡς πλείστους διάτρωγε· τὸ γὰρ δέμας ἀνδρὸς ἀνορθοῖ. Athen. 2, 64 B: διεγείρουσι δ' ὄντως αὐτῶν πρὸς ἀφροδίσι α οἱ βασιλικοὶ λεγόμενοι, οἳ καὶ κρεῖσσονες τῶν ἄλλων εἰσὶ, μεθ' οὓς οἱ πυροῖ. Xenarch. 1: ἀστύτος οἶκος, κοῦτε Ληοῦς σῦνοικος, γηγενῆς βολβός, φιλῶν ἐφθός βροθῶν δυνατός ἐστ' ἐπαρξέσθαι.

190. μεγάλοι] Plin. N. H. 19, 5, 30: *effodiuntur bulbi ante ver, aut deteriores illico fiunt. rubicundis rotundioribusque laus et grandissimis.*

191. γάρ] Auch ohne Beziehung auf etwas vorher gesprochenes (Kr. 69, 14, A. S) weist γάρ in der Frage verwunderter Ueberraschung auf etwas wahrgenommenes. 200. 218.

192. οὗτοι δέ] im Gegensatz zu den 188 erwähnten. — Der Kopf wird, um bis zum Erebos zu dringen, so tief hinunter gebogen, daß die *posteriora* unterdeß Astronomie treiben können. — ἐρεβοδιφῶσιν] komisch gebildetes Wort (vgl. πραγ-

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆθ' ὁ πρωκτὸς ἐς τὸν οὐρανὸν βλέπει;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὐτὸς καθ' αὐτὸν ἀστρονομεῖν διδάσκεται.  
ἀλλ' εἴσιθ', ἵνα μὴ κείνος ὑμῖν ἐπιτύχη.

195

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω γε, μήπω γ'. ἀλλ' ἐπιμεινάντων, ἵνα αὐτοῖσι κοινώσω τι πραγμάτιον ἐμόν.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀλλ' οὐχ οἷόν τ' αὐτοῖσι πρὸς τὸν ἀέρα  
ἔξω διατρίβειν πολὺν ἄγαν ἐστὶν χρόνον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τῶν θεῶν, τί γὰρ τάδ' ἐστίν; εἰπέ μοι.

200

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἀστρονομία μὲν αὐτή.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ δὲ τί;

ματοδίφης Vög. 1424), um die Tiefe der Speculation zu verspotten, die noch *bis unter den Tartaros* dringt, wo — nichts ist. Ein Gegenstück zu der begeisterten Schilderung Platons Theät. 173 E: ἡ δὲ διάνοια (τοῦ φιλοσόφου) πανταχῇ φέρεται κατὰ Πνδαρον τὰ τε γὰς ὑπέρθε καὶ τὰ ἐπίπεθεν γεωμετρούσα, οὐρανοῦ τε ὑπερ ἀστρονομοῦσα.

195. εἴσιτε] vgl. Einl. §. 38. — ἐπιτυχάνειν dicitur qui quaerit; περιτυχάνειν qui non quaerens in aliquid incidit. (G. Herm.) vgl. 535. Fr. 570. Thuk. 7, 25: τῶν πλοίων (die sie gesucht hatten) ἐπιτυχοῦσαι (αἱ νῆες) τὰ πολλὰ διέφθειραν. Luk. Demosth. 1: βαδίζοντί μοι κατὰ τὴν στοάν Θεοσαγόρας περιτυχάνει. 2: εἰ τῷ σχολῆν ἀγοῖντι περιτύχοιμι. 27: μολίς μὲν, ἐπιτυχάνει δὲ τῷ βιβλίῳ. — ὑμῖν] er selbst bleibt bei Strepsiadēs.

198. πρὸς τὸν ἀέρα] In der frischen Luft würden sie ihr schwind-

süchtig-gelehrtes Aussehen verlieren. Grundsatz der alten attischen Erziehung ist nach Solon bei Luk. Anach. 24: τὰ σώματα ἐθίζειν ἀξιοῦμεν πρὸς τὸν ἀέρα, συνουκιοῦντες αὐτὰ ταῖς ὄραις ἐκάσταις.

201. Astronomie (und Geometrie) sollte nach Sokrates Ansicht nur zu rein praktischen Zwecken getrieben werden; das bloß abstracte Wissen galt ihm für unnütz, und zu begieriges Forschen *περὶ τῶν μετῶρων* sogar dem Willen der Götter zuwider (Xen. Denkw. 4, 7, 2—7. vgl. Cic. Acad. 1, 4, 15. Tusc. 5, 4, 10. Republ. 1, 10, 15. Dagegen lehrten der Sophist *Hippias aus Elis* (Plat. Prot. 315 C. 318 E. Hipp. 1, 285 C) und nach Petersen (Diog. L. 9, 57. Alex. Aphrod. Unters. üb. Nat. 2, 23) der Philosoph *Diogenes von Apollonia* damals vornehmlich diese Wissenschaft; und das Interesse dafür muß auch unter dem Volke ziemlich verbreitet gewesen sein.



## ΜΑΘΗΤΗΣ.

γεωμετρία.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' οὖν τί ἐστι χρήσιμον;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

γῆν ἀναμετρεῖσθαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πότερα τὴν κληρουχικήν;

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ τὴν σύμπασαν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀστεῖον λέγεις.

205 τὸ γὰρ σόφισμα δημοτικὸν καὶ χρήσιμον.

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

αὕτη δέ σοι γῆς περίοδος πάσης. ὄρας;  
αἶδε μὲν Ἀθῆναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί σὺ λέγεις; οὐ πείθομαι.

ἐπεὶ δικαστὰς οὐχ ὄρω καθήμενος.

203. ἀναμετρεῖσθαι] *vermessen* und vermöge der Vermessung *vertheilen*. Im letzteren Sinne faßt es Strepsiades. Erubertes Land wurde oft, vorzüglich seit Perikles, nach Abzug des Zehnten für die Götter unter ärmere Bürger durchs Loos (*κλήρος*) vertheilt (daher *κληρουχία*), eine stets willkommene Entschädigung für die Lasten des Krieges. vgl. bes. Thuk. 3, 50. — Aus der Antwort des Schülers (204) schließt Strepsiades (205), die ganze Erde solle so vertheilt werden.

205. δημοτικόν] vgl. den letzten Theil der Anm. zu 1187.

206. γῆς περίοδος] eig. der *Umkreis der Erde*, dann ein *Werk*, das die *Beschreibung der Erde* enthält (Herod. 4, 36); hier eine *Erdkarte*. Herod. 5, 49: Aristagoras kommt zu Kleomenes, ἔχων χαλκεονπίνακα, ἐν τῇ γῆς ἀπάσης περιόδου ἐνετέμνητο καὶ θάλασσά τε πᾶσα καὶ ποταμοὶ πάντες. Theo-

phrast verfügte in seinem Testament (Diog. L. 5, 51) auch über τὸς πύνακας, ἐν οἷς αἱ τῆς γῆς περιόδοι εἰσιν. Zum folgenden vgl. auch Ael. Mannigf. Gesch. 3, 28: Σωκράτης τὸν Ἀλκιβιάδην μέγα φρονούντα ἐπὶ τοῖς ἀγροῖς ἤγαγεν εἰς τινα τόπον, ἐνθα ἀνέκειτο πινάκιον ἔχον γῆς περίοδον, καὶ προσέταξε τὴν Ἀττικὴν ἐνταῦθα ἀναζητεῖν. ὡς δὲ εὔρε, προσέταξε τοὺς ἀγροὺς διαφθεῖναι. τοῦ δὲ ἐπιόντος· ἀλλ' οὐδαμοῦ γεγραμμένοι εἰσίν, ἐπὶ τοῦτοῖς, εἶπε, μέγα φρονεῖς;

207. αἶδε] *leviter monstret Athenas*; *distincte mox Euboeam* (ἡδὲ 212) et Lacedaemonem (αὕτη 214). G. Herm.

208. Die Vorliebe der Athener für Prozesse wird oft verspottet. Jährlich sind 6000 Bürger (Wesp. 662) Geschworene (*ἡλιασταί*). vgl. Ri. 1317. Vög. 39. Fried. 505: οὐδὲν γὰρ ἄλλο δρᾶτε πλὴν δικα-

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὡς τοῦτ' ἀληθῶς Ἀττικὸν τὸ χωρίον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ ποῦ Κικυννῆς εἰσὶν οὖμοι δημόται;

210

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐνταῦθ' ἐνεισιν. ἢ δέ γ' Εὐβοί', ὡς ὄρας,  
ἡδὲ παρατίεται μακρὰ πόρρω πάνυ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἶδ'· ἐπὶ γὰρ ἡμῶν παρετάθη καὶ Περικλέους.  
ἀλλ' ἢ Λακεδαίμων ποῦ 'σθ';

## ΜΑΘΗΤΗΣ.

ὅπου 'στίν; αὐτή.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὡς ἐγγὺς ἡμῶν· τοῦτο πάνυ φροντίζετε,  
ταύτην ἀφ' ἡμῶν ἀπαγαγεῖν πόρρω πάλιν.

215

ζετε. Luk. Ikaromen. 16 heist es in einer Aufzählung von charakteristischen Nationalleidenschaften: ὁ Φοῖνιξ ἐνεπορεύετο καὶ ὁ Κίλιξ ἐλήστειε καὶ ὁ Λάκων ἐμαστιγοῦτο καὶ ὁ Ἀθηναῖος ἐδικάζετο.

209. ὡς] eine elliptische Ausdrucksweise begründender Art, zu vergleichen mit dem elliptischen γὰρ. (Da ist nichts zu bezweifeln,) *da* dies in Wahrheit Attika ist. Soph. Ai. 39. OFol. 861. Eur. Med. 609. Phön. 720. 1664. Hek. 400. Andr. 255. 587. Hel. 831. Bei Aristophanes so noch Ach. 335. Lys. 32. 499 (Elmsley). — Dobree vermutet Ἀττικῆ.

210. καὶ ποῦ] Strepsiades kann es noch immer nicht glauben: *Und wo sind* denn, wenn das Attika sein soll, *meine Dorfgenossen?*

212. παρατίεται] *liegt* neben Attika *lang hingestreckt*; daher der frühere Name Makris. Herod. 2, 8: (τῇ Ἀλύπτῳ) τῆς Μακρίδος οὐρος παρατίεται. Strepsiades aber faßt (213) *παρατίειν* in dem Sinne von *unterwerfen*, eig. *abmatten*, *peinigen*, wie λιμῶ παρατίεισθαι.

Plat. Symp. 207 B. Xen. Denkw. 3, 13, 6: *παρατάθη μακρὰν ὁδὸν πορευθείς*. Und scherzhaft Arist. Fragm. 421: *ἄλις ἀφῆς μοι· παρατίεται γὰρ τὰ λιπαρὰ κάπτων*.

213. Thuk. 1, 114: καὶ Ἀθηναῖοι ἐς Εὐβοίαν διαβάντες Περικλέους στρατηγούοντος κατεστρέψαντο πᾶσαν (445 v. Chr.).

214. ὅπου 'στίν;] Du fragst, *wo es ist?* In der Wiederholung der Frage durch den Gefragten steht regelmäßig (Rr. 51, 17, A. 3) das *relativ-interrogative* Pronomen und Adverbium; vgl. 644. 677. 690. 753. 760. 1248 usw. Bei Arist. Ausnahmen Ekk. 761 (Enger). Fr. 1424. Fried. 847. Vög. 608. 1234 (Dobree). Doch können die letzteren Stellen bis auf eine leicht emendirt werden.

215. Sparta ist dem Strepsiades immer schon zu nahe gewesen; aber wie nahe erscheint es ihm hier gar (ὡς ἐγγὺς ἡμῶν) auf der Karte. Da man sich von den Sokratikern ohnehin einer Vorliebe für Sparta versehen darf, so glaubt er, *diese* hätten die Annäherung herbeigeführt, und rath dringend dieselbe mit allen







230 λεπτήν καταμιξίας εἰς τὸν ὅμοιον ἀέρα.  
εἰ δ' ὦν χαμαὶ τάνω κάτωθεν ἐσκόπον,  
οὐκ ἂν ποθ' εὔρον· οὐ γὰρ ἀλλ' ἡ γῆ βία  
ἔλκει πρὸς αὐτὴν τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος.  
πάσχει δὲ ταῦτο τοῦτο καὶ τὰ κάρδαμα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

235 τί φής;  
ἡ φροντίς ἔλκει τὴν ἰκμάδ' εἰς τὰ κάρδαμα;  
ἴδι νυν, κατὰ βηθ', ὦ Σωκρατίδιον, ὡς ἐμέ,  
ἵνα με διδάξης ὥνπερ ἔνεκ' ἐλήλυθα.

230. ὅμοιον ἀέρα] Ziemlich unbestimmt sagt Plut. Mor. 898 D: οἱ ἀπ' Ἀναξαγόρου (τὴν ψυχὴν) ἀεροειδῆ ἔλεγον. Auch Herakleitos sagte, die Seele sei eine Art ἀναθυμίασις (Verdampfung), und ihr Ziel sei, immer trockener und feuerähnlicher zu werden. Aber ganz bestimmt für Luft hielt sie Diogenes von Apollonia. Aristot. üb. die Seele 1, 2, 15: Λιγνέτης δ' ὥσπερ καὶ ἕτεροί τινες ἀέρα (τὴν ψυχὴν ὑπέλαβε), τοῦτον οἰθεῖς πάντων λεπτομερέστατον εἶναι καὶ ἀρχήν. Diogen. Fragm. 6 (Mullach): καὶ ἀπάντων τῶν ζώων δὲ ἡ ψυχὴ τὸ αὐτὸ ἐστὶ, ἀπὸ θερμοτέρου μὲν τοῦ ἔξω, ἐν ᾧ εἶπεν, τοῦ μέντοι παρὰ τῷ ἡλίῳ πολλὸν ψυχρότερος.

232. οὐ γὰρ ἀλλ' ἀ] denn so ist es nicht möglich die Luftwesen zu erkennen, sondern usw. vgl. 331. Fr. 58. 192. 498. Ri. 1205.

233. τὴν ἰκμάδα] aquam calore resolutam in vaporem subtilissimum et a terra vel aqua ascendente ita vocat Aristophanes: τὴν ἰκμάδα τῆς φροντίδος, i. e. τὴν φροντίδα ὥσπερ ἰκμάδα ἀναβαίνουσαν. (Schneider.) Diogenes von Apollonia bei Seneca Quaest. nat. 4, 2, 29: terra cum exaruit, plus humoris ad se adducit. ut in lucernis oleum illo fluit, ubi exaritur, sic aqua illo incumbit, quo vis caloris et terrae aestuantis ar-

cessit. Und nach Diogenes, wie es scheint, Theophr. Urs. d. Pfl. 3, 10, 1: ὁ ἀπὸ ἐγκαταμιγνύμενος (ἀνάγκη γὰρ ἐγκαταμιγνύσθαι κινουμένης) ἰκμάδα τέ τινα δίδωσι (τῇ γῆ) καὶ παρέχει τροφήν.

234. Der Dichter verspottet des Sokrates Gewohnheit, seine Behauptungen durch Beispiele aus dem gewöhnlichen Leben zu erläutern. vgl. 385. — πάσχει δὲ ταῦτο τοῦτο] ganz ebenso ergeht es, daß sie nämlich benachbarte Feuchtigkeit an sich zieht, der Kresse. πάσχειν ähnlich 662. 798. 816. 1198. Ri. 864. Theophr. Pflanzenk. 7, 5, 5: τῶν σπερμάτων τὰ μὲν ἐστὶν ἰσχυρότερα, οἷον κάρδαμον. Urs. d. Pfl. 4, 3, 3: τὰ ξηρότατα τῶν σπερμάτων τάχιστα τὰς ἰκμάδας ἔλκει. Daß Sokrates gerade auf die Kresse verfällt, erklärt sich aus Plin. N. H. 20, 13, 50: nasturtium animum exaruit. 19, 8, 44: nasturtium nomen accepit a narium tormento. et inde vigoris significatio pro verbio id vocabulum usurpavit, veluti torporem excitantis. Daher βλέπειν κάρδαμα Wesp. 445. zu Ri. 631. Fr. 603.

236. Strepsiades hat aus der gelehrten Deduction (233. 4) nur die drei Schlagwörter behalten, nicht ihre Beziehung. — Nach 239 steigt Sokrates auf den Wunsch des neuen Schülers zur Erde nieder.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦλθες δὲ κατὰ τί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

βουλόμενος μαθεῖν λέγειν.

ὑπὸ γὰρ τόκων χρησίων τε δυσκολωτάτων  
ἄγομαι, φέρομαι, τὰ χρήματ' ἐνεχυράζομαι.

240

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πόθεν δ' ὑπόχρεως σαυτὸν ἔλαθες γενόμενος;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

νόσος μ' ἐπέτριψεν ἱππική, δεινὴ φαγεῖν.  
ἀλλὰ με δίδαξον τὸν ἕτερον τοῖν σοῖν λόγοιιν,  
τὸν μηδὲν ἀποδιδόντα. μισθὸν δ', ὅστιν ἂν  
πράττη μ', ὁμοῦμαί σοι καταθήσειν τοὺς θεοὺς.

245

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποίους θεοὺς ὁμεῖ σύ; πρῶτον γὰρ θεοὶ  
ἡμῖν νόμισμα' οὐκ ἔστι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τῷ γὰρ ὄμνυτ'; ἦ

241. ἐνεχυράζομαι] passive. τὰ χρήματα, Accus. der Sache, wie bei ἀγῆρεθῃ 169. Die drei gleichlautenden Endungen vergegenwärtigen das gleichmäßige Fortschreiten seines Unglücks. vgl. 494 ff. Luk. Widerl. Zeus 17: (ich will nicht erwähnen) ἀγομένους καὶ φερομένους τοὺς χρηστούς ἐν πένιᾳ καὶ μυροῖσι κακοῖς πιεζομένους.

243. δεινὴ φαγεῖν] Anspielung auf die Krankheit φαγεῖταινα. Galen. Medic. Defin. 400, 58: φαγεῖταινά ἐστι κατασκευὴ, καθ' ἣν ὀρεγόμενοι πολλῆς τροφῆς καὶ λαμβάνοντες ἄμετρον οὐ κοινοῦσιν αὐτῆς, ἀλλ' ἐξερῶσαντες πάλιν ὀρέγονται. Eine solche arge Fresserin ist auch die νόσος ἱππική: sie verlangt immer von neuem Geld, ohne je satt zu werden. Anders Demokrit 60 (Mullach): ἐν τοῖσι ἔλκεισι φαγεῖταιναὶ κάκιστον νόσημα.

246. καταθήσειν] Fr. 176.

248. ἡμῖν νόμισμα' οὐκ ἔστι = ἡμεῖς θεοὺς οὐ νομίζομεν, die (gewöhnlichen) Götter haben bei uns keinen Curs. νόμισμα ist Brauch, Sitte, und: Münze. Auf die letztere Bedeutung geht 249. Eur. Oed. Fragm. 9: οὗτοι νόμισμα λευκὸς ἄοργος μόνον καὶ χρυσὸς ἐστίν, ἀλλὰ κἀρετὴ βροτοῖσι νόμισμα κείται πᾶσιν, ἢ χρῆσθαι χρῶν. — τῷ γὰρ ὄμνυτ'] Die Worte können nicht echt sein; denn ὄμνυται τινὶ heißt nur jemand etwas zuschwören (Hom. II. 1, 76), nie: bei etwas schwören. Eine Vermischung der Ausdrücke: τί (τίνα) γὰρ ὄμνυτε und τίνα χρῆσθε νομίζομαι ist nicht anzunehmen, da Strepsiades ein ganz richtiges Attisch spricht. Göttling: τῷ νομίζετ'; ἢ κτλ. (Kaysers τῷ δὲ ν.); Bergk: οὐκ ἔστιν. — ἢ νομίζετε. Herod. 2, 50. 4, 63. Thuk. 1, 77. 2, 38. 3, 82 a. E. Krüger erklärt freilich νομίζεω τινὶ für unattisch (außer bei Thuk.);



σιδαρέοισιν, ὥσπερ ἐν Βυζαντίῳ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

250 βούλει τὰ θεῖα πράγματ' εἰδέναι σαφῶς,  
ἅττι' ἐστὶν ὀρθῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

νὴ Δί', εἴπερ ἔστι γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ ξυγγενέσθαι ταῖς Νεφέλαισιν ἐς λόγους,  
ταῖς ἡμετέραισι δαίμοσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μάλιστα γε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

κάθιζε τοίνυν ἐπὶ τὸν ἱερὸν σκίμποδα.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

255 ἰδοῦ, κάθημαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τουτοῖ τοίνυν λαβὲ

τὸν στέφανον.

doch ist nicht abzusehen, wie dann Thuk. die Construction hätte anwenden können. [Plat.] Eryx. 400 B: ἐν Λακεδαιμόνι σιδηρῶ σταθμῷ νομίζουσι.

249. Poll. 9, 78: Βυζαντίων σιδηρῶ νομίζοντων ἢ οὕτω καλούμενος σιδάρεος νόμισμά τι λεπτόν (Scheidemünze). Kom. Plat. 94: χαλεπῶς ἂν οἰκήσαιμεν ἐν Βυζαντίοις, ὅπου σιδαρέοισι τοῖς νομίσμασι χρώνται. Byzanz ist eine dorische Kolonie, daher die dorische Form.

251. νὴ Δία] näml. βούλομαι. — ἔστι = ἔξεστι, siquidem licet, wie 322.

254. σκίμποδα] mit parodirender Anspielung auf τὸν ἱερὸν τρίποδα. — Die in den folgenden Versen erwähnten Förmlichkeiten sind den Weihgebräuchen der orphischen Pythagoreer nachgebildet, deren

Theogonie mit phrygischen (und ägyptischen) Elementen versetzt (Petersen) und dem heiteren Hellenentum ursprünglich zuwider war. Sehr ähnlich sind die Cärimonien der von Demosth. 18, 259f. beschriebenen Winkel-Mysterien des phrygischen Bakchos oder Sabazios. Wer sich in diese einweihen liefs, wurde mit Thon und Kleie abgerieben (dem entspricht καταπάττειν 262), erhielt einen Kranz (256) von Fenchel oder Weifspappel, und der Priester oder ein Gehilfe las Beschwörungsformeln vor (vgl. 264 ff.).

255. ἰδοῦ] zu 82.

256. Der Kranz erinnert den Strepsiadens an die Sitte, die Opferthiere zu bekränzen. Da er nun neulich gar den Athamas (zu 257) behufs der Opferung bekränzt auf der Bühne gesehen hat, so fürchtet er dasselbe Schicksal.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἐπὶ τί στέφανον; οἴμοι, Σώκρατες,  
ὥσπερ με τὸν Ἀθάμανθ' ὅπως μὴ θύσετε.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔκ, ἀλλὰ ταῦτα πάντα τοὺς τελομένους  
ἡμεῖς ποιοῦμεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

εἶτα δὴ τί κερδανῶ;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

λέγειν γενήσει τριῖμμα, κρόταλον, παιπάλη.  
ἀλλ' ἔχ' ἀτρεμεί.

260

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μὰ τὸν Δί', οὐ ψεύσει γέ με·

καταπαττόμενος γὰρ παιπάλη γενήσομαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὐφημεῖν χρὴ τὸν προσβύτην καὶ τῆς εὐχῆς ἐπακούειν.

257. ὅπως μὴ] *dafs* ihr mich nur nicht opfert. Kr. 54, 8, A. 7. Vög. 1494. Plat. Gorg. 489 A: ὅπως μὴ ἀλώσει ἐνταῦθα. Verb.: ὅπως μὴ θύσετε με, ὥσπερ (ἐθύσαν) τὸν Ἀθάμαντα. Die Stellung des με ganz ähnl. Wesp. 363. — Den Athamas, dessen Sage Sophokles in zwei Tragödien behandelt hat, hätte auch beinahe eine Göttin Νεφέλη vernichtet. Er hatte von dieser zwei Kinder, Phrixos und Helle. Er ward ihr untreu; und der Tücke des Weibes, mit dem er sich nunmehr verbunden hatte, wären auch die beiden Kinder erlegen, wenn sie sich nicht durch die Flucht gerettet hätten. Zur Sühne sollte Athamas dem Zeus geopfert werden; als er schon vor dem Altar stand, rettete ihn Herakles durch die Meldung, dafs Phrixos Kolchis glücklich erreicht habe (Schol.).

258. ταῦτα πάντα] es darf mithin nichts fortgelassen werden.

260. τριῖμμα] von τριῖβα (τ, vgl. λῆμμα), ein geriebener Mensch, wie Vög. 430, vgl. unten 447. — κρό-

ταλον] tönende Schelle. 448. Eur. Kykl. 104: οἶδ' ἄνδρα κρόταλον, δορυὸ Σισύφου γένος. — παιπάλη] fein wie Mehlstaub. Vög. 430. Aeschia. 2, 40 nennt den Demosthenes παιπάλημα. Luk. Pseudol. 32: ἕως ἤδη καὶ ταῦτα γέλασεν τὸ παιπάλημα καὶ τὸ κίναδος ὥσπερ τινὰ αἰνίγματα καὶ γοήτους ἀκούσας· ἀγνωστὰ γὰρ σοι τῶν σῶν ἔργων τὰ ὀνόματα.

261. Der Alte sucht sich dem Mehlstaub (zu 254), mit dem Sokrates ihn bestreut, zu entziehen; daher: ἔχ' ἀτρεμεί. In 262 liegt eine komische Uebertreibung: ganz überschüttet (von Mehlstaub) werde ich freilich zu Mehlstaub, wie du (260) versprochen hast, werden, d. h. ganz so aussehen.

263. Sokrates betet im Tone eines mystischen Priesters. — εὐφημεῖν] *favere lingua*, d. h. *schweigen*. Ri. 1316. Thesm. 39: εὐφημος πᾶς ἔστω λαὸς στόμα συγκλείσας. [Eur.] Iph. A. 1564: εὐφημίαν ἀνείπε καὶ σιγῆν στρατῶ. Fr. 354. — ἐπακούειν] ἐπακούειν τινός



ὦ δέσποτ' ἄναξ, ἀμέτρον Ἄηρ, ὅς ἔχεις τὴν γῆν μετέωρον,  
265 λαμπρός τ' Αἰθήρ, σεμναί τε θεαὶ Νεφέλαι βροντησιζέραννοι,  
ἄρθητε, φάνητ', ὦ δέσποιναι, τῷ φροντιστῇ μετέωροι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μήπω, μήπω γε, πρὶν ἂν τουτὶ πτύξωμαι, μὴ καταβρεχθῶ.

dicitur is qui diligenter et attente aliquid et lubenter audit, et sic dii qui mortalium precibus praebent aurem dicuntur τῶν εὐχῶν ἐπακούειν. contra ὑπακούειν τινὶ is dicitur qui ad vocantis vocem respondet obtemperatque, ut inanitor dicitur τῷ κόψαντι τὴν θύραν ὑπακούειν. hinc fit ut saepissime καλεῖν et ὑπακούειν sibi inter se respondeant. (Cobet.) vgl. Ri. 1080. Vög. 205. Luk. Tim. 9: μαχομένων γὰρ πρὸς ἀλλήλους καὶ κεκαργότων οὐδ' ἐπακούειν ἔστι τῶν εὐχῶν. Pseudol. 23: τίς ἂν θεὸς ἐπακούσειεν ἔτι εὐχομένου; Kronos 9: ἐπακούσαι τῶν σῶν λόγων ἄξιοι.

264. Die denkenden Männer wandten sich von dem entarteten Polytheismus damals immer mehr dem Monotheismus zu, den sie meist im Sinne eines bald materiellen, bald ideellen Pantheismus fasten. Den Uebergang vermitteln die orphischen Pythagoreer, welche die verwandten Gottheiten, meist drei, in eine Einheit verschmelzen; wie hier *Luft, Aether, Wolken* (Petersen). Unter den Dichtern bricht vornehmlich Euripides dieser monotheistischen Richtung Bahn, indem er den *Aether* als obersten Gott bezeichnet und mit *Zeus* identificirt. Eur. ung. Fragm. 1: ὄρας τὸν ὑψὺ τόνδ' ἄπειρον αἰθέρα καὶ γῆν περὶ εἰς ἔχονθ' ὑγραῖς ἐν ἀγάλλαις τοῦτον νόμιζε Ζῆνα, τόνδ' ἡγοῦ θεόν. 110: κορυφή δὲ θεῶν ὁ περὶ εἰς χθόνα' ἔχων φαινὸς αἰθήρ. Phrix. 6: Λὸς αἰθήρ, ἀνθρώπων καὶ θεῶν γενέτωρ. (Hense.) Fragm. 869 (Nauck): ἀλλ' αἰθήρ τίχτει σε, κόρα, Ζεὺς ὅς ἀνθρώποις ὀνομάζεται. zu Fr. 100. — Das Dogma,

dass die *Luft* die Gottheit sei, schreiben Cicero (d. nat. d. 1, 12, 29) und Augustinus (de civ. d. 8, 2) dem *Diogenes von Apollonia* zu; und wenn er es auch nicht so bestimmt behauptet haben mag (Mullach), so schien es doch aus seinen Worten hervorzugehen. Fragm. 6: καὶ μοι δοκεῖ τὸ τὴν νόησιν ἔχον εἶναι ὁ ἄηρ καὶ ὑπὸ τούτου πάντα καὶ κυβερναῖσθαι καὶ πάντων κρατεῖν. καὶ οὐκ ἔστιν οὐδὲ ἐν, ὅτι μὴ μετέχου τούτου. (Banke.) 7: καὶ αὐτὸ μὲν τοῦτο καὶ αἰθιόν καὶ ἀθάνατον σῶμα. vgl. zu 230. Aehnlich auch Demokritos (verm. Fragm. 5 Mullach): ὅθεν οὐκ ἀπεικότως τῶν λογίων ἀνθρώπων ὀλέγους φησὶν ὃν τὸν ἠέρα καλεόμεν *Αἶα* μυθέσθαι· καὶ πάντα οὗτος οἶδε καὶ διδοῖ καὶ ἀπαισέται. Danaach Philem. 84: ὃν οὐδὲ εἰς λέληθεν οὐδὲ ἐν ποιῶν οὔτε θεὸς οὔτ' ἀνθρώπος, οὗτός ἐμ' ἐγὼ, Ἄηρ, ὃν ἂν τις ὀνομάσειε καὶ *Αἶα*. — μετέωρον] Plut. Mor. 896 E: Ἀναξιμένης (τὴν γῆν φησι) διὰ τὸ πλάτος ἐπογεῖσθαι αἴροι. vgl. Plat. Phäd. 99 B. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἀναξιμένης καὶ Ἀναξαγόρας καὶ Δημόκριτος (τὴν γῆν) φασὶν ἐπιωματίζειν τὸν αἴρα τὸν κάτωθεν κτλ. Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): οὗτος (ὁ ἄηρ) τῆς γῆς ὄχημα, κενὸν τε οὐδὲν ἔστι τούτου. — Die Gottheit der *Wolken* ist des Dichters eigene Erfindung.

266. φροντιστῇ] zu 94.

267. τουτὶ] näml. τὸ ἡμάτιον. zu Fr. 160. vgl. unten 1146 und Ri. 493. — πτύξωμαι] das Activ Apollod. Karyst. 3: τὴν ἐπωμίδα πτύ-

τὸ δὲ μηδὲ κνήν οἴκοθεν ἔλθεῖν ἐμὲ τὸν κακοδαίμον' ἔχοντα.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔλθετε δῆτ', ὦ πολυτίμητοι Νεφέλαι, τῷδ' εἰς ἐπίδειξιν  
εἴτ' ἐπ' Ὀλύμπου κορυφαῖς ἱεραῖς χιονοβλήτοισι κάθησθε, 270  
εἴτ' Ὠκεανοῦ πατρὸς ἐν κήποις ἱερὸν χορὸν ἴστατε Νύμφαις,  
εἴτ' ἄρα Νείλου προχοαῖς ὑδάτων χρυσέαις ἀρύεσθε πρό-  
χοισιν,

ἢ Μαιῶτιν λίμνην ἔχει' ἢ σκόπελον νιφόντα Μίμαντος·  
ὑπακούσατε δεξάμεναι θυσίαν καὶ τοῖς ἱεροῖσι χαρεῖσαι.

ξας διπλὴν ἄνωθεν ἐνεκομβωσάμην.

268. τὸ δὲ μηδέ] pessime factum, quod ne pileum quidem mecum attuli. G. Herm. Der Infinitiv mit τό (seltener ohne Artikel, Wesp. 835) als Ausdruck des Unwillens oder der Verwunderung. Kr. 55, 1, A. 6. 819. Fr. 741. Vög. 5. 7. Plut. 593: τὸ γὰρ ἀντιλέγειν τοῖμα ἡμᾶς. Virg. Aen. 1, 37: mene incepto desistere victam nec posse Italia Teucrorum avertere regem. — κνήν] eine „Ledermitze zum Schutze gegen Sonne und Regen“. K. Herm. In Stadt und Umgegend bediente man sich einer Kopfbedeckung nur in aufsergewöhnlichen Fällen.

270. Die vier Himmelsgegenden: der Osten wird durch die Mäotis und das Schneegebirge Mimas in Ionien (Chios gegenüber) bezeichnet.

271. πατρὸς] der Wolken. — ἐν κήποις] diese Gärten des *Okeanos* sind identisch mit dem Garten der *Hesperiden*. „Die Äpfel (der *Hesperiden*) und der Wunderbaum (des *Lebens*) sind der schönste Schmuck eines Gartens der Götter (*θεῶν κῆπος*, auch Garten der *Hera* genannt, die dort zuerst bei *Zeus* ruhet), auf welchen die Sage alle Süßigkeit und Seligkeit häuft. Sie wachsen auf einem *Okeanischen Eilande*, zu welchem kein Schiffer dringt, wo die ambrosischen Quellen strömen beim Lager des *Zeus* (Eur.

Hipp. 737—751), und wo die segensprossende Erde den Göttern ihre herrlichsten Gaben spendet“. Preller 1, 32. 349. — Νύμφαις] in gratiam et honorem Nympharum. G. Herm. Es sind die *Hesperiden* selbst, die stets als Nymphen (Preller 1, 350), und zwar als lieblich singende, gedacht werden. Hes. Theog. 518: Ἑσπερίδων λιγυρῶνων. Eur. Hipp. 743: Ἑσπερίδων τῶν αἰοιδῶν.

272. προχοαῖς] häufig von der Mündung eines Flusses (Hom. Il. 17, 263); von der des Nil Aesch. Schutzfl. 1025. Dennoch ist die La. schwerlich echt. Es fehlt eine Präposition (ἐπὶ 270, ἐν 271; Meineke: Νείλου ἢ προ.); es fehlt ferner ein Epitheton zu ὑδάτων; endlich fällt προχοαῖς neben πρόχοισιν auf, wofür es nur eine Glosse zu sein scheint, da die späteren προχόη für πρόχους gebrauchen. Es ist wohl ein Adiectiv zu ὑδάτων verdrängt; etwa πρώων (Diod. 1, 34: πραιῶν τοῦ Νείλου τὴν ὕσιν) oder τροφίμων. — ὑδάτων] abh. von ἀρύεσθε. Kr. 47, 15, A. 3. Dial. 47, 15, A. 4. 5. Lys. 1129: μιᾶς γε χερσὶς βωμούς περισσαινόντες.

274. ὑπακούσατε] zu 263. ut vocatae veniant ad sese rogat Nubes, non ut praebeant aurem. (Cobet.) 360. Wesp. 273. Ach. 405: Ἐὐπίδη, ὑπάκουσον, εἴπερ πόποι' ἀνθρώπων τινί. Lys. 878. Kom. Athenion 42: μάλιστα τοὺς θεοὺς ἡμῖν ὑπακούειν. Thuk. 7,



## ΧΟΡΟΣ.

275 ἀέναοι Νεφέλαι, (στροφή.)  
 ἀρθῶμεν φανεραὶ δροσερὰν φύσιν εὐάγητον,  
 πατρὸς ἀπ' Ὀκεανοῦ βαρναχέος  
 ὑψηλῶν ὀρέων κορυφὰς ἐπὶ  
 280 δενδροκόμοις, ἵνα  
 τηλεφανεῖς σκοπιὰς ἀφορώμεθα  
 καρπούς τ' ἀρδομένην ἱερὰν χθόνα  
 καὶ ποταμῶν ζαθέων κελαδήματα  
 καὶ πόντον κελάδοντα βαρύβρομον.

18. Luk. Schiff. 11: οὐχ ὑπακούσει ἡμῖν βοῶσιν.

275. Die *Parodos*, das Einzugslied des Chors, 275—290=298—313, unter Donnerschlägen (292) gesungen, und zwar vor dem Eintritt desselben in die Orchestra, so dass Strepsiades die Göttinnen erst 328 sieht. — Auf des Sokrates Ruf (285 f. 269 ff.) erheben sie sich vom Okeanos zu den Spitzen der Berge, von wo sie hinab schauen auf die Erde (Strophe), und ziehen dann nach dem Lande, wohin sie gerufen werden, nach dem gottgeliebten Attika (Antistrophe). Der Chor zeigt in diesen Gesängen nichts von dem windigen Atheismus der Sophisten (302 ff.). — ἀέναοι Hippokr. üb. Bläh. 572 (Kühn): τὸν τοῦ ἡλίου δρόμον ἀέναον ἔδοντα ὁ ἀήρ ἀένναος καὶ λεπτός ἐὼν παρέχεται.

276. ἀρθῶμεν] 266. — φανεραὶ] d. h. ἐκφανθῶσιν δροσερὰν φύσιν. — εὐάγητον] Dorismus im Chorgesang, wie 277. 282. 289. 300.

281. σκοπιὰς] Hom. II. 16, 299. Od. 10, 194. Pindar. Fragm. 9 (Schneidew.): Ἀπὸλλον ἐπέει γὰν καὶ θάλασσαν καὶ σκοπιῶσιν μεγάλας ὀρέων ὑπερῆστα. Simonid. 133: Κιθαιρωνός τ' οἰονόμοι σκοπιῶν. Soph. Fragm. 229: Θρησ-

σαν σκοπιῶν Ζητὸς Ἀθῶν. — ἀφορώμεθα] 289. Kr. Dial. 52, 8, A. 2.

282. Weder die oben noch die von anderen aufgenommene La. καρπούς τ' ἀρδομένην θ' kann richtig sein. Diese nicht, weil bei einem Ueberblick über die weite Erde von einer Bergspitze aus die Früchte nicht so in die Augen fallen können, wie Bergkuppen, Thäler, Flüsse, Meer; die erstere nicht, weil das Medium von ἀρδεῖν in der Bdtg. bewässern nicht nachzuweisen ist, und die Erde nicht bewässert, sondern bewässert wird. ἀρδομένην kann nur Passiv sein; statt καρπούς ist wohl κορήναις oder κρουνοῖς zu lesen. Ganz anders Bergk, nach dessen Ansicht die Wolken „von dem waldgekrönten Gipfel des Göttergebirges“ nicht auf die von Menschen bewohnte Erde, sondern auf „die Herrlichkeit der jungfräulichen Natur im unsichtbaren Gebiete der Götter hinabschauen“. Da erblickten sie „den heiligen wohlbewässerten Garten (der Götter) zu ihren Füßen. Soph. Ion (Fragm. 298) nennt ihn Ἄϊός κῆποι“, Arist. „bezeichnet ihn durch den Namen der Hore Καρπώ“, einer der beiden Horen, Thallo und Karpo, die man in Athen verehrte. Er schreibt: Καρπούς τ' ἀρδομένην.

ἄμμα γὰρ αἰθέρος ἀκάματον σελαγεῖται 285  
 μαρμαρέαις ἐν αὐγαῖς.  
 ἀλλ' ἀποσεισάμεναι νέφος ὕμβριον  
 ἀθανάτας ιδέας, ἐπιδώμεθα  
 τηλεσκοπῶ ὄμματι γαῖαν. 290

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὦ μέγα σεμναὶ Νεφέλαι, φανερώς ἠκούσατέ μου καλέσαντος.  
 ἥσθον φωτῆς ἅμα καὶ βροντῆς μυκησαμένης Θεοσέπτου;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ σέβομαί γ', ὦ πολυτίμητοι, καὶ βούλομαι ἀνταπό-  
 παρδεῖν  
 πρὸς τὰς βροντάς· οὕτως αὐτὰς τετρεμαίνω καὶ πεφό-  
 βημαι.

καὶ θέμις ἐστίν, κνὴ γ' ἤδη, καὶ μὴ θέμις ἐστί, χεσεῖω. 295

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μὴ σκώψει μηδὲ ποιήσεις ἄπερ οἱ τραγοδαίμονες οὔτοι,  
 ἀλλ' εὐφῆμει μέγα γὰρ τι θεῶν κινεῖται σιμῆνος αἰοιδῆς.

## ΧΟΡΟΣ.

παρθένοι ὀμβροφόροι, (ἀντιστροφή.)  
 ἔλθωμεν λιπαρὰν χθόνα Παλλάδος, εὐάνδρον γὰν 300

285. ἄμμα αἰθέρος] die Sonne. Eur. Iph. T. 194; ἱερὸν ὄμμα αὐγῆς (ἔστρεψεν) ἄλιος. Aesch. Fragm. 158: ἀστρωπὸν ὄμμα Ἀητῶς κόρης (der Mond).

289. ἀθανάτας] statt des gewöhnlichen ἀθανάτου. Thesm. 1052 (in einer Parodie): ἀθανάτων φλόγα. Aesch. Cho. 619: ἀθανάτας τοιχός. Soph. Ant. 338: γὰν ἀφθιτον ἀκαμίαν. Dergleichen Feminina sind bei den attischen Dichtern sehr selten (Elmsl. zur Med. 707); die angeführten sämtlich in melischen Partien. — ιδέα hier species corporis. Plut. 559: (ἡ πενία παρῆχει) βελτίονας ἀνδρας καὶ τὴν γνώμην καὶ τὴν ιδέαν. Eur. Pol. 278: πάντῃ λεπτῷ κατὰ τὴν ἰδέαν. Plat. Prot. 315 E: (Ἀγάθων) τὴν ιδέαν πάντῃ καλός. Der Gen. hängt von der Präposition in

ἀποσεισάμεναι ab.

292. μυκησαμένης] Aesch. Prom. 1082: βροντὰ δ' ἠχώ παραμυκᾶται βροντῆς. 1062: βροντῆς μύκη ἀτέρανον.

295. καὶ θέμις] ob es sich nun schicken mag oder nicht.

296. οὐ μὴ] Kr. 53, 7, A. 5. 367. Wesp. 397. Fr. 298 f. 607. vgl. unten 505. — τραγοδαίμονες] mit Anspielung auf κακοδαίμονες, die komischen Dichter. Bei den ersten komischen Spielen machten die Darsteller das Gesicht durch Bestreichung mit Hefen unkenntlich; daher τραγωδία = κωμωδία.

297. σιμῆνος αἰοιδῆς] wie σιμῆνος σοφίας Plat. Kratyl. 401 E. Noch auffallender ἐσμὸν γάλακτος Eur. Bakch. 710; ἐσμὸν μελίσης γλυκύν Kom. Epinik. 1.

300. λιπαρὰν] „splendidam, non



Κέκροπος ὀψόμενοι πολήρατον  
 οὐ σέβας ἀρρήτων ἱερῶν, ἵνα  
 μυστοδόκος δόμος  
 ἐν τελεταῖς ἀγίαις ἀναδείκνυνται,  
 305 οὐρανίοις τε θεοῖς δωρήματα,  
 ναοὶ δ' ὑπερφεῖς καὶ ἀγάλματα,  
 καὶ πρόσοδοι μακάρων ἱερώταται  
 εὐστέφανοί τε θεῶν θυσίαι θαλία τε  
 310 παντοδαπαῖς ἐν ὥραις,  
 ἥρι τ' ἐπερχομένῳ Βρομία χάρις  
 εὐκλάδων τε χορῶν ἐρεθίσματα  
 καὶ Μοῦσα βαρέβρομος αἰλῶν.

pinguem; erat enim λεπτόγεος (Thuc. 1, 2)<sup>4</sup>. Spanh. Das Beiwort stammt von Pindar (Fragm. 47), der für sein Lob Athens 10,000 Drachmen erhielt (Isokr. 15, 166). Es ist seitdem der Lieblingsname der Athener für ihre Stadt (λιπαρὰ Ἀθήναι) geblieben. Ach. 637 ff. zu Ri. 1329. Luk. Demosth. 10.

302. Auf ihre Gottesfurcht waren die Athener sehr eingebildet. vgl. Soph. O.Kol. 260: τὰς Ἀθήνας φασὶ θεοσεβεστάτας εἶναι, und daselbst auch 1006 f. — ἀρρήτων] der Mysterien.

303. μυστοδόκος] der Tempel der Demeter und Kore in Eleusis.

305. οὐρανίοις] im Gegensatz zu dem eben erwähnten Cult der chthonischen Gottheiten. — Zu δωρήματα bildet 306 die Apposition.

306. ναοὶ καὶ ἀγάλματα] z. B. die von Pheidias und unter seiner Aufsicht ausgeführten Werke: die Propyläen, der Parthenon, die beiden kolossalen Standbilder der Athene usw.

307. πρόσοδοι] Processionen, die bedeutendste die der Panathenäen. Fried. 397 wird dem Hermes versprochen: καὶ σε θυσιασίων ἱεραῖσι προσόδοις τε μεγάλαισιν ἀγαλοῦμεν. Xen. Anab. 6, 1 (5, 9),

11: ἦσαν ἐν θυμῷ καὶ ἐπαιάνισαν καὶ ὠρχήσαντο, ὥσπερ ἐνταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — Ueber den Reichtum und die Pracht der Feste in Attika Isokr. 4, 45.

310. Feste gibt es in jeder Jahreszeit, und mit dem Lenz beginnt das schönste, die dionysische Feier (im Elaphebolion).

311. Βρομία χάρις] d. h. οἱ Διονυσιακοὶ ἀγῶνες. Ein Orakelspruch befahl den Athenern (Demosth. 21, 52): μεμνησθαι Βάκχοιο καὶ εὐρυχορόου καὶ ἀγνῆς ἰσταναι ὥραιων Βρομῆς χάριν ἅμμιγα πάντας.

312. χορῶν] kyklischer, tragischer und komischer. — ἐρεθίσματα] deliciae. Ein Dichter bei Athen. 13, 600 E nennt den Anakreon συμποσίων ἐρεθίσματα.

313. βαρέβρομος] Der αἰλός, von sehr mannigfacher Construction, etwa der Clarinette entsprechend, hatte einen starken, aufregenden Ton. Deswegen gehört er dem dionysischen, die κιθάρα und λύρα dem apollinischen Cultus an. Eur. Hel. 1351: (Κύπρις) δέξατο δ' εἰς χέρας βαρέβρομον αἰλόν τεροφθεῖσ' ἀλαλαγμῷ. Catull. 44, 264: barbaraque horribili stridebat tibia cantu.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς τοῦ Διὸς ἀντιβολῶ σε, φράσον, τίνες εἶσ', ὦ Σώ-  
 κρατες, αὐταί  
 αἱ φθεγξάμεναι τοῦτο τὸ σεμνόν; μῶν ἠρῶναί τινες εἰσιν; 315  
 ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἦμιστ', ἀλλ' οὐράναι Νεφέλαι, μεγάλαι θεαὶ ἀνδράσιν  
 ἀργοῖς  
 αἰπερ γνώμην καὶ διάλεξιν καὶ νοῦν ἡμῖν παρέχουσιν  
 καὶ τερατεῖαν καὶ περιλέξιν καὶ κροῦσιν καὶ κατάληψιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρ' ἀκούσασ' αὐτῶν τὸ φθέγμ' ἢ ψυχὴ μου πεπό-  
 τηται,  
 καὶ λεπτολογεῖν ἤδη ζητεῖ καὶ περὶ καπνοῦ στενολεσχεῖν 320

316. ἀργοῖς] ἀργός und ἀργία bezeichnen häufig das geschäftslose Leben literarischer Mülse. zu 334.

317. γνώμη] Urtheil. — διάλεξις] „dissertatio, disputatio est et philosophorum et sophistarum. Plut. Mor. 778 B: (ὁ φιλόσοφος) ἀκουσι μὲν οὐκ ἐνοχλῶν οὐδ' ἐπισταθμείων τὰ ὅσα διαλέξουσιν ἀκαίροις καὶ σοφιστικαῖς, βουλομένοις δὲ χάριτων καὶ διαλεγόμενος καὶ σχολάζων καὶ συνῶν προθύμως.“ Wytttenb. Disputirkunst.

318. τερατεῖα] παραδοξολογία, ψευδολογία. Isokr. 12, 1: προηροῦμην γράφειν λόγους οὐ τοὺς μυθώδεις οὐδὲ τοὺς τερατείας καὶ ψευδολογίας μεστούς. Aeschin. 2, 11: τοσαύτην τόλμαν καὶ τερατεῖαν. — περιλέξις] Poll. 2, 125: Ἐομππος ὁ κομικός καὶ περιλέγειν εἴρηξε τὸ περισσὰ λέγειν. In demselben Sinne Ekkli. 230 περιλαλεῖν (Meineke). — κροῦσις] Hesych.: τὴν πρὸς τὸ λεγόμενον ἐν ταῖς ζητήσεσιν ἀντίρρησιν καὶ παραδόχουσιν οὕτω φασίν. Ri. 1379. Luk. Demosth. 32 lobt an Demosthenes τὸ χρονιστικόν (das Schlagende). — κατάληψις] die Kunst zu fesseln, zu packen. Ri. 1380.

319. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — πε-

πάτηται] vgl. Vög. 1445. Soph. Ai. 693: ἐφοῖξ' ἔρωτι, περιχαρῆς δ' ἀνεπτόμαν.

320. καπνοῦ] α, dagegen 330 α. Die mediae mit λ, μ, ν machen stets Position, die übrigen mutae mit einer liquida innerhalb desselben Wortes (vgl. zu Ri. 360) bei Aristophanes nur in melischen Partien (277. 284. 313 und oft), sehr selten in anapästischen Versen: in der Thesis Wesp. 691 (δραχμῆν), Vög. 216 (ἔδρας), 579 (ἀρῶν?); in der Arsis nur Vög. 591 (κιχλῶν?). Im Trimeter findet sich die Verlängerung ausser in Καπνίου (Wesp. 151) nur in δραχμῆ (Plut. 1019. Fried. 1201), dessen α durch 17 Stellen (z. B. Wo. 612) gesichert ist. Wo sonst noch muta e. liquida Position machen (vgl. 335. 401. 1468. Ri. 1178. Wesp. 678), werden Worte aus andern Dichtern citirt oder parodirt. — καπνός häufig sprichwörtlich von etwas ganz wesenlosem (ähnlich σκιά). Menand. 471: ἢ πρόνοια δ' ἢ θνητὴ καπνός καὶ φλήναφος. Soph. Ant. 1170: τὰλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιάς οὐκ εἶν προαίτην. Plat. Staat 9, 581 D: ὁ φιλότιμος τὴν ἀπὸ τῶν χρημάτων ἡδονὴν ἠγέται καπνόν καὶ φλυαρίαν. — στενολεσχεῖν] ko-



καὶ γνωμιδίῳ γνώμην νόξασ' ἐτέρῳ λόγῳ ἀντιλογῆσαι·  
ὥστ', εἴ πως ἔστιν, ἰδεῖν αὐτὰς ἤδη φανεράς ἐπιθυμῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

βλέπε νῦν δευρὶ πρὸς τὴν Πάρνηθ'. ἤδη γὰρ ὁρῶ κατιούσας  
ἡσυχῇ αὐτάς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, ποῦ; δεῖξον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χωροῦσ' αὐταὶ πάνν πολλὰ

325 διὰ τῶν κοίλων καὶ τῶν δασέων, αὐταὶ πλάγμια.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί τὸ χρῆμα;

ὡς οὐ καθορῶ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

παρὰ τὴν εἴσοδον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη νῦν μάλιστα οὕτως.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῦν γέ τοι ἤδη καθορᾶς αὐτάς, εἰ μὴ λημῶς κολοκύνταις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ Δ' ἔγωγ' ὦ πολυτίμητοι· πάντα γὰρ ἤδη κατέχουσι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταύτας μέντοι σὺ θεὰς οὔσας οὐκ ἤδεις οὐδ' ἐνόμιζες;

misch gebildet nach ἀδολεσχεῖν.

321. νόξασα] Hom. II. 13, 147:  
νόξασσας ξίφασιν τε καὶ ἔγχυσιν.  
Plat. Theät. 154 DE: συνελθόντες  
σοφιστικῶς εἰς μάχην ἀλλήλων  
τοὺς λόγους τοῖς λόγοις ἐκρούομεν.  
Cic. de Orat. 2, 38, 158: (dialectici)  
ad extremum ipsi se compungunt  
suis acuminibus.

323. Parnes, das Grenzgebirge  
gegen Bötien, im N. Athens.

326. εἴσοδον] hier der den Zu-  
schauern links liegende Eingang der  
Orchestra (Poll. 4, 126f.). vgl. Vög.  
296. Auch der Chor der „Inseln“  
(Fragm. 343) zieht durch diesen Ein-  
gang. Die Illusion wird durch die  
handgreifliche Hinweisung in lusti-  
ger Weise gestört, wie Fried. 174ff.

— νῦν ἤδη est nunc iam, ἤδη νῦν  
iam tandem. G. Herm. — μάλιστα  
οὕτως] nämll. καθορῶ αὐτάς. Thuk.  
6, 23: μάλιστα οὕτως οἶοι τε ἐσόμε-  
θα κρατεῖν.

327. Hesyeh.: λημῶν χύτρας  
(Luk. geg. d. Ungebild. 23) ἢ κολο-  
κύνταις παροιμίαι ἐπὶ τῶν ἀμ-  
βλωπτότων πάνν. vgl. des Peri-  
kles Scherz bei Aristot. Rhet. 3,  
10: τὴν Ἀγνίαν ἀφελεῖν, τὴν λή-  
μην τοῦ Πειραιέως. Hermipp. 82:  
τὴν κεφαλὴν ἔχει ὅσην κολοκύν-  
την.

328. ὦ πολυτίμητοι] Ausruf der  
Bewunderung, nicht an Sokrates,  
sondern an die Wolken selbst ge-  
richtet.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὰ Δ', ἀλλ' ὀμίχλην καὶ ὁρόσον αὐτὰς ἡγοῦμην καὶ κα- 330  
πνὸν εἶναι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ γὰρ μὰ Δ', ἀλλ' ἴσθ' ὅτι πλείστους αὐταὶ βόσκουσι  
σοφιστάς,

Θουριομάντεις, ἰατροτέχνας, σφραγιδονυχαροκομήτας·

330. μὰ Δ[α] Ein Schwur mit  
μὰ verneint auch ohne beigefügte  
Negation. Kr. 69, 34. Ri. 85. 185.  
336. 338. 1382. Fr. 174. 779. 951.  
1053 nsw.

331. Die folgenden Enthüllungen  
wirken um so komischer, wenn sie  
im Tone dogmatischer Unfehlbarkeit  
als das Ergebnis eigener Forschung  
vorgetragen werden. Das ist nicht  
so, wie du glaubtest, sondern wisse,  
dafs diese usw. Plat. Symp. 208  
C: εἶεν, ἦν δ' ἐγώ, τούτα ὡς ἀ-  
ληθῶς οὕτως ἔχει; καὶ ἦ (Διοτί-  
μα), ὡς περ οἱ τέλει σοφι-  
σταί, εὐ ἴσθι, ἔφη. — σοφι-  
στάς] der Ausdruck bezeichnet die  
Gattung, zu welcher die im folgen-  
den Verse genannten als Arten ge-  
hören, in derselben umfassenden  
Bedeutung, in welcher Protagoras  
bei Platon (316 Dff.) Dichter, Gym-  
nasten, Musiker u. dgl. zu den So-  
phisten rechnet.

332. Thurioi wurde unter vor-  
züglicher Mitwirkung des Wahr-  
sagers Lampon (Vög. 521. 998),  
der sogar durch die Speisung im Pry-  
taneion geehrt wurde, 444 v. Chr.  
gegründet. Er versuchte zuerst  
eine wissenschaftliche Begründung  
seiner Kunst (Petersen). Auch hatte  
sich eine große Anzahl von Sophi-  
sten und Rednern (Protagoras, Ti-  
sias, Lysias u. a.) an der Unterneh-  
mung betheiliget. Doch waren sie  
damals größtentheils schon zurück-  
gekehrt. — ἰατροτέχνας] die, wel-  
che die Heilkunst als eine wissen-  
schaftliche τέχνη behandelten, wie  
Hippokrates von Kos, der sich wie-

derholt in Athen aufhielt und gleich-  
falls durch die Speisung im Pryta-  
neion geehrt wurde, und seine Nächst-  
folger. Hippokrates erörtert in der  
Schrift über Wasser, Luft usw. nicht  
blofs (S. 538 Kühn) den Einfluss von  
Winden und Wolken auf die Gesund-  
heit, sondern auch die Verbindung der  
Astronomie mit der Heilkunst (Pe-  
tersen). 525: εἰ δὲ δοκέοι τις ταῦ-  
τα μετεωρολόγια εἶναι, εἰ μετα-  
σταίη τῆς γνώμης, μάθοι ἂν ὅτι  
οὐκ ἐλάχιστον μέρος συμβάλλεται  
ἀστρονομίῃ ἐς ἰητρικὴν, ἀλλὰ πο-  
λὺ πλείστον. Und in der (von Pe-  
tersen um 440 angesetzten) Schrift  
über die Blähungen spricht er von  
der Luft ganz ähulich wie Diogenes  
von Apollonia. 571: οὗτος δὲ (ἀήρ)  
μέγιστός ἐστιν ἐν ἅπασιν τῶν συμ-  
πιωματίων δυνάστης. 572: ἅπαν  
γὰρ τὸ μεταξὺ γῆς τε καὶ οὐρανοῦ  
πνεύματος-σὺμπλεῶν ἐστί. Auch  
Herodikos von Leontinoi, des Gorgias  
Bruder (Plat. Gorg. 448 B),  
mag gemeint sein. — σφραγιδονυ-  
χαροκομήτας] komisch gebildetes  
Wort, zur Verspottung der modis-  
chen Stutzer und philosophischen  
Dilettanten Athens (τῶν σφραγίδας  
ἐχόντων EkkI. 632), die für nichts  
anderes (ἀργοί, zu 316 u. 334) als  
für die Ringe an ihren Fingern,  
schöne Nägel und wohlgepflegtes  
Haar zu sorgen haben. Hesyeh.:  
τοὺς ἐχόντας σφραγίδας ἐν τοῖς  
δακτυλίοις καὶ ὄνυχας λευκοὺς  
(αργοί — ?) καὶ κομῶντας. Der-  
gleichen lächerliche Putzsucht wird  
an dem Sophisten Hippias aus Elis  
öfters verspottet; dessen Schüler



κυκλίων τε χορῶν ἄσματοκάμπτας, ἄνδρας μετεωροφέναικας,  
οὐδὲν δρωῶντας βόσκονσ' ἀργούς, ὅτι ταύτας μουσοποιοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

335 ταῦτ' ἄρ' ἐποίουν ὑγρῶν Νεφέλῶν στρεπταιγλῶν δάιον ὄρμῶν,  
πλοκάμους θ' ἑκατογκεφάλα Τυφῶ πρημαινούσας τε  
θυέλλας,  
εἴτ' ἀερίας, διεράς, γαμψοὺς οἰωνοὺς ἀερονηχίς,

mögen besonders gemeint sein (Plat. Hipp. 2, 368 BC. Cic. de Orat. 3, 32, 127). Eine minder wahrscheinliche Erklärung gibt Lessing, Antiqu. Br. 23.

333. τε] verbindet die beiden Sätze, nicht die Obiecte. — κυκλίων χορῶν] der kreisförmigen dithyrambischen Chöre: die tragischen waren τετράγωνοι. — ἄσματοκάμπτας] Liederverrenker, komisch nach der Analogie von πιτυοκάμπτης gebildet (zu 969f.); das Wort verspottet die bei aller Rünstelei steife und ungelenke Compositionsweise der modernen Dithyrambiker. Thesm. 53: (Agathon) κάμπτει νέας ἀψίδας ἐπῶν, und zwar an der Sonne; denn (68) χειμῶνος ὄντος κατακάμπτει τὰς στρουγάς οὐ δάδιον. Als solche Dithyrambiker nennt Pherekr. 143 Melanippides (den jüngeren, etwa 454—413); dann Kinesias (zu Fr. 135), der, da er vor Phrynīs genannt wird, älter zu sein scheint als Meineke annimmt, und Phrynīs von Mytilene (zu 971). Erst nach der Zeit der Wolken blüthete Philoxenos von Kythera. — μετεωροφέναικας] Weltbauschwindler, d. h. Verehrer der Astronomie, wie Anaxagoras, Hippias von Elis (Plat. Prot. 315 C. vgl. 318 E), der Mathematiker und Astronom Meton (Vög. 995 ff.) usw. Einige Menschenalter später forderte man solche Kenntnisse gar schon von einem Koch, wie das lustige Fragment des Sosipater (15, 26) zeigt.

334. οὐδὲν δρωῶντας — ἀργούς]

Plut. 516: (τίς ἐθελήσει χαλκεύειν) ἦν ἐξῆ ζῆν ἀργοῖς ὑμῖν τοῦτον πάντων ἀμελοῦσιν; 922: ἐκεῖνο δ' οὐ βούλοισ' ἂν ἠσυχίαν ἔχων ζῆν ἀργός; — μουσοποιοῦσιν] durch Schriften verherrlichen; das Wort umfasst auch die wissenschaftliche Beschäftigung mit Wolken und Meteoron (Petersen).

335. ταῦτ' ἄρα] zu 165. — ἐποίουν] canebant. 556, 557. zu Fr. 79. — Es folgen Parodien dithyrambischer Gedichte; daher ὑγρῶν (ὑ, zu 320) und die Dorismen. Die nebelhaft bombastischen Umschreibungen ganz trivialer Begriffe sollen verspottet werden. — στρεπταιγλῶν] enallantium tortum fulmen.

336. Τυφῶς ist der Gott des feurigen Wirbelwindes. Aesch. Prom. 352: (εἶδον) ἑκατογκέρον Τυφῶνα θούρον, πᾶσιν ὅς ἀγέστη θεοῖς, σμερνάισι γαμψηλαῖσι συρίων ὄνον. ἐξ ὀμμάτων δ' ἤστραπτε γοργωπὸν σέλας. Seine Locken sollen die Wolken sein. — πρημαινούσας] nach dem homerischen (Il. 1, 481): ἐν δ' ἄνεμος ποῆσεν μέσον ἰστίον.

337. ἀερίας, διεράς] auf ein zwar nicht ausdrücklich genanntes, aber in den vorhergehenden Umschreibungen enthaltenes νεφέλας zu beziehen. Auffallend bleibt es immer, dass die beiden Adiectiva einer grammatischen Beziehung entbehren; dass nach einem so gewaltigen Aufschwung der poetischen Diction (335, 6) in V. 337 so wenig charakteristische Epitheta folgen, und dass endlich ἀερίας und ἀερονηχίς so

ὄμβρους θ' ὑδάτων δροσερῶν Νεφέλῶν· εἴτ' ἀντ' αὐτῶν  
κατέπινον

κεστρῶν τεμάχη μεγαλῶν ἀγαθῶν κρέα τ' ὀρνίθεια κίχλην.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

διὰ μέντοι τάσδ' οὐχὶ δικαίως;

340

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

λέξον δὴ μοι, τί παθοῦσαι,  
εἴπερ νεφέλαι γ' εἰσὶν ἀληθῶς, θνηταῖς εἴξασι γυναῖξιν;  
οὐ γὰρ ἐκεῖναί γ' εἰσὶ τοιαῦται.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε, ποῖαι γὰρ τινές εἰσιν;

nahe verbunden werden. Ich vermute jetzt: εἴτ' εἰρεσία διερεῖ γαμψοὺς κίχλ. d. h. die dithyrambischen Dichter besingen die Wolken als die mit feuchtem Ruderschlage durch die Lüfte schwimmenden krummkralligen Raubvögel (vgl. Schillers Segler der Lüfte). Die in εἰρεσία liegende Metapher ist nicht selten. Luk. Tim. 40: τεμαίρομαι τῇ εἰρεσίᾳ τῶν πτερῶν (Virg. Aen. 1, 301 und 6, 19); ein Dichter bei Athen. 15, 669 A: τὸν φῶλον εἰρεσίᾳ γλώσσης ἀποπέμψομεν εἰς μέγαν αἶνον. Derselbe 10, 443 D: οἶνον ἄγοντες ἐν εἰρεσίᾳ Λιονύσου, συμποσίων ναῦται καὶ κυλικῶν ζερέα. Eurip. sogar (Tro. 570): εἰρεσία μαστῶν. (Steph. Th.) Fried. 831 suchen die Dithyrambiker ἀναβολὰς (Präludien) τὰς ἐν δ' ἰατρικῶν ἰατρῶν τινάς, eine Stelle, die auch noch des Arztes harret (Luk. Ikarom. 1).

338. ἀντ' αὐτῶν] als Honorar dafür. Der Chores hatte für die Bewirthung der Choreuten, natürlich auch des Dichters als χοροδιδάσκαλος, während der Einübung des Chors zu sorgen, was oft sehr verschwenderisch geschah. Plut. Mor. 349 B: οἱ δὲ χορηγοὶ τοῖς χορευταῖς ἐγγέλια καὶ θριδικία καὶ σκελλίδας καὶ μυελὸν παρατιθέν-

τες εὐώχουον ἐπὶ πολλὸν χρόνον φωνάσκουμένους καὶ τρυφῶντας. — κατέπινον] Ion bei Athen. 10, 411 B von Herakles: ὑπὸ τῆς βουλιμίας κατέπινε καὶ τὰ κἄλα (Brennholz) καὶ τοὺς ἀνθρακας.

339. Auch in dem, was er selbst hinzusetzt, gebraucht Strepsiadēs die dorischen Formen der Dithyrambiker. — ζεστὰ ein sehr geschätzter Seefisch; bei Amphis 30 kostet einer acht Obolen (zu 21). — κρέα] Fr. 553. Vög. 1583. Wesp. 363. Fried. 192. 1282. — κίχλην] gewöhnlich κίχλη. Sie waren auf dem Markte so gesucht, dass bei Diphilos 32 jemand klagt: κίχλην γε νῆ Αἴοις ἐτι ἔστιν δι' ὑμᾶς οὐδὲ πετομένην ἰδεῖν. Athen. 2, 64F: Συρακόσιοι τὰς κίχλας κίχλιας λέγουσιν. Ἐπίχαμος: τὰς ἐλαοφιλοφάγους κίχλιας.

340. μέντοι] enimvero, quum serio dicentem facit Socratem poeta, ipse ironice accipi vult. G. Herm. — τί παθοῦσαι] Kr. 56, 8, A. 3.

341. εἴξασι] ἔοικασι. 343. Vög. 96. 383. Kom. Plat. 20, 145. Eubul. 97. Anon. Kom. 208. Plat. Politik. 291 A: πολλοὶ γὰρ λέουσι τῶν ἀνδρῶν εἴξασι καὶ κενταύροισι. Sophist 230 A. Das Futur εἴξεις 1001.

342. ἐκεῖναί] die wahren Wolken.



## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδα σαφῶς. εἴξασιν δ' οὖν ἐρίοισιν πεπταμένοισιν,  
κούχι γυναιξίν, μὰ Δί', οὐδ' ὅτιοῦν· αἴται δὲ ῥίνας ἔχουσιν.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

345 ἀπόκριναι νῦν ἄτ' ἂν ἔρωμαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγε νῦν ταχέως ὅ τι βούλει.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἤδη ποι' ἀναβλέψας εἶδες νεφέλην Κενταύρω ὁμοίαν,  
ἢ παρδάλει ἢ λύκῳ ἢ ταύρῳ;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἢ Δί' ἔγωγ'· εἶτα τί τοῦτο;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

γίγνονται πάνθ' ἂν βούλωνται· κατ' ἦν μὲν ἴδωσι κομήτην,  
ἄγχιόν τινα τῶν λασιῶν τούτων, οἷόν περ τὸν Ξενοφάντου,  
350 σκώπτουσαι τὴν μαίαν αὐτοῦ Κενταύροις ἤκασαν αὐτάς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄρ', ἦν ἄρπαγα τῶν δημοσίων κατίδωσι Σίμωνα,  
τί δρωσιν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀποφαινόμεναι τὴν φύσιν αὐτοῦ λύκοι ἐξαιφνης ἐγένοντο.

343. ἐρίοισιν] Cirrus oder Federwolke.

344. δὲ ῥίνας] das ὅ am Anfange eines Wortes macht bei den Tragikern nicht immer, bei Aristophanes stets Position. 416. 647. Ri. 546. Fr. 1059. Wesp. 1487.

346. Cumulus oder Haufenwolke, welche oft die seltsamsten Gestalten bildet.

349. ἄγχιον] Harpokr.: ἄγχιονος Ἀποχίνης (1, 52) τοὺς σφόδρα ἐπισημένους περὶ τὰ παιδικὰ καὶ παιδεραστίας φησι. — λασιῶν] κομῶντων. — Der Sohn des Xenophantos ist der Dithyrambiker Hieronymos, nach dem Schol. zu Ach. 338 auch Tragiker (?).

350. μαίαν] d. h. παιδερασ-

σίαν. — Κενταύροις] die auch λάσιοι sind, so weit sie Rossgestalt haben, und wegen ihrer Wollust berühmte waren. Schol. Aesch. 1, 52: οἷοι παιδερασταί, ἐπισημένους ἔχοντες ἄγχιον καὶ Τριβαλλοὶ καὶ Κένταυροι. Hesych.: Κένταυροι καὶ οἱ παιδερασταί, ἐπὶ τοῦ κεντεῖν τὸν ὄρον, wohl die Etymologie eines Komikers. — ἤκασαν] Aorist der Gewohnheit 352. Ri. 263. 1130. Fr. 1068. Wesp. 574. 582.

351. τί δ' ἄρα] was aber, wenn sie den S. sehen, was thun sie dann also? — Simon nur hier und 399. Der Ri. 242 erwähnte ist wohl ein anderer. Eupol. 220 sagt von ihm: ἐξ Ἡρακλείας ἀργύριον ὑφέλιετο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα, ταῦτα Κλειώνημον αἴται τὸν ῥίψασπιν χθῆς  
ἰδοῦσαι,

ὅτι δειλότατον τοῦτον ἑώρων, ἔλαφοι διὰ τοῦτ' ἐγένοντο.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ νῦν γ' οἷ Κλεισθέη εἶδον, ὄρας, διὰ τοῦτ' ἐγένοντο 355  
γυναῖκες.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χαίρετε τοῖνον, ὃ δέσποιναι· καὶ νῦν, εἴπερ τινὶ κάλλω,  
οὐρανομήκη ῥήξατε κάμοι φωνήν, ὃ παμβασιλείαι.

## ΧΟΡΟΣ.

χαῖρ', ὃ πρεσβῦτα παλαιογενές, θηρατὰ λόγων φιλομούσων·

353. Kleonymos, die oft verspottete Memme. zu Ri. 958. Vög. 1473 ff. Wesp. 19. Auf dem Wegwerfen der Waffen stand Atimie, d. h. die Ausschliessung von allen politischen Rechten. Andok. 1, 73 — 76. 74: ὁπόσοι ληποῖεν τὴν τάξιν ἢ ἀστρατείας ἢ δειλίας ἢ ἀναμειχτοῦ ὑφλοῖεν ἢ τὴν ἀσπίδα ἀποβάλοιν, ἢ τοὺς γονέας κακῶς ποιοῖεν, οὗτοι πάντες ἀτιμοὶ ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χεῖματα εἶχον.

354. ἔλαφοι] Hom. Il. 1, 225: κνὸς ὄμματ' ἔχων, κραδίην δ' ἔλαφοιο. vgl. Il. 13, 102 ff. Plin. N. H. 8, 32, 50: (cervi) editos partus evertent cursu et fugam meditari docent.

355. Kleisthenes, der unbärtige Weichling und Weiberfreund, zu Ri. 1374. — ὄρας] Kr. Dial. 59, 1, A. 10 u. 11. „Hermannus non bene ὄρας; edidit, quod praesens tum in theatro Clisthenes monstretur. Socrates more suo per varias quaestiones demonstrat Nubes quum in omnes se formas mutare, tum in eorum maxime, quos modo conspexerint. tum ita concludit eas nunc viso Clisthene mulierum speciem induisse, quare ὄρας scribendum est, quod non ad oculos, sed ad animum refertur et argumentantis est, ut ver-

naculum siehst du.“ Fritzsche. Thesm. 490 (496. 556): ταῦτ' οὐδεπώποτ' εἴψ', ὄρατ', Ἐρμιπίδης. Ekkl. 104: τυνὶ δ', ὄρας, πράττει (Agryrhios) τὰ μέγιστ' ἐν τῇ πόλει. Fried. 331: ἀλλ', ὄρατ', οὐπω πέπανσθε. Anaxandr. 17: τοῦθ', ὄρας, ἐμαίνετο. Alexis 9: τοῦτ' εἶθ', ὄρας, Ἑλληνικὸς πότος. Plat. Prot. 336 B: ἀλλ', ὄρας, ὃ Σόκρατες, δικαία δοκεῖ λέγειν.

357. οὐρανομήκη] von sichtbaren Dingen Hom. Od. 5, 239. Aesch. Ag. 92 (οὐρανομήκης λαμπίας). Doch vgl. zu 459 und Aristot. Rhet. 3, 7: συγγνώμη ὀργιζομένη κακὸν φάναι οὐρανομήκης ἢ πελώριον. — ῥήξατε] 960. Eur. Schutzfl. 710: ἔρρηξε δ' αὐδὴν. Herod. 1, 85: ὁ παῖς ὃ ἄφρονος ἔρρηξε φωνήν (vgl. 2, 2. 5, 93). Demosth. 9, 61: τῶν δὲ πολλῶν εἴ τις αἰσθόοιτο, εἰσίγα καὶ κατεπέληκτο. οὕτω δ' ἀθλίως διέκειντο, ὥστε ἐτόλμησεν οὐδὲς ῥῆσαι φωνήν (Krüg.). Soph. Trach. 919: διακρίων ῥήξασα νάματα. Plat. Per. 36: κλαυθμὸν ῥήξαι. Virg. Aen. 2, 129: rumpit vocem. 4, 553: rumpebat questus.

358. παλαιογενές] komisch-feierliche Anrede. Aesch. Prom. 220: τὸν παλαιγενῆ Κρόνον. S70: ἢ παλαιγενῆς Θέμις. Eum. 172: παλαιγενῆς Μοῖρας. Pind. Ol. 14,



σύ τε λεπτοτάτων λήρων ἱερεῦ, φράζε πρὸς ἡμᾶς ὃ τι  
χρηΐσεις·

360 οὐ γὰρ ἂν ἄλλω γ' ὑπακούοιμεν τῶν νῦν μετεωροσο-  
φιστῶν

πλὴν εἰ Προδίκω, τῷ μὲν σοφίας καὶ γνώμης οὐνεκα· σοὶ δέ,  
ὅτι βρενθύει τ' ἐν ταῖσιν ὁδοῖς καὶ τῷ φθαλμῷ παρα-  
βάλλεις

κάνυπόδητος κατὰ πόλλ' ἀνέχει κάρ' ἡμῖν σεμνοπροσωπεῖς.  
ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὦ Γῆ τοῦ φθέγματος, ὡς ἱερὸν καὶ σεμνὸν καὶ τερατώδες.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

365 αὐται γὰρ τοὶ μόναι εἰσὶ θεαί· τἄλλα δὲ πάντ' ἐστὶ  
φλύαρος.

4: Χάριτες, παλαιῶνον Μινυῶν ἐπίσκοποι. — θηρατά] Athen. 3, 122 C: ὡ καλλίστων ὀνομάτων θηρατά. In diesem ironisch gefärbten Ausdruck und noch mehr in dem bitteren Scherze des folgenden Verses verräth der Chor bereits (vgl. auch 1310. 1320) seine erst am Ende des Stückes (1458 ff.) klar und ernst ausgesprochene Missbilligung des sophistischen Schwindels.

359. ἱερεῦ] Aesch. Ag. 735: ἱερεὺς τις ἄτας. Der Chor redet in diesem Verse Sokrates an, der auffallend genug auf die in φράζε liegende Aufforderung nicht antwortet (Bücheler).

360. ὑπακούοιμεν] zu 263 u. 274.

361. πλὴν εἰ] πλὴν ἢ und dgl. ist bei den Attikern nicht sicher nachzuweisen. Kr. zu Herod. 2, 111, 2 und Dial. 69, 31, A. 2. Dagegen πλὴν εἰ auch ohne Verb häufig. Vög. 601. Xen. Hell. 4, 2, 21: οὐκ ἀπέθανον αὐτῶν πλὴν εἰ τις ἐν τῇ συμβολῇ. Metag. 13 (nach Bergk und Meineke) τίς πολίτης δ' ἐστὶ νῦν πλὴν ἢ εἰ Σάκας. Bei Aristophanes zu ändern 734 und Thesm. 552 (nach Fritzsches Vorgang). — Der Chor meint: einem anderen als dir schenken wir nicht leicht Gehör, *ausser etwa* noch dem

Prodikos, und zwar diesem usw. — Prodikos von Keos, ein durch etymologische und synonymische Forschungen (περὶ ὀρθότητος ὀνομάτων) sehr berühmter Sophist (ein Sprichwort bei Suid.: Προδικου σοφώτερος), Lehrer des Theramenes, Verfasser der *Ῥοαί*, aus welchen uns Xenophon (Denkw. 2, 1, 21 ff.) die bekannte Erzählung „Herakles am Scheidewege“ erhalten hat. Vög. 692. Fragm. 418: τὸν ἄνδρα τὸνδ' ἢ βιβλὸν διέφθορον ἢ Προδικὸς ἢ τῶν ἀδολεσχῶν εἰς γέ τις. Sehr schön schildert seine Art Plat. Prot. 315 DE. 337 A—C. 339 E—340 D. 341 A—D. 358 A—E.

362. βρενθύει] gravitatisch einherstolzirst. Fried. 26: (der Mistkäfer) βρενθύεται τε καὶ φαγεῖν οὐκ ἀξιοί. Lys. 887: (Myrrhine) δυσκολαίνει καὶ βρενθύεται (ziert sich). Luk. Todtengespr. 10, 8: ὁ σεμνὸς δὲ οὗτος καὶ βρενθύομενος τίς ἐστι; — φιλόσοφος τις, μύλλον δὲ γόης καὶ τερατείας μεστός. — παραβάλλεις] die Augen hochmütig seitwärts wüfist, die Menschen über die Achsel ansieht. Aehnlich Wesp. 497. Zum Lobe wendet den Spott des Dichters Plat. Symp. 221 B.

363. ἀνυπόδητος] zu 103.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὁ Ζεὺς δ' ἡμῖν, φέρε, πρὸς τῆς Γῆς, οὐλύμπιος οὐ θεὸς  
ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖος Ζεὺς; οὐ μὴ ληρήσεις· οὐδ' ἐστὶ Ζεὺς.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τί λέγεις σύ;

ἀλλὰ τίς ὕει; τουτὶ γὰρ ἔμοιγ' ἀπόφηναι πρῶτον ἀπάντων.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐται δὴ πον. μεγάλοις δέ σ' ἐγὼ σημείοις αὐτὸ διδάξω.  
φέρε, ποῦ γὰρ πάποτ' ἄνευ νεφελῶν ὕοντ' ἤδη τεθέασαι; 370  
καίτοι χρῆν αἰθρίας ὕειν αὐτόν, ταύτας δ' ἀποδημεῖν.

ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, τουτό γέ τοι δὴ τῷ νῦν λόγῳ εὖ προσ-  
έφυσας·

καίτοι πρότερον τὸν Δι' ἀληθῶς ὤμην διὰ κοσκίνου οὐρεῖν.

367. ποῖος] Kr. 51, 17, A. 12. zu Ri. 32. Fr. 529. — οὐ μὴ] zu 296.

368. τίς ὕει;] Nach uraltem Glauben war dies das Werk des Zeus ὕμβριος. Aber die natürliche Erklärung schon Anaximenes bei Plat. Mor. 894 A: νέφη μὲν γίνεσθαι παχυνθέντος ὅτι πλείστον τοῦ ἀέρος, μᾶλλον δ' ἐπισυναχθέντος ἐκθλίβεσθαι τοὺς ὕμβρους. Hippokr. Luft, Wasser S. 538 (Kühn): τὰ δὲ (νέφρα) ἐπιφέρεται τε καὶ οὕτω παχύνεται καὶ μελαίνεται καὶ ξυστερέφεται ἐς τὸ αὐτὸ καὶ ὑπὸ βαρέος καταρῶγγυται καὶ ὕμβροι γίνονται. — ἀπάντων] dies zuerst von allen den Bedenken, die sich mir aufdrängen bei dem Gedanken, dass Zeus nicht ist.

370. Aehnlich Lucret. 6, 400: *denique cur nunquam coelo iacit undique puro Iuppiter in terras fulmen?*

371. αἰθρίας] ἵ (Plat. 1129 ἵ) nach Vorgang der Epiker, die das

(z. B. Hom. II. 21, 104 und oft) verlängern, wenn das Wort sonst nicht in das Versmass passt (Dind.). Die verlängerte Sylbe fällt stets in die Thesis. Kratin. 52. Solon (Bergk. Anth. lyr.) 22. — Ueber den Gen. Kr. 47, 2, A. 1. — ταύτας δ' ἀποδημεῖν] Beiordnung statt der Unterordnung (τούτων ἀποδημουσῶν). ἀποδημεῖν auf Reisen sein = ἀπεῖναι. Ri. 1120.

372. προσέφυσας] Gl.: προσήρμισσας. G. Herm.: *asseruisti*. Aesch. Schutzfl. 276 (263 Herm.): καὶ ταῦτ' ἀληθῆ πάντα προσέφυσω λόγῳ. „haec omnia ita sermone aptabo, ut vera esse appareat.“ G. Herm.

373. Anspielung auf den Beinamen Οὐρίος, den Zeus in ganz anderem Sinne führt. Aesch. Schutzfl. 594. C. I. 2, 975: Οὐρίον ἐκ πρῶμνης τις ὀδηγητῆρα καλεῖτω Ζῆνα. Halm zu Cic. Verr. 4, 57, 128 (wo vielleicht Iovis Gubernatoris zu lesen ist statt Imperatoris).



ἀλλ' ὅστις ὁ βροντῶν ἐστι, φράσον, τοῦθ' ὁ με ποιεῖ τε-  
τρεμαίνειν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

375 αὐται βροντῶσι κυλινδόμεναι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ, ὃ πάντα σὶ τολμῶν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν ἐμπλησθῶσ' ὕδατος πολλοῦ κἀναγκασθῶσι φέρεσθαι,  
κατακοιμηνάμεναι πλήρεις ὄμβρου δι' ἀνάγκην, εἶτα βαρεῖαι  
εἰς ἀλλήλας ἐπίπτονται καὶ παταγοῦσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὁ δ' ἀναγκάζων ἐστὶ τίς αὐτάς, οὐχ ὁ Ζεὺς, ὥστε φέρεσθαι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

380 ἦμιστ', ἀλλ' αἰθέριος δίνος.

374. Demokr. Phys. Fragm. 4 (Mullach): ὁρόοντες γὰρ τὰ ἐν τοῖσι μετέωροισι παθήματα οἱ παλαιοὶ τῶν ἀνθρώπων, καθάπερ βροντῆς καὶ ἀστραπῆς, ἡλίου τε καὶ σελήνης ἐκλείψιας, ἐδειματίζοντο θεοῦς οἰόμενοι τούτων αἰτίους εἶναι.

375. ὃ πάντα τολμῶν] Soph. OKol. 761. „Alleszermalmer. Ein Wort Moses Mendelssohns von dem Königsberger Weisen.“ Wolf.

376. So sagt Anaxagoras bei Diog. L. 2, 9: ἀέμους γίνεσθαι λεπτινομένου ἀέρος ὑπὸ τοῦ ἡλίου· βροντῆς σὺγκρουσιν νεφῶν· ἀστραπῆς ἐκτροπῆν νεφῶν. Aehnlich Aristot. Meteor. 2, 19 und danach die Stoiker Plut. Mor. 893 F: βροντὴν μὲν συγκρουσὸν νεφῶν, ἀστραπὴν δὲ ἐξάνην ἐκ παρατρέψεως; Lucret. 6, 96; principio tonitrua quantantur caerulea caeli propeterea, quia concurrunt sublimis volantes aetheriae nubes contra pugnantis ventis. 185: scilicet hoc densis fit nubibus et simul alte extractis aliis alias superimpete nitro.

377. Sehr wahrscheinlich ist Bergks Umstellung: εἶτα βαρεῖαι κατακοιμηνάμεναι κτλ. — δι' ἀνάγκην] Demokritos sagte nach Diog.

L. 9, 7, 45: πάντα κατ' ἀνάγκην γίνεσθαι. Die ἀνάγκη in diesem Sinne ist die durch die Gesetze der Mechanik und Statik bedingte Nothwendigkeit.

380. Zur Verbreitung der oft missverstandenen Lehre von der δίνη hat besonders Euripides beigetragen. Peirith. Fragm. 2: σὲ τὸν ἀδοξοῦν, τὸν ἐν αἰθερίῳ ὄμβρῳ πάντων φύσιν ἐμπλέξαντα. Alk. 244: ἄλλοι καὶ φύσιν ἀέρος οὐράνια τέδιναι νεφέλας ὄρομαίον. Kadmos Fragm.: οὐρανός θ' ἡμᾶς ὑπερδύνασι φοιτῶν (Hense), wenn die Hersteinung richtig ist. Es ist aber weder an die δίνη der Atomisten (Demokritos) noch an die des Anaxagoras zu denken: denn bei beiden ist sie eine kosmogonische, weltbildende Macht (Petersen); sondern an den fortwährenden Umschwung des Himmels, der die Gestirne und πάντα τὰ μετέωρα mit sich fortreisst, dagegen die im Centrum stehende Erde unbeweglich festhält. Plat. Phäd. 99 B: ὁ μὲν τις δίνην περιτρεφὲς τῇ γῇ ὑπὸ τοῦ οὐρανοῦ μένειν δὴ ποιεῖ τὴν γῆν. Aristot. üb. d. Himmel 2, 13: Ἐμπεδοκλῆς (λέγει) τὴν τοῦ οὐρανοῦ

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίνος; τουτί μ' ἐλελήθη,  
ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν, ἀλλ' ἀντ' αὐτοῦ Δίνος νυνὶ βασιλεύων.  
ἀτὰρ οὐδὲν πω περὶ τοῦ πατάγου καὶ τῆς βροντῆς μ' ἐδί-  
δαξας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἤκουσάς μου, τὰς Νεφέλας ὕδατος μεστὰς ὅτι φημι  
ἐμπιπτούσας ἀλλήλαισιν παταγεῖν διὰ τὴν πυκνότητα;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρε, τουτί τῷ χρῆ πιστεύειν;

385

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπὸ σαντοῦ γὰρ σε διδάξω.  
ἦδη ζωμοῦ Παναθηναίους ἐμπλησθεῖς εἶτ' ἐταράχθης  
τὴν γαστέρα, καὶ κλόνος ἐξαίφνης αὐτὴν διεκοροσύγησεν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τὸν Ἀπόλλω, καὶ δεῖνὰ ποιεῖ γ' εὐθύς μοι καὶ τετά-  
ραται,

φορὰν (die er dann mehrmals δίνην oder δίνης nennt) κύκλῳ περιέθεσαν καὶ θάπτον φεραμένην τὴν τῆς γῆς φορὰν κολύειν. — Die Form δίνος (und zwar κοσμίονος δίνος) hat Demokrit Phys. Fragm. 2 (Mullach). Hier ist sie absichtlich gewählt, weil Strepsiades den Δίνος als den rebellischen Sohn des Zeus (wie von Διός gebildet) auffassen soll.

381. ὁ Ζεὺς οὐκ ὦν] Apposition zu τουτί, = ὅτι ὁ Ζεὺς οὐκ ἔστιν.

382. Die Behauptung des Strepsiades, es sei noch nichts von dem Krachen des Donners gesagt, ist nach 376 ff. nicht recht erklärlich. Auch hier ist wohl die Spur einer doppelten Recension, obwohl 383 ausdrücklich auf die frühere Stelle zurückweist. Sollte der Scherz 386—391 dem Dichter erst bei der Uebersarbeitung eingefallen sein?

385. τῷ=τιμ (neutr.): quo argumento nisus hoc credam. Ri. 342: τῷ καὶ πεποιθώς ἀξιοῖς ἐμοῦ λέγειν ἐναντίας; Ach. 703.

Aristophanes I. 2. Aufl.

Thesm. 839: τῷ γὰρ εἰκός; Plut. 48: τῷ τοῦτο κοίνας; Fr. 1484.

386. zu 234. Am Feste der Panathenäen, das die Ortschaften Attikas ihrer Schutzgöttin Pallas, und jedes fünfte Jahr mit ausgezeichneter Pracht feierten, wurden aus allen attischen Gauen und Kolonien Opferthiere nach Athen gesandt und die ärmeren Bürger unentgeltlich bewirthet. ζωμοῦ scheint die Kärglichkeit der Speisung zu verspotten, wie der ähnliche Scherz über das Theseusfest (Plut. 627) zeigt. — ἐμπλησθεῖς] das gewöhnlichere ist ἐμπλήμενος. Ri. 935. Wesp. 424. 911. 1304. Ach. 236. Aber ἐμπλησθεῖς Vög. 789. Eur. Elektr. 430. Erechth. Fragm. 20, 29. Syleus Fragm. 1.

387. διεκοροσύγησεν] etwa wie unser durchrumpelt.

388. δεῖνὰ ποιεῖ] indignatur, näml. ἡ γαστήρ. 583. zu Fr. 1093. Thuk. 5, 42: Ἀθηναῖοι δεῖνὰ ἐπιποιούν νομιζόντες ἀδικεῖσθαι.



390 ὥσπερ βροντῆ τὸ ζωμίδιον παταγεῖ καὶ δεινὰ κέκραγεν·  
ἀρτέμας πρῶτον παππᾶξ παππᾶξ, κᾶπειτ' ἐπάγει παπα-  
παππᾶξ,  
ἥταν χέζω, κομιδῆ βροντῆ παπαπαππᾶξ, ὥσπερ ἐκεῖναι.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σκέψαι τοῖνον, ἀπὸ γαστριδίου τυννοντοῦ οἷα πέπορδας·  
τὸν δ' ἀέρα τόνδ' ὄντ' ἀπέραντον πῶς οὐκ εἰκὸς μέγα  
βροντᾶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ταῦτ' ἄρα καὶ τῶνόματ' ἀλλήλοιν, βροντῆ καὶ πορδῆ,  
ὁμοίω.

395 ἀλλ' ὁ κεραυνὸς πόθεν αὐτὸν φέρεται λάμπων πυρὶ, τοῦτο  
δίδαξον,

καὶ καταφρύγει βάλλον ἡμᾶς, τοὺς δὲ ζῶντας περιφλύει.  
τοῦτον γὰρ δὴ φανερῶς ὁ Ζεὺς ἴησ' ἐπὶ τοὺς ἐπιόρκους.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ πῶς, ὦ μῶρε σὺ καὶ κρονίων ὄζων καὶ βεκεσελήνε,

389. ζωμίδιον] das Deminutiv, um durch das parva componere magnis den Contrast zu verstärken. vgl. 392.

390. ἐπάγει] näml. ἡ γαστήρ, wie κατεπάγων Ri. 25. Aehnlich Xen. Gastm. 2, 22: θάπτονα θυθμόν ἐπάγειν.

392. Sen. Nat. quaest. 5, 4: quomodo in nostris corporibus cibo fit inflatio, quae non sine magna naevium iniuria emittitur et ventrem cum sono exonerat: sic putant et hanc magnam rerum naturam alimenta mutantem emittere spiritum (Dobr.) Lucret. 6, 128: post ubi comminuit vis eius (venti) et impetus acer, tum perterritoreo sonitu dat scissa fragorem. nec mirum, quum plena animae venticula parva noenu ita det parvum sonitum displosa repente.

394. ταῦτ' ἄρα] zu 165.

395. αὐτὸν] quum tonitru quidem explicatum esset, praeterea etiam, unde fulmen nascatur, scire se velle dicit. G. Herm.

396. τοὺς δὲ ζῶντας] als ob vorangegangen wäre: τοὺς μὲν ἡμῶν καταφρύγει: die einen verbrennt er ganz, die andern, die er am Leben lässt, seugt er wenigstens an.

397. Ζεὺς] als Hüter des Eides, Ὁρκίως. Soph. Phil. 1324.

398. κρονίων] der du nach altväterischem Aberglauben riechst. Κρόνος nicht selten ein altfränkischer Mensch. 929. Wesp. 1480. Plat. Euthyd. 287 B: εἶτα οὕτως εἰ Κρόνος, ὥστε ἂν τὸ πρῶτον εἰπομεν νῦν ἀναμιμνήσκει. vgl. 998. zu 1070. Daher Plat. 581: κρονιαῖς λήμαις λημώντες τὰς φρένας. Plat. Lysis 205 C: ἐτι κρονιζώτερα. — βεκεσελήνε] Herod. 2, 2: „Psammetich liess, um zu erfahren, welches Volk der Erde das älteste sei, zwei neugeborene Kinder durch Ziegen so aufzuziehen, dass sie keines Menschen Stimme hörten. Nach zwei Jahren konnten sie nichts als Bek sprechen, ein phrygisches Wort, das Brot bedeutet. Also galten die Phryger für das älteste Volk.“ Mit

εἵπερ βάλλει τοὺς ἐπιόρκους, δῆτ' οὐχὶ Σίμων' ἐπέπρισεν,  
οὐδὲ Κλεώνυμον οὐδὲ Θέωρον; καίτοι σφόδρα γ' εἶσ' 400  
ἐπιόρκοι·

ἀλλὰ τὸν αὐτοῦ γε νεὼν βάλλει καὶ Σούνιον, ἄκρον  
Ἀθηνέων,

καὶ τὰς δρυὲς τὰς μεγάλας· τί παθῶν; οὐ γὰρ δὴ δρυὲς  
γ' ἐπιόρκεϊ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οἶδ'. ἀτὰρ εὖ σὺ λέγειν φαίνει. τί γὰρ ἔστιν δῆθ'  
ὁ κεραυνός;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅταν εἰς ταύτας ἄνεμος ξηρὸς μετεωρισθεὶς κατακλεισθῆ, 405  
ἔνδοθεν αὐτὰς ὥσπερ κύστιν φροσᾶ, κᾶπειθ' ἐπ' ἀνάγκης  
ρήξας αὐτὰς ἔξω φέρεται σοβαρὸς διὰ τὴν πυκνότητα,

diesem Wort hat der Dichter einen Beinamen der Arkader, die als uralte Bewohner Griechenlands προσέληνοι hießen, zusammengesetzt, um eine ganz antediluvianische Einfältigkeit zu bezeichnen. Hippon. 82: Κυπρίων βέκος φραγοῦσι καὶ Ἀμαθουσίων πυρόν. Plat. Mor. 881 A; Πλάτων ὄζει λήρου βεκεσελήνου κατὰ γε τοὺς τῆς ἀρχαίας κορυφίας ποιητάς.

399. δῆτα] die Stellung, wie Ri. 810. Soph. Ai. 986: οὐχ ὅσον τάχος δῆτ' αὐτὸν ἄξεις δέυρο; — Bei Luk. Ueberf. Zeus 16 wird Zeus also angedet: τί δὴ ποτε τοὺς ἱεροσούλους καὶ ληστὰς ἀφέντες καὶ ἐπιόρκους δρῶν τινα κεραυνοῦτε ἢ λίθον; Lucret. 6, 387: (divi) terrifico quatiant sonitu caelestia templa et iaciunt ignem quo cuique est cunque voluptas. — etiam loca sola petunt frustra que laborant. — Σίμων] zu 351.

400. Κλεώνυμον] zu 353 u. Ri. 958. — Theoros, wohl verschieden von dem Ri. 608 genannten, wird Wesp. 42 ff., 599 als gemeiner Schmeichler, 418 als gottlos, Ach. 134 als Lügenbotschafter verspott-

et; auch soll er Staatsgelder unterschlagen haben.

401. Hom. Od. 3, 278: ἀλλ' ὅτε Σούνιον ἴδον ἀφικόμεθ', ἄκρον Ἀθηνέων. — ἄκρον] ἂ, zu 320. — Ἀθηνέων] zu Ri. 159. — Lucret. 6, 417: postremo cur sancta deum delubra suasque discutit infesto praeclaras fulmine sedes? atque cur plerumque petit loca, plurimaque eius montibus in summis vestigia cernimus ignis?

402. τί παθῶν;] zu 340.

404. Plat. Mor. 893 E: Μητρόδορος (wohl im Anschluss an Demokrit), ὅταν εἰς νέφος πεπηγὸς ἐπὶ πυκνότητος ἐμλέσῃ πνεῦμα, τῆ μὲν θραύσει τὸν κτύπον ἀποτελεῖ, τῆ δὲ πληγῆ καὶ τῷ σχισμῷ διαναγᾶσει. Aehnlich ebendasselbst Anaxagoras. Lucret. 6, 175: ventus ubi invasit nubem et versatus ibidem fecit ut ante cavam docui spissescere nubem, mobilitate sua fervescit. ergo fervidus hic nubem quum perscidit atram, dissipat ardoris quasi per vim expressa repente semina, quae faciunt nictantia fulgura flammae.

405. ἐπ' ἀνάγκης] zu 377.



ὑπὸ τοῦ ῥοίβδου καὶ τῆς ἕμης αὐτὸς ἐαυτὸν κατακαίων.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

410 ν) Δ', ἐγὼ γοῖν ἀτεχνῶς ἔπαθον τουτί ποτε Διασίοισιν.  
ὀπτῶν γαστέρα τοῖς συγγενέσιν κᾶτ' οὐκ ἔσχων ἀμελήσας.  
ἢ δ' ἄρ' ἐφυσᾶτ', εἴτ' ἑξαίφνης διαλακῆσασα πρὸς αὐτὸ  
τῷ φθαλιμῷ μου προσετίλησεν καὶ κατέκαυσεν τὸ πρόσωπον.  
ΧΟΡΟΣ.

ὦ τῆς μεγάλης ἐπιθυμίας σοφίας ὠνθρωπε παρ' ἡμῶν,  
ὡς εὐδαίμων ἐν Ἀθηναίοις καὶ τοῖς Ἑλλησι γενήσει,  
εἰ μνήμων εἶ καὶ φροντιστής, καὶ τὸ ταλαίπωρον ἔνεστιν  
415 ἐν τῇ ψυχῇ, καὶ μὴ κάμνεις μήθ' ἔστῳς μήτε βαδίζων,

408. Strepsiadēs ist schon fortgeschritten. V. 386 musste ihm das Beispiel aus dem alltäglichen Leben noch gegeben werden; hier findet er es schon selbst. — Die *Διάσια*, ein Sühnungsfest zu Ehren des *Zeus Meilichios*, wurden am 23. Antheſterion ausserhalb der Stadt (Thuk. 1, 126) unter ersten Cerimonien mit unblutigen Opfern, aus Feldfrüchten und Festkuchen bestehend, gefeiert. Daran schlossen sich Volksbelustigungen und Schmausereien; auch die Kinder wurden beschenkt. vgl. 864. In späterer Zeit war das Fest verschollen. Luk. Ikaromen. 24: ἀνέχοιέ με, δι' ἣν αἰτίαν ἑλλείπειν Ἀθηναῖοι τὰ Διάσια τοσοῦτων ἔτων.

409. ὀπτῶν] κᾶτα und κᾶπειτα stehen nicht selten nach einem Particip in demselben Sinne wie εἶτα und ἔπειτα (Vermischung der Bei- und Unterordnung). Kr. 56, 10, A. 3. und 69, 24, A. 2. vgl. 623f. Ri. 392. Vög. 674. 1456. Lys. 560. Kom. Plat. 23: λαβὼν οὖν τὸν σκύλακα κᾶπειτα δῆσον αὐτόν. Auch bei Platon nicht selten (z. B. Gorg. 457 B). — γαστέρα] Magenwurst. Ri. 1179. Hom. Od. 18, 44. 20, 25: ὅτε γαστέρο' αἰὴν ἐμπλεῆην κνίσσης τε καὶ αἵματος αἰόλλη, μάλα δ' ὠκὴ μιλᾶται ὀπιτηθῆναι. — ἔσχων] Phrynich.: κατασχάσαι.

παρὰ τοῖς ἀρχαίοις ἔσχων ἀντι τοῦ ἔσχαζον καὶ ἐκέντων. So ἀποσχᾶν und κατασχᾶν bei Hippokratēs (Lobeck).

410. διαλακῆσασα] in dieser Form (ᾶ) wohl nur hier. Theokr. 2, 24: κῶς αὐτὰ (ἃ δάφνα) λακῆ μέγα καπνυρίσασα.

412. ᾶ-ᾶ] Kr. 45, 3, A. 6. vgl. 816. Ri. 726. Fried. 1198. Ueber die ganze Stelle vgl. Einl. §. 37.

413. So erwartet der Lehrer der Rhetorik bei Lukian (1) von seinem Schüler, er wolle *θανυμάζεσθαι καὶ ἀποβλέπεσθαι* περισπούδαστον ἀκουσμά τοῖς Ἑλλησι δοκούοντα.

414. ταλαίπωρον] Hippokr. Luft, Wasser S. 566 (Kühn): τό τε ἄνδρειον καὶ ταλαίπωρον ἐν τῇ ψυχῇ φύσει μὲν οὐκ ἂν ὁμοίως ἐνεῖη, νόμος δὲ προσγενομένος ἀπεργάσαιτ' ἂν. Xen. Denkw. 2, 1, 1: ἐδόκει δέ μοι (Sokrates) προτρέπειν τοὺς συνόντας ἄσκειν ἐγχορᾶσαι πρὸς ἐπιθυμίαν βρωτοῦ καὶ ποτοῦ καὶ λυγρίας καὶ ὕπνου καὶ ὄργου καὶ θάλπης καὶ πάγου. 4, 1, 2: ἐτεκμαίρετο δὲ τὰς ἀγαθὰς φύσεις ἐκ τοῦ τεχνῶ τε μανθάνειν καὶ μνημονεῦειν ἂν μάθουεν καὶ ἐπιθυμῆεν τῶν μαθημάτων πάντων. — Die Strenge der Lebensweise wurde von den orphischen Pythagoreern schon ebenso gefordert (Petersen).

μήτε διγῶν ἄχθει λίαν μήτ' ἀριστᾶν ἐπιθυμῆεις,  
οἴνου τ' ἀπέχει καὶ γυμνασίων καὶ τῶν ἄλλων ἀνοήτων,  
καὶ βέλτιστον τοῦτο νομίζεις, ὅπερ εἰκὸς δεξιὸν ἄνδρα,  
νικᾶν πρᾶττων καὶ βουλευῶν καὶ τῇ γλώττῃ πολεμίζων.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' ἔνεκέν γε ψυχῆς στερεῶς δυσκολοζοίτου τε μερίμνης 420  
καὶ φειδωλοῦ καὶ τρσιβίου γαστροῦ καὶ θυμβρεπιδείπνου,  
ἀμέλει, θαρρῶν οὐνεκα τούτων ἐπιχαλκεύειν παρέχοιμ' ἂν.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄλλο τι δῆτ' οὐ νομῆεις ἤδη θεὸν οὐδένα, πλὴν ἄπερ  
ἡμεῖς,  
τὸ Χάος τουτί καὶ τὰς Νεφέλας καὶ τὴν Γλῶτταν, τρία  
ταυτί;

416. μήτε διγῶν] zu 344. — Wie sehr Sokrates gegen die Kälte abgehärtet war, zeigt Plat. Symp. 220 AB. Der Lukianische Lehrer (9), ganz übereinstimmend mit dem *Λόγος ἄδικος*, verlacht diejenigen, welche von ihren Schülern πόρον καὶ ἀγρυπνίαν καὶ ὕδατοποσίαν verlangen.

417. Diog. L. 2, 27 gibt für *γυμνασίων*, das in den Zusammenhang wenig passt, *ἀθησαγύας*. Denn für die geforderte Abhärtung sind ja die Gymnasien förderlich. (Etwa *βαλανείων*? vgl. 837.) Die Uebereinstimmung mit dem *ἄδικος* (1054) kann für die Vulgata nicht geltend gemacht werden. — ἀνοήτων] Seb.: τῶν ἀφροδισίων. vgl. Xen. Denkw. 1, 2, 1. Lys. 3, 4: παρὰ τὴν ἡλικίαν ἀνοητότερον πρὸς τὸ μικρόκιον διατεθείς. Eur. Tro. 989: τὰ μῶρα γὰρ πάντ' ἐστὶν Ἀφροδίτη βροτοῖς, καὶ τοῦνομ' ὀρθῶς ἀφροσύνης ἄρχει θεῶς.

419. πρᾶττων] auf *νομῆεις* bezogen. Gemeint ist die rednerische Thätigkeit vor Gericht, Rath und Volksversammlung. Demosth. 18, 86: ἀνωμολόγημαι τὰ ἀριστα πρᾶττειν τῇ πόλει τῷ νικᾶν ὄτ' ἐβουλευέσθε λέγων καὶ γρά-

φον.

420. Der Lukianische Lehrer (2): τὸ θῆραμα οὐ μικρόν, ἀλλ' ἐφ' ὧ καὶ πονῆσαι πολλὰ καὶ ἀγρυπνήσαι καὶ πᾶν ὅτιον ὑπομῆναι ἄξιον.

422. παρέχοιμ' ἂν] näml. ἐμαυτόν. — ἐπιχαλκεύειν] auf mir zu schmelzen. Kr. 55, 3, A. 20. Timokl. 29: ἐαυτοῦς ἀντι κωλύων λέπειν παρέχοντες ἀθληταῖσιν. Soph. Ai. 1146: πατεῖν παροῖχε τῷ θελοντι. Plat. Theät. 191 A: παροξομεν ὡς ναυτιῶντες πατεῖν τε καὶ χρῆσθαι ὅτι ἂν βούλωνται, und oft. Aesch. Fragm. 284: σφύρας δέχεσθαι καπιχαλκεύειν μύθους ἀστενακτῆ ἠνέσχετο. Aristophon 3, 6: ὑπομένειν πληγὰς ἄκιων (εἰμί).

423. ἄλλο τι] näml. ἔσται ἢ οὐ κίλ., wird etwas anderes stattfinden, oder wirst du usw. Dann blosser Frageformel (Kr. 62, 3, A. 8), bei Platon sehr häufig, bei Aristophanes nur hier.

424. Ueber die Zusammenfassung dreier Gottheiten zu 264. — Das *Chaos*, hier wohl der *leere Raum* (τὸ κενόν bei Demokrit), passt vortrefflich zu den andern Gottheiten der Sophisten. Zu ähnlichen Göt-



## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

425 οὐδ' ἂν διαλεχθείην γ' ἀτεχνῶς τοῖς ἄλλοις, οὐδ' ἂν  
ἀπαντῶν  
οὐδ' ἂν θύσαιμ', οὐδ' ἂν σπείσαιμ', οἷδ' ἐπιθείην λιβα-  
νωτόν.

## ΧΟΡΟΣ.

λέγε νῦν ἡμῖν, ὅ τι σοι δρῶμεν, θαρρῶν· ὡς οὐκ ἀτυχήσεις,  
ἡμᾶς τιμῶν καὶ θαυμάζων καὶ ζητῶν δεξιὸς εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ δέσποιναι, δέομαι τοίνυν ὑμῶν τοῦτι πάνν μικρόν,  
430 τῶν Ἑλλήνων εἶναι με λέγειν ἑκατὸν σταδίοισιν ἄριστον.

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἔσται σοι τοῦτο παρ' ἡμῶν ὥστε τὸ λοιπόν γ' ἀπὸ  
τουδὶ  
ἐν τῷ δήμῳ γνώμας μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδεὶς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ μοί γε λέγειν γνώμας μεγάλας· οὐ γὰρ τοῦτων ἐπιθυμῶ,  
ἀλλ' ὅσ' ἑμαντῶ στρεψοδικῆσαι καὶ τοὺς χρήστας διολι-  
σθεῖν.

tern betet Euripides Fr. 892. — Das Pronomen *τοῦτι*, das auf das Chaos als auf etwas bekanntes hinweist, macht es wahrscheinlich, dass etwas ausgefallen ist, worin *Chaos* und *Zunge* neben den Wolken als Götter der Sophisten erwähnt wurden (Bücheler).

425. οἷδ' ἂν ἀπαντῶν] näml. *διαλεχθείην αὐτοῖς*. Also noch viel weniger, meint er, würde ich sie aufsuchen.

426. *ἐπιθείην*] ergänze *ἂν*. Bei Aristophanes ist diese Auslassung beim potentialen Optat. selten. Aufälliger Ri. 1057 und zweifelhaft Fr. 574. Häufiger bei Platon (z. B. Phädr. 229 C. Phäd. 87 E). Bei dem Impf. der gelegentlich wiederholten Handlung wird *ἂν* eben so oft ausgelassen wie gesetzt. vgl. 1385. Fr. 948 ff.

430. *σταδίοισιν*] als ob die Bedeutsamkeit nach Meilen gemessen

würde. Fr. 91. Eurpol. 94: ὥσπερ ἄγαθοὶ δρομῆς ἐκ δέκα ποδῶν ἦσει (Perikles) λέγων τοὺς ῥήτορας. Alexis 15: τί πρὸς τὸν Ἀργῶν οὐτος; — ἡμέρας δρόμῳ κρείττων.

432. *γνώμας νικήσει*] zu 99. — *πλέον*] Rr. 49, 2, A. 5. Dial. 49, 2, A. 2. Aesch. Prom. 41: οὐ τοῦτο δειμαίνεις πλέον; Cho. 902: ἑπαντας ἐχθροὺς τῶν θεῶν ἡγῶν πλέον. Bei Sophokles etwa zehnmal. Ai. 129: εἴ τις πλεον χειρὶ βροθεῖς. El. 201: ὦ πάντων κείνα πλέον ἄμερα ἐλθοῦσ' ἐχθίστα δή μοι.

433. *μὴ μοί*] zu 84. *λέγειν* ist das Obiect zu dem zu denkenden *λέγετε, εἴπητε*. Kommt mir nicht mit dem Vortrage grosser Anträge und Gedanken.

434. ἀλλ' ὅσα] ἀλλὰ τοσοῦτων ἐπιθυμῶ, ὥστε κτλ. Madv. 166 c. Wesp. 1288. Plat. Prot. 334 C: οἱ ἱατροὶ ἀπαγορεύουσι τοῖς ἄσθε-

## ΧΟΡΟΣ.

τεύξει τοίνυν ὧν ἱμείρεις· οὐ γὰρ μεγάλων ἐπιθυμεῖς. 435  
ἀλλὰ σεαυτὸν θαρρῶν παράδος τοῖς ἡμετέροις προπόλοισιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δράσω ταῦθ' ὑμῖν πιστεύσας· ἡ γὰρ ἀνάγκη με πιέζει  
διὰ τοὺς ἵππους τοὺς κοππατίας καὶ τὸν γάμον, ὅς μ'  
ἐπέτρυφεν.

νῦν οὖν ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται

τοῦτι τοῦμόν σῶμ' αὐτοῖσιν 440

παρέχω, τύπτειν, πεινῆν, διψῆν,

ἀνχμεῖν, ἄσκον, ἀσκὸν δείρειν,

εἴπερ τὰ χρεᾶ διαφευξοῦμαι

τοῖς τ' ἀνθρώποις εἶναι δόξω

θρασύς, εὐγλωττός, τολμηρός, ἴτης, 445

βδελυρός, ψευδῶν συγκολλητής,

εὐρησιεπής, περὶτριμμα δικῶν,

νοῦσι μὴ χρῆσθαι εἰλαίῳ, ἀλλ' ἢ ὅτι σμικροτάτῳ, ὅσον μόνον τὴν δυσχέρειαν κατασβέσαι. — στρεψοδικῆσαι] Vög. 1468: πικρὰν τὰχ' ὄψει στρεψοδικοπανουργίαν.

436. προπόλοισιν] Tempeldienern, sehr feierlich, indem die Wolken sich als Göttinnen betrachten. Plat. 670: τοῦ θεοῦ (Asklepios) ὁ πρόπολος.

439. Verb.: νῦν οὖν παρέχω αὐτοῖς τοῦτι τοῦμόν σῶμα ἀτεχνῶς ὅ τι βούλονται. Das gewöhnlichere würde sein: παρέχω αὐτοῖς τοῦμόν σῶμα ποιεῖν (zu 422) ὅ τι βούλονται. Das folgende τύπτειν usw. ist Apposition zu ποιεῖν ὅτι β.

442. ἀνχμεῖν] Trockenheit des Haares und der Haut, aus Enthaltbarkeit oder Vernachlässigung, gilt den Griechen, besonders seit der Verallgemeinerung der Bäder, als Unreinlichkeit (R. Herm.). — ἀσκὸν δείρειν] zu Ri. 370 u. 768. Solon Fragm. 33: ἡδελον γὰρ κεν κρα-

τήσας, πλοῦτον ἀφθονον λαβὼν καὶ τυραννεύσας Ἀθηρῶν μόνον ἡμέραν μίαν ἄσκος ὑστερον δέδάρθαι.

443. εἴπερ διαφευξοῦμαι = εἴπερ μέλλω διαφευξέσθαι, wenn es mir nur glücklich zu entfliehen. Madv. 116, A. 1. vgl. 1035. Fr. 13. Wesp. 1263. Soph. KOed. 54: εἴπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, εἰν ἀνθρώσιν κάλλιον κρατεῖν. Oft bei Platon.

445. ἴτης] bei Aristophanes nur hier. Plat. Symp. 203 D: (Ἔως) ἀνδρείος ὧν καὶ ἴτης καὶ σύντονος, θηρευτής δεινός. Nach Plat. Prot. 349 E scheint es fast ein Ausdruck des Protagoras zu sein, der solche καινοτομοῦμενα liebte.

446. συγκολλητής] Wesp. 1041.

447. περὶτριμμα δικῶν] Demosth. 18, 127 nennt den Aeschines περὶτριμμα ἀγορᾶς. Bekk. Anecd. 59, 32: περὶτριμμα πραγμάτων, οἷον τετριμμένον ἱκανῶς πραγμάτων. zu 260.



κέρβεις, κρόταλον, κίναδος, τρύμη,  
 μάσθλης, εἴρων, γλοιός, ἀλαζών,  
 450 κέντρων, μααρός, στρόφις, ἀργαλέος,  
 ματτιλοισχός.  
 ταῦτ' εἴ με καλοῦσ' ἀπαντῶντες,  
 δρώντων ἀτεχνῶς ὃ τι χρηίζουσιν  
 καὶ βούλονται,  
 455 νῆ τὴν Δίμητρ' ἔκ μου χορδὴν  
 τοῖς φροντισταῖς παραθέτων.

448. κέρβεις] So hiessen die dreiseitigen Prismen von Holz, auf denen Solons Gesetze standen. Plut. Sol. 25: κατεγράψαν (οἱ νόμοι) εἰς ξυλίνους ἄξονας ἐν πλαισίοις περιέχουσι στρεφόμενοι: ὃν ἐτι καθ' ἡμᾶς ἐν πριτανείῳ λέβητα μικρὰ διεσώζετο· καὶ προσηγορεύθησαν κέρβεις. Schol. Vög. 1354: κέρβεις ἄξονες τρίγωνοι κτλ. Schon in der perikleischen Zeit hatte man nur noch wenig Respect vor ihnen. Kratin. 413: τοῦ Σόλωνος καὶ Ἀράκοιτος οἴσι νῦν φρῦγουσιν ἤδη τὰς κάρους τοῖς κέρβεσιν. Hier bezeichnet das Wort einen in den Gesetzen wohl bewanderten Advocaten. Wir etwa: *Corpus iuris*. — κίναδος] ein Fuchs. Vög. 429. Soph. Ai. 103: τοῦ πλῆτριπτον κίναδος (Odysseus). Demosth. 18, 162 und 242 nennt den Aeschines so. Andokid. 1, 99: ὃ συκοφάντα καὶ ἐπιτριπτον κίναδος. Luk. Pseudol. 32: ὃ παιπάλημα καὶ κίναδος. — τρύμη] eig. Loch, d. h. ein Mensch, der überall durchschlüpft. Wir nur vom Trunkenbold.

449. μάσθλη] ein Strick. μαμαλεγμένον λῶρον, geschmeidig wie ein Riemen. — γλοιός] jede ölige, fettige Substanz; hier *glatt wie Oel*.

450. κέντρων] synonym mit *στιγματίας*. Soph. Fragm. 309: μαστιγλαί, κέντρονες ἄλλοτριόφραγοι. — στρόφις] παρὰ τὸ στρέ-

φρεσθαι καὶ πανουργεῖν. vgl. 792. Fr. 892.

451. ματτιλοισχός] Athen. 14, 663 C: ματτιήν ἀνόμαζον πᾶν τὸ πολυτελὲς ἔδεσμα, εἴτε ἰχθῆς εἴη εἴτε ὄρνις εἴτε λάχανον εἴτε περμάτιον. Martial. 13, 92, 2: *inter quadrupedes mattea prima lepus*. Ursprünglich ein leckeres Gericht, das von den Thessalern sollte erfunden und in Athen κατά τὴν τῶν Μακεδόνα ἐπιχράτειαν heimisch geworden sein (ἐπιχωριάσαι). Der Name und das Wesen der Sache könnte bei der engen Verbindung zwischen der thessalischen und attischen Aristokratie längst in Attika bekannt gewesen sein, ehe das Gericht dort heimisch wurde. Doch erwartet man an dieser Stelle zum Schluss der Ehrennamen für einen geliebten Advocaten allerdings etwas anderes, dem Sinne nach etwa: καὶ βομολόγος.

455. ἔκ μου] Kr. 25, 1, A. 2. Ri. 372. περί Wesp. 1358. ἐν Soph. KOed. 537. — Die Verse 439—456 bilden ein anapästisches System, ganz ähnlich dem als Theil der Parabase bekannten μααρόν, auch πνίγος genannt, weil es in einem Athem recitirt wurde. — Teuffel und Bücheler glauben, dass auf 456 ursprünglich das Chorlied 805 ff., das an jene Stelle allerdings nicht passt, und auf dieses gleich 476 ff. gefolgt seien. vgl. dagegen Einl. §. 47.

## ΧΟΡΟΣ.

λήμα μὲν πάρεστι τῷδ' ἔγωγε  
 οὐκ ἄτολμον, ἀλλ' ἔτοιμον. ἴσθι δ' ὡς  
 ταῦτα μαθῶν παρ' ἐμοῦ κλέος οὐρανόμεγες  
 ἐν βρατοῖσιν ἔξεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί πείσομαι;

## ΧΟΡΟΣ.

τὸν πάντα χρόνον μετ' ἐμοῦ  
 ζηλωτότατον βίον ἀνθρώπων διάξεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄρά γε τοῦτ' ἄρ' ἐγὼ ποτ' ὄψομαι;

## ΧΟΡΟΣ.

ὥστε γε σοῦ

πολλοὺς ἐπὶ ταῖσι θύραις αἰεὶ καθῆσθαι,  
 βουλομένους ἀνακοινοῦσθαι τε καὶ ἐξ λόγον ἐλθεῖν  
 470 πράγματα κἀντιγραφὰς πολλῶν ταλάντων,  
 ἄξια σῆ φρενὶ συμβουλευσομένους μετὰ σοῦ.  
 475 ἄλλ' ἐγχείρει τὸν πρεσβύτην ὃ τι περ μέλλεις προδι-  
 δάσκειν,

459. παρ' ἐμοῦ] zu ἔξεις, nicht zu μαθῶν (παρὰ Σωκράτους). — κλέος οὐρανόμεγες] zu 357. Hom. Od. 8, 74: οἴμης, τῆς τὸτ' ἄρα κλέος οὐρανὸν εὐδὸν ἴκαμεν. vgl. II. 8, 192. 19, 108. Auf einer Inschrift (Athen. 1, 19 C): καὶ οἱ κλέος οὐρανόμεγες.

465. ἄρα interrogationi, ἄρα rationi concludendae inservit. (G. Herm.) Die Verbindung dieser Partikeln findet sich sonst, wie es scheint, bei Attikern nicht.

470. ἀνακοινοῦσθαι] Kr. 52, 8, A. 7.

472. πράγματα] d. h. Prozesse. Wesp. 1426: δίκων γὰρ οὐδέου οὐδὲ πραγμάτων. Lys. 12, 3: οὐτε ἐμᾶν τοῦ πάποτος οὐτε ἀλλότρια πράγματα (ἐπραξί). — ἀντιγραφὰς] Harpokr.: ἀντιγραφὴ ἐν ταῖς δίκαις ταῖς δημοσίαις (καὶ ταῖς ἐδδαις Schömann) τὰ τῶν δικαζομέ-

των γράμματα, ἃ ἐδίδοσαν πρὸς τοῦ πράγματος. καὶ λέγεται ὁμοίως τὰ τε τοῦ διώκοτος καὶ τὰ τοῦ φεύγοντος ἀντιγραφὰς. λέγεται δὲ οὕτως καὶ τὰ μαρτύρια. Die Accusative abh. von ἀνακοινοῦσθαι.

473. ταλάντων] abh. von πράγματα κἀντιγραφὰς, nicht von ἄξια, *lites nullis talentis aestimatas*. vgl. 758. — ἄξια σῆ φρενὶ] *digna in quibus ingenium tuum exerceas*. Aeblisch Ach. 8: ἄξιον γὰρ Ἐλάδι.

476. προδιδάσκειν] erscheint in sehr verschiedenen Bedeutungen. Plut. 687: ὃ γὰρ ἱερὸς αὐτοῦ με προδιδάσκει, hat es mich gelehrt, indem er es mir vormachte. Fragm. 551: ὃ Φοῖβε, προδιδάσκων (das Schlächterhandwerk) τοὺς σοὺς προπόλους. Plut. Mor. 992 B: αἱ ἀηδόνες τοὺς νεοσσὸς προδιδάσκουσιν ἕδειν. Alexis 108, 23;



καὶ διακίνει τὸν νοῦν αὐτοῦ καὶ τῆς γνώμης ἀποπειρᾷ.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, κάτειπέ μοι σὺ τὸν σαντοῦ τρόπον,  
ἔν' αὐτὸν εἰδὼς ὅστις ἐστὶ μηχανάς  
480 ἦδη 'πὶ τούτοις πρὸς σέ καινάς προσφέρω.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ; τειχομαχεῖν μοι διανοεῖ, πρὸς τῶν θεῶν;  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ βραχέα σου πνέσθαι βούλομαι.  
ἢ μνημονικὸς εἶ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δύο τρόπω, νῆ τὸν Δία·  
ἦν μὲν γ' ὀφείληται τί μοι, μῆμων πάνν·  
485 ἐὰν δ' ὀφείλω, σχέτλιος, ἐπιλήσιμων πάνν.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔνεστι δῆτά σοι λέγειν ἐν τῇ φύσει;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

λέγειν μὲν οὐκ ἔνεστ', ἀποστερεῖν δ' ἔνι.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πῶς οὖν δυνήσει μανθάνειν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, καλῶς.

τὰς σκευάσεις ἐτοιμὸς εἰμι δεῖ-  
κνύειν, λέγειν, προῖκα προδιδά-  
σκειν, ἂν θέλῃ τις μανθάνειν.  
Anders Soph. Ai. 163: οὐ δυνατὸν  
τοὺς ἀνοήτους τούτων γνώμας  
προδιδάσκειν (vorher lehren, ehe  
das Unglück es thut). An manchen  
Stellen wird die Präposition als be-  
deutungslos angesehen (Heindorf zu  
Plat. Gorg. 489 D), an andern die  
Bdtg. im Unterricht fördern voraus-  
gesetzt. Hier scheint der Sinn zu  
sein: den vorbereitenden (elemen-  
taren) Unterrichtscursus beginnen.

479. μηχανάς] vgl. Wesp. 149.  
365. Thesm. 1132: ἄλλην τινὰ  
τούτω πρόβουσαν μηχανὴν προσ-  
οισιτέον. Sokrates meint die man-  
nigfachen Künste der Pädagogik,  
mit denen man den Scholaren beizu-

kommen sucht; Strepsiades denkt  
an machinae bellicae. Thuk. 2, 76,  
3: μηχανάς προσῆγον τῇ πόλει.  
Lehlich Vög. 363.

484. Plant. Mil. glor. 3, 3, 14:  
si quid faciundumst mulieri male  
atque malitiose, ibi ei immortalis  
memoria est meminisse id sempiter-  
no: sin bene quid aut fideliter fa-  
ciundumst, eadem eveniet obliviosa  
exemplo uti fiat, meminisse ne-  
queat.

486f. Die Scene ist bei der Ue-  
bearbeitung der (ersten) Wolken  
so gekürzt, dass diese beiden Verse  
ziemlich ausser dem Zusammenhan-  
ge stehen. vgl. Einl. §. 44. Auch  
der Witz ist (487) ungewöhnlich  
frostig.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε νῦν ὅπως, ὅταν τι προβάλλω σοι σοφὸν  
περὶ τῶν μετεώρων, εὐθέως ὑφαρπάσει.  
490 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί; κνηδὸν τὴν σοφίαν σιτήσομαι;  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄνθρωπος ἀμαθῆς οὐτοσὶ καὶ βάρβαρος.  
δέδοικά σ', ὃ πρεσβύτερα, μὴ πληγῶν δέει.  
φέρ' ἴδω, τί δρᾷς, ἦν τίς σε τύπτῃ;  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τύπτομαι,

ἔπειτ' ἐπισχῶν ὀλίγον ἐπιμαρτύρομαι,  
εἴτ' ἀθῆς ἀκαρῆ διαλιπὼν δικάζομαι.  
495 ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἴθι νῦν, κατάθου θοιμάτιον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἠδὲ καὶ τι;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ, ἀλλὰ γυμνοὺς εἰσιέναι νομίζεται.

489. προβάλλω] vgl. 757. Sehr  
häufig bei Platon. Charmid. 162 B:  
ἀνίγμα προβάλλειν. Phileb. 65 D:  
εὐσκέπτον ταύτην σκέψιν προσέ-  
βληκας. Antiphan. 74, 5: γρίγον  
προβάλλεις. Strepsiades nimmt das  
Wort in dem Sinne des Sprichwortes  
(Diogen. 7, 62): προβάλλοντες νυ-  
σιν ἄρας. Ebenso fasst er 490  
ὑφαρπάσει (wegschnappen); daher  
491 κνηδόν.

490. μετεώρων] vgl. Einl. §. 39.

491. σιτήσομαι] Ri. 414. 416.  
Aesch. Ag. 1668: ἐλάιδας σιτου-  
μέγους.

492. ἄνθρωπος ἀμαθῆς] (nicht  
ἄνθρωπος) ist Prädicat. Fr. 652.

493. δέδοικά σε] Diese Art der  
Prolepsis (Acc. für ὑπέρ c. gen.)  
ist nicht eben häufig. Anders Xen.  
Hell. 6, 4, 32: ἰσχυρῶς ἐδεισαν οἱ  
Ἕλληνες αὐτὸν (τὸν Ἰάσονα), μὴ  
τύραννος γένοιτο. Madv. 191, A.  
2. Rr. 61, 6, A. 5. Doch vgl. Ri.  
926. — δέει] Rr. 54, S, A. 12. Plat.

Phäd. 84 E: φοβεῖσθε, μὴ δυσχο-  
λώτερόν τι νῦν διάκειμαι. Elms-  
ley (zu Med. 310) beschränkt den  
Gebrauch mit Unrecht auf den Indic.  
der Tempora der Vergangenheit.

495. ἐπιμαρτύρομαι] näml. τοὺς  
παρόντας. vgl. 1222. Demosth.  
55, 7: οὐδεὶς οὐτ' ἐπιμαρτύρατο  
οὐτ' ἐνεκάλειεν.

496. ἀκαρῆ] näml. χρόνον. Plut.  
244: ἐν ἀκαρῆ χρόνῳ. Anders  
Vög. 1649. Wesp. 541. 701.

497. Die entschiedene Neigung  
zum Processiren hat dem Sokrates  
so gut gefallen, dass er den Novizen  
sofort in den Denkerorden aufneh-  
men will. Zu den Cärimonien dabei  
gehört die Ablegung des Oberklei-  
des; Strepsiades aber fürchtet, das  
sei die Vorbereitung zu der 493 an-  
gedrohten Execution. Das Kleid  
wird nicht wieder herausgegeben.  
856 ff. 1498.

498. γυμνοὺς] im χιτῶν, ohne  
μάτιον. Die Demosth. 15, 259f.



## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐχὶ φωράσων ἔγωγ' εἰσέροχομαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

500 κατάθου. τί ληρεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι τοδί·

ἦν ἐπιμελής ὦ καὶ προθύμως μανθάνω,  
τῷ τῶν μαθητῶν ἐμφορῆς γενήσομαι;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν διοίσεις Χαιρεφῶντος τὴν φύσιν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἷμοι κακοδαίμων, ἡμιθνής γενήσομαι.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

505 οὐ μὴ λαλήσεις; ἀλλ' ἀκολουθήσεις ἐμοὶ  
ἀνύσας τι δενρὶ θάττον;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐς τὴν χεῖρὲ νῦν

δός μοι μελιτοῦτταν πρότερον· ὡς δέδοικ' ἐγώ

beschriebenen Cärimonien (zu 254) setzen gleichfalls die Ablegung des Kleides bei den einzuweihehenden voraus.

499. φωράσων] Die Haussuchung bei den Athenern geschieht noch ganz in den altertümlichen Formen der ursprünglichen Selbsthilfe. Wer in einem fremden Hause ihm gestohlene Sachen vermutete, nahm selbst die Nachsuchung vor, musste jedoch vorher die Kleider ablegen, damit er nicht das, was er zu suchen behauptete, hineinbringen und innen gefunden zu haben vorgeben könnte. Plat. Ges. 12, 954 A: φωρᾶν ἂν ἐθελῆ τίς τι, γυμνὸς ἢ χιτωνίσσον ἔχων ἄλωστος, ποσομόσας τοὺς νομιμούς θεοὺς ἢ μὴν ἐλαττεῖν εὐρήσειν, οὕτω φωρᾶν (R. Herm.).

503. φύσιν] Sokrates meint die geistige Natur, Strepsiadēs das körperliche Aussehen.

504. ἡμιθνής] wegen der leichenblassen Farbe. Aeschin. 3, 159:

Demosthenes παριὼν ἡμιθνής ἐπὶ τὸ βῆμα εἰρηγοῦντα ὑμᾶς αὐτὸν ἐκέλευε χειροτονεῖν. Aristophanes will wohl ironisch an ἡμιθεὸς erinnern. Denn als solcher mochte der Lieblingsschüler manchem erscheinen.

505. οὐ μὴ] zu 296. Ein Gebot, gleichfalls im indie. fut., mit ἀλλὰ beigefügt, Fr. 202. 462. 524.

506. ἀνύσας τι] zu 181.

508. εἰς Τροφονίου] Kr. 43, 3, A. 6. Dial. 43, 3, A. 5. — Das unterirdische Todten- oder Traumorakel des Trophonios (ursprünglich = Ζεὺς Ἰσθμῖος) bei Lebadeia in Böotien war schon zu Krösos' Zeit (Herod. 1, 46) sehr berühmt; in der Zeit nach den Perserkriegen wurde der damit getriebene Unfug den Verehrern der Landesgötter so bedenklich, dass Kratinos ein besonderes Stück dagegen dichtete. Pausanias, der das Orakel selbst befragt hat, gibt (9, 39, 2 — 14) eine sehr ausführliche Beschreibung der

εἶσω καταβαίνων ὥσπερ εἰς Τροφονίου.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

χώρει· τί κωττάζεις ἔχων περὶ τὴν θύραν;

## ΧΟΡΟΣ.

ἀλλ' ἴθι χαίρων τῆς ἀνδρείας

οὐνεκα ταύτης.

εὐτυχία γένοιτο τὰνθρώπων, ὅτι προήκων

ἐς βαθὺ τῆς ἡλικίας

νεωτέροις τὴν φύσιν αὐ-

τοῦ πράγμασιν χρωτίζεται

καὶ σοφίαν ἐπασκαῖ.

ὦ θεώμενοι, κατερῶ πρὸς ὑμᾶς ἔλευθέρως

τάληθῆ, νῆ τὸν Διόνυσον τὸν ἐκθρέψαντά με.

οὕτω νικήσαιμί τ' ἐγὼ καὶ νομιζοίμην σοφός,

dabei üblichen Gebräuche. Nach einer mehrtägigen, mit vielfachen Opfern und Waschungen verbundenen Vorbereitung stieg man, nachdem man aus den Quellen der Vergessenheit und der Erinnerung getrunken, in weisseleinenem Unterkleide (Luk. Todtengespr. 3, 2), einen Honigkuchen in der Hand, um damit Schlangen und anderes Gethier in der Höhle zu besänftigen, auf einer Leiter in eine noch ziemlich geräumige Grotte hinab; aus dieser kam man durch eine sehr enge Oeffnung (σπιθαμῶν τὸ εὖρος δύο, τὸ δὲ ὕψος σπιθαμῆς), indem man Füße und Knie voranschob, in den eigentlichen Orakelraum. Dort gerieth man in einen halb bewusstlosen Zustand (Plut. Mor. 592 E); aus dem man mit starkem Kopfschmerz erwachte. Der Aufenthalt war so grausig, dass man längere Zeit nicht lachen konnte: Athen. 14, 614 A erzählt von jemand, der die Fähigkeit dazu erst durch ein Wunder wieder erhielt. Daher sagte man sprichwörtlich von einem änstern Menschen: εἰς Τροφονίου μευάρτεται. Mit dieser schaurigen Höhle

vergleicht Strepsiadēs das mysteriöse φρονιστήριον.

509. ἔχων] zu 131. — Strepsiadēs hat keinen rechten Mut, und geht erst auf wiederholte Erinnerung mit Sokrates in die Denkerloge.

510. Die beiden anapästischen Verse scheinen zu einer anapästischen Parabase (der ersten Wolken) übergeleitet zu haben (Bücheler).

513. ὅτι] In melischen Partien ist die Verlängerung eines kurzen Endvocals vor einem mit muta c. liquida beginnenden Worte ebenso wenig anstössig wie 313 βαρὺβρομος, 597 πέτραν.

515. τὴν φύσιν αὐτοῦ] Kr. 47, 9, A. 12 u. 18. vgl. 905. Fried. 880. Vög. 475 (Enger).

516. χρωτίζεται] weil er seiner Natur einen neuen Anstrich gibt. Das Wort ist sonst bei Attikern wohl nicht zu finden.

519. ἐκθρέψαντα] zu Fr. 886. Der Gott hat ihn gross gezogen in der Anschauung und Uebung der dramatischen Kunst.

520. οὕτω νικήσαιμί] so wünsche ich den Sieg, wie ich in dem Glauben an die Richtigkeit eures Urtheils

510

515

520



ὡς ὑμᾶς ἡγούμενος εἶναι θεατὰς δεξιούς  
καὶ ταύτην σοφώτατ' ἔχειν τῶν ἐμῶν κωμωδιῶν  
πρώτην ἤξιωσ' ἀναγεῖσθ' ὑμᾶς, ἢ παρέσχε μοι  
ἔργον πλεῖστον· εἴτ' ἀνεχώρον ὑπ' ἀνδρῶν φορτικῶν  
525 ἠττηθεῖς, οὐκ ἄξιος ὢν· ταῦτ' οὖν ὑμῖν μέμφομαι  
τοῖς σοφοῖς, ὧν οὐνεκ' ἐγὼ ταῦτ' ἐπραγματεύομαι.  
ἀλλ' οὐδ' ὡς ὑμῶν ποδ' ἐκὼν προδώσω τοὺς δεξιούς.  
ἔξ ὅτου γὰρ ἐνθάδ' ἵπ' ἀνδρῶν, οἷς ἠδὲ καὶ λέγειν,  
ὁ σώφρων τε καὶ καταπύγων ἀριστ' ἤκουσάτην,

und an die Schönheit meiner Komödie auch umgearbeitet sie euch wieder darbieten zu müssen glaubte; d. h.: so wahr ich den Sieg wünsche, habe ich nur in dem Glauben usw. Kr. 54, 3, A. 5. Thesm. 469: καὶ τὴ γὰρ ἐγὼ, οὕτως ὀναίμην τῶν τέκνων, μισῶ τὸν ἄνδρα. Luk. Philops. 27: οὕτως ὀναίμην τούτων (τῶν νείων), ὡς ἀληθῆ πρὸς σέ ἐρῶ. vgl. Hor. Carm. 1, 3, Anf.

523. πρώτην] Der Gen. τῶν κωμωδιῶν hängt sowohl von πρώτην wie von σοφώτατα ἔχειν ab. — ἀναγεῖσθαι] wieder kosten lassen, naml. αὐτήν. Als der Dichter diese Parabase (der zweiten Wolken) schrieb, beabsichtigte er das Stück von neuem zur Aufführung zu bringen. vgl. Einl. §. 24. 25.

524. ἔργον πλεῖστον] mühsam war nicht sowohl die Composition der kunstreichen Komödie, als das Studium der philosophischen Dogmen, die er darin verspottet. — εἶτα und ἐπειτα, auch ἄρα schliessen oft eine adversative, unwillige Bemerkung an das vorhergehende: (und) dann doch, gleichwohl. „Diese Komödie hat mir viel Mühe gemacht; trotzdem musste ich (bei der ersten Aufführung) weichen. Soph. OKol. 1003 ff.: καὶ σοι τὰ Θεσπέσιος ὄνομα θωπεύσαι καλόν· κἄθ' ὅδ' ἐπαίτων πολλὰ τοῦδ' ἐλάνθανει κτλ. Noch häufiger in Fragen. Kr. 69, 24, A. 2. zu 1214. — ἀνδρῶν] er meint seine Nebenbuhler im J. 423, Amei-

psias und Kratinos, besonders den ersteren (zu Fr. 14); denn den Kratinos bewundert er aufrichtig. zu Ri. 526. Fr. 357. — φορτικῶν] Arist. Eth. Nik. 4, 8: οἱ τῶν γελοίων ὑπερβάλλοντες βωμολοχοὶ δοκοῦσιν εἶναι καὶ φορτικοί. Wesp. 66. Plut. Mor. 348 C: τὴν κωμωδιοποιῶν ἀσεμνον ἡγοῦντο καὶ φορτικόν.

527. οὐδ' ὡς] auch so, obwohl mit Unrecht meinen Nebenbuhlern nachgesetzt, will ich doch die Kenner unter euch nicht im Stiche lassen. — προδώσω] indem ich eine Laufbahn aufgebe, in der redliche Anstrengung so wenig belohnt wird. Das umgekehrte Verhältniss Ri. 519.

528. ἔξ ὅτου] erst 533 folgt ἐκ τούτου. Es ist mir unmöglich, an euch zu verzweifeln: denn seit dem Erfolg meiner ersten Komödie habe ich eine sichere Bürgschaft eures Geschmackes, der sich nur selten verirren kann. — ἐνθάδε] hier im Theater des Dionysos. Einl. §. 25. — οἷς ἠδὲ καὶ λέγειν] ohne Zweifel verdorben. Ich vermute: οἷσιν δίκης μέλει: Leute, die Sinn für Recht haben, beurtheilten die Λαυταλῆς günstig.

529. In der ersten Komödie des Aristophanes, den Λαυταλῆς, aufgeführt 427 v. Chr., waren zwei Brüder, Tugendhaft und Lüderlich, einander gegenüber gestellt, wie in den Wolken der Λόγος δίκαιος und

καγὼ, παρθένος γὰρ εἶ' ἦν κοῦκ ἐξῆν πῶ μοι τελεῖν, 530  
ἔξεθρηκα, παῖς δ' ἑτέρα τις λαβοῦσ' ἀνείλετο,  
ὑμεῖς δ' ἐξεθρέψατε γενναίως ἀπαυδαίεσθε·  
ἐκ τούτου μοι πιστὰ παρ' ὑμῶν γνώμη ἐσθ' ὄρθια.  
νῦν οὖν Ἠλέκτρον κατ' ἐκείνην ἠδ' ἡ κωμωδία  
ζητοῦσ' ἦλθ', ἦν που ἰπιτύχη θεαταῖς οὕτω σοφοῖς· 535  
γνώσεται γὰρ, ἦν περ ἴδη, τὰδελφοῦ τὸν βόστροχον.  
ὡς δὲ σώφρων ἐστὶ φέσει, σκέψασθ'· ἦ τις πρώτα μὲν  
οὐδὲν ἦλθε ῥαψαμένη σκντίον καθεμιμένον,  
ἐρυθρόν ἐξ ἄκρου, παχύ, τοῖς παιδίοις ἴν' ἡ γέλωσ'

ἄδικος. Aus jugendlicher Scheu hatte der Dichter, wie ein Mädchen das Kind heimlicher Liebe nicht anzuerkennen wagt (530. 1), das Drama nicht unter seinem Namen zur Aufführung gebracht; denn er hielt die komische Kunst für eine sehr schwierige (Ri. 516) und wollte darum erst nach sorgfältiger Vorübung (Ri. 541 ff.) in eigener Person als Dichter auftreten. Uebrigens vgl. Einl. §. 33. Einl. zu Ri. 4, S. 26. auch S. 23.

531. ἐξεθρηκα] Das Aussetzen der Kinder würde durch die öffentliche Meinung damals noch gemissbilligt, aber durch das Gesetz nicht ausdrücklich verboten (Plut. Sol. 13). — παῖς δ' ἑτέρα] der Dichter und Schauspieler Philonides. Dieser ist gleichsam die Amme, die sich des verlassenen Kindes annahm; die Stelle des Pflegers und Schützers übernahm das athenische Publicum (532), das der Komödie durch seinen Beifall den zweiten Preis verschaffte, für den ersten Versuch eines Dichters eine ehrenvolle Belohnung. — ἀνείλετο] Hermog. περὶ εὐρέσ. 1, 30: ἐπὶ τῶν τοιαύτων τινῶν ἐξετίθεσαν Ἀθηναῖοι τὰ γένη Μεγαρεῖς ἀναγοῦμενοι ἔτρεπον.

533. παρ' ὑμῶν] ich besitze von euch (nicht bei euch, παρ' ὑμῖν) ein Unterpfand eures guten Geschmackes. Xen. Kyrop. 4, 2, 13:

οὐκ ἀναμένεις τοὺς οὐμήρους ἔως ἂν ἀνάγωμεν, ἵνα ἔχων καὶ σὺ τὰ πιστὰ παρ' ἡμῶν πορεύῃ.

534. vgl. Aesch. Cho. 168 ff. u. Einl. §. 33.  
538. Wie diese Stelle zu verstehen ist, zeigt am besten die Vergleichung mit Fr. 1—34. Der Dichter tadelt nicht das Vorkommen der hier genannten Spässe überhaupt; er müsste sonst seine Stücke gleichfalls verwerfen; sondern dass viele Komiker durch dergleichen wohlfeile Einfälle den Mangel an tieferem Gehalt und an wahrer Kunst zu verdecken suchen (542) und dadurch das, was als Zugabe zulässig ist, zur Hauptsache machen. Das Vorkommen der erwähnten Scherze auch in den Wolken darf also nicht zu einem Mittel der Unterscheidung zwischen der ersten und der zweiten Recension des Dramas gemacht werden. — καθεμιμένον] demissum phallum, wie ihn in Wieseler's „Theatergebäuden“ die Abbildungen aus der Komödie zeigen (im Gegensatz zu denen aus dem Satyrdrama).

539. Eupol. 246: Ἡράκλεις (mehercle), τοῦτ' ἐστὶ σοι τὸ σκώμ' ἀσελγὲς καὶ Μεγαρικὸν καὶ σφόδρα ψυχρόν· γέλωσιν, ὡς ὄρεξ, τὰ παιδία. So spottete ein den Προσπάτιοι des Eupolis eine Person über einen frostigen Witz einer an-



540 οὐδ' ἔσκωψε τοὺς γαλακρούς, οὐδὲ κόρδαξ' εἴλκυσεν,  
οὐδὲ πρεσβύτης ὁ λέγων τὰπῃ τῇ βακτηρίᾳ  
τύπτει τὸν παρόντ' ἀφανίζων πονηρὰ σκώμματα,  
οὐδ' εἰσῆξε δῆδας ἔχουσ', οὐδ' ἰοῦ ἰοῦ βοᾶ,  
ἀλλ' αὐτῇ καὶ τοῖς ἔπεσιν πιστεύουσ' ἐλήλυθεν.  
545 κἀγὼ μὲν τοιοῦτος ἀγῆρ ὢν ποιητὴς οὐ κομῶ,  
οὐδ' ἐμᾶς ζητῶ ἔξαπατῶν δις καὶ τρις ταῦτ' εἰσάγων,  
ἀλλ' αἰεὶ καινὰς ἰδέας εἰσφέρων σοφίζομαι,  
οὐδὲν ἀλλήλαισιν ὁμοίας καὶ πάσας δεξιᾶς·  
ὅς μέγιστον ὄντα Κλέων' ἔπαισ' ἐς τὴν γαστέρα,  
550 κοῦκ ἐτόλμησ' αἰθῆρις ἐπεμνηδῆσ' ἀντῶ κειμένῳ.

deren, nach der Angabe des Schol. eines „Greises mit dem Stabe“ (541f.). Denselben frostigen Witz meint Aristophanes. — τοῖς παιδίοις] nach Richter die *Sklaven*, nach Fritzsche die *adolescentuli* unter den Zuschauern. *Kinder* werden damals bei der Aufführung von Komödien schwerlich zugelassen worden sein.

540. γαλακρούς] zu welchen (Fried. 767ff.) der Dichter selbst gehörte. Eupol. 82: κακείνους τοὺς Ἰππέας συνεποίησα τῷ γαλακροῦ τούτῳ κἀδωρησάμην. Einl. zu Ri. 4, S. 27. — κόρδαξ] Bekk. Anektd. 101, 17: Ἀριστόφεινος ἐν τῷ περὶ τραγικῆς ὁρχήσεως δηλοῖ οὕτως· ἦν δὲ τὸ μὲν εἶδος τῆς τραγικῆς ὁρχήσεως ἢ καλουμένη ἐμμελεία, καθάπερ τῆς σατυρικῆς ἢ καλουμένη σκάνις, τῆς δὲ κωμικῆς ὁ καλούμενος κόρδαξ. Demosth. 2, 18 erzählt, in Philipps Umgebung sehe man nichts gewöhnlicher als μέθην καὶ κορδακισμούς, wozu Ulpian: κορδακισμός ἐστιν εἶδος ὁρχήσεως ἀσχοῦς καὶ ἀπροποῦς. — εἴλκυσεν] vom Tanz, wie Fried. 328: ἐν μὲν οὖν τοῦτ' ἡ ἔασον ἐλκίσαι. Ter. Ad. 4, 7, 34: tu inter eas restim ductans saltabis.

541. ὁ λέγων τὰπῃ] der Schauspieler, der die Rolle des Greises

spielte. vgl. die Stelle des Strattis zu Fr. 948. τὰ ἐπη bezeichnet (zu Fr. 862) im Gegensatz zu den Chorliedern (μέλη) meist (nicht immer, Ri. 508) den *Dialog* des Dramas, oft geradezu die *Trimeter* (Fr. 885).

542. ἀφανίζων] verhüllend, verdeckend. Etwas anders 972.

545. οὐ κομῶ] d. h. ich bin nicht übermütig. zu 14. Plut. 170: μέγας δὲ βασιλεὺς οὐχὶ διὰ τοῦτον κομᾷ; Wesp. 317: ἐπὶ τῷ κομᾷς; Zugleich eine launige Anspielung auf seine Glatze.

546. Der Dichter rühmt, dass er mit jeder neuen Komödie auch einen neuen Gedanken bringe, während seine Nebenbuhler aus Armut an solchen stets auf demselben Thema herumarbeiten.

549. μέγιστον ὄντα] nach der Einnahme von Sphakteria. Einl. zu Ri. S. 20. — ἔπαισα] durch die Aufführung der Ritter. — εἰς τὴν γαστέρα] d. h. sehr schmerzhaft. Ri. 273. 454. Fr. 662f. Kom. Nikol. 7: ἄγω δὲ πληγῆς εἰς μέσην τὴν γαστέρα.

550. ἐτόλμησα] ich konnte mich aus Anstandsgefühl nicht dazu entschliessen. Kleon wird zwar auch nach den Rittern noch oft erwähnt, aber nur in gelegentlichen Scherzen. vgl. Wesp. 62.

οὔτοι δ', ὡς ἅπαξ παρέδωκεν λαβὴν Ὑπέρβολος,  
τοῦτον δέιλαιον κολετρῶσ' αἰεὶ καὶ τὴν μητέρα.  
Εὐπολις μὲν τὸν Μαρικῶν πρότιστος παρείλκυσεν  
ἐκστρέψας τοὺς ἡμετέρους Ἰππέας κακὸς κακῶς,  
προσθεῖς αὐτῷ γραῦν μεθύσῃν τοῦ κόρδακος οὔνεχ', ἦν 555  
Φρόνιχος πάλαι πεποίηχ', ἦν τὸ κῆτος ἴσθειεν.

551. οὔτοι] die Nebenbuhler des Dichters. — λαβὴν] Sch.: ἀφορμὴν μέμψεως, ansam reprehensionis Cic. Planc. 34, zu Ri. 841. — Ὑπέρβολος] zu Ri. 1304. Meineke, Fritzsche und Bergk ziehen aus den Fragmenten des Μαρικῶς des Eupolis und der Ἀριστοπλίδες des Hermippos den Schluss, dass Hyperbolos damals wegen Unterschleifes angeklagt und zwar freigesprochen worden sei, jedoch nicht ohne Schaden für seinen Ruf. Bücheler denkt an die V. 623ff. angedeutete Amtsetzung.

552. κολετρῶσι] wohl nur hier. — τὴν μητέρα] sie wird als wucherisches (Thesm. 842ff.), trunksüchtiges und lüderliches (Hermipp. 9) Weib oft verspottet.

553. Eupolis aus Athen, geb. um 446 v. Chr., einer der berühmtesten Dichter der alten Komödie (Hor. Sat. 1, 4, 1), brachte als 17jähriger Jüngling sein erstes Stück zur Aufführung, vielleicht, wie Aristophanes, unter fremdem Namen. Sein Todesjahr fällt jedenfalls nach 412 v. Chr.; die Erzählung, dass Alkibiades auf seiner Fahrt nach Sikilien ihn habe ertränken lassen, ist unwahr. — Μαρικῶν] vgl. Einl. S. 29. Unter diesem nicht griechischen, vielleicht persischen Namen (bei Eup. Μαρικῶντος u. s. f.) griff Eupolis den Hyperbolos an, und zwar ähnlich wie Aristophanes den Kleon in den Rittern. Die schon von Spalding angemerkte Uebereinstimmung des bei Quintilian 1, 10, 18 erwähnten Bekenntnisses des Hyperbolos (nihil se ex musicis sci-

re nisi literas) mit Ri. 188f. (ganz ähnlich schon Kratin. 121) ist viel zu unerheblich, als dass man daraus auf eine Benutzung des aristophanischen Stückes von Seiten des Eupolis schliessen dürfte. Die Gegenüberstellung des Hyperbolos und Nikias, analog der des Kleon und des Wursthändlers in den Rittern, deutet ebenso sehr auf eine Verschiedenheit wie auf eine Aehnlichkeit der beiden Dramen. — πρότιστος] Eupolis war der erste, der den Hyperbolos angriff. — παρείλκυσεν] hat ihn auf die Bühne geschleppt. παρά, wie in πάροδος (des Chors), παράβασις, παρελθεῖν (vom Redner, Thuk. 6, 15); ähnl. Ri. 508: πρὸς τὸ θεῖατρον παραβῆναι.

554. ἐκστρέψας] zu 88. Gleichfalls auf den Marikas bezieht Fritzsche Fragm. 149: ἐκ δὲ τῆς ἐμῆς χλανίδος τοῖς ἀπληγίδας ποίων, „h. e. Eupolis Equites meos, optima comoediam, dissuendo tres malas (Maricam et duas alias) effecit.“ vgl. damit den Vorwurf des Eupolis Fragm. 82 (zu 540).

555. γραῦν] des Hyperbolos Mutter. Schon Krates (zu Ri. 537) hatte Trunkene auf die Bühne gebracht.

556. Φρόνιχος] zu Fr. 13. — Phrynichus temulentam anum induxerat, quae restim ductaret, ad postremum autem Andromedae instar belluae marinae exponeretur; idque inventum in ludificanda Hyperboli matre imitatus erat Eupolis in Marica. quamquam autem in fabula id fecerit Phrynichus incertum est. (Meineke.) Eine ähnliche Parodie der tragischen Andromeda (aus der Per-



- εἶθ' Ἐρμιππος αὖθις ἐποίησεν εἰς Ὑπέρβολον·  
 ἄλλοι τ' ἤδη πάντες ἐρείδουσιν εἰς Ὑπέρβολον  
 τὰς εἰκόνες τῶν ἐγγέλων τὰς ἐμὰς μιμούμενοι.  
 560 ὅστις οὖν τοῦτοισι γελᾷ, τοῖς ἐμοῖς μὴ χαιρέτω·  
 ἦν δ' ἐμοὶ καὶ τοῖσιν ἐμοῖς εὐφραίνησθ' εὐρήμασιν,  
 ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας εὖ φρονεῖν δοκίσητε.  
 ὑψιμέδοντα μὲν θεῶν (στροφή.)  
 Ζῆνα τύραννον ἐς χορὸν  
 565 πρῶτα μέγαν κικλήσκω·  
 τὸν τε μεγασθενῆ τριαίνης ταμίαν,  
 γῆς τε καὶ ἄλμυρᾶς θαλάσσης ἄγριον μοχλευτήν·  
 καὶ μεγαλώνυμον ἡμέτερον πατέρ',  
 570 Αἰθέρα σεμνότετον, βιοθρέμμονα πάντων·  
 τὸν θ' ἱππονώμαν, ὃς ὑπερ-  
 λάμπροις ἀκτίσιν κατέχει  
 γῆς πέδον, μέγας ἐν θεοῖς  
 ἐν θνητοῖσι τε δαίμων.  
 575 ὃ σοφώτατοι θεαταί, δεῦρο τὸν νοῦν πρόσχετε·

seus - Sage) Thesm. 1058ff. und wohl auch Kom. Plat. 55.

557. *Hermippos*, gleichfalls Dichter der alten Komödie, etwas älter als Eupolis und Aristophanes, ein heftiger Gegner des Perikles und (Plut. Per. 32) Ankläger der Aspasia. Den Hyperbolos griff er in den *Αροπολόδες* (Brotweibern) an.

558. πάντες] Plat. Alk. 13: ἦν δὲ τις Ὑπέρβολος, ὃν μὲνηται μὲν ὡς ἀνθρώπου ποτηροῦ καὶ Θουκυδίδης (8, 73), τοῖς δὲ κωμικοῖς ὁμοῦ πᾶσι διατριβὴν αἰεὶ σκωπτόμενος ἐν τοῖς θεάτροις παρεῖχεν. Hauptsächlich ist hier der Komiker Platon gemeint, der den Hyperbolos in einem nach ihm benannten Stück angriff und in demselben untergeordnete Motive aus den Ritzern entlehnt haben mag (nach Cobet besonders Ri. 621ff., vgl. Plat. 161). — *ερείδουσιν*] zu 1375. Ri. 627.

559. τῶν ἐγγέλων] das Bild,

„wie man im trüben fischt“. Ri. 864ff.

562. ἐς τὰς ὥρας τὰς ἐτέρας] übers Jahr und so fort in alle Zukunft. zu Fr. 380. [Eur.] Iph. A. 122: εἰς τὰς ἄλλας ὥρας.

564. Ζῆνα] Dieser Chorgesang (auch 595—606) weist nichts von der Entthronung der olympischen Götter (367ff.) zu 275. Nur 570 erinnert an die neue Sophistenreligion.

566f. Poseidon als *ἐνοσίχθων* (*ἐγνοσίχθων*).  
 570. *βιοθρέμμονα*] zu 264. Eur. unbest. Fragm. 99: τὸ δυστυχὲς βίον ἐκείθεν ἔλαβες, ὅθεν ἅπαν ἦρξαι οὐ τρέφειν ὅδ' αἰθῆρ, ἐνδιδούσ θνητοῖς προάς (Hense).

571. *ἱππονώμαν*] den Helios. Timoth. Fr. 11 (Bergk, lyr. Anth.) σὺ τ', ὃ τὸν αἰεὶ πόλον οὐράνιον ἀκτίσι λαμποῦσι ἄλλισ βάλλων, nach Hom. Od. 5, 479.

575. *σοφώτατοι*] so konnten die

- ἡδικημένοι γὰρ ὑμῖν μεμφόμεσθ' ἐναντίον.  
 πλεῖστα γὰρ θεῶν ἀπάντων ὠφελούσαις τὴν πόλιν  
 δαιμόνων ἡμῖν μόναίς οὐ θύετ' οὐδὲ σπένδετε,  
 αἰτινες τηροῦμεν ὑμᾶς. ἦν γὰρ ἢ τις ἔξοδος  
 μηδενὶ ξὺν νῶ, τότε ἢ βροντῶμεν ἢ ψακάζομεν. 580  
 εἶτα τὸν θεοῖσιν ἐχθρὸν βυρσοδέψην Παφλαγῶνα  
 ἠρίχ' ἤρξεισθε στρατηγόν, τὰς ὄφρὺς συνήγομεν  
 κάποιοῦμεν δεινά· βροντῆ δ' ἐροᾶγη δι' ἀστραπῆς·  
 ἢ σελήνῃ δ' ἐξέλειπε τὰς ὁδοὺς· ὁ δ' ἥλιος 585  
 τὴν θραυλλίδ' εἰς ἐαυτὸν εὐθέως ξυνεκλύσας  
 οὐ φανεῖν ἔφασκεν ὑμῖν, εἰ στρατηγήσει Κλέων.  
 ἀλλ' ὅμως εἴλεσθε τοῦτον. φασὶ γὰρ δυσβουλίαν  
 τῆδε τῆ πόλει προσεῖναι, ταῦτα μέντοι τοὺς θεοὺς  
 αἴτ' ἂν ὑμεῖς ἐξαμάτρητ' ἐπὶ τὸ βέλτιον τρέπειν.

Zuschauer ebenso gut in den zweiten wie in den ersten Wolken angedredet werden. Uebrigens vgl. Einl. §. 30.

577. Denselben Vorwurf lässt Pan den Athenern machen Herod. 6, 105.

579. *ἔξοδος*] *expeditio bellica*.

580. *βροντῶμεν*] Xen. Apolog. 12: βροντᾶς δὲ ἀμφιλέξει τις μὴ μέγιστον οἰωνιστηριον εἶναι; Schon beim Falle einzelner Regentropfen wurde die Volksversammlung aufgelöst. Ach. 171.

581. εἶτα] *demnach*, bildet den Uebergang von einer allgemeinen Behauptung zu einem einzelnen Falle, der als Beispiel ihre Richtigkeit erweist. Plat. Phäd. 73A: ἔρωτόμενοι οἱ ἄνθρωποι, ἐάν τις καλῶς ἔρωτῆ, αὐτοὶ λέγουσι πάντα ἢ ἔχει. ἐπεὶτα ἐάν τις ἐπὶ τὰ διαγράμματα ἄγῃ, ἐπιπᾶθασαφέσταται κατηγορεῖ, ὅτι τοῦτο οὕτως ἔχει, wo Heindorf unnötig ἐπεῖτα. So vielleicht auch *κῆρα* 620. vgl. den Gebrauch von *αὐτίκα*. — *βυρσοδέψην*] Kleon. zu Ri. 2 u. 919.

582. *στρατηγόν*] Einl. §. 30. — *τὰς ὄφρὺς*] Plut. 756: ὄφρὺς συν-

ἦγον ἐσκυθρόπαζόν θ' ἔμα. Fragm. 563: Πραμνίοις σκληροῖσιν οἴνοισιν ἀνάγονσι τὰς ὄφρὺς τε καὶ τὴν κοιλίαν.

583. *ἐποιοῦμεν δεινά*] zu 388. — *ἐροᾶγη*] Soph. Fragm. 507: οὐρανὸς δ' ἀπο ἡστραψε, βροντῆ δ' ἐροᾶγη δι' ἀστραπῆς.

585. In ähnlich anthropomorphistischem Scherz sagt Strattis 46: εἶθ' ἥλιος μὲν πείθεται τοῖς παιδίοις, ὅταν λέγωσιν ἔξελ', ὡ φίλ' ἥλιε, wozu Pollux (9, 123) bemerkt, dass die Kinder so zu rufen pflegen, ὅποτιαν νέφος ἐπιδράμη τὸν θεόν.

587. Die *Ἀθηναίων* *δυσβουλία* war sprichwörtlich geworden. Ri. 1055. Ekkh. 475: λόγος γέ τοι τις ἔστι τῶν γεγαυτέρων, ὅσ' ἂν ἀνρήνῃ ἢ μῶρα βουλευσόμεθα, ἀπαντ' ἐπὶ τὸ βέλτιον ἡμῖν ξυμφέρειν. Eur. 214: ὦ πόλις, πόλις, ὡς εὐτυχὴς εἰ μᾶλλον ἢ καλῶς φρονεῖς.

588. *ταῦτα*] als ob vorangegangen wäre: φασὶ γὰρ πολλὰ μετὰ *δυσβουλίας* ἐν τῆδε τῆ πόλει προὔτεσθαι. Das folgende αἴτ' ἂν ὑμεῖς *ἐξαμάτρητε* ist epexegetische Apposition zu *ταῦτα*.



590 ὡς δὲ καὶ τοῦτο ξυνοίσει, ῥαδίως διδάξομεν.  
ἦν Κλέωνα τὸν λάρον δώρων ἐλόντες καὶ κλοπῆς  
εἶτα φριώσῃτε τούτου ἢ τῷ ξύλῳ τὸν ἀγῆνα,  
αὐθις ἐς τὰρχαῖον ὑμῖν, εἴ τι κάξημαρτετε,  
ἐπὶ τὸ βέλτιον τὸ πρᾶγμα τῇ πόλει συνοίσεται.  
595 ἀμφὶ μοι αὐτε, Φοῖβ' ἀναξ, (ἀντιστροφῆ.)  
Λήμιε, Κυνθίαν ἔχων  
ὕψικέρατα πέτραν  
ἢ τ' Ἐφέσου μάκαιρα πάγχουσον ἔχεις  
600 οἶκον, ἐν ᾧ κόραι σε Λυδῶν μεγάλως σέβουσιν.  
ἢ τ' ἐπιχώριος ἡμετέρα θεός,  
αἰγίδος ἠνίοχος, πολιοῦχος Ἀθήνα·

591. λάρον] Nach Ri. 956 war Kleons Siegel λάρος κεκρηγώς ἐπὶ πέτρας δημηγορῶν, wodurch seine Raubsucht versinnbildlicht werden sollte.

592. ἐν τῷ ξύλῳ] zu Ri. 367. Fr. 618. In der Prosa wohl nur ἐν τῷ ξύλῳ δεδῆσθαι, vgl. die grosse Zahl von Stellen, die Sauppe Epist. crit. S. 58f. gesammelt hat. So auch Ri. 394. 705. Es gibt nicht eine Stelle, wo das Metrum ἐν verschmähete. Ri. 367. 1049 und hier lässt es sich dem weit überwiegenden Sprachgebrauch gemäss (auch mit Elmsley und Hirschig) leicht einfügen.

594. συνοίσεται] eveniet in partem meliorem. Sonst bei den Attikern so das Activ. 590. Ekkl. 475 (zu 587). Xen. Anab. 7, 8, 4. Aber πειδόμενοισι δὲ ἀμεινον συνοίσεσθαι Herod. 4, 15, 5, 82. 114. 7, 8.

595. ἀμφὶ] Der νόμος ἑοθίος des Terpanndros begann: ἀμφὶ μοι αὐτὶς ἀναξθ' ἐκατηβόλον ἐδέτω φροῆν. So Hom. Hymn. 6, 1: ἀμφὶ Λιόνουσον μνήσομαι. 18, 1: ἀμφὶ μοι Ἐρμείου φίλον γόνον ἐγγεπε, μοῦσα. 21, 1: ἀμφὶ Ποσειδάωνα, θεὸν μέγαν, ἄρχον' αἰεθεῖν. 33, 1: ἀμφὶ Διὸς κόουρος ἐσπετε, μοῦσα. Eur. Tro. 511: ἀμφὶ μοι Πιόν, ὦ μοῦσα, αἶσιον. Zu Fr.

215. Nachzutragen bei Kr. Dial. 68, 30. — Mit dieser Anrufung beginnen hiess ἀμφιαναπίζειν. Nach den angeführten Stellen ist Bergks Vermutung: ἀμφὶ μοι αὐτὸ σέ, Φοῖβ' ἀναξ, sehr wahrscheinlich.

597. Etym. M. 504, 3: κέρατά γάρ καλοῦμεν πάντα τὰ ἄκρα, ὡς φησι Πίνδαρος· ὑψικέρατα πέτραν. Strab. 10, 5: ἡ Ἀῆλος ἐν πέδῳ κειμένην ἔχει τὴν πόλιν καὶ τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος· ὑπερκεῖται δὲ τῆς πόλεως ὄρος ὑψηλὸν ὃ Κύνθος καὶ τραχύ.

598. μάκαιρα] Artemis. Ephesos wird, wie oft, zu Lydien gerechnet. Herod. 1, 142: αἶθε δὲ ἐν τῇ Λυδίῃ· Ἐφέσος γὰρ. — πάγχουσον οἶκον] Der berühmte Artemis-Tempel in Ephesos war von Chersiphron aus Knossos erbaut und wurde von Herostratos in der Geburtsnacht Alexanders d. Gr. angezündet, aber von den Kleinasiaten noch prächtiger wieder hergestellt. Plin. N. H. 36, 14, 21 schildert, ohne genau zu scheiden, den späteren; aber auch der ältere wird stets zu den Wunderwerken griechischer Kunst gerechnet (Herod. 2, 148). Seinen Reichtum verdankte er grossentheils der Freigebigkeit des Krösos (Her. 1, 92).

602. ἠνίοχος] ein Epigramm bei

Παρνασίαν θ' ὅς κατέχων  
πέτραν σὺν πεύκαις σελαγεῖ  
Βάκχαις Δελφίσιμ εμπρέπων,  
χωμαστῆς Διόνυσος.

ἦνίχ' ἡμεῖς δεῦρ' ἀφορμᾶσθαι παρεσκευάσμεθα,  
ἢ Σελήνη συντυχοῦσ' ἡμῖν ἐπέστειλεν φράσαι,  
πρῶτα μὲν χαίρειν Ἀθηναίοισι καὶ τοῖς ξυμμάχοις·  
εἶτα θυμαίνειν ἔφασκε· δεινὰ γὰρ πεπονθέναι  
ὠφελούσ' ὑμᾶς ἅπαντας οὐ λόγοις, ἀλλ' ἐμφανῶς.  
πρῶτα μὲν τοῦ μηνὸς εἰς δᾶδ' οὐκ ἔλαττον ἢ δραχμῆν,  
ὥστε καὶ λέγειν ἅπαντας ἐξιόντας ἐσπέρας·  
μὴ πρήν, παῖ, δᾶδ', ἐπειδὴ φῶς Σεληνῆϊς καλόν.

Steph. Byz. unter Μίλητος nennt den Timotheos κισθάρας δεξιὸν ἠνίοχον. Pind. Nem. 6, 111: χειρῶν τε καὶ ἰσχύος ἠνίοχον. — πολιοῦχος] zu Ri. 581.

603. vgl. Fr. 1211 ff. Paus. 10, 32, 7: ἀπὸ τοῦ Κωοναίου (ἄντρον) χαλεπὸν ἦδη καὶ ἀνδρὶ εὐζώνῳ πρὸς τὰ ἄκρα ἀφικέσθαι τοῦ Παρνασοῦ· τὰ δὲ νεφῶν τέστιν ἀνωτέρω καὶ αἱ Θυιάδες ἐπὶ τούτοις τῷ Διονύσῳ καὶ τῷ Ἀπόλλωνι μιλνόνται. Zu diesen von den attischen Dichtern oft erwähnten Orgien (z. B. Soph. Ant. 1126 ff.) zogen alljährlich auch attische Frauen nach Phokis. Preller, Gr. Myth. 1, 429.

604. σὺν πεύκαις] Eur. Ion. 716: (Παρνασοῦ,) ἵνα Βάκχαις ἀμφιπέδου ἀνέχων πεύκας λαιμηρά πηδᾶ νυκτιπόλοισι ἅμα σὺν Βάκχαις. — σελαγεῖ] 2. p. sing., med. 285. Ach. 924.

606. χωμαστῆς] Eur. Bakch. 1168: δέχεσθε κόμον εὐδίου θεοῦ. Ein solcher bakchischer Festzug (κόμος) ist die Parodos der Frösche.

609. χαίρειν] Luk. Fehler b. d. Anr. 3: πρῶτος (τὸ χαίρειν) φειδιππίδης ὁ ἡμεροδομησίας λέγεται ἀπὸ Μαγαθῶνος ἀγγέλλων τὴν νίκην εἰπεῖν πρὸς τοὺς ἀρ-

χοῦτας· Χαίρειτε, νικῶμεν, καὶ τοῦτο εἰπὼν συναποθανεῖν. ἐν ἐπιστολῆς δὲ (einer officiellen Depesche, denn im Privatverkehr war es längst üblich) ἀρχῇ Κλέων ἀπὸ Σφακτηρίας πρῶτον (πρῶτος?) χαίρειν προῦθρην εὐαγγελιζόμενος τὴν νίκην τὴν ἐκεῖθεν. Nikias dagegen begann seine Depeschen nach dem älteren Stil stets ἀπ' αὐτῶν τῶν πραγμάτων. vgl. Thuk. 7, 10. Eupol. 322: πρῶτος γὰρ ἡμᾶς, ὦ Κλέων, χαίρειν προσεῖπας, πολλὰ λυπῶν τὴν πόλιν (Fritzsche). Nach Schol. Plut. 322 hiess der Anfang von Kleons Brief: Κλέων Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν, gerade wie Demosth. 18, 39 (und oft): βασιλεὺς Μακεδόνων Φίλιππος Ἀθηναίων τῇ βουλῇ καὶ τῷ δήμῳ χαίρειν. Sehr spasshaft sendet hier Selene eine solche Depesche durch die Wolken, und zwar um sich zu beschweren. — καὶ τοῖς ξυμμάχοις] die bei den Dionysien anwesend sind, bei den Lenäen nicht. Ach. 502 ff.

612. δραχμῆν] zu 21. Der Accusativ lose abh. von ὠφελούσαι, in dem der Begriff des Ersparens liegt.

614. Bei dem Mangel an Strassenbeleuchtung liess man sich, wenn

605

610



615 ἄλλα τ' εὖ δρᾶν φησιν, ἑμᾶς δ' οὐκ ἄγειν τὰς ἡμέρας  
οὐδὲν ὀρθῶς, ἀλλ' ἄνω τε καὶ κάτω κυδοιδοπαῖν.  
ὡστ' ἀπειλεῖν φησιν αὐτῇ τοὺς θεοὺς ἐκάστοτε,  
ἡνίκ' ἂν ψευθῶσι δέλπνου κάπιωσιν οἴκαδε  
τῆς ἑορτῆς μὴ τυχόντες κατὰ λόγον τῶν ἡμερῶν.

man abends ausging, durch einen Sklaven (παῖ) vorleuchten. Die Fackeln dazu, δᾶδες, φανοί, δειαί, λαμπάδες, kaufte man gewöhnlich für den augenblicklichen Gebrauch beim κάπηλος. Sie bestanden aus mehreren in ein Bündel gefassten Kienspänen (δειαί) oder anderen trockenen Reisern, die wohl durch Pech noch brennbarer gemacht wurden (Becker). — Σειληναίης] die poetischere, auch von Eustathios bezeugte Form, scheint sich wie Ἀθηναίη (zu Ri. 763) u. a. (989) im Volksdialekt erhalten zu haben. Bekk. Anekd. 73, 31: ἡ δὲ τοιαύτη τροπὴ Ἀπικαῖς ἰδίᾳ Ἀθηναῖα, ἰση ἰσαία. οὕτω καὶ ὦρα ὠραία. Die Form auf η scheint noch altertümlicher zu sein.

615ff. Der attische Kalender beruhte, mindestens seit Solon, auf einer Periode von acht Jahren (ὀκταετηρίς), welche Kleostratos von Tenedos (nach den Perserkriegen) wahrscheinlich zuerst wissenschaftlich begründete. Die Monate waren Mondmonate, und zwar, da man den synodischen Monat ungenau zu 29½ Tagen rechnete, abwechselnd zu 29 und 30 Tagen (hohle und volle). Um die Uebereinstimmung mit dem Sonnenjahr zu erreichen, schaltete man in der ὀκταετηρίς 3 Monate von 30 Tagen ein und theilte sie je drei Jahren zu, so dass man 5 Jahre von 354, 3 von 384 Tagen erhielt. Um den aus diesem System entspringenden und mit der Zeit sich verschlimmernden Fehler abzuhelfen, stellte der Astronom Meton (zu Vög. 992) im J. 432 v. Chr. mit Zugrundlegung eines Cyclus von 19 Jahren einen neuen Kalender auf, der aber

höchst wahrscheinlich während des peloponnesischen Krieges vom Staate noch nicht angenommen wurde. Die Zeitrechnung nach der ὀκταετηρίς stimmte nicht mehr mit dem Monde, was man schon seit 426 v. Chr. bemerkte: die bürgerlichen Neumonde (zu 1134) traten zwei Tage vor der rechten Zeit ein, wodurch auch alle Feste verschoben wurden; und das ist es, worüber hier der Mond sich beklagt. Sie stimmte aber auch nicht mehr mit der Sonne: die Jahresanfänge würden in den meisten Jahren erst *einen Monat nach der Sommersonnenwende* eingetreten sein. Um dies zu verhindern, entschloss man sich einen Schaltmonat von 30 Tagen auszumergen (wahrscheinlich 421 v. Chr.); und hierauf bezieht sich Fried. 414ff., wo Hermes es der Parteilichkeit des Helios und der Selene für die Barbaren, welche sie als Götter verehren, schuld gibt, dass sie „schon lange von den Tagen weggestohlen und den Zeitkreis (der Oktaëteris, κύκλος) aus Fahrlässigkeit benascht haben.“ (grösstentheils nach Böckh, zur Gesch. der Mondeyelen.)

616. ἄνω τε καὶ κάτω] Kr. 59, 1, A. 2. Ri. 866. Ach. 21: ἄνω καὶ κάτω. Lys. 709: ἄνω κάτω. — κυδοιδοπαῖν] Fried. 1152.

619. Nach Geminus Einl. in d. Astron. 6 war es Grundsatz der Griechen θύειν κατὰ τὰ πάτρια, μήνας, ἡμέρας, ἐνιαυτούς· ὅταν οὖν καὶ οἱ ἐνιαυτοὶ ἀκριβοῦς ἄγονται καθ' ἡλίον καὶ οἱ μήνες καὶ αἱ ἡμέραι κατὰ σελήνην, τότε νομίζουσι Ἕλληνας κατὰ τὰ πάτρια θύειν· τοῦτο δ' ἔστι κατὰ τοὺς αὐτοὺς καιροὺς τοῦ ἐνιαυτοῦ τὰς αὐτὰς

κᾶθ'· ὅταν θύειν δέη, στρεβλοῦτε καὶ δικάζετε· 620  
πολλάκις δ' ἡμῶν ἀγόντων τῶν θεῶν ἀπασίαν,  
ἡνίκ' ἂν πενθῶμεν ἢ τὸν Μέμνον' ἢ Σαρπηδόνα,  
σπένδεθ' ἑμεῖς καὶ γελᾶτ'· ἀνθ' ὧν λαχὼν Ὑπέρβολος  
τῆτες ἱερομνημονεῖν κάπειθ' ἑφ' ἡμῶν τῶν θεῶν  
τὸν στέφανον ἀφηρέθη· μᾶλλον γὰρ οὕτως εἴσεται, 625  
κατὰ σελήνην ὡς ἄγειν χεῖ τοῦ βίου τὰς ἡμέρας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Μὰ τὴν Ἀναπνοήν, μὰ τὸ Χάος, μὰ τὸν Ἄερα,  
οὐκ εἶδον οὕτως ἀνδρ' ἄγροικον οὐδένα  
οὐδ' ἄπορον οὐδὲ σκαιὸν οὐδ' ἐπιλήσιμον·  
ὅστις σκαλαθρυμάτι' ἄττα μικρὰ μανθάνω 630

θυσίας τοῖς θεοῖς συντελεῖσθαι.

620. κᾶθ' zu 581. — στρεβλοῦτε] zu Fr. 616. 620. An den Festtagen sollten die Gerichte geschlossen sein. Ri. 1316f.

622. Sarpedon, Zens Sohn (Hom. II. 6, 198), und Memnon, Sohn der Eos (Od. 4, 188) und des Tithonos, werden als Liebhaber der Götter noch nach ihrem Tode von diesen geehrt. Ueber Sarpedon II. 16, 458ff. 676ff.

623. Die folgende Auspielung auf ein Erlebnis des Hyperbolos (zu 551 u. Ri. 1304) ist nicht recht verständlich, da wir die zu Grunde liegende Thatsache nicht kennen.

624. Die von denjenigen Staaten, die zur delphischen Amphiktyonie gehörten, zu den Versammlungen in Termopylä (Anthela) und Delphoiabgeordneten Gesandten waren die πυλαγόροι und ἱερομνημονεῖς. Die attischen Hieromnemones müssen nach dieser Stelle zu Hause die Aufsicht über die Feier der Feste gehabt haben; nur so kann Hyperbolos als Hieromnemone für die Verwirrung des Kalenderwesens verantwortlich gemacht werden. Doch bezweifelt Böckh, ob die delphisch-

pyläische Hieromnemone gemeint sei. — λαχὼν — κάπειτα] zu 409.

625. στέφανον] Einen Kranz trug jeder, der um zu opfern oder um ein Orakel zu holen einem Gotte nahete (Plut. 20f.); auch die Staatsbeamten in ihren amtlichen Geschäften. zu Ri. 1227. Lys. 26, 8. 12. Des Kranzes beraubt werden heisst seines Amtes entsetzt werden. Ri. 1250.

626. κατὰ σελήνην] zu 619 und Diog. L. 1, 2, 59: (Σόλων) ἠξίωσεν Ἀθηναίους τὰς ἡμέρας κατὰ σελήνην ἄγειν.

627. Sokrates schwört bei seinen Göttern, die freilich so wenig Bestand zu haben scheinen, dass sie jedesmal wechseln. vgl. 264. 424. 814. Der Athmungsprocess wird zur Gottheit als Bedingung des Lebens.

630. σκαλαθρυμάτια] aus σκαλω (σκαλεῖω) und ἄθρυμα. Plut. Mor. 516D: ὄρνις πολλάκις τροφῆς παρακειμένης εἰς γωνίαν καταδύσα σκαλεῖει (scharrt), ἐνθα γέ που διαγαίνεθ' αἶ' ἐν κοπιῳία μία κρηθῆ. Fried. 440: ἐν εἰρήνῃ διαγεῖν τὸν βίον σκαλεῖοντι ἄνθρωπος. ἄθρυμα Kinderspiel ist aus Homer bekannt. II. 15, 363. Od. 18,



ταῦτ' ἐπιλέλησται πρὶν μαθεῖν· ὅμως γε μὴν  
αὐτὸν καλῶ θύραζε δευρὶ πρὸς τὸ φῶς.  
ποῦ Στρεψιάδης; ἔξει τὸν ἀσκάτην λαβῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἐῴσι μ' ἐξενεγχεῖν οἱ κόρεις.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

635 ἀνύσας τι κατάθου καὶ πρόσεχε τὸν νοῦν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰδοῦ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἄγε δὴ, τί βούλει πρῶτα νυνὶ μανθάνειν  
ὧν οὐκ ἐδιδάχθης πρόποι' οὐδέν; εἰπέ μοι.  
πότερον περὶ μέτρων ἢ ὀρθῶν ἢ περὶ ἐπῶν;

323. 15, 416 (Trödelwaaren, Ameis).  
Danach scheint das Wort einen mühsam  
aufgescharrten Tand zu bezeichnen.  
Kratin (150) nennt seine Ὀδυσσῆς ein  
νεοχμὸν ἄθυρμα. Unbek. Komik. 270:  
ἀνδρογυνον ἄθυρμα.

632. ποδὸς τὸ φῶς] Herod. 3, 79:  
ἐν τῇ (ὄρτῃ) μάγον οὐδένα ἐξ-  
εστι φανῆναι ἐς τὸ φῶς, ἀλλὰ  
κατ' οἴκους ἑαυτοῦς ἔχουσι. Wie  
πρὸς ἥλιον, πρὸς αἰθῆραν u. a.

633. ἀσκάτην] gleichbedeutend  
mit σκίμποδα. 254. vgl. 709. Er  
scheint vor der Parabase mit hinein-  
genommen zu sein. Eustath.: τὸν  
παρ' Ἀττικοῖς σκίμποδα, εὐτελεῖ  
κλίην καὶ γδαμάλην, πελάζουσαν  
τῇ γῆ. Auf einem solchen schläft  
Sokrates bei Plat. Prot. 310 C.

635. ἀνύσας τι] zu 181. — ἰδοῦ]  
zu 82.

636. πρῶτα] vgl. Einl. §. 45.

637. οὐκ ἐδιδάχθης] Aehnlich  
praibit Protagoras bei Plat. 318 D:  
Ἐποκοίτης γὰρ παρ' ἐμὲ ἀφικό-  
μενος οὐ πείσεται ἀπερ' ἂν ἐπα-  
θεν ἄλλω τῷ συγγενόμενος τῶν  
σοφιστῶν.

638. Diese Wortstellung (s. den  
krit. Anh.) fordert nicht bloss der  
Wohllaut, sondern auch der Sinn.  
μέτρων und ὀρθῶν gehören zu-

sammen. Ueber Musik hatte zu-  
erst Lasos von Hermione zur Zeit  
der Peisistratiden geschrieben; da-  
mals muss die Theorie derselben  
und der damit nahe verwandten  
Metrik und Rhythmik schon ziem-  
lich entwickelt gewesen sein (Peter-  
sen). περὶ ἐπῶν ist die Lehre von  
der Orthoëpie (zu Fr. 801. 1181),  
nicht etwa von der Auslegung der  
Dichter, wie man nach Plat. Prot.  
338 FF. (περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι)  
vermuten könnte. Die Lehre von  
den Massen, worunter Strepsiades  
die Getreidemasse versteht, wird  
639—646, die von den Rhythmen  
647—656 berührt, die Orthoëpie  
659—692 ausführlicher behandelt.  
Sokrates hat solche Dinge nie ge-  
lehrt: es ist die Orthoëpie des Pro-  
tagoras gemeint. Plat. Phädr. 267  
C: Πρωταγόρεια δὲ οὐκ ἦν μέντοι  
τοιαῦτ' ἄττα; — ὀρθοῦσθαι γέ τις,  
was Schol. Anek. Siebenk. S. 70  
durch νεοιολεξία erklärt. The-  
mist. 4, 113: ἐπεὶ καὶ Προδικὸς  
καὶ Πρωταγόρας ὁ Ἀβδηρίτης  
ὁ μὲν ὀρθοῦσθαι τε καὶ ὀρθοροση-  
μοσύνην μισθοῦ ἐδιδάσκων, ὁ  
δὲ τὰ Σιμωνίδου τε καὶ ἄλλων  
ποιήματα ἐξηγουμένους σοφιστὰς  
ὅμως ἦσθην (Heindorf). Prodikos  
orthoëpische Forschungen gingen

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τῶν μέτρων ἔγωγ'· ἔναγχος γάρ ποτε  
ὑπ' ἀλφिताμοιβοῦ παρεκόπην διχοκίχφ.

640

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ τοῦτ' ἐρωτῶ σ', ἀλλ' ὅ τι κάλλιστον μέτρον  
ἦγεί· πότερον τὸ τρίμετρον ἢ τὸ τετράμετρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐγὼ μὲν οὐδὲν πρότερον ἤμικτέον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις, ὦνθρωπε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περίδου νυν ἔμοι,

εἰ μὴ τετράμετρον ἔστιν ἤμικτέον.

645

(vgl. Plat. Prot. zu 361. Euthyd.  
277 E. Kratyl. 384 B) auf Fest-  
stellung des richtigen Gebrauches  
der *Synonyma*, die des Protagoras  
betrafen das grammatische Genus,  
die Satzformen u. dgl. Arist. Rhet.  
3, 5: Πρωταγόρας τὰ γένη τῶν  
ὀνομάτων διχρεῖ, ἄρρενα καὶ  
θηλέα καὶ σκευή. δεῖ γὰρ ἀπο-  
διδόναι καὶ ταῦτα ὀρθῶς. Und  
wie er dies ὀρθῶς, das überhaupt  
bei ihm eine grosse Rolle spielt, (vgl.  
auch zu 1057) verstand, zeigt Sophist.  
Elench. 14, wo es heisst, Protagoras  
tadele den Homer, weil er μήνις  
und πήληξ als Feminina brauche.  
vgl. 663. 670 (Bergk). Im ersten  
Vers der Ilias tadelte er den Impera-  
tiv, da der Dichter die Göttin anzu-  
sprechen (εὐχέσθαι), nicht ihr zu be-  
fehlen habe (Herbst). Diog. L. 9,  
53: διεῖλέ τε τὸν λόγον πρῶτος  
εἰς τέτταρα· εὐχολήν, ἐρώτησιν,  
ἀπόκρισιν, ἐντολήν. Quint. 3, 4,  
10: Protagoram transeo, qui inter-  
rogandi, respondendi, mandandi,  
precandi, quod εὐχολήν dixit, par-  
tes solas putat. Diese Formen  
nannte er πνθμῆνες λόγον. Solche  
Wunderlichkeiten lassen sich, wie  
Platons Etymologien im Kratylus,

aus der Neuheit der eben erst ent-  
stehenden Sprachforschung erklä-  
ren; die Anmassung, danach den  
Sprachgebrauch und den Homer mei-  
stern zu wollen, erschien mit Recht  
lächerlich.

639. ἔγωγε] näml. βούλομαι  
μανθάνειν.

640. παρεκόπη] wie unser:  
ich ward übers Ohr gehauen. Ri.  
807. 859. Luk. Tim. 57: μῶν πα-  
ρακέρουσμαί σε; καὶ μὴν ἐπ-  
εμβαλῶ χοῖνικας ὑπὲρ τὸ μέτρον  
τέτταρας. Poll. 4, 169: παρα-  
κρουσίχοῖνικος ἐν τῇ κωμω-  
δίᾳ, κρουσιμετρῶν.

643. Die χοῖνιξ galt als das Mass  
der täglichen Kost (Herod. 7, 187)  
und hiess daher vorzugsweise μέ-  
τρον. Auf den attischen Medimnos  
gehen 48 χοῖνικες. Der ἐκτεῦς ist  
 $\frac{1}{2}$  Medimnos, also = 8, das ἤμικ-  
τέον also = 4 χοῖνικες. Daher ist  
das ἤμικτέον in Wahrheit ein τε-  
τράμετρον. Und da ihm vier Mass  
lieber sind als drei, so zweifelt Stre-  
psiades nicht einen Augenblick, dem  
τετράμετρον den Vorzug zu geben.

644. περίδου] wette. zu Ri. 791.  
Plaut. Epid. 5, 2, 34: da pignus.



## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐς κόρακας, ὡς ἄγροικος εἶ καὶ δυσμαθής.  
τάχα δ' ἂν δύναιο μανθάνειν περὶ ὀυθμῶν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δέ μ' ὠφελήσουσ' οἱ ὀυθμοὶ πρὸς τάλφιτα;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

650 πρῶτον μὲν εἶναι κομψὸν ἐν συνουσίᾳ,  
ἐπαίονθ' ὁποῖός ἐστι τῶν ὀυθμῶν  
κατ' ἐνόπλιον, χῶπιός αὖ κατὰ δάκτυλον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ δάκτυλον;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νῆ, τὸν Δι'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ'.

647: τάχα δ' ἂν] Wesp. 277. Vög. 453, besonders aber Wesp. 281. 1456. ταχύ heisst nur bald, schnell. Mit ἂν Vög. 1313. Lys. 25: ταχύ γὰρ ἂν ζυγήσομεν.

648. τάλφιτα] zu 106.

649. πρῶτον μὲν] Der Gegensatz fehlt, wie oft, da die Frage des Strepsiades den Gedankengang des Sokrates ablenkt. — κομψὸν] geistreich. Fr. 967. Vög. 195. Aristot. Polit. 2, 6: τὸ μὲν οὖν περιττὸν ἐχουσι πάντες οἱ Σωκράτους λόγοι καὶ τὸ κομψὸν καὶ τὸ καινοτόμοι.

650. ἐπαίοντα] ἔ bei den Attikern in allen Metren, die nicht der Analogie des Hexameters folgen. Wesp. 517. Soph. Ai. 1263. Aber Fried. 1064 ἔ im Hexam. Das Wort scheint aus den ionischen Philosophenschulen in die sophistischen und philosophischen Kreise Athens eingedrungen und ein Lieblingswort des Protagoras gewesen zu sein. Stob. Serm. 4, 48: σοφροῦν ἐν ἀρετῇ μεγίστη καὶ σοφίᾳ ἀληθέα λέγειν καὶ ποιεῖν κατὰ φύσιν ἐπαίοντας. [Demokr.] 41 (Mullach): γνω-

μῶν μὲν τῶνδε εἴ τις ἐπαῖοι, πολλὰ ἐρᾷ ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἄξια. Plat. Prot. 314 A. 327 C. Phädr. 234 D. 275 E. vgl. auch Ges. 701 A. Apol. 19 B.

651. κατ' ἐνόπλιον] „Die anapästische Tripodie, nach ihrem doppelten Gebrauche bei Prosodien (Processionsliedern) und enoplischen Gesängen mit den Namen προσοδικός und ἐνόπιος oder κατ' ἐνόπλιον ὀυθμός bezeichnet, eines der vulgärsten Metren bei den alten Rhythmikern und Musikern.“ Rossh. und Westphal. Xen. Anab. 6, 1, 11: τινὲς τῶν Ἀρκάδων ἀναστάντες ἠεὶ ἂν τε ἐν ὀυθμῷ πρὸς τὸν ἐνόπλιον ὀυθμὸν αὐλοῦμενοι καὶ ἐπαιώνισαν καὶ ὠρχήσαντο ὥσπερ ἐν ταῖς πρὸς τοὺς θεοὺς προσόδοις. — κατὰ δάκτυλον] τὸ κατὰ δάκτυλον εἶδος sind die daktylischen Metra des Stesichoros, aus den aulodischen Nomen des Olympos (zu Ri. 9) entlehnt, in ihrer strengen Gliederung nach Strophe, Antistrophe, Epodos. Besonders hatte dieses εἶδος seine Stelle im νόμος ὀρθιος (Rossh.). zu Ri. 1279.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς ἄλλος ἀντὶ τουτονὶ τοῦ δακτύλου;  
πρὸ τοῦ μὲν εἶ' ἐμοῦ παιδὸς ὄντος οὔτοσί.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀγρεῖος εἶ καὶ σκαῖός.

655

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐ γάρ, ᾧ ζυγέ,

τούτων ἐπιθυμῶ μανθάνειν οὐδέν.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δαί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖν' ἐκείνο, τὸν ἀδικιώτατον λόγον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' ἔτερα δεῖ σε πρότερα τούτων μανθάνειν,  
τῶν τετραπόδιον ἅτ' ἐστὶν ὀρθῶς ἄρρενα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ' ἔγωγε τ' ἄρρεν', εἰ μὴ μαινομαι.  
κρίός, τράγος, ταῦρος, κύων, ἀλεκτροῦν.

660

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὀρθῶς ὃ πάσχεις; τῆν τε θήλειαν καλεῖς

653. Significat penem; deinde (654) digitum exserit medium, h. e. infamem, puerum se muliebria passum indicaturus. „medium ostendere unguem (Iuv. 10, 53) vel mediani porrigere digitum (Martial. 2, 28, 2) dicitur, qui extento hoc digito reliquis contractis pudendam exhibet speciem; unde digitus ille infamis et impudicus dicitur (Pers. 2, 33. Martial. 6, 70, 5), eoque cinaedi vel molles designabatur.“ (Rupert.) Chrysost. 33, S. 13 (L. Dind.); εἴ τις παραγένοιτο εἰς πόλιν, ἐν ἧ πάντες οἶσι ἂν δεικνύωσι τῷ μέσῳ δακτύλῳ δεικνύουσι, ποίαν τινὰ ἡγήσειται τὴν πόλιν ταύτην;

655. ὃ οἶζυγέ] Homer ὃ, Arist. ὃ. Wesp. 1504, 1514. Vög. 1641. Lys. 948.

658. τούτων] als alle die Dinge, die zu dem ἀδικιώτατος λόγος gehören.

659. ὀρθῶς] nach der richtigen Theorie, im Gegensatz zum falschen Gebrauche. zu 638.

660. εἰ μὴ μαινομαι] d. h. ich müsste ja sonst verrückt sein. Thesm. 470: μισῶ τὸν ἄνδρ' ἐκείνον, εἰ μὴ μαινομαι. Plat. Prot. 349 E. Euthyd. 283 E: εἰ μὴ μαινομαι γε. Gorg. 511 A: οἶδα, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμι.

662. Dass Strepsiades den Hahn zu den Quadrupeden rechnet, wird nicht getadelt, weil Sokrates bei seiner Frage vielmehr die richtige Bezeichnung des Genus am Worte (nach dem System des Protagoras, zu 638) im Auge hat, sondern dass er Männchen und Weibchen mit der-



ἀλεκτρούνα καὶ ταῦτό καὶ τὸν ἄρρενα.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φέρε?

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως; ἀλεκτροῶν καλέκτροῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

665 νῆ τὸν Ποσειδῶ. νῦν δὲ πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν, τὸν δ' ἕτερον ἀλέκτορα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν; εὖ γε νῆ τὸν Λέρα

ὥσι' ἀντὶ τούτου τοῦ διδάγματος μόνου

διαλφριτώσω σου κύκλω τὴν κάρδοπον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

670 ἴδου μάλ' αἰθῆρι τοῦθ' ἕτερον. τὴν κάρδοπον

ἄρρενα καλεῖς Θήλειαν οὔσαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τῷ τρόπῳ

αρρενα καλῶ γὰρ κάρδοπον;

selben Wortform benennt, so dass das Wort weder ὄρθως männlich noch ὄρθως weiblich ist.

663. καὶ ταῦτό ἀλεκτροῶν sagst du vom Weibchen, und dasselbe (ἀλεκτροῶν) auch vom Männchen.

664. ὅπως;] zu 214. — ἀλεκτροῶν κάλ.] zur Bezeichnung beider sagst du Hahn und wieder Hahn.

665. Der Schwur bei Poseidon, wie 724, könnte nach 84 befremdlich scheinen; aber der Alte meint den den Athenern stets befreundeten Θαλάσσιος, nicht den aristokratischen Ἰππιος.

666. ἀλέκτορ (Hahn) findet sich in Anapästes Wesp. 1490. Kratin 250. Kom. Platon 197. Für das Weibchen brauchen ἀλεκτορίς, abgesehen von den späteren, Epicharm, Demokrit, Hippokrates (Lobeck). Doch ganz richtig Phrynich.: λέγει δὲ ἀλεκτροῶν, καὶ ἐπὶ Θήλειος

καὶ ἐπὶ ἄρρενος, ὡς οἱ παλαιοί. So vom Weibchen Fragm. 86. Strat. 54. Anaxandr. 46. Theoromp. 9. vgl. Kom. Plat. 18. 19. Da hier zur Unterscheidung das vorhandene ἀλεκτορίς nicht benutzt wird, so scheint das fremde ἀλεκτρούαινα eine Neubildung des Protagoras zu sein, der sich dann sicherlich durch die Analogie von λέων λέαινα, θεράπων θεράπινα hat leiten lassen.

670. Auch hier liegen vielleicht Ansichten des Protagoras zu Grunde. Die Unrichtigkeit wird darin gefunden, dass das Genus (ἡ) und die (Masculinar-) Endung ος sich widerstreiten.

671. Strepsiades: Wie so gebrauche ich κάρδοπος als masculinum? Er denkt nur an die Sache, nicht an die Form und lässt daher jetzt unabsichtlich den Femininal-Artikel fort.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μάλιστα γε.

ὥσπερ γε καὶ Κλεώνυμον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δὴ; φράσον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ταῦτὸν δύναται σοὶ κάρδοπος Κλεωνύμω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ', ὦγάθ', οὐδ' ἦν κάρδοπος Κλεωνύμω,

ἀλλ' ἐν θυνείῳ στρογγύλῃ νεμάττετο.

ἀτὰρ τὸ λοιπὸν πῶς με χρὴ καλεῖν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως;

τὴν καρδόπην, ὥσπερ καλεῖς τὴν Σωστράτην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν καρδόπην; Θήλειαν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρθως γὰρ λέγεις.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐκεῖνο δ' ἦν ἂν καρδόπη, Κλεωνύμη.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔτι δέ γε περὶ τῶν ὀνομάτων μαθεῖν σε δεῖ,

ἅττι' ἄρρεν' ἐστίν, ἅττα δ' αὐτῶν Θήλεια.

673. Sokrates: Du sagst ja κάρδοπος, wie Κλεώνυμος. Also gilt dir (674) κάρδοπος und Kleonymos im Genus gleich. Ueber Kleonymos zu 353 und zu Ri. 958, über seine Armut Ri. 1292. — Strepsiades versteht den Meister nicht und meint, dieser glaube, er halte einen Bocktrog und Kleonymos für dasselbe, während dieser doch nicht einmal einen solchen besitze. Der dicke, unförmliche Kleonymos war, wie der Dichter spottend meint, einem Troge sehr ähnlich, den man sich gross und mit dickem Bauche zu denken hat. Alkiphr. 3, 28 erzählt eine Sklavin: οὐχ ὑπὸ τοῖς θάμνοις ἐχροντόμην, ἀλλὰ τὴν κάρδοπον ὑπεσελεύθουσα ἐκείμην

ἀμφιθεμένη τὸ κοῖλον τοῦ σκεύους εἰς κάλυμμα.

676. ἐνεμάττετο] Weder ἐμμάττεσθαι noch ἀναμάττεσθαι hat eine obscene Bedeutung.

679. Dem Strepsiades will die Nothwendigkeit der Uebereinstimmung zwischen Genus und Wortform noch nicht einleuchten. Also solltich sagen ἡ καρδόπη? als Weib? Sokrates: Gewiss; denn so fordert es die Regel. — ὄρθως] zu 638.

680. Strepsiades will sich das bisher erlernte fest einprägen: das wäre also —. Aber er macht (vgl. 673. 4) den ergötzlichen Fehler, dass er nach der Analogie von ἡ καρδόπη auch Κλεωνύμη bildet, da doch Kleonymos auch ein Weib sei.

675

680



ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶδ' ἔγωγ', ἃ θήλε' ἐστίν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Λύσιλλα, Φίλινα, Κλειταγόρα, Δημητρία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

685 ἄρρενα δὲ ποῖα τῶν ὀνομάτων;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μυρία.

Φιλόξενος, Μελησίας, Ἀμνίας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ', ὦ πόνηρε, ταῦτά γ' οὐκ ἔστ' ἄρρενα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἄρρεν' ὑμῖν ἐστίν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδαμῶς γ', ἐπεὶ

πῶς ἂν καλέσειας ἐντυχὸν Ἀμνία;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

690 ὅπως ἂν; ὠδί· δεῦρο δεῦρ', Ἀμνία.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὄρα; γυναῖκα τὴν Ἀμνίαν καλεῖς.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ οὐκ δικαίως, ἦτις οὐ στρατεύεται;

ἀτὰρ τί ταῦθ', ἃ πάντες ἴσμεν, μανθάνω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν μὰ Δι'· ἀλλὰ κατακλινεῖς δευρὶ —

686. *Philozenos* heisst *Wesp.* 84 *καταπύρον*. *Eupol.* 221: *ἔστι δὲ τις θήλεια Φιλόξενος ἐκ Αἰομείων*. — Welcher *Melesias* verspottet wird, ist unbestimmt. — *Amynias*, ein anderer als der 31 genannte, Sohn des *Pronapes*, wird *Wesp.* 74 als *φιλόκυβος*, 466 als *κομηταμνίας*, 1266 ff. als Leidensgenosse der thessalischen *Penesten*, von *Kreatin* (212) als prahlerischer Schmeichler und *Sykophant* verspottet. *Eupolis* (218) wirft ihm *παρρησιβία* vor.

688. *ὑμῖν ἐστίν*] *Sch.*: οὐκ ἄρρενα ταῦτα ὑμεῖς ἠγείσθε;

690. Du fragst, ὅπως ἂν καλέσαιμι; zu 214. Da *Strepsiadēs* im *Vocativ* *Ἀμνία* sagen muss, mithin die *Feminin*-*Endung* des *Nominativs* erscheint; so zeigt er damit, meint *Sokr.*, dass er den *Amynias* für ein *Weib* hält.

694. *οὐδέν]* *nullo pacto*, nämli. ἃ πάντες ἴσασιν μανθάνεις. *Vög.* 1360. *Eur. Ion* 403: *μὴν χρόνιος ἐλθὼν σ' ἐξέπληξ' ὀρθοθία;* — *Kr.* οὐδὲν γ' ἀπίκου δ' ἐς μέ-

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δρω;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐκφρόντισόν τι τῶν σεαυτοῦ πραγμάτων.

695

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μὴ δῆθ' ἰκετεύω 'νιαῦθ' ἄ σ'. ἀλλ' εἴπερ γε χορή, χαμαὶ μ' ἔασον ἀνὰ ταῦτ' ἐκφροντίσαι.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακοδαίμων ἐγώ,

οἶαν δίκην τοῖς κόρεσι δώσω τήμερον.

ΧΟΡΟΣ.

φρόντιζε δὴ καὶ διάθρει, πάντα τρόπον τε σαυτὸν (*στροφή.*) 700

στρόβει πυκνώσας.

ταχὺς δ', ὅταν εἰς ἄπορον πέσης,

ἐπ' ἄλλο πῆδα

νόημα φρενός· ὑπνος δ' ἀπέστω γλυκίθυμος ὀμιμάτων. 705

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀτταταῖ, ἀτταταῖ.

*ομιαν*. Doch ist der Uebergang von 693 zu 695 sehr schroff; vgl. *Einl.* §. 45. 48. — *δευρὶ]* auf den *ἀσάντης*.

696. *Verb.*: μὴ δῆτα ἐνιαῦθα (*ἐκφροντίσαι με κέλευε*), ἰκετεύω σε. Die Stellung des *σε* ähnlich, wie in dem zu 784 erklärten *Gebrauch*.

697. *χαμαὶ* d. h. *χαμαὶ καθήμενον* oder *κατακείμενον*. *Hom. Od.* 7, 160: *ξεῖνον μὲν χαμαὶ ἤσθαι*. *Xen. Kyrop.* 7, 3, 8: *εἶδε τὴν γυναῖκα χαμαὶ καθήμενην*. *Hell.* 4, 1, 30: (*οἱ περὶ τὸν Ἀγησίου*) *χαμαὶ κατακείμενοι ἀνήμενον*. ὁ δὲ *Φαρονάβατος* *κατεκλίθη* καὶ ἀπὸ τὸς *χαμαί*. *Strepsiadēs* weiss sehr wohl, was ihm auf dem *ἀσάντης* droht.

698. οὐκ ἔστι παρὰ ταῦτ' ἄλλα] *Kr.* 68, 36, A. 7. *Wesp.* 1166. *Fried.* 110. *Plat. Phäd.* 107 A: οὐκ ἔχω

*παρὰ ταῦτα ἄλλο τι λέγειν*, und öfter.

702. *πυκνώσας]* *Sch.*: *συναγαγὼν πάντα τὸν νοῦν σου*. *Plat. Mor.* 715 C: (*τὴν διάνοιαν*) *πυκνωσθαι καὶ συνίστασθαι τῷ φρονεῖν εἰκὸς ἐστίν*. *Dionys. üb. Lys.* 5: (*Ἀυσίας*) *εἴ τις καὶ ἄλλος, πεπύκνωται τοῖς νοήμασιν*.

703. *ἄπορον]* οὐ λύσιν οὐκ ἔστιν εὐρεῖν. vgl. 743. Der Dichter verspottet die (scheinbar) abspringende *Disputirweise* des *Sokrates*, der, wenn die *Untersuchung* auf einem *Wege* nicht gelingen wollte, gleich einen *neuen* zu finden wusste. — *πῆδα]* wie ein *Kunstreiter*, der sich von einem *Rosse* auf ein *auderes* schwingt. *Hom. Il.* 15, 683. *Eur. Tro.* 67: *τί δ' ὦδε πηδᾶς ἄλλοτ' εἰς ἄλλους τρόπους;*

706. Wegen der fehlenden zwei Verse vgl. *Einl.* §. 35.



## ΧΟΡΟΣ.

τί πάσχεις; τί κάμνεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀπόλλυμαι δειλίας· ἐκ τοῦ σκίμποδος  
710 δάκνουσί μ' ἐξέρποντες οἱ Κορίνθιοι,  
καὶ τὰς πλευρὰς δαρδάπτουσιν  
καὶ τὴν ψυχὴν ἐκπίνουσιν  
καὶ τοὺς ὄρχεις ἐξέλκουσιν  
καὶ τὸν προκτὸν διορύττουσιν  
715 καὶ μ' ἀπολοῦσιν.

## ΧΟΡΟΣ.

μή νιν βαρέως ἄλγει λίαν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

καὶ πῶς; ὅτε μου  
φροῦδα τὰ χρήματα, φρούδη χροιά,  
φρούδη ψυχὴ, φρούδη δ' ἐμβάς·  
720 καὶ πρὸς τοῦτοις ἔτι τοῖσι κακοῖς  
φρουρᾶς ἕδων  
ὀλίγου φροῦδος γεγένημαι.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔτος, τί ποιεῖς; οὐχὶ φροντίζεις;

710. οἱ Κορίνθιοι] παρ' ὑπόνοιαν für οἱ κόριες. Wir würden sagen: ein *Wanzosenheer*. Auf das Wortspiel mit den *Korinthiern* verfiel der Dichter deswegen, weil diese die nächsten Plagegeister der Athener waren, mit denen erst kürzlich ein erbitterter Kampf stattgefunden hatte. Einl. zu Ri. S. 21.

711. δαρδάπτουσιν] zu Fr. 66.

712. ψυχὴν] d. h. mein Blut; Soph. El. 785: τοῦμόν ἐκπίνουσ' αἰεὶ ψυχῆς ἀραιὸν αἶμα, mein Herzblut. vgl. Ant. 532. Timokl. 35: τὰργυρίον ἔστιν αἶμα καὶ ψυχῆ βροτοῖς. Virg. Aen. 9, 349: *purpuream vomit ille animam*.

715. Wegen des Reims vgl. 469 und die zu 307 citirte Stelle des Friedens.

717. καὶ πῶς] näml. οὐ βαρέως ἄλγειν με δεῖ;

718. Parodie von Eur. Hek. 162: φροῦδος πρέσβυς (Priamos), φροῦδοι παῖδες. — χροιά] 504. — ψυχὴ] 712. — ἐμβάς] 858. Die bestimmten Hindeutungen auf den Verlust auch der *ἐμβάδες* lassen fast vermuten, dass eine Stelle, die davon handelte, ausgefallen ist (Bücheler).

721. φρουρᾶς] wie *νυκτός, χειμῶνος*. zu 371. Fried. 1155: χάμα τῆς αὐτῆς ὁδοῦ *Χαορινάδην τις βωσάτω*. — ἕδων] Aesch. Ag. 16 der Wächter: ἀείδειν ἡμῖν ὄρεσθαι δοκῶ ἔπνον τοδ' ἀντίμολλον ἐντέμνων ἄκος.

722. ὀλίγου] Rr. 47, 16, A. 6.

723. Ueber die folgenden Scenen vgl. Einl. §. 46. 47.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἐγώ;

νῆ τὸν Ποσειδῶ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

καὶ τί δῆτ' ἐφρόντισας;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ὑπὸ τῶν κόρεων εἴ μού τι περιλειφθήσεται.

725

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀπολεῖ κάκιστ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἀλλ' ἀγάθ', ἀπόλωλ' ἀρτίως.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐ μαλθακιστέ', ἀλλὰ περικαλυπτέα.

ἐξευρετέος γὰρ νοῦς ἀποστειρητικός  
κάπαιόλημ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

οἴμοι· τίς ἂν δῆτ' ἐπιβάλωι

ἐξ ἀρνακίδων γνώμην ἀποστειρητρίδα;

730

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

φέρε νιν ἀθρήσω πρώτον ὃ τι δρᾷ τουτονί.

οὔτος, καθεύδεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μὰ τὸν Ἀπόλλω γὰρ μὲν οὔ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχεις τι;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μὰ Δι', οὐ δῆτ' ἔγωγ'.

726. ἀπόλωλα] Sch.: ὑπὸ τῶν κόρεων δηλονότι. Was du mir drohest (ἀπολεῖ), ist schon eingetreten.

727. μαλθακιστέα] Kr. 56, 18, A. 4. Plat. Alkib. 1, 124 D: οὐκ ἀπονητέον οὐδὲ μαλθακιστέον. — περικαλυπτέα] Das Einhüllen des Hauptes soll von den Eindrücken der Sinnenwelt abziehen. So macht es Sokrates bei Plat. Phädr. 237 A, obwohl er auch ohne diese Hilfe seinen Geist in einen Gegenstand dauernd versenken kann. Symp.

Aristophanes I. 2. Aufl.

220 G.

729. ἐπιβάλωι] wie eine Decke (ἐπίβλημα). Hom. Od. 14, 520: ἐπὶ δὲ χλαῖναν βάλεν αὐτῷ.

730. ἀρνακίδων] spielt auf ἀρνεῖσθαι *ablenken* an. Die ἀρνακίς gehört zum *ἀσκάντης*.

733. ἔχεις τι;] d. h. hier *ἐξεύρηκάς τι*; sonst eine Frage an Jäger und Fischer. Soph. Ai. 875: ἔχεις οὐν; — πόνον γε πλῆθος. Eur. Schutzfl. 818: ἔχεις; — *πημάτων γ' ἄλλις βάρος*.



ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν πάνν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐδὲν γε, πλὴν εἰ τὸ πέος ἐν τῇ δεξιᾷ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

735 οὐκ ἐγκαλυψάμενος ταχέως τι φροντιεῖς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

περὶ τοῦ; σὺ γὰρ μοι τοῦτο φράσον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς ὃ τι βούλει πρώτος ἐξευρῶν λέγε.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀκήκοας μυριάκις ἀγῶ βούλομαι

περὶ τῶν τόκων, ὅπως ἂν ἀποδῶ μηδενί.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

740 ἴθι νῦν, καλύπτου καὶ σχάσας τὴν φροντίδα  
λεπτὴν κατὰ μικρὸν περιφρόνει τὰ πράγματα,  
ὀρθῶς διαιρῶν καὶ σκοπῶν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι τάλας.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔχ' ἀτρέμα· κὰν ἀπορῆς τι τῶν νοημάτων,

734. πλὴν εἰ] zu 361.

737. πρώτος] tu ipse primus aliquid inveni idque mihi expono. G. Herm.

740. καλύπτου] Das Simplex in dieser Bedeutung, wie es scheint, nur hier. Cobet vermutet ἴθ' ἐγκαλύπτου, will aber auch alle die Stellen, wo συγκάλυπτεσθαι so gebraucht wird, ändern. περικαλύπτεσθαι 727. — σχάσας] vgl. 409. σχάζειν τὴν γλῆβα, auch σχάζειν allein (ὑπὸ τὴν γλώττιαν Aristot. Thierk. 8, 21. τὴν κεφαλὴν Hippokr. üb. Affect. S. 382 Kühn) ist ein technischer Ausdruck der Aerzte: zur Ader lassen. Da aber hier von der Einschränkung und Fixierung des Denkens auf einen Punkt die Rede

ist (741), so ist wohl die zu 107 entwickelte Bedeutung festzuhalten: concentrirte deine Speculation; nicht: lass ihr zur Ader.

742. ὀρθῶς] zu 638. — διαιρῶν] die Begriffe scheidend, nach Art der Dialektiker. Der Dichter scheint hier den Prodikos (zu 361) und den Tisias (Plat. Phädr. 273 A ff.) zu verspotten. Plat. Charmid. 163 D: Προδίκου μοῖρα τινὰ ἀκήκοα περὶ ὀνομάτων διαιροῦντος. Phädr. 273 E: ἐὰν μὴ τις τὰς φύσεις διαριθμήσῃται καὶ κατ' εὐδὴ τε διαιρεῖσθαι τὰ ὄντα, καὶ μὴ ἰδέα δυνατὸς ἢ καθ' ἑν ἑκαστον περιλαμβάνειν, οὐποῖ ἔσται τεχνικὸς λόγων πέρι. — οἴμοι τάλας] Einl. §. 48 u. Anm.

ἀφείς ἀπελθε· κᾶτα τῇ γνώμῃ πάλιν  
κίνησον αὐθις αὐτὸ καὶ ζυγῶθρισον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ Σωκρατίδιον φίλιτατον.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί, ὦ γέρον;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχω τόκον γνώμῃν ἀποστερητικὴν.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἐπίδειξον αὐτήν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰπέ δὴ νῦν μοι —

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὸ τί;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

750 γυναικα φαρμακίδ' εἰ πριάμενος Θεσσαλὴν  
καθέλοιμι νύκτωρ τὴν σελήνην, εἶτα δὲ  
αὐτὴν καθείρξαιμ' ἐς λοφεῖον στρογγύλον,  
ὥσπερ κάτοπτρον, κᾶτα τηροίην ἔχων,

745. ζυγῶθρισον] wäge ab, von ζυγῶθρον, iugum librae; wohl nur hier. G. Herm. meint, die Worte seien einem Tragiker entlehnt. Vielleicht gehören sie dem Protagoras.

748. ἐπίδειξον] Der Ausdruck (zur Schau stellen) ist häufig von den Sophisten, die eine Probe ihrer Weisheit geben, um Schüler anzulocken. ἐπιδεικνυσθαι (935 u. Fr. 771) sich mit etwas sehen lassen, sich zeigen. — τὸ τί] Kr. 50, 4, A. 7. vgl. 775.

749. εἰ] Der Nachsatz folgt 755. Die Thessalierinnen sind die kundigsten Zauberrinnen von Hellas. Schol.: φασὶ δὲ ὅτι Μῆδεια φεγγουσι κίστην ἐξέβαλε φαρμάκων ἐκεῖ καὶ ἀπέφυσαι. Man schrieb ihnen selbst die Macht zu den Mond vom Himmel zu ziehen (τὴν σελήνην καθαιρεῖν Plat. Gorg. 513 A). Plin. N. H. 30, 1, 2: nec quisquam dixit, quando

(ars magica) transisset ad Thessalas matres. miror equidem illis populis famam eius in tantum adhaesisse, ut Menander Thessalam cognominaret fabulam (Θεσσαλή, nicht Θειτάλη, Mein.), complexam ambages somniarum detrahentium lunam. vgl. Hor. Epod. 17, 77f. Virg. Bucol. 8, 69. Ovid. Met. 7, 207 ff.

751. λοφεῖον] ursprünglich θήκη τῶν λόφων (Ach. 1109). Poll. 10, 126: κάτοπτρον, οὐ τὴν θήκην λοφεῖον καλοῦσιν. Ein solches Futteral war nöthig, um die (metallenen) Spiegel vor Rost zu bewahren.

752. κάτοπτρον] „Der Spiegel, durchgehends nur in tragbarer Gestalt als runde Metallplatte, diente nicht wie bei uns zugleich zur Ausschmückung des Hauses“. K. Herm.



## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τί δῆτα τοῦτ' ἂν ὠφελήσειέν σ';

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι;

εἰ μηκέτ' ἀνατέλλοι σελήνη μηδαμοῦ,

755 οὐκ ἂν ἀποδοίην τοὺς τόκους.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅτιν' τί δή;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅτιν' κατὰ μῆνα τὰργύριον δανείζεται.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εὖ γ'· ἀλλ' ἕτερον αὖ σοι προβαλῶ τι δεξιόν.

εἴ σοι γράφοιτο πεντετάλαντός τις δίκη,

ὅπως ἂν αὐτὴν ἀφανίσαιας, εἰπέ μοι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

760 ὅπως; ὅπως; οὐκ οἶδ'. ἀτὰρ ζητητέον.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μή νυν περὶ σαντὸν εἶλλε τὴν γνώμην αἰεί,

ἀλλ' ἀποχάλα τὴν φροντίδ' εἰς τὸν ἀέρα

λινόδετον ὡσπερ μηλολόνην τοῦ ποδός.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐρηκ' ἀφάνισιν τῆς δίκης σοφωτάτην,

765 ὥστ' αὐτὸν ὁμολογεῖν σ' ἐμοί.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ποῖαν τινά;

753. ὅτι und 760 ὅπως] zu 214.

755. ὅτιν' τί δή;] eig. quia quid? also: warum denn? wie so? Kr. 51, 17, A. 8. Dial. 69, 58, A. 2. vgl. 784.

756. κατὰ μῆνα] mondenweise, zu 17. μῆν Mond und Monat.

758. πεντετάλαντος] Die Zahl fünf ist beispielsweise gesetzt, wie 10.

760. Strepsiades ist durch das Gelingen des ersten Versuches übermütig geworden. Ich weiss es zwar nicht; aber man muss nachdenken: dann wird es sich schon finden.

761. Sokrates warnt vor einseitiger Verfolgung einer μέθοδος:

zu 703.

763. Poll. 9, 124: ἡ δὲ μηλολόνη ζῶον πτηνόν ἐστιν, ἣν καὶ μηλολόνην καλοῦσιν· οὐ ζῶου λίνον ἐκδήσαντες ἀφιάσιν, τὸ δὲ ἐλικοιδῶς ἐν τῇ πτῆσει τὸ λίνον διελίσσεται. Das gewöhnliche Kinderspiel. Sokrates meint: Lass deine Speculation, wie den Käfer am Faden, auffliegen; doch so, dass sie dir nicht abhanden komme. τοῦ ποδός] abb. von λινόδετον. Kr. Dial. 47, 12, A. 4. 5. Xen. Jagd 9, 11: ἴστανται δὲ καὶ ποδοστράβηταις ἐλάφοις. 19: ἐὰν οὖν τοῦ προσθίου ποδός ἀλφῶ, ταχὺ ληφθήσεται.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἤδη παρὰ τοῖσι φαρμακοπόλαις τὴν λίθον ταύτην ἑώρακας τὴν καλήν, τὴν διαφανῆ, ἀφ' ἧς τὸ πῦρ ἄπτοιουσι;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

τὴν ἕαλον λέγεις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔγωγε· φέρε, τί δῆτ' ἂν, εἰ ταύτην λαβών,

ὅποτε γράφοιτο τὴν δίκην ὁ γραμματεὺς,

ἀπωτέρω στὰς ὧδε πρὸς τὸν ἥλιον

τὰ γράμματ' ἐκτῆξαιμι τῆς ἐμῆς δίκης;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

σοφῶς γε νῆ τὰς Χάριτας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμ' ὡς ἦδομαι,

ὅτι πεντετάλαντος διαγέγραπται μοι δίκη.

766. φαρμακοπόλαις] Die Griechen hatten keine Apotheken: die Aerzte lieferten die von ihnen verordneten Arzeneien selbst. Doch wurden solche, besonders vermeintliche Wundermittel, auch von den φαρμακοπόλαις, die nicht im besten Rufe standen, verkauft: dieselben hielten entweder in Läden feil oder hausirten mit ihren Waaren, zu denen auch allerhand Curiositäten gehörten, wie hier das Glas (Becker).

768. ἕαλον] Darunter ist früher Bergkrystall, damals schon Glas zu verstehen, das zu den Seltenheiten und an Werth den Edelsteinen gleich gerechnet wurde. Ach. 73 wird gläsernes Geschirr als Zeichen persischer Pracht erwähnt (Becker). Wenn Plinius N. H. 37, 2, 10 erwähnt, dass die Aerzte zum Brennen der Körper eine crystallina pila (von Bergkrystall) am liebsten gebrauchen, so meint er wohl die Aerzte späterer Zeiten.

769. τί δῆτ' ἂν] zu 108 und 154.

770. ὅποτε γράφοιτο] Der Satz im Optativ als Nebensatz zu einem gleichfalls im Optativ stehenden Bedingungssatz. 1251. Fr. 96f. Ekk1. 897: (οὐδέεις) στέργειν ἂν ἐθέλοι μᾶλλον ἢ γὰρ τὸν φίλον, ὅπερ ξυνείην. — ὁ γραμματεὺς] des Archon.

773. τὰς Χάριτας] weil das Mittel des Strepsiades χαριέντως ἐξέυρηται. — οἴμ' ὡς] zum Ausdruck starker (freudiger wie unwilliger) Empfindung bei Aristophanes oft (14 mal); auch bei Sophokles.

774. „διαγράφειν proprie est inducta littera scriptum delere, expungere, inde frequentissime accipitur pro revocare, abolere, ut Plat. Polit. 3, 387A: ταῦτα καὶ τατοιῦτα παραιτησόμεθα Ὀμηρον μὴ χαλεπαίνειν, ἂν διαγράφομεν. Arist. Lysistr. 676: ἦν δ' ἐφ' ἱππικὴν τράπωνται, διαγράφω τοὺς ἱππέας: sed legitimus et proprius oratoribus Atticis loquendi modus est διαγράφειν τὴν δίκην, litteram expungere, διαγράψασθαι τὴν κατη-



## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

775 ἄγε δὴ, ταχέως τουτὶ ξυνάρπασον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦ τί;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὅπως ἀποστρέψαι' ἂν ἀντιδικῶν δίκην  
μέλλων ὀφλήσειν, μὴ παρόντων μαρτύρων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φαιλότατα καὶ ῥᾶσι'.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

εἰπέ δὴ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ δὴ λέγω.

εἰ πρόσθεν ἔτι μιᾶς ἐνεστώσης δίκης,

780 πρὶν τὴν ἐμὴν καλεῖσθ', ἀπαγξάιμην τρέχων.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐδὲν λέγεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νῆ τοὺς θεοὺς ἔγωγ', ἐπεὶ

οὐδεὶς κατ' ἐμοῦ τεθνεῶτος εἰσάξει δίκην.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἔθλεις' ἄπερρ', οὐκ ἂν διδάξαιμην σ' ἔτι.

γορίαν, ab instituta accusatione desistere.“ Rubnen. Ersteres sagte man zunächst vom Archon, der die Klage zurückwies; Demosth. 48, 26: ὑψηλαμένων δὲ ταῦτα τῶν δικαστῶν διέγραφεν ὁ ἄρχων κατὰ τὸν νόμον τὴν τουτουῦ ἀμισθήτησιν, dann auch vom Verklagten: die Klage unwirksam machen. Lys. 17, 5: διέγραφάν μου τὰς δίκας, ἐμποροὶ φάσκοντες εἶναι.

775. ξυνάρπασον] Soph. Ai. 15: ὡς εὐμαθὲς σὺν φώνημ' ἀκούω καὶ ξυναρπάσω φρονί. Simylos bei Stob. Anth. 60, 4: κοίτην τὸ ἦρθὲν δυνάμενον ξυναρπάσαι. Sehr artig Alex. 35: τὴν τέχνην μὲν οὐ πανν ἐξέμαθε, τὴν δ' ἀρτηρίαν (oder ἀρτισίαν) συνήρπασεν. Anders ὑφαρπάσει 490.

776. ἀποστρέψαι] von dir ab-

wenden würdest. — ἀντιδικῶν] Plat. Ges. 12, 948 D: ἐξαιρεῖν χρῆ τοὺς ὄρκους τῶν ἀντιδικούντων ἐκατέρων. — δίκην] abh. von ἀποστρέψαι.

777. παρόντων] nāml. σοί.

778. φαιλότατα] zu Ri. 213.

779. Die Prozesse wurden nach einer vorher bestimmten Ordnung verhandelt; jeder, der an die Reihe kam, wurde auf Befehl des Archon, der καλεῖ τὴν δίκην (Wesp. 1441), agi iubet, vom Herold ausgerufen.

781. ἔγωγ] nāml. λέγω τι, ich habe Recht.

782. εἰσάξει δίκην] nāml. εἰς τὸ δικαστήριον. Wesp. 826. 840. 842. vgl. auch unten 845.

783. οὐκ ἂν διδάξαιμην] anders als 127. Kr. 52, 11, A. 2. Plut. 687: ὁ ἱερεὺς με προῦδιδάξαιτο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οτιῆ τί; καὶ σε πρὸς θεῶν, ὦ Σώκρατες.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀλλ' εὐθὺς ἐπιλήθει σὺ γ' αὐτ' ἂν καὶ μάθης·  
ἐπεὶ τί ἦν, ὃ πρῶτον ἐδιδάχθης; λέγε.

785

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φῆρ' ἴδω, τί μέντοι πρῶτον ἦν; τί πρῶτον ἦν;  
τίς ἦν, ἐν ᾗ ματτόμεθα μέντοι τάλφιτα;  
οἴμοι, τίς ἦν;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὐκ ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ,

ἐπιλησμότατον καὶ σκαιότατον γερόντιον;

790

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, τί οὖν δῆθ' ὃ κακοδαίμων πείσομαι;  
ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι μὴ μαθῶν γλωττοστροφεῖν.  
ἀλλ', ὦ Νεφέλαι, χρηστὸν τι συμβουλευσατε.

Soph. Trach. 680: ὁ θῆρ με προῦδιδάξαιτο. Das Medium des Verb. simplex, das Lukian häufig so braucht, ist bei Attikern in dieser Bedeutung wohl nicht nachzuweisen. Herodian: διδάσθαι καὶ διδάξαι διαφέρει. τοῦτο γὰρ ἐστὶ τὸ δι' ἑαυτοῦ, ἐκείνο δὲ τὸ δι' ἑτέρου, αὐτὸν τὰ ἐπιτήδεια παρέχοντα. Plat. Staat 4, 421 E verlangt Cobet διδάξει, hier schon Elmsley zu Med. 290 οὐκ ἂν διδάξαιμ' ἂν, wofür ich οὐ γὰρ διδ. ἂν vorziehen würde. Die Wortstellung dann, wie Soph. Ant. 444: σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτὸν, ἢ θέλεις.

784. οτιῆ τί;] zu 755. — σε] abh. von einem vorschwebenden ἱκετεύω oder ἀντιβολῶ. Kr. Dial. 68, 5, A. 2. Gewöhnlich σε hinter πρὸς, wie Soph. Trach. 436: μὴ, πρὸς σε τοῦ κατ' ἄκρον Οἰταῖον γάπος Λιδὸς καταστράπτουτος (ohne Verb. nur hier). Häufig Euripides. Pors. zu Med. 325. Elmsl. zu Med. 318. Mit καί, wie hier, Eur. Hipp. 605: καὶ πρὸς σε τῆς σῆς δεξιᾶς. Phön. 1665: καὶ πρὸς σε τῆσδε μητρός.

788. Er denkt an ἡ καρδία 678. — μέντοι] Kr. 69, 36. Ἡγερβατον für: τίς ἦν μέντοι, ἐν ᾗ ματτόμεθα τάλφιτα;

789. ἐς κόρακας ἀποφθερεῖ] brachylogisch für: οὐ φθερούμενος ἐς κόρακας ἄπει; Aeholich Ri. 4. 892. Vög. 916. Fried. 72: ἐκφθερεῖς οὐκ οἶδ' ὅποι. Ekkl. 248: ἦν Κέφαλος σοὶ λοιδορῆται προσφθαρεῖς. Plut. 610: γῆν δὲ φθερούου (= φθερουμένη ἄπει). Luk. Hetärenspr. 15, 2: ἐκφθεύρου, φησί. Selbst tragisch. Eur. Andr. 708: εἰ μὴ φθερεῖ τῆσδ' ὡς τάχιστ' ἀπὸ στέγης.

790. ἐπιλησμότατον] gewöhnlich ἐπιλησμοσύστατον, wie für ἐπιλησμοσύνη Kratinos ἐπιλησμοσύνη (— ονή), Alexis ἐπιλήσμη gesagt haben soll. Mit diesem Verse müßte Sokrates die Bühne verlassen. vgl. Einl. §. 46. 47.

792. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] Tmesis. vgl. 1440. Kr. Dial. 68, 48, A. 1—4 u. 68, 46, A. 3. Unter den dort angeführten Beispielen sind Fr. 1047. Wesp. 1454 zu beseitigen; dagegen vgl. Fr. 1106.







## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔγωγ'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὄρῳ οὖν, ὡς ἀγαθὸν τὸ μανθάνειν;  
οὐκ ἔστ' ἔτ', ὦ Φειδιππίδη, Ζεὺς.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλὰ τίς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Δίνος βασιλεύει τὸν Δ' ἐξεληλακῶς.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αἰβοῖ, τί ληρεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἴσθι τοῦθ' οὕτως ἔχον.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

830 τίς φησι ταῦτα;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

Σωκράτης ὁ Μήλιος  
καὶ Χαιρεφῶν, ὃς οἶδε τὰ ψυλλῶν ἴχνη.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

σὺ δ' εἰς τοσοῦτον τῶν μανιῶν ἐλήλυθας,  
ὥστ' ἀνδράσιν πείθει χολῶσιν;

826. ἔγωγε] näml. ὅμοσα Δία.

827. οὐκ ἔστ' ἔτι] Sokrates Versicherung (367), ein Zeus sei gar nicht, glaubt Strepsiades, dafür dessen Existenz allgemein angenommen war, so verstehen zu müssen, als ob Zeus zwar einmal geherrscht habe, jetzt aber gestürzt sei. vgl. 381. 1470f. — Str.: Zeus, der alte Herrscher, ist nicht mehr. Pheid.: Aber wer denn (an seiner Stelle)? Denn ohne Herrscher können sich beide die Welt nicht denken. — Die Stellung des ἔτι, wie Thesm. 946: οὐκ ἔστ' ἔτ' ἔλπεις. Umgekehrt Soph. ROed. 24: (πόλις) ἀνακουφίσαι κάρα βυθῶν ἔτ' οὐχ οἶα τέ. Trach. 161: νῦν δ' ὡς ἔτ' οὐκ ὄν εἶπε.

829. ἴσθι] Strepsiades hat die bequeme dogmatische Bestimmtheit wohl gelernt. zu 331.

830. ὁ Μήλιος] Diagoras von Melos (Vög. 1072. zu Fr. 320) erhielt von seinen heftigen Angriffen auf den griechischen Volksglauben den Beinamen ἄθεος. Hier wird παρ' ὑπόνοιαν Sokrates statt ὁ σοφός oder dgl. der Melier genannt, indem der Dichter andeuten will, dass er um nichts besser sei als Diagoras. So nennen die Kirchenschriftsteller Clemens Alex. und Arnobius den Hippon von Rhegion (zu 96) einen Melier (Bergk). Eine ähnliche absichtliche Verwechslung Wesp. 1267f.

832. μανιῶν] Kr. 44, 3, A. 4. Fried. 65: παράδειγμα τῶν μανιῶν. Lys. 342: πολέμου καὶ μανιῶν ἠνοσιμίας Ἑλλάδα. Thesm. 680: μανίας φλέγων. 793: μανίας μάνεσθε.

833. χολῶσιν] Bei den Attikern

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὐστόμει

καὶ μηδὲν εἴπης φλαῦρον ἀνδρας δεξιούς  
καὶ νοῦν ἔχοντας· ὧν ὑπὸ τῆς φειδωλίας  
ἀπεκείρατ' οὐδείς πώποτ' οὐδ' ἠλείψατο  
οὐδ' εἰς βαλανεῖον ἦλθε λουσόμενος· σὺ δὲ  
ὥσπερ τεθνεῶτος καταλόει μου τὸν βίον.  
ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐλθὼν ὑπὲρ ἐμοῦ μάνθανε.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἂν παρ' ἐκείνων καὶ μάθοι χρηστόν τις ἄν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄληθες; ὅσαπερ ἔστ' ἐν ἀνθρώποις σοφά·  
γνώσει δὲ σαυτόν, ὡς ἀμαθῆς εἶ καὶ παχύς.  
ἀλλ' ἐπανάμεινόν μ' ὀλίγον ἐνταυθὶ χρόνον.

heisst χολῶν bald zürnen (Antiph. 89. Epikr. 5, 7), bald verrückt sein. So hier. Straton 7: πόσους κέκληκας μέροπας ἐπὶ δειπνον; λέγε. — ἔγω κέκληκα μέροπας ἐπὶ δειπνον; χολῶς. — εὐστόμει] wie εὐφημεῖν 263.

836. ἀπεκείρατο] Dieses κομᾶν aus Sparsamkeit ist nicht zu verwechseln mit dem zu 14 erwähnten. — ἠλείψατο] Die griechische Sitte verlangt Einreibung mit Oel vor den gymnastischen Übungen und vor dem Mahle, aus Rücksichten der Reinlichkeit und Gesundheit (K. Herm.).

837. βαλανεῖον] Wenn auch dem Griechen das Bad nicht so unentbehrlich ist wie dem Römer, so wird doch die Vernachlässigung desselben, insofern es zur Reinlichkeit nöthig ist, zum Vorwurfe gemacht. Lys. 280: ὄντων ἀπαράλιτος, ἔξ ἐτῶν ἄλουτος. Plut. 85: (Πατροκλῆς) οὐκ ἐλούσατ' ἔξ ὄνουπερ ἐγένετο. Sokrates wird auch Vög. 1554 als ἄλουτος verspottet. vgl. Plat. Symp. 174 A (Becker).

838. καταλόει] statt καταλούει. Hom. Od. 10, 361. Hes. Tagew. 747: μηδὲ λόεσθαι. Skolion bei Ath. 15,

695 E: (βαλανεὺς) ἐν ταῦτ' ἀνέλω τὸν τ' ἀγαθὸν τὸν τε κακὸν λόει. ὥσπερ τεθνεῶτος spielt auf die Leichenwaschung an (Plat. Phäd. 115 A); aber dann folgt παρὰ προσδοκίαν — τὸν βίον, hier = οὐσίαν, so dass dann καταλόει den Sinn hat καταναλίσκεις εἰς λουτρά, vergeudest, wie eluere und elavare bei Plantus.

839. ὑπὲρ ἐμοῦ] d. h. ἀντ' ἐμοῦ. Kr. 68, 28, A. 2.

841. ἄληθες] Thom. Mag.: ἄληθες (zum Unterschiede von ἀληθές) παρὰ ποιηταῖς, τὸ κατ' ἐρωνηταὶν ἀντὶ τοῦ ὄντως (wirklich?) λαμβανόμενον, ὡς τὸ παρ' Ἀριστοφάνει (Plut. 123) ἄληθες, ὃ δειλότατε πάντων δαιμόνων; Ri. 89. Fr. 840. Wesp. 1412 und öfter. Auch tragisch. Soph. ROed. 350. Ant. 758.

842. παχύς] Suid.: καὶ παχύς καὶ ἀρχαῖος ἐπὶ τοῦ ἠλιθίου τίτταιται παρὰ τοῖς παλαιοῖς. Hippokr. Luft, Wasser S. 568: ἐς τὰς τέχνας παχέες, οὐ λεπτοὶ οὐδ' ὀξέες.

843. Strepsiades geht nach Hahn und Henne hinein. 844—846 Pheidippides für sich.



## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, τί δράσω παραφρονοῦντος τοῦ πατρός;  
845 πότερον παρανοίας αὐτὸν εἰσαγαγὼν ἔλω,  
ἢ τοῖς σοροπηγοῖς τὴν μανίαν αὐτοῦ φράσω;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

φέρ' ἴδω, σὺ τοῦτον τί ὀνομάζεις; εἰπέ μοι.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούνα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς γε. ταυτηγὶ δὲ τί;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρονόν'.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄμφω ταῦτό; καταγέλαστος εἶ.

850 μὴ νυν τὸ λοιπόν· ἀλλὰ τήνδε μὲν καλεῖν  
ἀλεκτρούαιναν, τουτογὶ δ' ἀλέκτορα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλεκτρούαιναν; ταῦτ' ἕμαθες τὰ δεξιὰ  
εἶσω παρελθὼν ἄρτι παρὰ τοῖς γηγενεῖς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

χάτερά γε πόλλ'· ἀλλ' ὅ τι μάθοιμ' ἐκάστοτε,  
855 ἐπελανθανόμεν ἂν εἰθὺς ὑπὸ πλήθους ἐτῶν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

διὰ ταῦτα δὴ καὶ θοιμάτιον ἀπώλεσας;

845. εἰσαγαγόν] zu 782. — παρανοίας] Xen. Denkw. 1, 2, 49: φράσεων κατὰ νόμον ἐξεῖναι παρανοίας ἐλόντι καὶ τὸν πατέρα δεῖσαι. Dass Sophokles von seinem Sohne Iophon παρανοίας verklagt worden sei, war eine im Altertum verbreitete Erzählung. Doch vgl. zu Fr. 73.

846. D. h.: oder deutet seine Tollheit auf seinen nahen Tod?

847. τοῦτον] „de gallo quasi obiter quaerit Strepsiades: scit enim responsum iri ἀλεκτρούνα; de gallina vero signatius loquitur: quare ταυτηγὶ dicendum erat. τί αὖ τίνα dicat nihil refert.“ G. Herm.

850. καλεῖν] Kr. 55, 1, A. 5. vgl. 1050. Ri. 1039. Fr. 133. Wesp. 386. 1216.

853. γηγενεῖς] Giganten, Himmelsstürmer (Vög. 824) nennt er die Sokratiker als ἄθεοι, hier in lächerlichem Gegensatz zu der Winzigkeit τοῦ μαθημάτος. Eur. Bakch. 544: οὐ φῶτα βρότειον (Pentheus), γόνιον δ' ὡστε γίγαντ' ἀντίπαλον θεοῖς. 996: τὸν ἄθεον, ἄνομον, ἄδικον Ἐχέλορος τόκον γηγενῆ. vgl. Fr. 825. Alexis 106 nennt einen eingeleichteten Landmann βῶλος, ἄροτρον, γηγενῆς ἀνθρώπος.

856. θοιμάτιον] 498.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἀπολώλεκ', ἀλλὰ καταπεφρόντικα.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὰς δ' ἐμβάδας ποῖ τέτροφας, ὠνόητε σύ;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὥσπερ Περικλῆς εἰς τὸ δέον ἀπώλεσα.  
ἀλλ' ἴθι βάδιζ', ἵωμεν· εἶτα τῷ πατρὶ  
πιθόμενος ἐξάμαρτε· κἀγὼ τοί ποτε,  
οἶδ', ἐξέτει σοι τραυλίσαντι πιθόμενος,  
ὄν πρῶτον ὀβολὸν ἔλαβον ἡλιαστικόν,  
τούτου πριάμην σοι Λιασίοις ἀμαξίδα.

860

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἦ μὴν σὺ τούτοις τῷ χρόνῳ πότ' ἀχθέσει.

865

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὅτι ἐπέισθης. — δεῦρο δεῦρ', ὦ Σώκρατες,

857. καταπεφρόντικα] verstimmt; so nur hier, mit Anspielung auf καταφρονεῖν.

858. ἐμβάδας] zu 718. — τέτροφας] Wesp. 665: ποῖ τρέπεται τὰ χρήματα τᾶλλα; Anaxandr. 51: τὸν ἕμὸν μόνυλον ποῖ τέτροφας;

859. Περικλῆς] zu 70 und zu Ri. 253. — Als gleichzeitig mit dem Aufstand in Euböa (zu 213) die Spartaner in Attika einfielen, bewog Perikles ihren Führer Kleandridas durch zehn Talente zum Rückzuge (Plut. Per. 22. Thuk. 2, 21). Bei der Rechnungslegung begnügte sich das Volk mit der Bemerkung, das Geld sei εἰς τὸ δέον verbraucht (Plut. Per. 23). Ebenso grossartig Strepsiades, nur dass er das ἀνήλωσα des Perikles in ἀπώλεσα verdreht (zweckmässig verthan, Droys.).

860. εἶτα] Verb.: πιθόμενος τῷ πατρὶ εἶτα ἐξάμαρτε. Die Stellung des εἶτα, wie Lys. 653: τὸν ἔρανον τὸν παππῶν ἐκ τῶν Μηδικῶν εἶτ' ἀναλώσαντες οὐκ ἀντισφῆριτε τὰς εισφοράς. vgl. auch unten 1249. Danach zu berichtigen Kr. 56, 10, A. 3.

861. ἐξάμαρτε] d. h. fahre fort

zu verschwinden. Die Kunst des Betruges, meint er, wird die Mittel dazu gewähren.

862. οἶδα] parenthetisch, wie Aesch. Pers. 835. Soph. Ai. 560. 938. El. 354. OKol. 1615. Fragm. 236. Da es aber dem Strepsiades vielmehr darauf ankommen muss, seinen Sohn an das Factum zu erinnern, so scheint mir das gleichfalls parenthetische (οἶσθ';) ἐξέτει κτλ. passender. Leukon 1: ἀτάρ, ὦ Μεγάλλεις, οἶσθ' ἄ ποῦ, Παιπίδος Ὑπέρολος τὰ κτώματα κατεδήθοκεν (nach Fritzsche). Luk. Hermot. 18: ἀλλ' (οἶσθα, ὦ Ανκίνε) οὐχὶ τοῖς ἄλλοις μόνον ἐπίστευον, ἀλλὰ καὶ ἐμαυτῷ. vgl. auch ὄρας 355.

864. Ἀνατοῖς] zu 408. — ἀμαξίδα] ein Wägelchen. vgl. 880.

865. Pheidippides ist schon zum Nachgeben entschlossen (866) und macht nur noch den Vater für die Folgen verantwortlich: womit zugleich die Katastrophe angedeutet wird.

866. Auf Strepsiades Ruf tritt Sokrates aus dem Hause und hört schon 867.



ἔξειθ'· ἄγω γὰρ σοι τὸν υἱὸν τουτονὶ  
ἄκοντ' ἀναπέισας.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

νηπίτιος γὰρ ἐστ' ἔτι  
καὶ τῶν κρεμαθρῶν ὄπῳ τρίβων τῶν ἐνθάδε.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

870 αὐτὸς τρίβων εἴης ἄν, εἰ κρέμαίῳ γε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξ κόρακας; καταρῶ σὺ τῷ διδασκάλῳ;

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἰδοὺ κρέμαί, ὡς ἡλίθιον ἐφθέγγετο  
καὶ τοῖσι χεῖλεσιν διερρηχόσιν.

πῶς ἄν μάθοι πόθ' οὗτος ἀπόφενξιν δίκης

875 ἢ κλῆσιν ἢ χαίνωσιν ἀναπειστηρίαν;

καίτοι γε ταλάντων τοῦτ' ἔμαθεν Ὑπέροβλος.

868. Streps.: Er wollte zwar zuerst nicht, aber ich habe ihn doch überredet. Sokr.: Natürlich wird er zuerst nicht gewollt haben: denn —

869. Man erwartete μαθημάτων: statt dessen sagt Sokrates mit lächerlichem Selbstvertrauen κρεμαθρῶν, weil er weiss, welch überraschenden Eindruck die κρεμάθρα (217) auf Strepsiades gemacht hat. Pheidippides aber, der davon nichts weiss und sich, da κρεμάστρα (da für κρεμάθρα attisch) und κρεμαστήρ auch einen Strick bedeuten, ein Züchtigungsmittel darunter vorstellen mochte (zu Fr. 618 ff.), erwidert erbittert: du selbst könntest Bekanntschaft mit einem Stricke machen, wenn du hingest. — τρίβων] erfahren Wesp. 1429.

871. καταρῶ] Fr. 746. Lys. 815: Τίμων ὄχετο πολλὰ καταρῶσάμενος ἀνδράσι πονηροῖς.

872. ἰδοὺ] zu 818. Ri. 87. — κρέμαί] Sokrates tadelt die breite Aussprache des Diphthongen in κρέμαίω. Meineke: κρέμαίῳ γ' (so

die Hdss.) ὡς ἰδιον, wie absonderlich hat er es gesprochen. vgl. Fr. 890. Aesch. 3, 99: καὶ γὰρ τοῦτο (das Lügen) ἀνθρώπος (Demosthenes) ἰδιον καὶ οὐ κοινὸν ποιεῖ.

873. διερρηχόσιν] „ore vasto, cui os pressum, rotundum opponitur“ (Ern.). Hesych.: διαρροέοντες· χαίνωι καὶ διαλεινμένοι. vgl. Wesp. 1156. Plat. Mor. 32 F: δειλὸς ἀνήρ καὶ ἀναγκίς, ὑπὸ πλοῦτου καὶ μαλακίης διερρηχώς.

875. κλῆσιν] hier: Einleitung einer Klage. — χαίνωσιν ἀναπειστηρίαν] leeren Bombast, um die Richter zu beschwätzen. Eur. Andr. 931: κατῶν γυναικῶν εἰσοδοὶ μ' ἀπώλεσαν, εἰ μοι λέγουσιν αὐτοῦδ' ἐχαίνωσαν λόγους. vgl. Vög. 819. Ach. 635: μήθ' ἠδέσθαι θωπευόμενος μήτ' εἶναι χαυνοπολίτας.

876. Sokrates meint: der junge Mann scheint zum Redner nicht zu taugen. Und doch, wenn man etwas daran wendet —, für ein Talent hat es selbst Hyperbolos gelernt. zu 551 u. Ri. 1304.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀμέλει, δίδασκει· θυμύσοφός ἐστιν φῦσει·

εὐθύς γέ τοι παιδάριον ὃν τυνητοτονὶ

ἔπλαπτεν ἐνδον οἰκίας ναῦς τ' ἔγλυφεν

ἀμαξίδας τε σκυτίνας εἰργάζετο,

κάκ τῶν σιδίων βατράχους ἐποίει πῶς δοκεῖς.

ὅπως δ' ἐκείνω τῷ λόγῳ μαθήσεται,

τὸν κρείττον', ὅστις ἐστί, καὶ τὸν ἥτιονα,

[ὅς τὰδικα λέγων ἀνατρέπει τὸν κρείττονα·]

ἐὰν δὲ μή, τὸν γοῦν ἄδικον πάσῃ τέχνῃ.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

αὐτὸς μαθήσεται παρ' αὐτοῖν τοῖν λόγοιιν,

ἐγὼ δ' ἀπέσομαι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτό νυν μέμνησ', ὅπως

πρὸς πάντα τὰ δίκαι' ἀπιλέγειν δυνήσεται.

## ΧΟΡΟΣ.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

χώρει δευρή, δεῖξον σαυτὸν

τοῖσι θεαταῖς, καίπερ θρασὺς ὢν.

878. παιδάριον ὃν] Kr. 63, 6, A. Vög. 607. Plat. Prot. 354 C: τὴν ἡδονὴν διώκετε ὡς ἀγαθὸν ὢν. Dagegen Plat. 88: ἐγὼ γὰρ ὢν μειράκιον.

881. Aehnlich erzählt Lukian von sich (Traum 2): ὁπότε γὰρ ἀφειρήν ὑπὸ τῶν διδασκάλων, ἀποξέων ἂν τὸν κηρὸν ἢ βόας ἢ ἵππους ἢ καὶ νῆ Δι' ἀνθρώπους ἀπέπλατον. — πῶς δοκεῖς] Kr. Dial. 59, 1, A. 9, und ausser den dort angeführten Beispielen (Eur. Hipp. 446. Ekkl. 399. Ach. 12. Fr. 54) Plat. 742: οἱ δὲ παρ' αὐτῷ πῶς δοκεῖς τὸν Πλοῦτον ἠπάξοιτο. Ach. 24: ὡστιοῦνται πῶς δοκεῖς περὶ πρώτου ξύλου.

882. ὅπως] zu 824. — Ueber

die ganze Stelle Einl. §. 40. 41. — 883 = 113; 884 aus 901.

885. πάσῃ τέχνῃ] jedenfalls. 1323. zu Ri. 592. Fr. 1235. Ekkl. 366: Ἀντισθένης τις καλεσάτω πάσῃ τέχνῃ.

888. Strepsiades und Sokrates entfernen sich; bei dem Kampf des gerechten und ungerechten Redners ist Pheidippides allein zugegen. vgl. Einl. §. 35 und 40. — Die beiden Redner sind nicht bloss Vertreter des Rechts und Unrechts, sondern auch der Principien der alten und neuen Zeit. Sehr ähnlich ist der bekannte Streit zwischen der Εὐδαιμονία (Κακία) und Ἀρετή in den Ὁραὶ des Prodikos (zu 361) bei Xen. Denkw. 2, 1, 21 ff.



ΑΔΙΚΟΣ.

ἴθ' ὅποι χρηΐξεις. πολὺ γὰρ μᾶλλον σ'  
ἐν τοῖς πολλοῖσι λέγων ἀπολω.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολεῖς σύ; τίς ὢν;

ΑΔΙΚΟΣ.

λόγος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἤτιτων γ' ὢν.

ΑΔΙΚΟΣ.

891 ἀλλά σε νικῶ, τὸν ἐμοῦ κρείττω  
895 φάσκοντ' εἶναι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί σοφὸν ποιῶν;

ΑΔΙΚΟΣ.

γνώμας καινὰς ἐξευρίσκων.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτα γὰρ ἀνθεῖ διὰ τουτουσί  
τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐκ, ἀλλὰ σοφούς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀπολω̄ σε κακῶς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἰπέ, τί ποιῶν;

891. Im Telephos des Euripides sagt jemand zu Menelaos: ἴθ' ὅποι χρηΐξεις· οὐκ ἀπολούμαι τῆς σῆς Ἑλένης οὐτεκα.

892. Vor der Menge ist der ungerechte Redner seines Sieges stets weit sicherer, als vor wenigen einsichtigen Richtern.

893. τίς ὢν;] weil du wer bist? d. h. wer bist du denn, dass du mich vernichten zu können dich rühmst? Ἄδ. erwidert mit Selbstvertrauen: Ein λόγος, so gut wie du. Ja, antwortet Ἄκ., aber der ἤτιτων. — Dabei ist zu beachten, dass, wie

Anaxagoras Νοῦς, Demokritos Σοφία, so Protagoras von seinen Zeitgenossen Λόγος genannt wurde. Aelian. Verm. Gesch. 4, 20: οἱ Ἀθηναῖοι ἐκάλουν τὸν Δημόκριτον Φιλοσοφίαν, τὸν δὲ Πρωταγόραν Λόγον. Suid.: Πρωταγόρας μισθὸν ἔπραξε τοὺς μαθητὰς μνᾶς ἑκατὸν· διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος ἔμμισθος (Herbst). Schol. Plat. Staat 10: διὸ καὶ ἐπεκλήθη Λόγος.

897. ταῦτα τὸ γνώμας καινὰς ἐξευρίσκειν. — τουτουσί] die Sokratiker.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τὰ δίκαια λέγων.

900

ΑΔΙΚΟΣ.

ἀλλ' ἀνατρέψω γὼ αὐτ' ἀντιλέγων·  
οὐδὲ γὰρ εἶναι πάνυ φημί δίκην.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐκ εἶναι φῆς;

ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε γὰρ, ποῦ 'στιν;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

παρὰ τοῖσι θεοῖς.

ΑΔΙΚΟΣ.

πῶς δῆτα δίκης οὐσης ὁ Ζεὺς  
οὐκ ἀπόλωλεν τὸν πατέρ' αὐτοῦ  
δήσας;

905

ΔΙΚΑΙΟΣ.

αἰβοῖ· τουτὶ καὶ δῆ  
χωρεῖ τὸ κακόν· δότε μοι λεκάνην.

ΑΔΙΚΟΣ.

τυφογέρων εἶ κανάρμοστος.

901. γὼ αὐτ'] Synizesis. Kr. Dial. 13, 6, wo Fr. 33. Vög. 610 (αἰβοῖ ὡς) und die zweifelhafteren Beispiele Fr. 69 und Lys. 1171 (in der 3. Ausg.) fehlen.

903. Soph. OKol. 1381: ἡ παλαίματος Ἄκην ξύνεδρος Ζηρὸς ἀρχαίοις νόμοις.

904. Plat. Euthyphr. 5, 6: οἱ ἄνθρωποι νομίζουσι τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιοτάτον, καὶ τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, κάκεινόν γε (Kronos) αὐτὸν αὐτοῦ πατέρα ἐπεμείν. Staat 2, 378 B: οὐδὲ λεκτεῖον νέφ' ἀκούσιν, ὡς οὐδὲν ἄν θυμαστὸν ποιεῖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ τρόπῳ, ἀλλὰ δρῶν ἄν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοι τε καὶ μέγιστοι.

905. τὸν πατέρ' αὐτοῦ] zu 516.

906. καὶ δῆ] Kr. 69, 17, A. 1. „Da kommt eben wieder das Leiden Aristophanes I. 2. Aufl.

mit dem alten schon so oft gehörten Unsinn“. vgl. Fr. 1018. Wesp. 1483.

907. λεκάνην] Schol.: ἴν' ἐμέσω. Plut. Mor. 801 B: Πλάτων ὁ κωμικός (182) τὸν δῆμον αὐτὸν ποιεῖ αἰτοῦντα λεκάνην καὶ πετρὸν, ὅπως ἐμέση. Kratin. 255. 6: μῶν βδελυγμία σ' ἔχει; πετρὸν ταχέως τις καὶ λεκάνην ἐνεγκάτω, wozu Poll. 10, 76: καὶ γὰρ ἴνα (wo hinein) ἐξεμοῦσι, καὶ τοῦτο λεκάνην ἀνόμαζον.

908. τυφογέρων] ein stumpfsinniger Greis. Lys. 335. Bei Hippokr. (z. B. Epidem. 4, 517. 541 Kühn) bedeutet τυφώδης stumpfsinnig nach einer Krankheit. Galen. Lex, Hipp. erklärt die τυφομανίη als ein μικτὸν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθ' ἀργου πάθημα. — ἀνάρμοστος] ineptus. Luk. Ikarom. 17: ἐκ τοιαύτης ἀναρμοστίας



ΔΙΚΑΙΟΣ.

καταπύγων εἰ κἀναίσχυντος.

ΑΔΙΚΟΣ.

910 ῥόδα μ' εἴρηκας.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ βωμολόχος.

ΑΔΙΚΟΣ.

κρίνεσι στεφανοῖς.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ πατραλοίας.

ΑΔΙΚΟΣ.

χρυσῶ πάττων μ' οὐ γιγνώσκεις.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐ δῆτα πρὸ τοῦ γ', ἀλλὰ μολύβδῳ.

ΑΔΙΚΟΣ.

νῦν δέ γε κόσμος τοῦτ' ἐστὶν ἐμοί.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

915 θρασὺς εἰ πολλοῦ.

ΑΔΙΚΟΣ.

σὺ δέ γ' ἀρχαῖος.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

διὰ σέ δέ φοιτᾶν

ὁ τῶν ἀνθρώπων βίος συντέτακται.

910. Deine Schimpfworte sind mir angenehm wie Rosenduft. vgl. 1330. Die Construction, wie (Ekk1. 435): τὰς γυναῖκας πόλλ' ἀγαθὰ λέγων.

912. χρυσῶ πάττων] *laudibus et quasi aureis ornans* (Küst.). In demselben Sinn Ekk1. 826: εὐθὺς κατεχρήσασιν πᾶς ἀνὴρ Εὐριπίδην, wozu 829 der Gegensatz: κατεπίττει. Plut. 268: ὁ χρυσὸν ἔγγελλας ἐπὶν. Dionys. Rhet. 9, 4: ἀλλ' εἰδέναι χρῆ, ὅτι αὐτὰρ αἱ λοιδορίαὶ αἱ πρὸς Ἀγαμέμνονα χρυσὸς ἦν τῷ Ἀγαμέμνονι.913. μολύβδῳ] *talia dicens olim non auro, sed plumbo conspergere te visus essem* (Dind.). Simonid. 64 (105) vom falschen Freunde: παρα

χρυσὸν ἐφθὸν ἀκήρατον οὐδὲ μολύβδον ἔχων. Derselbe Gegensatz in der dunkeln Stelle Kratin. 452: φαίνεσθαι χρυσῆν, κατ' ἀγροῦς δ' αὐθις αὐ μολυβδίνην. — Andere denken an eine bei Sklaven übliche Prügelstrafe mit Riemen, in deren Enden Bleikugeln gegossen waren. Doch wird eine solche Prügelstrafe kaum nachzuweisen sein.

915. πολλοῦ] zu Ri. 822.

916. διὰ σέ δέ] Das einzige sichere Beispiel eines Prokeleusmatikos in den *anapaestis legitimis*. Denn wie Rossb. u. Westph. S. 96 Wo. 443 εἶπερ τὰ χρῆα διαφ. (— — — — —) als solches aufführen können, ist unbedeutend. G. Herm. vermutet διὰ σ' οὐ κτλ. — φοιτᾶν] in die Schule gehen. vgl. 938. Ri. 988. 1235.οὐδείς ἐθέλει τῶν μειρακίων.  
γνωσθήσει τοί ποτ' Ἀθηναίους,  
οἷα διδάσκεις τοὺς ἀνοήτους.

ΑΔΙΚΟΣ.

αὐχμείς αἰσχροῦς.

920

ΔΙΚΑΙΟΣ.

σὺ δέ γ' εὐ πράττεις.

καίτοι πρότερόν γ' ἐπιτόχενες  
Τήλεφος εἶναι Μυσοῦ φάσκων,

ἐκ πηριδίου

γνώμας τρώγων Πανδελετείους.

ΑΔΙΚΟΣ.

ὦμοι σοφίας —

925

920. αὐχμείς] *siebst ärmlich aus*. Plut. 539: αὐχμὸς γὰρ ὁ τῶν σκευαρίων μ' ἀπόλεσεν.

921. πρότερον] als die Erziehung zur Tugend noch Mode war.

922. *Telephos* (zu Ri. 813. Fr. 841. 855), König von Mysien, wurde, als die Griechen auf dem Zuge nach Troia in sein Land einfielen, von Achilleus schwer verwundet. Das delphische Orakel befahl ihm Heilung bei dem zu suchen, der ihn getroffen hatte. So zog er, als Bettler verkleidet, da die Griechen mittlerweile durch einen Sturm zerstreut waren, nach Mykenä und erlangt auf Agamemnon's Vermittelung seine Heilung durch Achilleus. Bei Euripides war er zugleich ein vollendeter Sophist.923. Der *Ranzen* als Zeichen des Bettlers ist aus dem zweiten Theile der Odyssee bekannt.924. γνώμας] *παρ' ὑπόνοιαν* für ἄστον oder ὀστᾶ. vgl. 815. Wesp. 462. 1367. Fried. 1116: τὴν Σιβύλλαν ἐσθίει. Fragm. 205: καὶ πῶς ἐγὼ Σθενέλου γέγοιμ' ἂν δῆματα; Timokl. 12: (Ἀμοσθένης) ὁ Βοιάρω ὁ τοὺς καταπέλιτας τὰς τε λόγους ἐσθίει. — Pandeletos ein bekannter, auch von

Kratin (244) erwähnter Sophist.

925f. Bei der Feststellung und Erklärung dieser Verse ist festzuhalten: 1) dass die Rede, wie oben geschehen, nach Rav. und Ven. in Halbverse zu theilen ist, während die geringeren Hdss. ὦμοι σοφίας ἢς ἐμνήσθης und ὦμοι μανίας τῆς σῆς πόλεως θ' bieten; 2) dass der gleiche Anfang auch gleichen Sinn des ὦμοι in den beiden Gliedern bedingt (nicht einmal bedauernd und dann unwillig); 3) dass der Ἀδικὸς den Euripides als Freund und Anhänger der modernen Sophistik nicht tadeln kann; 4) dass σοφίας ἢς ἐμνήσθης nicht die Weisheit des Ἀδικίου, sondern nur die des eben citirten Euripides bezeichnen könnte. Die überlieferte La. würde nun den Sinn geben: O schade um die herrliche Weisheit (des eur. Telephos), die du eben erwähntest; d. h. schade, dass ein so stumpfsinniger Thor sie verspotten darf. Da aber bei dieser sehr gekünstelten Erklärung die Worte durch Schuld des Dichters höchst zweideutig wären und der unter 2) aufgestellte Grundsatz verletzt werden würde, so vermute ich: ΑΔΙΚΟΣ. ὦμοι σοφίας — ΔΙΚΑΙΟΣ.



ΔΙΚΑΙΟΣ.

ὦμοι μανίας —  
ΑΔΙΚΟΣ.

ἧς ἐμνήσθης.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

τῆς σῆς πόλεως θ',

ἧτις σε τρέφει

λυμαινόμενον τοῖς μειρακίοις.

ΑΔΙΚΟΣ.

οὐχὶ διδάξεις τούτον Κρόνος ὦν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

930 εἴπερ γ' αὐτὸν σωθῆναι χρή  
καὶ μὴ λαλιὰν μόνον ἀσκήσαι.

ΑΔΙΚΟΣ.

δεῦρ' ἴθι, τοῦτον δ' ἔα μαινέσθαι.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

κλαύσει, τὴν χεῖρ' ἦν ἐπιβάλλης.

ΧΟΡΟΣ.

παύσασθε μάχης καὶ λοιδορίας.

935 ἀλλ' ἐπίδειξαι σύ τε τοὺς προτέρους  
ἄτ' ἐδίδασκες, σύ τε τὴν καινὴν  
παιδευσιν, ὅπως ἂν ἀκούσας σφῶν  
ἀντιλεγόντων κρίνας φοιτᾷ.

ὦμοι μανίας — ΑΔΙΚΟΣ. τῆς  
σῆς ΔΙΚΑΙΟΣ. πόλεως, ἧτις σε  
τρέφει κτλ. — τῆς σῆς wurde falsch  
durch ἧς ἐμνήσθης erklärt.

928. λυμαινόμενον] Protagoras  
bei Plat. 318 E: οἱ ἄλλοι σοφισταὶ  
λωβῶνται τοὺς νέους. Plat. Men.  
91 C: μηδὲνα τοιαύτη μανία λά-  
βοι, ὥστε παρὰ τοὺτους ἐλθόντα  
λωβηθῆναι, ἐπεὶ οὗτοί γε (οἱ  
σοφισταὶ) φανερά ἐστι λωβῆ τε  
καὶ διαφθορὰ τῶν συγγιγνο-  
μένων... οἶδα γὰρ ἄνδρα ἕνα  
Πρωταγόραν πλείω χρήματα  
κτησάμενον ἢ Φειδίαν τε καὶ ἄλ-  
λους δέκα τῶν ἀνδριανοποιῶν..  
Πρωταγόρας δὲ ὅλην τὴν Ἑλλάδα  
ἐλάνθανε διαφθέρων τοὺς συγγι-  
γνομένους καὶ μοχθηροτέρους ἀ-

ποπέμων ἢ παρελάμβανε πλέον  
ἢ τετρακόντα ἔτη. (Herbst.)

929. τοῦτον] Pheidippides. —  
Κρόνος] zu 398.

930. εἴπερ γε] gewiss werde ich  
ihn in die Lehre nehmen, wenn an-  
ders —.

\* 932. ἔα] Synizese. Ekkl. 784.  
Thesm. 176. Soph. Ant. 95. ROed.  
1451. OKol. 1192. vgl. Fr. 863.  
— Ἄδικος will den Jüngling an sich  
ziehen: das verhindert Δίκαιος  
933.

935. ἐπίδειξαι] zu 748.

938. φοιτᾷ] Pheidippides. zu  
916. Aehnlich Luk. Traum 6: (Ερ-  
μογλυφική καὶ Παιδεία) λαβόμε-  
ναι ταῖν χερῶν εἰλκόν με πρὸς  
ἐαυτὴν ἑκατέρω μάλᾳ βίαιως καὶ

ΔΙΚΑΙΟΣ.

δοῦν ταῦτ' ἐθέλω.

ΑΔΙΚΟΣ.

κἄγωγ' ἐθέλω.

ΧΟΡΟΣ.

φέρει δὴ, πότερος λέξει πρότερος;

940

ΑΔΙΚΟΣ.

τούτῳ δώσω.

κἄτ' ἐκ τούτων, ὧν ἂν λέξῃ,

ῥηματίοισιν καινοῖς αὐτὸν

καὶ διανοίαις κατατοξεύσω.

τὸ τελευταῖον δ', ἦν ἀναγρούξῃ,

945

τὸ πρόσωπον ἅπαν καὶ τῶφθαλμῶ

κεντούμενος ὥσπερ ὑπ' ἀνδρητῶν

ὑπὸ τῶν γνωμῶν ἀπολείται.

ΧΟΡΟΣ.

νῦν δείξετον τῷ πισύνῳ τοῖς περιδεξίοισι (στροφή.) 950

λόγοισι καὶ φροντίσι καὶ γνωμοτύποις μερίμναις,

ὁπότερος αὐτοῖν λέγων ἀμείνων φανήσεται.

νῦν γὰρ ἅπας ἐνθάδε κίνδυνος ἀνεῖται σοφίας,

955

ἧς πέρι τοῖς ξμοῖς φίλοις ἐστὶν ἀγὼν μέγιστος.

ἀλλ' ὃ πολλοῖς τοὺς πρεσβυτέρους ἤθεσι χρηστοῖς στεφα-  
νώσας,

καυτερός: τέλος δ' οὖν ἐμιάσι  
μοι δικάζειν, ὁπότερα βουλοίμην  
συνεῖναι αὐτῶν. προτέρα δὲ ἢ  
σκληρὰ ἐκέλευν καὶ ἀνδρῶ-  
δης ἐλέξεν.

940. πότερος—πρότερος] Ekkl.  
1082: ποτέρας προτέρας ἀπαλλα-  
γῶ; Plat. Ges. 4, 712 C: πότερος  
ἀποκρίνασθαι πρότερος ἂν ἐθέ-  
λοι und öfter. Schon Hom. II. 3,  
299: ὁπότεροι πρότεροι.

943. ῥηματίοισιν] Fried. 534:  
οὐ γὰρ ἠδεῖται αὐτῇ (Eirene) ποιη-  
τῇ ῥηματίων δικαγικῶν (Eur.).  
Plat. Theät. 180 A: ἂν τινὰ τι ἐρη,  
ὥσπερ ἐκ φασκέρας ῥηματίσκια  
αἰνιγματώδη ἀνασπῶντες ἀπο-  
τοξεύουσι, κἂν τούτου ζητῆς

λόγον λαβεῖν, ἐτέρω πεπλήξει και-  
νῶς μετωνομασμένῳ (Wyttenb.).

947. κεντούμενος] Wesp. 432.  
— ὑπ' — ὑπό] Rr. 68, 8.

951. γνωμοτύποις] zu Ri. 1379.  
Fr. 877.

953. λέγων] beim Wortstreit.

955. κίνδυνος ἀνεῖται] anders-  
woher mir nicht bekannt; vielleicht  
nach Hom. II. 21, 537: ἀνεσάν τε  
πύλας. Eur. Bakch. 448: κληδές  
τ' ἀνήκαν θύρετρα. Also etwa:  
campus patet, in quo periculum fa-  
ciant sapientiae.

958. ἀγὼν μέγιστος] vgl. 418 f.  
Fr. 884.

959. ἀλλ'] „Die anapästischen  
Tetrameter werden stets mit zwei



960 ῥῆξον φωνὴν ἦτιν χαίρεις, καὶ τὴν αὐτοῦ φύσιν εἰπέ.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

λέξω τοίνυν τὴν ἀρχαίαν παιδείαν, ὡς διέκειτο, ὅτ' ἐγὼ τὰ δίκαια λέγων ἦρθον καὶ σωφροσύνην ἠνεμόμιστο. πρῶτον μὲν ἔδει παιδὸς φωνὴν γούξαντος μηδὲν ἀκοῦσαι· εἶτα βαδίζεν ἐν ταῖσιν ὁδοῖς εὐτάκτως εἰς κίθαριστοῦ 965 τοῦς κωμῆτας γυμνοὺς ἀθρόους, καὶ κριμνώδη κατανήφοι.

Versen des Chorführers eingeleitet, in welchen dieser in einer fast überall wiederkehrenden typischen Form (überall mit ἀλλά, ausser Wesp. 648) zum Kampfe anfeuert, ähnlich wie im Schlachtgesange der Feldherr das Embaterion anstimmt.<sup>14</sup> Rossbach. — στεφανώσας] wie Hom. Od. 8, 170: θεὸς μορφήν ἐπεσι στέφει (von Ameis ganz entsetzlich erklärt), vgl. 175. Pind. Ol. 1, 100: εἰμὲ δὲ στεφανώσασαι κείνον Μολῆδι μολπᾷ χοῆ.

960. ῥῆξον] zu 357. — αὐτοῦ] so die besten Hds. für αὐτοῦ. Rr. 51, 2, A. 15. Demosth. 18, 262: μισθώσας αὐτὸν τοῖς ὑποκριταῖς ἔροιστοισι. Xen. Denkw. 1, 4, 9: οὐδὲ γὰρ τὴν ἑαυτοῦ σύ γε ψυχὴν ὄρεσ.

961. Aechlun beginnt Telekl. 1 eine solche anapästische Partie: λέξω τοίνυν βίον ἐξ ἀρχῆς, ὃν ἐγὼ θρητοῖσι παρείχον.

962. ἐνεμόμιστο] in existimatione erat. vgl. 248. Plat. Gorg. 466 B: (οἱ ῥήτορες ἐν ταῖς πόλεσιν) οὐδὲ νομίζεσθαι ἐμοίγε δοκοῦσιν. Luk. Hermot. 24: τὸν γὰρ δὴ νόμον αὐτοῖς οὐκ ἀπὸ τιμημάτων ποιῆσθαι τὴν ἐγγραφήν οὐδ' ἀπὸ γένους, ἀλλὰ ταῦτα μὲν οὐδὲ νομίζεσθαι παρ' αὐτοῖς (Heindorf).

963. Der wohl erzogene athenische Jüngling ἀπὸ τῆς πατρῴας ἐστίας ἐξερχεται κάτω κενῶως καὶ μηδένα τῶν ἀπαντῶντων προσβλέπων (Luk. Erot. 44). Das Beispiel eines solchen ist Autolykos in Xenophons Symposion (2, 13), der

nur unter Erröthen dahin gebracht wird, in der Gesellschaft erwachsener zu reden (Becker).

964. εὐτάκτως] Alexis 262: ἐν γὰρ νομίζω τοῦτο τῶν ἀνελευθέρων εἶναι, τὸ βαδίζειν ἀρρυθμῶς ἐν ταῖς ὁδοῖς. Der Jugend-Unterricht bei den Athenern umfasste 1) den Elementar-Unterricht, d. h. Lesen und Schreiben (γραμμάτια, zu Ri. 188), an den Dichtern, besonders den epischen, eingeübt, bei dem γραμματιστής; 2) Musik und Poesie (μουσική) bei dem κίθαριστής, und 3) Leibesübungen (γυμναστική) bei dem παιδοτρίβης (Plat. Prot. 312 B. 325 D ff.). Der grammatistische Unterricht ist übergegangen, entweder, weil er mit dem musischen oft von demselben Lehrer erteilt wurde (zu Ri. 188), oder, weil er „nur die mechanische Kenntniss der Buchstaben behufs Lesens und Schreibens erzielte“ (K. Herm.), daher einen ethischen Einfluss nur etwa durch den Stoff (Homer) üben konnte. Der Unterricht beim Kitharisten 963—972 (vgl. Ri. 992); beim παιδοτρίβης 973—978.

965. κωμῆτας] Oeffentliche, d. h. Staatsschulen gab es nicht; aber es war natürlich, dass die Kinder desselben Bezirkes dieselbe Schule besuchten. κωμῆ bezeichnet einen Bezirk der Stadt. Phot.: τοὺς ἐν τῇ πόλει δῆμους κώμας φασὶ προσεγορεύεσθαι καὶ κωμῆτας τοὺς δημότας ἐν πόλει. Isokr. 7, 46: διελλόμενοι τὴν μὲν πόλιν κατὰ κώμας, τὴν δὲ χώραν κατὰ δῆμους

εἶτ' αὖ προμαθεῖν ῥομ' ἐδίδασκεν τὸ μῆρὸ μὴ ξυνέχοντας, ἢ Παλλάδα περσέπολιν δεινὰν ἢ Τηλέπορον τι βόαμα ἐντειναμένους τὴν ἀρμονίαν, ἣν οἱ πατέρες παρέδωκαν. εἰ δὲ τις αὐτῶν βωμολοχεύσαιτ' ἢ κάμπειέν τινα καμπήν, οἷας οἱ νῦν τὰς κατὰ Φρῦνιν ταύτας τὰς δυσκολοκάμπτους, 971

ἐθεώρουν τὸν βίον τὸν ἐκάστου. — γυμνοὺς] zu 498. — κριμνώδη] Galen. Lex. Hipp.: κριμνα, τὰ ἀδρᾶ ἀλφίτα, τὰ ἀδρομερέστερα καὶ μέγιστα τῶν ἀλφίτων. Also ist Schnee gemeint, der wie Gerstengraupe fällt.

966. εἶτ' αὖ] εἶτ' ἄν? vgl. 977. 979. 981. — προμαθεῖν] zu 476. — ἐδίδασκεν] der Kitharist. Sehr ansprechend Bücheler ἐδίδασκον. vgl. 935. 986. 7. — μὴ ξυνέχοντας] Sch.: μὴ ἐκθλίβοντας τὰ αἰδοῖα ἐκ τοῦ συνέχειν τοὺς ἡσθῶς. Plat. Prot. 325 D: εἰς διδασκάλων πέμποντες (die Eltern) πᾶν μᾶλλον ἐπέλλονται ἐπιμελεῖσθαι εὐκοσμίας τῶν παίδων ἢ γραμμάτων τε καὶ κίθαρίσεως.

967. Παλλάδα περσέπολιν, δεινὰν θεὸν ἔργεκέδοιμον ποτιζήσω πολεμαδόκον, ἄγναν παῖδα Λιὸς μέγαλον δαμάσιππον (Bergk, Anthol. S. 363) war der Anfang eines beliebten Liedes des Dithyrambendichters Lamprokles aus Athen (ung. 476 v. Chr.), eines Vertreters der älteren, strengen Kunst. — Τηλέπορον τι βόαμα λόγος (Bergk S. 428, 102), Anfang eines Liedes von dem Dithyrambiker Kydides (auch Κηδίδης, Κηδείδης geschrieben) aus Hermione.

968. ἐντειναμένους] laut anstimmend, wohl zu erklären nach Aesch. 2, 157: ἐντεινάμενος ταύτην τὴν ὄρεϊαν καὶ ἀνόσιον φωνήν (anspannend). Plat. Staat 7, 736 C: μᾶλλον ἐντεινάμενος (näml. τὴν φωνήν) εἶπον. Sonst findet sich ἐντεινεσθαι ἀρμονίαν, wie es scheint, nicht, obwohl man sowohl ἐντεινεῖν als ἐντεινεσθαι τόξον

sagte. Alexis 317: τὸ παναρούμιον τὸ καινὸν ἐντεινον. — ἐντεινεῖν τι (Ἀσώπων λόγους) εἰς τι (ῥυθμὸν, ἐλεγείον usw.) sagt man vom Componisten oder Dichter (einen Stoff in eine künstlerische Form bringen). Doch auch vom Lehrer. Plat. Prot. 326 A: οἱ κίθαριστᾶι σωφροσύνης τε ἐπιμελοῦνται καὶ ὅπως ἂν οἱ νέοι μηδὲν κακουροῦσι· πρὸς δὲ τοῖσι ποιήματι διδάσκουσι μελοποιῶν (der Lyriker) εἰς τὰ κίθαρίσματα ἐντεινοντες, καὶ τοὺς ῥυθμῶς τε καὶ τὰς ἀρμονίας ἀναγκάζουσιν οἰκιοῦσθαι, ἵνα ἡμερωτέροι τε ὦσι καὶ εὐρυθμότεροι καὶ εὐαρμοστώτεροι.

969. βωμολοχεύσαιτο] zu Ri. 902. Aristot. Eth. 2, 7: περὶ δὲ τὸ ἦδὴν τὸ ἐν παιδιᾷ ὁ μὲν μέσος εὐτράπελος καὶ ἡ διάφρεσις εὐτραπέλια· ἡ δὲ ὑπερβολὴ βωμολοχία καὶ ὁ ἔχων αὐτὴν βωμολόχος· ὁ δ' ἑλλείπων ἄγροικός τις. — καμπήν] Coloratur. Pherokr. 143, 9: Κινησίας δὲ μ' ἐξαρμοῦντους καμπᾶς ποιῶν ἐν ταῖς στοροφαῖς ἀπολόλεκε. Mit Platon ist Cicero (Ges. 2, 15, 38) ganz einverstanden, dass jede Veränderung der Musik auch für die Politik von der grössten Bedeutung ist. 2, 15, 39: negat (Plato) mutari posse musicas leges sine immutatione legum publicarum . . . cervicibus oculosque pariter cum modorum flexionibus torquent. Darum legen Platon und Aristoteles so grosses Gewicht auf die dorische Harmonie (zu Ri. 989.)

971. Phrynis, äolisch Φρύννης, Sohn des Kamon (Poll. 4, 66), aus Mytilene. Plat. Mor. 1133 BC: τὸ



ἐπετρίβετο τυπτόμενος πολλάς, ὡς τὰς Μοῦσας ἀφανίζων.  
ἐν παιδοτρύβιν δὲ καθίζοντας τὸν μηρὸν ἔδει προβαλέσθαι  
τοὺς παῖδας, ὅπως τοῖς ἔξωθεν μηδὲν δείξειαν ἀπληγές.  
975 εἴτ' αὖ πάλιν αὐθις ἀνιστάμενον συμψηῖσαι καὶ προνοεῖσθαι  
εἰδῶλον τοῖσιν ἐρασταῖσιν τῆς ἡβης μὴ καταλείπειν.  
ἠλείψατο δ' ἂν τοῦμφαλοῦ οὐδεὶς παῖς ὑπέρερθεν τὸτ' ἂν,  
ὥστε

δ' ὄλον ἢ μὲν κατὰ Τέρπανδρον  
κιδναρδία καὶ μέγρι Φρύνιδος  
ἀπλή τις οὐσα διετέλει· οὐ  
γὰρ ἔξῃν τὸ παλαιὸν μεταφέ-  
ρειν τὰς ἀρμονίας καὶ τοὺς  
ῥυθμούς· ἐν γὰρ τοῖς νόμοις  
(zu Ri. 9) ἐκάστω διετήρουν τὴν οὐ-  
κείαν τάσιν· διὸ καὶ ταύτην τὴν  
ἐπωνυμίαν εἶχον· νόμοι γὰρ προσ-  
ηγορεύθησαν, ἐπειδὴ οὐκ ἔξῃν  
παραβῆναι καθ' ἑκάστον νενο-  
μισμένον εἶδος τῆς τάσεως. Bei  
Pherekr. 143 sagt die Musik selbst:  
Φρῦνις δ' ἴδιον στρόβιλον ἐμβα-  
λῶν τινα κάμπτιων με καὶ  
στρέφων ὄλην διέφθορον, ἐν  
πέντε χορδαῖς δῶδεξ' ἀρμονίας  
ἔχων. Timotheos, nach Pherekrates  
noch viel schlechter, rühmt sich  
eines Sieges über ihn (Bergk, Anthol.  
S. 387, 9): μακάριος ἦσθα,  
Τιμόθεε, κάρυξ ὅτ' εἶπε· νικᾷ  
Τιμόθεος ὁ Μιλήσιος τὸν Κάμω-  
νος τὸν Ἴωνοκάμπταν.

972. πολλάς] nāml. πληγὰς. Kr.  
43, 3, A. 3. Fr. 636. Fried. 644:  
οἱ δὲ τὰς πληγὰς ὄροντες, ἃς ἐτύ-  
πτοντο. Luk. Tim. 53: οὐκοῦν καὶ  
ἄλλην λάμβανε. — οἱμοὶ τὸ μετα-  
φρονον. — μὴ κέρραχθι· κατοῖσω  
γὰρ σοὶ καὶ τρίτην. — ἀφανίζων]  
zu 542. Alkman 94 (120): τὰν  
Μῶσαν καταύσεις, ἀντὶ τοῦ ἀφα-  
νίσεις. Aristid. 2, 414: τὰ τῶν  
Μουσῶν ὄργια χραίνειν (Lob.).  
Thuk. 7, 69: τὰς πατρικὰς ἀρετὰς  
ἀφανίζειν.

973. προβαλέσθαι] Fr. 201.  
„pueri humi sedentes iubentur pedes  
protendere, ne adductis pedibus

foedum et obscœnum spectatoribus  
aspectum praebeant. eadem de  
caussa arenam in qua consedisissent  
conturbari oportebat.“ G. Herm.

974. τοῖς ἔξωθεν] Wenn auch  
das Aeschin. 1, 12 angeführte Ge-  
setz, das den Erwachsenen, mit  
Ausnahme der nächsten Verwand-  
ten des Lehrers, den Eintritt in die  
Schulstube während der Anwesen-  
heit der Kinder bei Todesstrafe ver-  
bietet, nicht echt ist (K. Herm.), so  
verbot doch die Sitte die Gegenwart  
erwachsener auch beim Unterrichte  
des παιδοτρύβης, um jede Verfüh-  
rung zu verhüten. — ἀπληγ[ς] hier  
= ἀκοσμον.

975. ἀνιστάμενον] Uebergang  
aus dem Plural in den Singular, wie  
988f. Fr. 1075f. Vög. 561—565.  
Wesp. 553ff. 565ff. Lys. 358: θά-  
μεσθα δὴ τὰς κάλιδας χῆμεις  
χαμᾶς, ὅπως ἂν μὴ τοῦτό μ' ἐμ-  
ποδίσῃ. Thesm. 797: κἂν ἐκ θυ-  
ρίδος παρακίπτωμεν, ζητεῖ τὸ  
κακόν τε θεῖσθαι· κἀναίσχυνθεῖσ'  
ἀναγορήσῃ, πολὺ μᾶλλον πᾶς  
ἐπιθυμεῖ. — συμψηῖσαι] compla-  
nare pulverem et obruere impres-  
sam speciem corporis (Ern.).

977. ἠλείψατο] zu 836. — Das  
Imperfect 966. 980. 981; doch auch  
der Aorist so nicht selten. Kr. 53,  
10, A. 3. vgl. 1382. Ri. 572. Fr.  
911. 924. 927. 948. Vög. 1288.  
Ach. 640. Fried. 647. Lys. 511.  
517 (das einzige Plusqpf.). 1238.  
Plut. 982—86. 1013. 1180ff. —  
οὐδεὶς] aus Schamhaftigkeit.

τοῖς αἰδοίοισι δρόσος καὶ χροῦς ὥσπερ μήλοισιν ἐπήνθει·  
οὐδ' ἂν μαλακὴν φρουσάμενος τὴν φωνὴν πρὸς τὸν ἐραστὴν  
αὐτὸς ἐαυτὸν προαγωγέων τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐβάδιζεν,  
οὐδ' ἂν ἐλέσθαι δειπνοῦντ' ἔξῃν κεφάλαιον τῆς ῥαφανίδος,  
οὐδ' ἄνηθον τῶν πρεσβυτέρων ἀρπάζειν οὐδὲ σέλινον,  
οὐδ' ὀσφαγεῖν οὐδὲ κιχλίζειν οὐδ' ἴσχειν τὸ πόδ'  
ἐναλλάξ.

## ΑΔΙΚΟΣ.

ἀρχαῖά γε καὶ Διπολιώδη καὶ τεττίγων ἀνάμεστα

978. δρόσος καὶ χροῦς] der zarte,  
schmelzartige Flaum, der wie  
auf Blüten und Früchten auf dem  
jugendlichen Körper keimt, der aber  
durch das Salben und das darauf  
folgende Abschaben (ἀποξέσθαι)  
zerstört worden wäre. Asklepiad.  
Anth. Pal. 12, 36: μηροῖς δ' ἔξυς ἐπ-  
εσι χροῦς. Zonas Anth. Pal. 9,  
226: μάλον χροῦν ἐπικαρπίδιον.  
Theokr. 27, 48: μάλα τεὰ τὰδε  
χροάοντα φιλάσω. Plat. Mor.  
79 D: τοὺς Πλάτωνι χρωμένους,  
ἕτερον δὲ μηδὲν ἄλλ' ἢ τὸ καθα-  
ρόν τε καὶ Ἀττιζὸν ὥσπερ δρό-  
σον καὶ χροῦν ἀποδρεπομένους  
τὶ ἂν γαίης; — μήλοισι] nāml.  
Κυθωνίοις, Pfirsichen oder Quit-  
ten.

979. μαλακὴν] proleptisch. Kr.  
57, 4, A. 2. Dial. 57, 4, A. 1. —  
φρουσάμενος] eig. knetend. Thuk.  
3, 49: οἶνον καὶ ἐλαίω ἄλφιτα πε-  
φρουμένα. In anderer Uebertra-  
gung Vög. 462: προπεφύραται λό-  
γος εἰς μοί.

980. ἐαυτὸν προαγωγέων] im  
Gegensatz zu der schönen alten  
Sitte. zu 963.

981ff. „Bescheidenheit bei Tische,  
verbunden mit dem Anstande der  
Haltung“ (Becker). — κεφάλαιον]  
die Kinder sollten sich nicht den  
besten Theil des Rettigs zweignen.  
Sch.: οὐκ ἔτεμνον δὲ κατὰ μῆζος,  
ὡς νῦν, ἀλλὰ κατὰ κύκλον.

982. ἄνηθον] Die Schreibung  
mit zwei γ (Schol. Nik. Ther. 650)

wird Thesm. 486 durch den Vers  
gefordert. Nach Bekk. Anektd. 403,  
3 würde ἄνηθον zu schreiben  
sein. — τῶν πρεσβυτέρων] abh.  
von ἀρπάζειν früher nehmen als  
— σέλινον] Poll. 6, 71 erwähnt  
ἐν ὄξει σέλινα. Die hier erwähnten  
Speisen sind von altertümlicher  
Einfachheit.

983. ὀσφαγεῖν] Plut. Mor.  
439 D: παιδὸς ὀσφαγεῦντος ὁ  
Διογένης τῷ παιδαγωγῷ κόνδυ-  
λον ἔδωκεν, ὁσθῶς οὐ τοῦ μὴ μα-  
θόντος, ἀλλὰ τοῦ μὴ διδάξαντος  
τὸ ἀμάρτημα ποιήσας. — κιχλίζειν]  
von κίχλη (zu 339) heisst bei den At-  
tikern leckeres Geflügel essen, dann  
überhaupt schlemmen. Fragm. 313:  
ἦν μέγα τι βοῶμ' (χοῆμ') ἔτι τον-  
γφοδοποιουμουσική, ἦν ἴκα Κράτη-  
τί τε τῶριχος ἐλεγκάντινον λαμ-  
πρόν ἐκόμιζεν ἀπόνως παραβε-  
βλημένον, ἄλλα τε τοιαῦθ' ἕτερα  
μνοῖ' ἐκιχλίζετο.

984. ἀρχαῖα] altväterisch, wie  
915. — Das Fest Διπόλια oder  
Βουφόνια wurde zur Erinnerung  
an die erste Begründung des Acker-  
baues gegen Ende Juni (14. Skiro-  
phorion) dem Zeus Πολιεὺς auf der  
Burg mit sehr altertümlichen Ge-  
bräuchen gefeiert. Ein Ackerstier,  
den zu schlachten sonst streng ver-  
boten war, wurde geopfert; der  
Priester entfloh, als ob er einen  
Frevler begangen, und über das Beil  
wurde Gericht gehalten und der  
Fluch gesprochen (K. Herm.). —



985 καὶ Κηκείδου καὶ Βουφονίων.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἄλλ' οὖν ταῦτ' ἐστὶν ἐκεῖνα,  
ἐξ ὧν ἄνδρας Μαραθωνομάχους ἡμῆ παιδεύσεις ἔθρεψεν.  
σὺ δὲ τοὺς νῦν εὐθὺς ἐν ἱματίοισι διδάσκεις ἐντετυλίχθαι,  
ὥστε μ' ἀπάγχασθ', ὅταν ὀρχεῖσθαι Παναθηναίοις δεῶν  
αὐτοὺς

τὴν ἀσπίδα τῆς κωλῆς προέχων ἀμελῆ τῆς Τριτογενείης.

990 πρὸς ταῦτ', ὃ μειράκιον, θαρρῶν ἐμὲ τὸν κρεῖττω λόγον  
αἰροῦ·

κάπιστήσει μισεῖν ἀγορὰν καὶ βαλανείων ἀπέχεσθαι,

τεττίγων] Die alten Athener sollen (nach Eustath. μέγχι τῆς Περικλέους στρατηγίας) das Haar in einen Schopf geflochten und mit einer goldenen Cicade zusammengehalten haben (K. Herm.). Thuk. 1, 6. zu Ri. 1331. Luk. Schiff 3: (τοῖς προγόνοις ἡμῶν) ἔδοκει καλὸν εἶναι κομᾶν τοὺς γέροντας ἀναδομῆνους κομβύλον ὑπὸ τέττιγι χρυσοῦ ἀνεκλιμμένον.

985. *Kekeides*, ein sehr alter Dithyrambendichter, dessen Name sprichwörtlich (auch Kratin. 56) zur Bezeichnung der guten alten Zeit gebraucht wird.

987. *ἱματίοισι*] die weibliche Cäsar sicher nur noch Vög. 600. Wesp. 568. Die beiden von Dindorf und Rossb. u. Westphal noch angeführten Stellen (Plat. 145, 4. Kallias 3) sind unsicher (vgl. Meineke). — Da nach 965 die Kinder auch im Winter ohne ἱμάτιον (γυμνοί) zur Schule wanderten, so ist die hier gemissbilligte neue Sitte (Becker) die, auch die Kinder (εὐθύς, nämli. παῖδας ὄντας) in ἱμάτια einzwickeln und dadurch zu verweichlichen. *ἐντετυλίχθαι*] scheint der komischen Sprache anzugehören. Plat. 692: κατέκειτο δ' αὐτὴν ἐν τυλίξασ' ἡσυχῇ. Diokl. 13.

988. ἀπάγχασθαι] vor Aerger stichen. Wesp. 686. Ach. 125:

ταῦτα δῆτ' οὐκ ἀγγορή; zu 1036. — ὀρχεῖσθαι] An den Panathenäen war der *Waffentanz* (πυρροχή, zu Fr. 153) ein stehendes Schauspiel. Lys. 21, 1: εἰς πυρροχιστάς ἀνήλωσα Παναθηναίοις τοῖς μεγάλοις ὀρχησάσθαι δαρχιάς. 4: καὶ Παναθηναίοις τοῖς μικροῖς ἐγορήθουν πυρροχιστάς ἀγενεῖοις, καὶ ἀνήλωσα ἐπὶ τῆς νῆας (Fritzsche u. K. Herm.). — Wechsel des Numerus (αὐτοὺς, ἀμελῆ), wie 975.

989. Der *Schild* soll beim Waffentanz (vgl. Plat. zu Fr. 153) ganz wie in der Schlacht gebraucht werden; aber die verweichlichten (987) modischen jungen Herren wissen mit ihm nichts anzufangen und halten ihn links vor dem Leibe. Ein ähnliches Beispiel von ἀγυμνασία Fr. 1089 ff. — ἀμελῆ] nämli. der Ehre der Göttin, die durch den Tanz verherrlicht werden soll. — *Τριτογενείης*] zu Ri. 1189. über die Form zu 614.

990. πρὸς ταῦτα] demgemäss, wie oft bei den Tragikern. vgl. Ri. 760.

991. μισεῖν ἀγορὰν] 1003. zu Ri. 1373. Plat. Theät. 173 C: οὗτοι δὲ που ἐκ νέων πρώτον μὲν εἰς ἀγορὰν οὐκ ἴσασι τὴν ὁδόν, οὐδ' ὅπου δικαστήριον ἢ βουλευτήριον (K. Herm.). — *βαλανείων*]

καὶ τοῖς αἰσχροῖς αἰσχύνεσθαι, κὰν σκόπητι τίς σε, φλέγεσθαι·

καὶ τῶν θάκων τοῖς πρεσβυτέροις ὑπανίστασθαι προσιοῦσιν,

καὶ μὴ περὶ τοὺς σαντοῦ γονέας σκαιοργεῖν, ἄλλο τε μηδὲν

αἰσχρὸν ποιεῖν, ὃ τι τῆς Αἰδοῦς μέλλει τᾶγα μ' ἀναπλήσειν·

μηδ' εἰς ὀρχηστρίδος εἰσάπτειν, ἵνα μὴ πρὸς ταῦτα κελχηνῶς

μήλω βληθεῖς ὑπὸ πορνιδίου τῆς εὐκλείας ἀποθραυσθῆς·  
μηδ' ἀντιπεῖν τῷ πατρὶ μηδὲν, μηδ' Ἰαπετὸν καλέσαντα  
μνησικαχῆσαι τὴν ἡλικίαν, ἐξ ἧς ἐνεοττοτροφήθης.

vgl. 1044. Hermipp. 77: οὐ μέντοι μεθύειν τὸν ἄνδρα χροῖ τὸν ἀγαθὸν οὐδὲ φερμολουτεῖν.

992. φλέγεσθαι] exardescere, ira incendi. Soph. OKol. 1695: τὸ φέρον ἐκ θεοῦ καλῶς μηδὲν ἄγαν φλέγεσθον. Plat. Mor. 46 D: σκῶμμα μὲν γὰρ ἀνύβριστον ἐνεργεῖν ἀλόπως οὐκ ἀγενεῖς· ἐπαφῆς δὲ καὶ νοθεύστας μὴ συνεσταλμένον ἀκούειν, αἰσχύνῃ φλεγόμενον τὴν ψυχὴν ἀνελευθέρου τινός.

993. ὑπανίστασθαι] Xen. Denkw. 2, 3, 16: ὁδοῦ παραχωρῆσαι τὸν νεώτερον πρεσβυτέρου συντηγάνοντι πανταχοῦ νομίζεται καὶ καθήμενον ὑπαναστήναι. Gastm. 4, 31: ὑπανίστανται δὲ μοι ἦδη καὶ θάκων καὶ ὁδῶν ἐξίστανται.

995. τᾶγα μ' ἀναπλήσειν] Götterbild, Ideal. „Platonici pulcri cuiuslibet et summi boni cogitationem mento informatam ἀγάλματος nomine designabant.“ Ruhoken. Plat. Symp. 222 A: διοικομένους δὲ ἰδῶν ἂν τις (τοὺς Σωκράτους λόγους) εἰρήσει θειοτάτους καὶ πλείστ' ἀγάλματα ἀρεῆς ἐν αὐτοῖς ἔχοντας. — ἀναπλήσειν] in der Bätg. besudeln fast immer nur mit dem Genitiv; doch

Thuk. 2, 51: ἕτερος ἀφ' ἑτέρου θεραπείας ἀναπιμπλάμενοι ἐθνησχοι, wo θεραπείας von ἀπό abhängt.

996. ὀρχηστρίδος] vgl. Isokr. 7, 48 zu Ri. 1375. — πρὸς ταῦτα κελχηνῶς] nach solchen Dingen gaffend. Ri. 804. 1118. So inhäere Virg. Georg. 2, 463. Hor. Sat. 1, 1, 71.

997. Der *Apfel* war der Aphrodite heilig. Virg. Buc. 3, 64: malo me Galatea petit, lasciva puella; wozu Voss: „Aepfel schenken, mit Aepfeln werfen, Aepfel mit einander essen war eine Liebeserkklärung.“

998. Isokr. 7, 49: ἀντιπεῖν δὲ τοῖς πρεσβυτέροις ἢ λοιδορήσασθαι δεινότερον ἐνομίζον ἢ νῦν περὶ τοὺς γονέας (994) ἐξαμαρτεῖν. — Ἰαπετὸν] in demselben Sinne wie Κρόνος 929. zu 398. Plat. Symp. 195 B: Ἐρῶς Κρόνου καὶ Ἰαπετοῦ ἀρχαιότερος.

999. μνησικαχῆσαι] ein sehr ernstes, eindringliches Wort, stehend in dem bei Amnestien üblichen Eide. Xen. Hell. 2, 4, 43: ὁμόσσαντες ὄρκους ἢ μὴ μὴ μνησικαχῆσειν. vgl. Plat. 1146. Thuk. 4, 74. Aeschia. 3, 208. Sehr ernst



## ΑΔΙΚΟΣ.

1000 εἰ ταῦτ', ὃ μειράκιον, πείσει τούτῳ, νῆ τὸν Διώνωσον  
τοῖς Ἰπποκράτους νίεσιν εἴξεις, καὶ σε καλοῦσιν βλιτο-  
μάμμαν.

## ΑΔΙΚΑΙΟΣ.

ἀλλ' οὖν λιπαρός γε καὶ ἐνανθῆς ἐν γυμνασίοις διατρίβεις,  
οὐ στομύλλον κατὰ τὴν ἀγορὰν τριβολεκτράπελ', οἷά περ  
οἱ νῦν,

Lys. 590: *σῖγα, μὴ μνησικακῆσης*. — *τὴν ἡλικίαν*] τοῦ πατρὸς. — *ἐνεοπιτοροφῆθης*] νεοσοί für *παῖδες*, um deren *Hilfsbedürftigkeit* zu bezeichnen, besonders häufig bei Euripides (bei Aesch. Cho. 256. 501). Plut. Mor. 48 A: *ὥσπερ ἀπτήρες νεοσοί, κερηνότες αἰεὶ πρὸς ἀλλότριον σίμα*.

1001. Der hier erwähnte *Hippokratēs* (Aθηναῖος Schol. Thesm. 273) ist der aus dem ersten Theile des peloponnesischen Krieges bekannte Feldherr, Sohn des Aripbron, eines Bruders des Perikles (Thuk. 4, 66. Plut. Alk. 1), der in der Schlacht bei Delion fiel, Winter 424/23. Thuk. 4, 101. Seine Söhne, *Telesippos* und *Demophon*, waren damals noch nicht erwachsen; sie verklagten später ihren Vormund, aus dessen von Lysias geschriebener Vertheidigungsrede Dionys. Halik. üb. Isaios 8 (Lys. Fragm. 43) ein Bruchstück erhalten hat. Von den Komikern wurden sie als roh und einfällig oft verspottet. Thesm. 273. Fragm. 115. 549 Mein. Eupol. 127: *ἀλλ' Ἰπποκράτους γε παῖδες ἐκβόλιμοί τινες, βληχτὰ τέκνα* (Bähschäfchen) *κοῦδαμῶς γε σοῦ τρόπου*. Athen. 3, 96 E: *τῶν Ἰπποκράτους νιῶν, οὓς εἰς ὑῶδιαν κομφοδομένους οἶδα*. Phot. (ὅς) erzählt, man habe sie *Ἰπποκράτους* nicht *νιούς*, sondern *ῦς* genannt (Bergk.) — *εἴξεις*] zu 341. — *βλιτομάμμαν*] Schol. Plat. Alkib. 1: *Ξάνθιππος καὶ Πάραλος*,

οἱ *Περικλέους νιοί, οὓς καὶ βλιτομάμμας ἐκάλουν* (Bergk.). Bekk. Anektd. 31, 3: *βλιτομάμμας*. ἐπὶ τῶν ἐκλειμμένων διὰ τροφῆν. *σῦγκειται μετὰ τὸ βλιτον, ὃ ἐστὶ λαγανὸν ἐκλυτον ἁμοιρόν τε δοιμύτητος* (Spinat, Melde), *καὶ ἐκ τοῦ μᾶμμα, ὃ σημαίνει μήτηρ* (vgl. *μαμμάζυθος* zu Fr. 990). Also: *ein einfältiges Muttersöhnchen*.

1002. *λιπαρός*] in Folge der Leibesübungen. — „*Gymnasien* sind die freien Tummelplätze der griechischen Jugend, ja selbst der erwachsenen für ihre körperlichen Uebungen, die von keinen Lehrern geleitet wurden; letztere lehrten nur in den *Palästren*, die wie jede andere Schule Privatunternehmungen einzelner Pädotriben waren.“ (K. Herm.).

1003. *ἀγορὰν*] zu 991 und Ri. 1373. — *τριβολεκτράπελα*] *τριβόλος* ist ein *stachelichtes Unkraut*, das die Felder *unfruchtbar* macht. Virg. Georg. 1, 153. vgl. auch Lys. 576. *ἐκτράπελος* scheint seiner Bedeutung nach (scheusslich, unnatürlich) hier nicht zu passen; ich vermute *τριβολεκτράπελ'*. vgl. die Stelle des Aristot. zu 969 und Isokr. 7, 49: *καὶ τοὺς ἐκτραπέλους δὲ καὶ σζώπειν δυναμένους, οὓς νῦν εὐφρεῖς προσαγορεύουσιν, ἐκείνοι* (die Leute der guten alten Zeit) *δυστυχεῖς ἐνομίζον*. Also *unfruchtbare Witzeleien*.

οὐδ' ἐλκόμενος περὶ πραγματίου γλισχροντιλογεξεπιτρί-  
πτον.

ἀλλ' εἰς Ἀκαδήμειαν κατιὼν ὑπὸ ταῖς μορίαις ἀποθρέξει 1005  
στεφανωσάμενος καλάμῳ λευκῷ μετὰ σῶφρονος ἡλικιώτου,  
μίλακος ὄζιον καὶ ἀπραγμοσύνης καὶ λεύκης φυλλοβολούσης,

1004. *ἐλκόμενος*] *in steter Gefahr*, vor Gericht *geschleppt* zu werden. 1218. Ri. 710.

1005. *Ἀκαδήμειαν*] ein *Gymnasion*, eine starke Viertelstunde nördlich von Athen, von *Rimon* (Plut. Kim. 13) zuerst bepflanzt und bewässert, von den heiligen Oelbäumen (*μορίαι* Soph. Okol. 694. 706) beschattet. — *ἀποθρέξει*] wozu in den *Gymnasien* eigene Anlagen (*δρόμοι*) eingerichtet waren. Plat. Phädr. Anf.: *πειθόμενος Ἀκουμένῳ κατὰ τὰς ὁδοὺς ποιοῦμαι τοὺς περιπάτους*; *φησὶ γὰρ ἀκροωτέρους τῶν ἐν τοῖς δρόμοις εἶναι*.

1006. *καλάμῳ*] dem Kranze der Dioskuren, die „als *Idealbilder* der kriegerischen Tapferkeit und Gewandtheit, als *Schutzgötter* der streitbaren Landesjugend, besonders der vornehmeren, welche in der Reiterei oder in der schwerbewaffneten Phalanx kämpfte“ (Prel-ler), namentlich in den Rennbahnen und Palästren vielfach verehrt wurden.

1007. „Der *σμῖλαξ* bezeichnet hier nicht den Taxusbaum, sondern eine dem Epheu ähnliche, zu Kränzen sehr beliebte Pflanze mit weissen, lilienartig duftenden Blüten. Plin. N. H. 16, 35, 63 (nach Theophr. 3, 18, 11): *similis est hederæ, e Cilicia primum profecta, sed in Graecia frequentior, quam vocant smilacem, folio hederaceo, parvo, non anguloso, a pediculo emittente pampinos flore candido, olente lilium. fert racemos labruscae modo, non hederæ, colore rubro*.“ Schöne. Plin. N. H. 21, 9, 28: *folia in coronamentis smila-*

*cis et hederæ, corymbique earum obtinent principatum*. vgl. Vög. 216. Eur. Bakch. 108: *Θῆβαι, βρέετε γλοηρᾶ σμίλακι καλάμῳ*. — *ἀπραγμοσύνης*] Schulmeister und Juristen würden diese liebliche Pflanze *Ferienkraut* nennen. Aehnliche Uebertragungen Ri. 1332. Wesp. 1059. Xen. Gastm. 2, 4: *ἡμᾶς δὲ τίνος ὄζειν δεήσει*; — *καλοκάγαθίας*, *ἔφη ὁ Σωκράτης*. — *λεύκης*] „Mit dem Laube der am Acheron wachsenden Pappel (*ἀχερωῖς*) kränzte sich Herakles, als er den Kerberos heraufholte; vom Scheweisse ward die untere Seite der Blätter gebleicht, und der heimkehrende Sieger erzog aus dem Kranze die *Silberpappel*, den Schmuck ausdauernder Helden und der Jünglinge in den *Gymnasien*. Virg. Ekl. 7, 61.“ Voss zu Georg. 2, 66. vgl. Hor. Carm. 2, 3, 9. 1, 7, 23. — *φυλλοβολούσης*] Weshalb wird der Silberpappel ein Epitheton gegeben, das unzähligen anderen Bäumen auch zukommt? Ich glaube, *φυλλοβολούσα* ist hier nicht = *ἀποβάλλουσα*, sondern *μεταβάλλουσα τὰ φύλλα*. In den südlichen Ländern nämlich *verändert* sie ihre Blätter. Theophr. Pflanzenk. 1, 10, 1: (*τὰ φύλλα*) *τῆς λεύκης ἀνόμοια καὶ ἑτεροσχῆμονα*. *τὰ μὲν γὰρ νέα περιφροῦν, τὰ δὲ παλαιότερα γωνιοσιδῆ* (Plin. N. H. 16, 23, 35: *populo albae folia in iuventa circinatae rotunditatis sunt, vetustiora in angulos exeunt*). 3, 18, 7: *σπάνιον δὲ τοῦτο καὶ ἐν ὀλίγοις ἐστὶν ὥστε παλαιούμενον μεταβάλλειν, ὥσπερ ἐπὶ τῆς λεύκης*. Schneider führt eine Stelle aus einer Reisebeschreibung des



- ἦρος ἐν ὄρεα χείρων, ὁπόταν πλάτανος πετελέα ψιθυρίζῃ.  
 ἦν ταῦτα ποιῆς, ἀγὼ φράζω,  
 1010 καὶ πρὸς τοῦτοις ἐχρῆς τὸν νοῦν,  
 ἔξεις αἰεὶ στήθος λιπαρόν,  
 χροιάν λευκὴν, ὤμους μεγάλους,  
 γλῶτταν βαιάν, πυγὴν μεγάλην,  
 πόσθην μικράν.  
 1015 ἦν δ' ἄπερ οἱ νῦν ἐπιτηδεύης,  
 πρῶτα μὲν ἔξεις χροιάν ὠχράν,  
 ὤμους μικρούς, στήθος λεπτόν,  
 γλῶτταν μεγάλην, πυγὴν μικράν,  
 κωλῆν μεγάλην, ψήφισμα μακρόν.  
 καὶ σ' ἀναπέσει  
 1020 τὸ μὲν αἰσχρὸν ἅπαν καλὸν ἡγεῖσθαι,

Franzosen Olivier an, der am Euphrat eine solche Pappel gesehen hat und beschreibt.

1008. πλάτανος] Plin. N. H. 12, 1, 3: *quis non iure miretur arborem umbræ gratia tantum ex alieno petitam orbe? platanus hæc est.* 5: *celebratæ sunt (platanus) in ambulatione Academiæ Athenis cubitorum XXXIII.* 17, 12, 18: *ulmorum umbra lenis, etiam nutritiens quacunque opacat. iucunda et platanus, quamquam crassa; licet gramini credere non soli, haud alia laetius operiente toros.* — ψιθυρίζῃ] wie Bräutigam und Braut. Theokr. 27, 67: *ἀλλάλοις ψιθυρίζον.* Und von Bäumen Theokr. 1, 1: *ἀδύ τι τὸ ψιθυρίσμα καὶ ἀπίτυς.* zu Ri. 806. Fragm. 112. 381.

1010. τὸν νοῦν προσέχειν πρὸς τιμῇ (nach der Vulg.) hat wohl nie ein Attiker gesagt (Kayser). Am häufigsten τὸν νοῦν προσέχειν τιμῇ, aber oft auch τὸν νοῦν ἔχειν πρὸς τιμῇ, z. B. Plat. Prot. 324 A, und πρὸς τι.

1012. λευκὴν] purum atque integrum colorem, cui opponitur ὠχρά

χροιά 1016. G. Herm.

1013. γλῶτταν βαιάν] Luk. Traum. 7: *εἰ δ' ἐθέλεις συνοικεῖν ἐμοί (der Bildhauerkunst), τοὺς ὤμους ἔξεις καρτεροῦς, οὐδ' ἐπὶ λόγοις ἐπαιρέσονται σε πάντες.*

1014. πόσθην μικράν] σωφροσύνης σύμβολον. Sch.

1016. Die sonst so genaue Responsion der Gegensätze fordert die Stellung: πρῶτα μὲν ἔξεις στήθος λεπτόν, χροιάν ὠχράν, ὤμους μικρούς. Aehnlich auch Bücheler.

1018. ψήφισμα] παρὰ προσδοκίαν. Er verspottet die Volksredner, die stets lange Reden und Anträge in Bereitschaft haben. zu Ri. 1383.

1019. ἀναπέσει] nämll. ὁ Ἄδικος. — Diese Verwirrung der Namen und Begriffe auf dem Gebiet der Sittlichkeit, zum Theil entschieden eine Folge der Sophistik, schildert Thuk. 3, 82, 3 ff. vgl. Sallust. Cat. 52. Archelaos (aus Athen oder Milet), ein Schüler des Anaxagoras, sagte (Diog. L. 2, 16): *τὸ δίκαιον εἶναι καὶ τὸ αἰσχρὸν οὐ φέσει, ἀλλὰ θέσει.*

τὸ καλὸν δ' αἰσχρὸν.  
 καὶ πρὸς τοῦτοις τῆς Ἀντιμάχου  
 καταπτωγούνης σ' ἀναπλήσει.

## ΧΟΡΟΣ.

ὦ καλλίπτωγον σοφίαν κλεινοτάτην ἐπασκῶν, 1025  
 (ἀντιστροφῆ.)

ὡς ἡδὲ σου τοῖσι λόγοις σῶφρον ἔπεστιν ἄνθος.  
 εὐδαίμονες δ' ἦσαν ἄρ' οἱ ζῶντες τότ' ἐπὶ  
 τῶν προτέρων· πρὸς οὖν τὰδ', ὦ κομποπρεπῆ μουσαν 1030  
 ἔχων,

δεῖ σε λέγειν τι καινόν, ὡς εὐδοκίμηκεν ἀνήρ.  
 δεινῶν δέ σοι βουλευμάτων ἔοικε δεῖν πρὸς αὐτόν,  
 εἶπερ τὸν ἄνδρ' ὑπερβαλεῖ καὶ μὴ γέλωτ' ὀφλήσεις. 1035

## ΑΔΙΚΟΣ.

καὶ μὴν πάλαι γ' ἐπιγύμην τὰ σπλάγχνα κάπεθύμουν  
 ἅπαντα ταῦτ' ἐναντίαις γνώμαισι συνταράξαι.  
 ἐγὼ γὰρ ἦντων μὲν λόγος δι' αὐτὸ τοῦτ' ἐκλήθην  
 ἐν τοῖσι φροντισταῖσιν, ὅτι πρῶτιστος ἐπενόησα  
 τοῖσιν νόμοις ἐν ταῖς δίκαις τὰναντί' ἀντιλέξαι. 1040

1022. *Antimachos*, ein schamloser, weibischer Mensch, nach Schol. verschieden von dem Ach. 1150 ff. verspotteten ὁ Ψακάδος.

1023. ἀναπλήσει] nämll. ὁ Ἄδικος, wie 1019. Ach. 847: *κοῦ ξυντηγῶν σ' Ὑπερβολος δικῶν ἀναπλήσει.*

1024. καλλίπτωγον] sonst wie ὑψίπτωγος von Städten; Eur. Schutzfl. 619 auch *καλλίπτωγα πεδία.* Die Metapher hier eben so schön wie Aesch. Schutzfl. 96: *λάπτει δ' ἐλπίδων ἀφ' ὑψίπτωγων παυώεις βοτούς* (nach G. Herm.). vgl. zu Fr. 1004. 925.

1026. ἄνθος] Pind. Ol. 6 End.: *ἐμῶν δ' ὕμνων ἄεζ' εὐτερπὲς ἄνθος.* 9, 48: *ἀνεῖ δὲ παλαιῶν μὲν οἶνον, ἀνθεα δ' ὕμνων νεωτέρων.*

1027. Kratin. 228: *μακάριος ἦν ὁ πρὸ τοῦ βίος βοτοῖσι πρὸς τὰ νῦν, ὃν εἶχον ἄνδρες ἀγαρό-*

*φρονες ἡδυλόγῳ σοφίᾳ βοτῶν περισσοκαλλεῖς.* — ἄρα] zu 165.

1028 ff. Diese Verse sind, wie eine Vergleichung der Strophe zeigt, verdorben, die Verbesserung misslich.

1030. κομποπρεπῆ] d. h. κομψότητι (zu 649) πρόπουσαν.

1031. σε] τὸν Ἄδικον. — ἀνήρ] ὁ Δίκαιος.

1035. εἶπερ ὑπερβαλεῖ] = εἶπερ μέλλεις ὑπερβαλεῖσθαι. zu 443. Soph. ROed. 54: *εἶπερ ἄρξεις τῆσδε γῆς, ξὺν ἀνδράσιν κάλλιον ἢ κενῆς κρατεῖν.*

1036. καὶ μὴν πάλαι γε] vgl. 4. — ἐπιγύμην] zu 988. Luk. Prom. 17: *ὁ δὲ μάλιστα με ἀποπνίγει, τοῦτ' ἐστίν* (nach Wesp. 686. vgl. Göttervers. 12). Katapl. 12: *ἐν με πνίγει μάλιστα.* — τὰ σπλάγχνα] Fr. 1006.

1040. ἐν ταῖς δίκαις] ich habe



καὶ τοῦτο πλεῖν ἢ μυρίων ἔστ' ἄξιον στατήρων,  
αἰρούμενον τοὺς ἤττονας λόγους ἔπειτα νικᾶν.  
σκέψαι δὲ τὴν παιδευσιν ἢ πέποιθεν, ὡς ἐλέγξω·  
ὅστις σε θερμοῦ φησι λούσθαι πρῶτον οὐκ ἔασειν.

1045 καίτοι τίνα γνώμην ἔχων ψέγεις τὰ θερμὰ λουτρά;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

οὐτὴ κάμιστόν ἐστι καὶ δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα.

ΑΔΙΚΟΣ.

ἐπίσχε· εἰθὺς γὰρ σ' ἔχω μέσον λαβὼν ἄφικτον.  
καὶ μοι φράσον, τῶν τοῦ Διὸς παίδων τίν' ἄνδρ' ἄριστον  
ψυχὴν νομίζεις, εἰπέ, καὶ πλείστους πόνους πονήσαι;

ΔΙΚΑΙΟΣ.

1050 ἐγὼ μὲν οὐδέν' Ἡρακλέους βελτίον' ἄνδρα κρίνω.

ΑΔΙΚΟΣ.

ποῦ ψυχρά δῆτα πάποι' εἶδες Ἡράκλεια λουτρά;  
καίτοι τίς ἀνδρειότερος ἦν;

es zuerst unternommen, bei den Processen den Gesetzen zu widersprechen. Früher suchten Ankläger und Verklagter stets nachzuweisen, dass sie gesetzlich gehandelt; die Gesetze selbst principiell zu untergraben (vgl. 1077 ff.) ist nach Aristophanes das charakteristische Streben der Sophistik. Allein von den Gerichtsverhandlungen, nicht auch von den Volksversammlungen ist die Rede, weil das ganze Stück nicht das dem Staate, sondern das der Familie drohende Verderben schildert. δίκαι bezeichnet stets nur Prozesse, Gerichtsverfahren, auch Thuk. 5, 27 und Aesch. Schutzl. 701, vgl. Kr. zu Thuk. 1, 25, 1. 1, 140, 3 und Stanley und Aeschylös.

1041. πλεῖν] Kr. 23, 7, A. 4. 1065.

1042. ἔπειτα] obwohl man wählt, dann doch — Fr. 205. Vög. 29. Ach. 291: μόνος σπεισάμενος ἔπειτα δύνασαι πρὸς ἐμ' ἀποβλέπειν.

1043 ist an Pheidippides, 1045 an den Δίκαιος gerichtet.

1044. vgl. 991. — πρῶτον] εἴτα 1055.

1047. ἐπίσχε] zu Ri. 847 und 915. Fr. 522. Wesp. 829. Kratin. 70: ἐπίσχε αὐτοῦ, μὴ πέρα προβῆς λόγου. — μέσον] Der Ring, den der Gegner um den Leib gepackt hatte, galt für verloren. Ri. 388. Fr. 469. Ach. 571: ἐγὼ γὰρ ἔχομαι μέσος. Ekkl. 260: μέση γὰρ οὐδέποτε ληφθήσομαι. Kom. Aristophon 3: δεῖ τιν' ἀρασθαι μέσον τῶν παροινούντων, παλαιστὴν νόμισον Ἀργεῖόν μ' ὄραν.

1051. Dem ermüdeten Herakles liess zur Erfrischung Athene (oder Hephästos) in Thermopyli die warmen Quellen hervorsprudeln. Peisandros, der Dichter der Herakleia: τῷ δ' ἐν θερμοπύλῃσι θεὰ γλανκώπις Ἀθηνῆν ποιεῖ θερμὰ λουτρά παρὰ φηγμῶνι θαλάσσης. In dem Engpass stand ein Altar des Herakles. Herod. 7, 176.

1052. αὐτ' ἐκεῖνα] das ist genau

ΔΙΚΑΙΟΣ.

ταῦτ' ἐστὶν αὐτ' ἐκεῖνα,  
ἃ τῶν νεανίσκων αἰεὶ δι' ἡμέρας λαλοῦντων  
πλήρες τὸ βαλανεῖον ποιεῖ, κενὰς δὲ τὰς παλαιστράς.

ΑΔΙΚΟΣ.

εἴτ' ἐν ἀγορᾷ τὴν διατριβὴν ψέγεις· ἐγὼ δ' ἐπαινῶ. 1055  
εἰ γὰρ πονηρὸν ἦν, Ὅμηρος οὐδέποι' ἂν ἐποίει  
τὸν Νέστορ' ἀγορητὴν ἂν οὐδὲ τοὺς σοφοὺς ἅπαντας.  
ἄνεμι δῆτ' ἐντεῦθεν εἰς τὴν γλῶτταν, ἣν ὀδὶ μὲν  
οὐ φησι χρῆναι τοὺς νέους ἀσκεῖν· ἐγὼ δὲ φημί.

καὶ σωφρονεῖν αὐ φησι χρῆναι· δύο κακὰ μεγίστω. 1060  
ἐπεὶ σὺ διὰ τὸ σωφρονεῖν τῷ πάποι' εἶδες ἤδη  
ἀγαθόν τι γενόμενον, φράσον, καὶ μ' ἐξέλεγξον εἰπῶν.

ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολλοῖς. ὁ γοῦν Πηλεὺς ἔλαβε δι' αὐτὸ τὴν μάχαιραν.

dieselbe Leier, die man so oft hören muss. zu 26. Fried. 64: τοῦτ' ἐστὶ τοῦτὶ τὸ κακὸν αὐθ', οὐ γὰρ λέγον.

1054. παλαιστράς] zu 1002.

1055. Der Ἄδικος bezieht sich wieder auf 991.

1057. Hom. II. 1, 247: τοῖσι δὲ Νέστορ ἠδὲ Πηλεὺς ἀνόρουσε, λιγὺς Πυλίων ἀγορητής. Auch in dieser leichtfertigen Benutzung der Dichter zur Beweisführung zeigt der Ἄδικος eine grosse Familienähnlichkeit mit Protagoras. Plat. 339 A: ἡγοῦμαι ἐγὼ ἄνδρι παιδείας μεγίστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν φειρόν εἶναι· ἐστὶ δὲ τοῦτο τὰ ὑπὸ τῶν ποιητῶν λεγόμενα οἷον τ' εἶναι ξυμῆναι ἃ τε ὁρθῶς πεποηται καὶ ἃ μὴ, καὶ ἐπίστασθαι διελεῖν τε καὶ ἐρωτώμενον λόγον δοῦναι. — σοφοῖς] Männer wie Nestor, Odysseus usw. Protagoras macht (Plat. 316 D) den Homer selbst zu einem Sophisten.

1059. vgl. 931. 1003. 1013. 1018.

1063. πολλοῖς] nämlich διὰ τὸ Aristophanes I. 2. Aufl.

σωφρονεῖν ἀγαθόν τι ἐγένετο. Πηλεὺς] Horat. Carm. 3, 7, 17: narrat paene datum Pelea Tartaro, Magnessam Hippolyten dum fugit abstinens. Hippolyte (oder Astydameia), Gattin des Akastos, Königs von Iolkos, verleumdete den Peleus, da sie seine Liebe nicht gewinnen konnte, bei ihrem Gemahl: worauf Akastos auf einer Jagd im Pelion durch List seinen Tod herbeizuführen sucht. „Aber die Götter wollten ihn für seine Mässigung belohnen; daher sie ihn durch Hephästos mit einem Messer von so wunderbarer Kraft ausrüsteten, dass er in allen Gefahren Sieger bleiben musste. Das wusste Akastos und versteckte, als Peleus schlief, jenes Messer, damit er danach suchend den Kentauren in die Hände falle. Und das wäre sein Tod gewesen, wenn nicht Cheiron ihm wieder zu seinem Messer geholfen hätte, mit welchem der Held jener Ungetüme des Gebirges Herr wird.“ (Preller.) Pind. Nem. 4, 56 ff. 5, 26 ff. (Orelli.) Hesiod. Fragm. 85 Göttl.



## ΑΔΙΚΟΣ.

μάχαιραν; ἀστεῖον τὸ κέρδος ἔλαβεν ὁ κακοδαίμων.

1065 Ὑπέροβολος δ' οὐκ τῶν λύγων πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ εἴληφε διὰ πονηρίαν, ἀλλ' οὐ μὰ Δ' οὐ μάχαιραν.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ τὴν Θέτιν γ' ἔγχευε διὰ τὸ σωφρονεῖν ὁ Πηλεΐδης.

## ΑΔΙΚΟΣ.

κατ' ἀπολιποῦσά γ' αὐτὸν ᾤχει· οὐ γὰρ ἦν ὑβριστής οὐδ' ἠδὲς ἐν τοῖς στρώμασιν τὴν νύκτα παννουχίζειν.

1070 γυνὴ δὲ σιναμωρομένη χαιρεῖ· σὺ δ' εἰ χρόνιππος.

σκέψαι γὰρ, ὦ μειράκιον, ἐν τῷ σωφρονεῖν ἅπαντα

1064. ἀστεῖον] *festivum pro futili seu ridiculo* (Bothe).

1065. Ὑπέροβολος] zu 623. 876 und zu Ri. 1304. — ὁ ἐκ τῶν λύγων] d. h. ὁ ἐκ τῶν λυγροπωλῶν, wie Vög. 13: οὐκ τῶν ὀρνέων, der Vogelhändler. zu Ri. 857 u. 1375. — πλεῖν ἢ τάλαντα πολλὰ] Hyperbolus orimitatem integris talentis, ac multis quidem, ampliozem sibi paravit. (G. Herm.) Demosth. 29, 7: μαρτυριῶν πλεόν ἢ πάνυ πολλῶν ἀναγνωσθεισῶν.

1066. οὐ μὰ Δ' οὐ] Xen. Oek. 1, 7: οὐ μὰ Δ' οὐκ εἶ τι κακόν, τοῦτο κτήμα ἐγὼ καλῶ. 21, 7: οὐ μὰ Δ' οὐχ οἶ ἂν ἄριστα τὸ σῶμα ἔχωσι. Gastm. 2, 4: οὐ μὰ Δ' οὐ παρὰ τῶν μυροπωλῶν.

1067. Θέτιν] „Nach Hom. II. 24, 59 hat Hera die Thetis aufgezogen und dem Peleus gegeben, weil dieser den Göttern lieb war. Die späteren Sagen erzählten, dass Zeus und Poseidon um sie gefreit hatten, bis Themis oder Promethens den Willen des Schicksals offenbarte, dass ein Sohn der Thetis von Zeus Herr des Himmels werden müsse; worauf die Götter ihre Vermählung mit Peleus beschliessen. Aber die Göttin ergibt sich dem sterblichen Manne nur gezwungen“ (II. 18, 432 ff.), und gebt „nicht selten mit Achilleus an den vertrauten Meeres-

strand unter dem Pelion zu ihren Schwestern, den Nereiden, oder zum alten Vater Nereus in der Tiefe des Meeres“ (Preller.) Etwas anders Apollod. 3, 13, 16, 2. Der Adikos verdreht die Motive der schönen Sage in seiner frivolen Weise.

1068. ὑβριστής] hier *Wollüstling*, im Gegensatz zu σώφρων.

1069. ἠδὲς παννουχίζειν] Kr. 55, 3, A. 7.

1070. σιναμωρομένη] passiv. Bei den Attikern ist *σιναμωρεῖν* (anders als bei Herodot) *naschen, benaschen*. Vom Iüsternen Liebesgenuss Achill. Tat. 2, 38, 5: τὰ φιλήματα μαγγανίζει τοῖς χεῖλεσιν σιναμωρον ἀπάτην. — χρόνιππος] ein altes Pferd, wie *χρονοδαίμων*, *χρονόληρος*, *χρονοθήκη* ein Schimpfname des Alters. Bekk. Anekd. 46, 5: *χρονοθήκη*, οἷον παλαιὸς καὶ εὐθείας μεστός, οἷον οὐ μόνον Κρόνος, ἀλλὰ καὶ ὡσανεὶ ἡ θῆκη τοῦ Κρόνου καὶ ἡ σορός. 46, 30: *χρονοδαίμων*, ἐπὶ τοῦ παλαιοῦ καὶ εὐήθους. Plat. Mor. 13 B: τί δαί φροντιστέον ἡμῖν τῶν τοῦ πατρὸς ἀπειλῶν; *χρονόληρος* καὶ *σοροδαίμων* ἐστίν.

1071. ἅπαντα] überlege dir ja alle *Nachtheile*, die darin sind.

ἀνεσιν, ἡδονῶν θ' ὅσων μέλλεις ἀποστερεῖσθαι, παίδων, γυναικῶν, κοττάβων, ὕψων, πότων, καχασμῶν. καίτοι τί σοι ζῆν ἄξιον, τούτων ἐὰν στερηθῆς; εἶεν. πάρεμι' ἐπεῦθεν ἐς τὰς τῆς φύσεως ἀνάγκας. 1075 ἡμαρτες, ἡράσθης, ἐμοίχευσάς τι, κατ' ἐλήφθης· ἀπόλωλας· ἀδύνατος γὰρ εἶ λέγειν. ἐμοὶ δ' ὁμιλῶν χρῶ τῇ φύσει, σκίρτα, γέλα, νόμιζε μηδὲν αἰσχρόν. μοιχὸς γὰρ ἦν τύχης ἀλόος, τὰδ' ἀντερεῖς πρὸς αὐτόν, ὡς οὐδὲν ἠδίκησας· εἴτ' εἰς τὸν Δ' ἐπανενγκεῖν, 1080 κάκεινος ὡς ἦττων ἔρωτός ἐστι καὶ γυναικῶν· καίτοι σὺ θνητὸς ὢν θεοῦ πῶς μεῖζον ἂν δύναιο;

1073. κοττάβων] „Eine sehr beliebte, wenn gleich ziemlich geistlose Unterhaltung beim Trinken bildete das Spiel des Kottabos, dessen wesentliche Aufgabe darin bestand, durch einen geschickt geschleuderten Strahl Weines ein bestimmtes Ziel zu treffen“ (K. Herm. — καχασμῶν] Suid.: καχασμός, ὁ ἐχχυτὸς γέλως, qualis conviviis et compotationibus convenit. G. Herm.

1075. εἶεν] zu 176. — ἀνάγκας] wofür der schwache Mensch seine *Lüste* zu seiner Entschuldigung gar zu gern ausgibt.

1076. ἡμαρτες] Kr. 54, 1, A. 2. — τι] das indefinite Pronomen stellt das Vergehen (*ἐμοίχευσας*) als klein und unbedeutend dar. Ri. 1242.

1078. χρῶ τῇ φύσει] *indulge naturae*. Isokr. 7, 38: ἴδοιμεν ἂν τοὺς ἐν τοῖς ἄλλοις πράγμασιν οὐκ ἀνεκτοὺς ὄντας, ἐπειδὴν εἰς Ἄρειον πάγον ἀναβῶσιν, ὀκνοῦντας τῇ φύσει χρῆσθαι. Herod. 1, 137: τῷ θυμῷ χράται. vgl. 1, 155.

1079. ἀλόος] *auf der That ertappt*. — πρὸς αὐτόν] den Ehemann. zu 219.

1080. Der Zweifel an der Gültigkeit von Gesetz und Sitte und die frivole Benutzung der Mythologie hatte in Betreff des Verhältnisses der Geschlechter zu einander die

laxe Moral erzeugt, welche bei Eur. Hipp. 474 die Amme der Phädra ausspricht: ὕβρις τὰδ' ἐστὶ χρεῖσσω δαιμόνων εἶναι θέλειν. — ἐπανενγκεῖν] zu 850. *berufe dich auf*. — Eur. Ion 827: ἀλόος μὲν ἀνέφερ' εἰς τὸν δαίμονα. Lys. 12, 16: ὁρῶ τὰς ἀπολογίας εἰς ἐκείνον ἀναφερομένας. 13, 55: ἀκούω δ' αὐτὸν καὶ εἰς Μενέστρατον ἀναφέρειν. Demosth. 18, 224: (Κτησιφῶντι) ἐστ' ἀνεγκεῖν ἐπ' ἐκείνους.

1081. ὡς] *abh. von dem in ἐπανενγκεῖν enthaltenen λέγειν*. — Aehnlich, jedoch in ganz anderer Absicht Xen. Kyrop. 6, 1, 36: πειῖσαι φοβούμενος· ἐγὼ γὰρ θεοῦς τε ἀκούω ἔρωτος ηἰτησῆναι, ἀνθρώπους τε οἶδα φρονίμους οἷα πεπόνθασιν ὑπὸ τοῦ ἔρωτος. Ter. Eun. 3, 5, 40: *deum sese in hominem convortisse* (aus Liebe zur Danaë). *at quem deum! qui templa caeli summa sonitu concutit. ego homuncio hoc non facerem?* Deshalb verbietet Plat. Staat 3, 391 DE solche Mythen: πῶς γὰρ ἐαυτῷ ἐγγυώμεν ἕξει κακῷ ὄντι, πεισθεῖς ὡς ἄρα τοιαῦτα πράττουσι καὶ οἱ θεῶν ἀγχιόποροι. vgl. zu 904.

1082. Soph. Fragm. 470: Selbst Zeus kann es nicht allen recht machen: πῶς δῆτ' ἐγὼ θνητὸς τ'



## ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί δ', ἦν ῥαφανιδωθῆ πιθόμενος σοι τέφρα τε τιλθῆ,  
ἔξει τινα γνώμην λέγειν, τὸ μὴ εὐρύπρωκτος εἶναι;

## ΑΔΙΚΟΣ.

1085 ἦν δ' εὐρύπρωκτος ἦ, τί πείσεται κακόν;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

τί μὲν οὖν ἂν ἔτι μείζον πάθοι τούτου ποτέ;

## ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἔρεῖς, ἦν τοῦτο νικηθῆς ἐμοῦ;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

σιγήσομαι. τί δ' ἄλλο;

## ΑΔΙΚΟΣ.

φέρε δὴ μοι φράσον·

συνηγοροῦσιν ἐκ τίνων;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

1090 ἔξ εὐρύπρωκτων.

## ΑΔΙΚΟΣ.

πέιθομαι.

τί δαί; τραγωδοῦσ' ἐκ τίνων;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρύπρωκτων.

ἂν ἐκ θνητῆς τε φῶς Διὸς γενόμεν  
εὐ φρονεῖν σοφώτερος;

1083. ῥαφανιδωθῆ] Wer einen auf der That ertappten Ehebrecher, statt ihn *μοιχείας* zu verklagen, tödtete, unterlag keiner Strafe (Lys. 1, 30). Oft aber vollzog der Ehemann an dem Thäter nur die hier erwähnte *ῥαφανιδωσις* und begnügte sich mit einer Geldbusse. Plut. 168. Schol.: *ῥαφανιδωσις* ἔβαλλον εἰς τοὺς πρωκτοὺς τῶν μοιχῶν καὶ παραίλλοντες αὐτοὺς θεμῆν τέφραν ἐπέπασσον. Luk. Peregr. 9: μοιχεύων ἀλόως μάλα πολλὰς πληγὰς ἔλαβε καὶ τέλος κατὰ τοῦ τέφρου ἀλόωμος διέφυγε ῥαφανίδι τὴν πυγὴν βεβυσμένος.

1084. τὸ μὴ εἶναι] In der Frage: ἔξει τινα γνώμην λέγειν liegt der

Sinn: er wird es nicht leugnen können. Aesch. Prom. 865: *μὴν δὲ παίδων ἡμερος θέλξει τὸ μὴ κτεῖναι σύνεννον*. Ag. 15: *φόβος γὰρ παραστατεῖ, τὸ μὴ βεβαίως βλέφαρα συμβαλεῖν ὑπῆρ*.

1087. νικηθῆς ἐμοῦ] Kr. 47, 19, A. 1. Dial. 47, 19, A. 1.

1089. Volksrednern (*δημηγ.* 1093) und Anwälten (*συνηγ.*) wird dieser Vorwurf oft gemacht. zu Ri. 880. Der Grund der *εὐουπρωκτία* ist bei diesen nicht die *ῥαφανιδωσις*, sondern die *κιναιδία* (K. Herm.). Wie verbreitet dies Laster war, zeigt Corn. Nep. praef. 4: *laudi in Graecia ducitur adolescentibus quam plurimos habere amatores*. Wird doch später ein Agathon (Thesm. 200) ganz unverhohlen als *εὐρύπρωκτος* verspottet.

## ΑΔΙΚΟΣ.

εὖ λέγεις.

δημηγοροῦσι δ' ἐκ τίνων;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἔξ εὐρύπρωκτων.

## ΑΔΙΚΟΣ.

ἄρα δῆτ'

ἔγνωκας, ὡς οὐδὲν λέγεις;

1095

καὶ τῶν θεατῶν ὀπότεροι

πλείους, σκόπει.

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

καὶ δὴ σκοπῶ.

## ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ὄρας;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

πολὸν πλείους, νῆ τοὺς θεοὺς,

τοὺς εὐρύπρωκτους· τουτοῖ

γούν οἶδ' ἐγὼ κάκεινονί

καὶ τὸν κομήτην τουτοῖ.

1100

## ΑΔΙΚΟΣ.

τί δῆτ' ἔρεῖς;

## ΔΙΚΑΙΟΣ.

ἠπτήμεθ', ὃ κινούμενοι,

πρὸς τῶν θεῶν, δέξασθέ μου

θοῖμάτιον, ὡς

1095. οὐδὲν λέγεις] wenn du nämlich die *εὐουπρωκτία* als summum malum bezeichnest. 1086.

1096. ὀπότεροι] οἱ εὐρύπρωκτοι oder οἱ μὴ εὐρύπρωκτοι.

1097. Der Monometer bezeichnet sehr passend die Pause, während welcher der *Δίκαιος* sich umsieht und die Zählung unter den Zuschauern vornimmt. Aehnlich 1102.

1101. κομήτην] 348. zu 349. 50.

1102. Die Majorität des souveränen Demos entscheidet natürlich in letzter Instanz, auch über sittliche Fragen; ein Laster, dem sie huldigt, kann also nicht summum

malum sein. Das sieht selbst der *Δίκαιος* ein und gibt sich verloren.

1103. *θοῖμάτιον*] Um schneller überlaufen zu können, wirft er sein Oberkleid den Sokratikern zu. Denn unter diese flieht er, nicht unter die Zuschauer (Göttling nach Brunck). Hor. Carm. 3, 16, 22: *nil cupientium nudus castra peto*. Luk. Hermot. 23: *μάλιστα μὲν καὶ τοὺς γονέας παρακαλεῖν ἐπὶ τὴν αὐτὴν ὁδόν· εἰ δὲ μὴ ἐθελοῖεν, ἀποσεισάμενον αὐτοὺς χωρεῖν καὶ αὐτὸ ἀπορρίψαντα τὸ ἱμάτιον, εἰ τούτου ἐπειλημμένοι κατέρουκοιεν· οὐ γὰρ δέος μὴ σέ τις*



ἔξαντομολῶ πρὸς ὑμᾶς.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

1105 τί δῆτα; πότῃρα τοῦτον ἀπάγεσθαι λαβῶν  
βούλει τὸν υἱόν, ἢ διδάσκω σοι λέγειν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

δίδασκε καὶ κόλαζε καὶ μέμνησ' ὅπως  
εὖ μοι στομώσεις αὐτόν, ἐπὶ μὲν θᾶτερα,  
οἶον δικιδίους· τὴν δ' ἑτέραν αὐτοῦ γνάθον  
1110 στόμωσον οἶαν ἐς τὰ μείζω πράγματα.

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ἀμέλει, κομιεῖ τοῦτον σοφιστὴν δεξιόν.

## ΦΕΙΛΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ὄχρον μὲν οὖν, οἶμαι γε, καὶ κακοδαίμονα.

## ΧΟΡΟΣ.

χωρεῖτέ νυν. οἶμαι δέ σοι ταῦτα μεταμελήσειν.

1115 τοὺς κριτὰς ἃ κερδανοῦσιν, ἦν τι τόνδε τὸν χορὸν  
ὠφελῶσ' ἐκ τῶν δικαίων, βουλόμεσθ' ἡμεῖς φράσαι.  
πρῶτα μὲν γάρ, ἦν νεᾶν βούλησθ' ἐν ὥρᾳ τοὺς ἀγρούς,  
ὑσομεν πρώτοισιν ὑμῖν, τοῖσι δ' ἄλλοις ὑστερον.

ἀποκλεισθῆναι καὶ γυμνὸν ἐκείσε  
ἦζοντα.

1105 ff. vgl. Einl. §. 40. 41.

1108. στομώσεις] στομοῦν und  
στόμωσις, die eigentlichen Aus-  
drücke von der Stählung des Eisens,  
werden oft auf die Schärfung und  
Schulung der Rede übertragen.  
Poll. 2, 100: ἔστι δὲ καὶ στομῶσαι  
αἰσθῆρον. Αἰριστοφάνης δὲ στο-  
μῶσαι εἶρηκε τὸ λάλον ἀπεργά-  
σασθαι. Kom. Kall. 21: τραυλὴ  
μὲν ἔστιν, ἀλλ' ἀρεστομωμένη.  
Soph. OKol. 795: τὸ σὸν δ' ἀφί-  
ται δεῦρ' ὑπόβλητον στόμα, πολ-  
λὴν ἔχον στόμωσιν. — ἐπὶ μὲν  
τὰ ἑτέρα] d. h. auf der einen Seite,  
nämlich στόμωσον αὐτόν, οἶον,  
wie er sein muss für kleine Pro-  
cesse. vgl. Kr. zu Thuk. 6, 12, 2.

1112. οἶμαι γε] 1391. Den Vers

dem Strepsiades zu geben verbind-  
ert 1171.

1115. τοὺς κριτὰς] Kr. 61, 6,  
A. 2.

1117. νεᾶν] novare, terram ara-  
tro vertere. Phot.: νεᾶν, οὐ νεοῦν  
τὴν γῆν. Εὐπολις (9)· ἐπίσταμαι  
γὰρ αἰπολεῖν, σκαπτεῖν, νεᾶν, φυ-  
τεῦν. — ἐν ὥρᾳ] stato, certo tem-  
pore. Xen. Oek. 16, 12: ἔαρος  
τοῦτου τοῦ ἔργου ἀρτεῖον.  
καὶ τὴν πόαν ἀναστρεφόμενῃν  
(εἰκὸς) τηρικᾶντι κόπρον (Dünger)  
μὲν τῇ γῇ ἤδη παρέχειν, καρπὸν  
(Samen) δ' οὐπω καταβαλεῖν ὥστε  
φύεσθαι. Theophr. Urs. Pl. 3, 20,  
8: καὶ ὅταν μετὰ τοὺς πρώτους  
ἀρότους νεᾶσῃσι, πάλιν τοῦ ἤ-  
ρος μεταβάλλουσιν, ὅπως  
τὴν ἀναφρουμένην πόαν ἀπολέ-  
σωσιν, εἰτα θέρεϊ ἀρούσιν.

εἰτα τὸν καρπὸν τε καὶ τὰς ἀμπέλους φυλάξομεν,  
ὥστε μήτ' ἀχμὸν πιέζειν μήτ' ἄγαν ἐπομβρίαν. 1120  
ἦν δ' ἀτιμάσῃ τις ἡμᾶς θνητὸς ὢν οὔσας θεάς,  
προσεχέτω τὸν νοῦν, πρὸς ἡμῶν οἷα πείσεται κακά,  
λαμβάνων οὔτ' οἶνον οὔτ' ἄλλ' οὐδὲν ἐκ τοῦ χωρίου.  
ἦν γὰρ ἀντ' αἷ τ' ἐλᾶι βλαστάνωσ' αἷ τ' ἄμπελοι,  
ἀποκεκόφονται τοιαύταις σφενδόταις παιήσομεν. 1125  
ἦν δὲ πλινθεύοντ' ἴδωμεν, ὑσομεν καὶ τοῦ τέγουσ  
τὸν κέραμον αὐτοῦ χαλάζαις στρογγύλαις συντρίφομεν.  
κἂν γαμῆ ποτ' αὐτὸς ἢ τῶν ξυγγενῶν ἢ τῶν φίλων,  
ὑσομεν τὴν νύκτα πᾶσαν ὥστ' ἴσως βουλήσεται  
κἂν ἐν Αἰγύπτῳ τυχεῖν ἂν μᾶλλον ἢ κρίναι κακῶς. 1130

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πέμπτη, τετράς, τρίτη, μετὰ ταύτην δευτέρα,  
εἶθ' ἦν ἐγὼ μάλιστα πασῶν ἡμερῶν

1119. τὸν καρπὸν] über den Nu-  
merus Kr. 44, 1, A. 1. Thuk. 3,  
15. 4, 84. 88. καρπός ist Feld-  
und Baumfrucht und wird vom  
Weine meist bestimmt geschieden.  
Ekkk. 14: στοάς τε καρποῦ βακ-  
χίου τε γάματος πλήρεις (Koraës).  
vgl. Vög. 1066. Fr. 382. Plat. 515:  
καρπὸν Ἀηοῦς θερίσασθαι. Isokr.  
4, 28: (Ἀηήτηρ ἔδωκε) δωρεάς  
διτάς, τοὺς τε καρπούς, οἳ τοῦ  
μὴ θηριωδῶς εἶν ἡμᾶς αἰτιοὶ γε-  
γονασί, καὶ τὴν τελετήν.

1120. ἄγαν] Kr. 50, 8, A. 19.  
Thuk. 6, 10 u. 38: ἐνθ' ἐνδεῶς ἀνδρες.  
Plat. Phädr. 230 C: ἐν ἡρώεα προσ-  
άντει. — ἐπομβρίαν] Luk. Ika-  
rom. 24: τὰ λάχανα δεῖται πλεί-  
ονος ἐπομβρίας.

1125. σφενδόταις = χαλάζαις  
στρογγύλαις 1127.

1126. Verb.: τὸν κέραμον τοῦ  
τέγουσ αὐτοῦ.

1128. τῶν ξυγγενῶν] eine Er-  
weiterung des Kr. 47, 9, A. 1 u. 3  
erwähnten Gebrauches.

1129. τὴν νύκτα] Die Brant  
wurde gewöhnlich des Abends (ἐ-

σπέρας ἰκανῆς Phot. 52, 26) zu Wa-  
gen von dem Bräutigam heimgeführt,  
und zwar beim Schein von Fackeln  
(δῶδες νυμφικαί), deren Auslö-  
schen für ein böses Vorzeichen galt.

1130. ἐν Αἰγύπτῳ] Aegypten  
war arm an Regen; das obere hatte  
gar keinen. Herod. 3, 10: οὐ γὰρ  
δὴ ἔεται τὰ ἄνω τῆς Αἰγύπτου  
τὸ παράπαν. vgl. auch Strab. 17,  
786 a. E. Der Chor meint: Wir  
wollen in seiner Hochzeitnacht eine  
solche Masse Regen ausschütten,  
dass er sich in das ganz regenlose  
und sonnenverbrannte Aegypten  
wünschen soll.

1131. Strepsiades tritt auf, einen  
Mehlsack (τουτονί 1146) auf dem  
Rücken. — πέμπτη] Das letzte  
Drittel der Monatstage zählten die  
Athener vom 30. (oder 29.) rück-  
wärts. Plat. Sol. 25: τὰς δ' ἀπ'  
εἰκάδος (ἡμέρας) οὐ προστιθεῖς,  
ἄλλ' ἀφαιρῶν (subtrahierend) καὶ  
ἀναλῶν, ὥσπερ τὰ φῶτα τῆς σε-  
λήνης ἑώρα, μέχοι τριακάδος ἡ-  
ριθμησεν. τριακάς = ἑνὴ καὶ τρεῖς.



δέδοικα καὶ πέφρικα καὶ βδελύττομαι,  
 εὐθὺς μετὰ ταύτην ἔσθ' ἔνη τε καὶ νέα.  
 1135 πᾶς γὰρ τις ὁμνύς, οἷς ὀφείλων τυγγάνω,  
 φεῖς μοι προτανεῖ ἀπολεῖν μέ φησι κάξολεῖν,  
 κάμου μέτρι' ἄττα καὶ δίκαι' αἰτουμένον·  
 „ὦ δαιμόνιε, τὸ μὲν τι νυνὶ μὴ λάβης,  
 τὸ δ' ἀναβαλοῦ μοι, τὸ δ' ἄφες“, οὐ φασὶν ποτε  
 1140 οὕτως ἀπολήψασθ', ἀλλὰ λαιδοροῦσί με,  
 ὡς ἄδικός εἰμι, καὶ δικάσεσθαι φασὶ μοι.  
 νῦν οὖν δικαζέσθων· ὀλίγον γὰρ μοι μέλει,  
 εἴπερ μεμάθηκεν εὖ λέγειν Φειδιππίδης.

1134. ἔνη καὶ νέα] zu 17 u. 615. Der astronomische Neumond, d. h. illud ipsum temporis momentum, quo luna cum sole coniungitur (Buttmann), war bei den Athenern nicht zugleich der bürgerliche. Dieser, der erste Tag des neuen Monats, begann an dem Abende, an welchem nach dem Neumond die Mondsichel in der Abenddämmerung zuerst sichtbar wurde (daher *νομηνία*), was bald am ersten, bald am zweiten (oder gar erst am dritten) Abend nach dem astronomischen Neumonde beobachtet werden konnte (Böckh). Da nun zwischen dem letzteren und dem Anfange des neuen Monats stets ein Zeitraum mitten inne lag, so wurde der Tag vor der *νομηνία* als ein streitiges Grenzgebiet zwischen dem alten und dem neuen Monat ἔνη καὶ νέα (*alter und neuer Mond*) genannt. ἔνον γὰρ τὸ παλαιόν Suid.

1135. πᾶς τις, οἷς] Kr. 58, 4, A. 5. — ὁμνύς φησι] Xen. Symp. 4, 10: αἰὲ ὁμνύντες καλὸν μέ φερε εἶναι (Cobet). Plat. Symp. 215 D: εἶπον ὁμῶς ἄν ἡμῖν.

1136. In Privatprocessen legten nach schriftlicher Einreichung der Klage beide Parteien die *Gerichts-* oder *Succumbenzgelder*, προτανεῖα, nieder, die bei Summen zwei-

schen 100 und 1000 Drachmen drei, zwischen 1000 und 10.000 Drachmen dreissig usf. betrogen und später von dem verlierenden Theil dem Sieger erstattet werden mussten. In Sachen unter 100 Drachmen wurden wahrscheinlich keine προτανεῖα gezahlt (Böckh und K. Herm.). Sie dienten zur Besoldung der Richter (Xen. Staat d. Ath. 1, 16). Da mit Hinterlegung dieser Gelder der Process für eingeleitet galt, so heisst προτανεῖα φεῖναι τινι jemand verklagen. 1180. Demosth. 43, 71: προτανεῖα δὲ τιθῆτω ὁ διώκων τοῦ αὐτοῦ μέρους.

1138. „Partem, inquit, nunc ne cape, partem differ exigere, partem remitte. ita nunc ille nihil, olim pauxillum et fortasse ne id quidem capiet, et tamen illa Strepsiadis modica et iusta vocat, quo non potest non risum movere spectatoribus.“ G. Herm.

1139. ἀναβαλοῦ] schiebe die Forderung auf, stunde mir. Ekkl. 983: ἀλλ' οὐχὶ νυνὶ τὰς ὑπεροξήκοντέεις εἰσάγομεν, ἀλλ' εἰσαγάγεις ἀναβεβλήμεθα. Plat. Menex. 234 B: ἀνεβάλοντο (sie verschoben die Wahl) εἰς τὴν αὐρίον. — ἄφες] zu 1426.

1140. ἀπολήψασθαι] näml. τὰ χρήματα.

τάχα δ' εἶσομαι κόφας τὸ φροντιστήριον.  
 παῖ, ἡμί, παῖ, παῖ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

Στρεψιάδην ἀσπάζομαι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄγωγέ σ'· ἀλλὰ τουτονὶ πρῶτον λαβέ·  
 χρὴ γὰρ ἐπιθανμάζειν τι τὸν διδάσκαλον.  
 καὶ μοι τὸν υἱόν, εἰ μεμάθηκε τὸν λόγον  
 ἐκεῖνον, εἴφ', ὃν ἀρτίως εἰσήγαγες.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

μεμάθηκεν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εὖ γ', ὦ παμβασιλεί' Ἀπαιολή.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

ὥστ' ἀποφύγοις ἂν ἦντιν' ἂν βούλη δίκην.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κεῖ μάρτυρες παρήσαν, οὐ' ἔδανειζόμεν;

ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

πολλῶ γε μᾶλλον, κἂν παρῶσι χίλιοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

βοάσομαι τάχα τὰν ὑπέροτονον

1144. κόφας] zu 132.

1145. Da Strepsiadēs mit dem Honorar (1146. zu 1131) erwartet wird, tritt Sokrates selbst aus dem Hause. — ἀσπάζομαι ist der neuodische Gruss statt des früher üblichen χαίρει, das damals schon für altväterisch galt. Plut. 322: χαίρειν μὲν ἡμῶς ἔστιν ἀρχαῖον ἤδη προσαγορεύειν καὶ σαπρόν· ἀσπάζομαι δέ. Vög. 1378.

1146. τουτονί] den Sack Mehl. vgl. 669. zu 267 u. 1131. Fr. 160. Ri. 493.

1147. ἐπιθανμάζειν τι] einigemassen seine Bewunderung bezeigen, d. h. honoriren.

1148. τὸν υἱόν] zu 1115.

1149. ἐκεῖνον] τὸν ἄδικον. — ὄν] geht auf υἱόν, nicht auf λόγον.

1150. παμβασιλεία] vgl. 357. — Ἀπαιολή] ein von Aeschylos (Fragm. 172. 196 G. Herm.) unmitelbar aus dem Verbalstamm (ἀπόλλω Eustath. 352, 34) wie φρηνή, βοή gebildetes Wort (Todt). Eustath.: ἀπὸ τοῦ ὀνηθέντος ἀόλω καὶ ἀπαιολή γίνεται, ἢ ἀπάτη καὶ ἀποστέρεσις.

1152. κεῖ] Strepsiadēs hat nur den wirklichen Fall im Auge, in welchem Pheidippides helfen soll. Sokrates hält die Allgemeinheit (1153 κἂν) seiner Aussage (1151) aufrecht. Pheidippides wird jedesmal siegen, auch wenn —.

1154. Aus dem Peleus des Euripides. Fragm. 1: βοάσομαι τάχα τὰν ὑπέροτονον βοῶν· ἰὼ πύλαισιν ἦτις ἐν δόμοις. Auch von Phrynichos (47) parodirt.

1145

1150



- 1155 βοάν. ἰώ, κλάει, ὠβολοστάται,  
αὐτοί τε καὶ τὰρχαῖα καὶ τόκοι τόκων·  
οὐδὲν γὰρ ἄν με φλαῦρον ἐργάσαισθ' ἔτι·  
οἷος ἐμοὶ τρέφεται τοῖσδ' ἐνὶ δώμασι παῖς,  
1160 ἀμφήκει γλώττη λάμπων,  
πρόβολος ἐμός, σωτήρ δόμοις, ἐχθροῖς βλάβη,  
λυσανίας πατρῶων μεγάλων κακῶν·  
ὄν κάλεσον τρέχων ἐνδοθεν ὡς ἐμέ.  
1165 ὦ τέκνον, ὦ παῖ, ἔξελεθ' οἴκων,  
ἄιε σοῦ πατρός.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
ὄδ' ἐκεῖνος ἀνήρ.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
ὦ φίλος, ὦ φίλος.  
ΣΩΚΡΑΤΗΣ.  
ἄπιθι λαβῶν τὸν νιόν.

1155. ὠβολοστάται] Antiphanes 167: περιτυχῶν δ' ἡμῖν ὀδὴ ὠβολοστάτης ὢν ἐπρίατο ἀνθρώπος ἀνυπερβλήτος εἰς ποιησίαν. Lys. Fragm. 60: πολὺ ἑλάττωνα τόκον ἢ ὅσον οὗτοι οἱ ὠβολοστατοῦντες τοὺς ἄλλους πράττουσι. Luk. Menipp. 2: ἀρπάζουσιν, ἐπιροζοῦσι, τοκογλυφοῦσιν, ὠβολοστατοῦσιν.

1156. τὰ ἀρχαῖα] näml. χρήματα, das Capital. Xen. Staatseink. 3, 2: ὅπου ἂν πωλῶσι (das attische Silber), πανταχοῦ πλεῖον τοῦ ἀρχαίου λαμβάνουσιν. Plat. Gorg. 519 A: ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκήσαντο. — τόκοι τόκων] Der Zins war gesetzlich in Athen nicht beschränkt. Lys. 10, 18. Der durchschnittliche Zinsfuß war zwischen 12 und 18 vom Hundert (K. Herm.).

1158. οἷος] Kr. 51, 13, A. 17.

1160. ἀμφήκει] mit Rücksicht auf die beiden λόγοι, die er erlernt hat: zweischneidig, wie ein Schwert (1105 στομῶσις). Der Vers ist wahrscheinlich, wie 1162, aus einem

Tragiker, wo etwa χαλκῶ für γλώττη stand (Enger). Gregor. Nyss. 2, 384 B: ἀμφήκεις ἐλέγχους διχόθεν στομῶσας (Hemsterhuys).

1161. πρόβολος] Harpokrat.: πρόβολοι αἱ εἰς θάλασσαν προκείμεναι πέτραι. Schutzwehr, propugnaculum. Xenoph. Kyrop. 5, 3, 23: ἐβουλεύσαντο κοινή φυλάττειν (τὸ φρούριον), ὅπως αὐτοῖς πρόβολος εἴη τοῦ πολέμου.

1162. λυσανίας] zu Ri. 615. 570.

1164. ἐνδοθεν] zu κάλεσον. Sokrates geht 1164 hinein und tritt erst 1167 wieder auf. Strepsiadēs kann den Sohn gar nicht erwarten und ruft trotz 1164 selbst nach ihm (1165f.).

1165. Nach Eur. Hek. 172: ὦ τέκνον, ὦ παῖ δυστανοτάτας ματέρος, ἔξελεθ', ἔξελεθ' οἴκων· ἄιε ματέρος αὐδάν. 181: ἰώ μοι, τέκνον.

1167. Wohl auch aus einem Tragiker (G. Herm.). Soph. OKol. 138: ὄδ' ἐκεῖνος ἐγώ. Ri. 1331.

1168. ὦ φίλος] Kr. Dial. 45, 2, A. 2.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

- ἰὼ ἰὼ τέκνον· ἰὼ, ἰοῦ ἰοῦ.  
ὡς ἤδομαι σου πρῶτα τὴν χροῖαν ἰδῶν.  
νῦν μὲν γ' ἰδεῖν εἶ πρῶτον ἐξαρητικὸς  
κἀντιλογικὸς, καὶ τοῦτο τοῦπιχώριον  
ἀτεχνῶς ἐπανθεῖ, τὸ τί λέγεις σύ; καὶ δοκεῖν  
ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι καὶ κακουργοῦντ', οἶδ' ὅτι.  
1175 ἐπὶ τοῦ προσώπου τ' ἔστιν Ἀττικὸν βλέπος.  
νῦν οὖν ὅπως σώσεις μ', ἐπεὶ κἀπόλεσας.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

φοβεῖ δὲ δὴ τί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὴν ἔτην τε καὶ νέαν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔτη γὰρ ἔστι καὶ νέα τις;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἡμέρα,

εἰς ἣν γε θήσειν τὰ πρωτανεῖα φασὶ μοι.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀπολοῦσ' ἄρ' αὖθ' οἱ θέντες· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως

1170. ἰοῦ] Sch.: τὸ ἰοῦ ἐπὶ χαρᾶς περισπᾶται. Ri. 1096. zu Fr. 653. Fried. 345: ἤδη γὰρ ἐξέσται τὸθ' ἡμῖν ἐστιᾶσθαι, κοιταβίζειν, ἰοῦ ἰοῦ κεκραγένοι. Eur. Kykl. 464: ἰοῦ ἰοῦ· γέγηθα, μαινόμεσθα τοῖς εὐρήμασιν.

1172. πρῶτον] demum est, non inservit enumerationi. (G. Herm.) — ἐξαρητικὸς] zu Ri. 1378 ff. Plat. Theät. 173 A: (die Jünger der Sophisten) ἐξ ἀπάντων τούτων ἔντονοι καὶ δοριμεῖς γίνονται κτλ.

1173. τοῦπιχώριον] der nationale Zug der Unverschämtheit, mit der man den Gegner, um ihn einzuschüchtern, fragt: was sagst du? blüht auf deinem Antlitz. Wesp. 859. Xen. Staat d. Ath. 1, 10: τῶν δούλων πλεῖστη ἔστιν Ἀθήνησιν ἀκολασία· οὐ δ' ἐνεκὲν ἔστι τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω.

1175. ἀδικοῦντ' ἀδικεῖσθαι] Lys. 8, 2: βουλομένη ἂν δόξαι μηδὲν ἀδικῶν τούτους ὑπὸ τούτων ἀδικεῖσθαι πρότερον. — οἶδ' ὅτι] Kr. 69, 48, A. 2.

1176. Ἀττικὸν βλέπος] ist dasselbe, was Horaz meint Epist. 1, 9, 11: frontis ad urbanae descendi praemia.

1177. καὶ ἀπόλεσας] Kr. 69, 32, A. 17.

1179. Pheidippides kennt die ἔτη καὶ νέα (zu 1134) sehr wohl und stellt nur, um an die Antwort seine Sophismen anzuknüpfen, die scheinbar naive Frage: Gibt es denn eine ἔτη καὶ νέα? Worauf der Alte, einigermaßen besorgt um des Sohnes theure Gelehrsamkeit: Das ist ja der Tag, auf den usw.

1181. Dann werden, meint Pheidippides, die Κλάγερ ihre πρωτανεῖα verlieren, weil sie die Klage nicht



μή ἡμέρα γένοιτ' ἂν ἡμέραι δύο.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἂν γένοιτο;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

πῶς γάρ; εἰ μή πέρ γ' ἅμα

αὐτῇ γένοιτο γραῦς τε καὶ νέα γυνή.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1185 καὶ μὴν νενόμισται γ'.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

οὐ γάρ, οἶμαι, τὸν νόμον

ἴσασιν ὀρθῶς ὁ τι νοεῖ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

νοεῖ δὲ τί;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

ὁ Σόλων ὁ παλαιὸς ἦν φιλόδημος τὴν φύσιν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ μὲν οὐδέν πω πρὸς ἔτην τε καὶ νέαν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

ἐκεῖνος οὖν τὴν κλῆσιν εἰς δύο ἡμέρας

1190 ἔθηνεν, εἰς γε τὴν ἔτην τε καὶ νέαν,

auf einen bestimmten Tag angemeldet haben (zu 1190. 1223): denn zwei Tage (ἔτην καὶ νέαν) können nicht einer werden. Er will einen ähnlichen Kunstgriff anwenden, wie Meidias Demosth. 21, 86. 87, wo Buttmanu zu vgl.

1187. Pheidippides beginnt ganz in der Art der Redner die Erklärung des Gesetzes ἀπὸ διανοίας τοῦ γραψάντος (Apsines Rhetor. 11, S. 380 Spengel). Ein ungen. Rhetor, Spengel 1, S. 451, 15: τοὺς νόμους ἢ ἀμφιβολία χρώμενοι καὶ οὐ τοῦτο εἶναι λέγοντες τὸ σημαίνόμενον ἀλλ' ἕτερον, ἢ τῆς μὲν λέξεως ἀριστάμενοι, τὴν δὲ διάνοιαν ἐξετάζοντες τοῦ νομοθέτου συλλογιζόμεθα. Apsines citirt als Beispiel Demosth. 22, 30: ἄξιον τοίνυν καὶ τὸν θέντα τὸν νόμον ἐξετάσαι Σόλωνα, ὅσην πρόνοιαν ἐποίησατο τῆς πολιτείας

ἐν ἅπασιν οἷς ἐτίθει (vgl. zu 1421) νόμοις. — ὁ παλαιός] Aeschin. 1, 6: σκέψασθε ὅσην πρόνοιαν περὶ σωφροσύνης ἐποίησατο ὁ Σόλων ἐκεῖνος ὁ παλαιὸς νομοθέτης. — φιλόδημος] vgl. 205. Isokr. 7, 16: (δεῖ) ἐκείνην τὴν δημοκρατίαν ἀναλαβεῖν, ἣν Σόλων ὁ δημοτικώτατος γενόμενος ἐνομοθέτησεν. Demosth. 18, 6: Σόλων εὖνος ὦν ἡμῖν καὶ δημοτικός.

1188. πω] das ist noch nichts von dem, was ich erwartete. Strepsiades versteht die Absicht seines Sohnes nicht und fürchtet fast, das Honorar werde fortgeworfen sein.

1189. κλῆσιν] τὴν πρόσκλησιν. zu 1218.

1190. Wegen der Unbestimmtheit der ἔτην καὶ νέαν (zu 1134) enthielt man sich an diesem Tage aller öffentlichen Handlungen, die einen

ἐν' αἰ θεσεις γίγνονται τῇ νομηρίᾳ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵνα δὴ τί τὴν ἔτην προσέθῃ;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

ἵν', ὦ μέλε,

παρόντες οἱ φεύγοντες ἡμέρα μὴ πρότερον διαλλάττοιεν ἐκόντες· εἰ δὲ μή, ἔωθεν ὑπανιῶντο τῇ νομηρίᾳ.

1195

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὐ δέχονται δῆτα τῇ νομηρίᾳ ἀρχαὶ τὰ πρῦτανεῖ, ἀλλ' ἔτην τε καὶ νέαν;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΣ.

ὅπερ οἱ προτένθαι γὰρ δοκοῦσί μοι ποιεῖν ὅπως τάχιστα τὰ πρῦτανεῖ ὑφελόιατο, διὰ τοῦτο προτένθουσιν ἡμέρα μὴ.

1200

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

εἰ γ', ὦ κακοδαίμονες, τί κάθησθ' ἀβέλτεροι,

bestimmten Termin erforderten (Buttmann). Deswegen hatte Solon für die θεσεις τῶν πρῦτανείων nicht die ἔτην καὶ νέαν, sondern die νομηρία festgesetzt.

1192. ἵνα δὴ τί] näml. γένοιτο; d. h. zu welchem Zwecke? Kr. 51, 17, A. 8. Fried. 409: ἵνα τί δὲ τοῦτο δράτον; Ekkl. 719: ἵνα τί; 791: ἵνα δὴ τί; Plat. Apol. 26 C: ἵνα τί ταῦτα λέγεις;

1194. διαλλάττοιεν] von der Versöhnung streitender Parteien, wie Wesp. 1395 und bes. 1421. — Die verklagten sollten die ἔτην καὶ νέαν noch als Versöhnungsfrist benutzen; wenn sie diese verstreichen liessen, sollte die Pein des Processes an der νομηρία mit der Hinterlegung der Gerichtskosten beginnen. Aber die Habsucht der Behörden hat dieselbe verfrüht und dadurch Solons gute Absicht vereitelt.

1197. ἀρχαί] d. h. οἱ ἄρχοντες, als die Vorsitz der Gerichte.

1198. Nach Athen. 4, 171 C wa-

ren die προτένθαι eine gesetzlich constituirte Behörde, um das zu den Opfern bestimmte Fleisch vorher zu kosten. Nach einem Verse des Philyllios (7: ἡ τῶν προτένθῶν ἄσπιλα καλουμένη) scheinen sie am Abend des ersten Tages der Apaturien (zu Fr. 798) ein gemeinsames Abendessen, wohl von dem Opferfleisch, gehalten zu haben. Wie diese vor der Zeit, in der nämlich die andern den Opferschmaus genießen, die Speise kosten, so die Archonten die Gerichtsgelder.

1199. ὅπως] nicht mit τάχιστα zu verbinden, sondern Finalconjunction. Ach. 756: πρόβουλοι τοῦτ' ἐπραττον, ὅπως τάχιστ' ἀπολοίμεθα. — ὑφελόιατο] Kr. Dial. 30, 4, A. 6.

1201. κακοδαίμονες] er denkt stets an die ὀβολοστάται. 1155. κάθησθ] Demosth. 23, 186: οἱ δ' ἄλλοι πεφραγισμένοι κάθησθε, τὰ πράγματα θανατίζοντες. — ἀβέλτεροι] unverbesserblich dumm. Alexis 240: (Eros) οὐτ'



ἡμέτερα κέρδη τῶν σοφῶν ὄντες, λίθοι,  
ἀριθμός, πρόβατ' ἄλλως, ἀμφορῆς νενησμένοι;  
ὥστ' εἰς ἔμαντόν καὶ τὸν νῖδόν τουτονὶ  
1205 ἐπ' εὐτυχίαισιν ἔστέον μοι γλώμιον.

„μάκαρ ὦ Στρεψιάδες,  
αὐτός τ' ἔφης ὡς σοφός,  
χοῖον τὸν νῖδόν τρέφεις,  
φήσουσι δὲ μ' οἱ φίλοι

1210 χοῖ δημόται,  
ζηλοῦντες ἡνίκ' ἂν σὺ νικᾷς λέγων τὰς δίκας.  
ἀλλ' εἰσάγων σε βούλομαι πρότον ἐστιᾶσαι.

## ΠΑΣΙΑΣ.

εἶτ' ἄνδρα τῶν αὐτοῦ τι χρεὶ προίεναί;  
1215 οὐδέποτε γ' ἄλλα κρεῖττον εὐθὺς ἦν τότε  
ἀπερὸ θριαῖσαι μᾶλλον ἢ σχεῖν πράγματα,

ἀβέλτερος οὐτ' αὐθις ἐμφορῶν. —  
Menand. 385: ἐπαβελτερώσας τὸν  
ποιτ' ὄντ' ἀβέλτερον.

1202. ἡμέτερα τῶν σοφῶν] Kr.  
47, 5, A. 1. — λίθοι] Philem. 100:  
(ἡ Νιόβη) ὑπὸ τῶν κακῶν οὐδὲν  
λαλῆσαι δυναμένη πρὸς οὐδένα  
προσηγορεύθη διὰ τὸ μὴ φω-  
ρεῖν λίθος. Kom. Apoll. Karyst.  
9: σὺ με παντάπασιν ἡγεῖ λίθον.  
Terent. Hec. 2, 1, 17: me omnino  
lapidem, haud hominem putas.  
Aristippos nannte es einen Vortheil  
der Bildung, dass der Mensch ἐν τῷ  
φείτῳ οὐ καθέδειται λίθος ἐπὶ  
λίθῳ.

1203. ἀριθμός] Sch.: μάταιον  
πλήθος. Eur. Tro. 476: ἀριστέ-  
οντ' ἐγεινάμην τένα, οὐκ ἀριθ-  
μὸν ἄλλως. Hor. Epist. 1, 2, 27:  
nos numerus sumus. — πρόβατα]  
Wesp. 32. — ἄλλως] Kr. 66, 1, A.  
1. Plat. Theät. 176 D: γῆς ἄλλως  
ἄχθη. Demosth. 19, 24: ὄχλος ἄλ-  
λως. Luk. Prom. 11: τοὺς ἀνθρώ-  
πους γῆν ἄλλως ὄντας. — ἀμφο-  
ρῆς] in dem ehemaligen Studenten-  
deutsch Theekessel (Wolf). — νε-

νησμένοι] also leere, unnütze.  
Xen. Anab. 5, 4, 27: εὐρισκὸν θη-  
σαυροὺς ἄριων νενησμένων.

1205. ἐπ' εὐτυχίαισιν] zu Ri.  
406. 1318.

1206. Στρεψιάδες] die unge-  
wöhnliche Vocativform ist ein Er-  
zeugniß seiner lyrischen Stimmung.

1211. δίκας] zu νικᾷς. zu 99.

1214. Der Gläubiger ist mit dem  
Ladungszeugen (zu 1218) bereits im  
Gespräch begriffen gewesen. Daran  
anknüpfend: εἶτα] da soll —. zu  
524 und Kr. 69, 24, A. 2. Eur. Alk.  
822: Der Tod der Alkestis wird  
gemeldet. Herakles: τί φῆς; ἐπει-  
τα δητὰ μ' ἐξενίετε; — προίε-  
ναι] Sonst gewöhnlich das Medium  
(Kr. zu Herod. 1, 24), wofür hier  
τῶν αὐτοῦ. Herod. 1, 24: χρήματα  
μὲν προίεντα σφι, ψυχὴν δὲ παρ-  
αιτούμενον. vgl. 1, 89. 159.

1215. τότε] als Strepsiades zu  
borgen kam. zu 1421.

1216. ἀπερὸ θριαῖσαι] bei dem  
Vorgeben, kein Geld zu haben. Men-  
and. 813: ἀπερὸ θριαῖ πᾶς, ἐρυ-  
θριά δ' οὐδέεις ἐτι.

ὅτε τῶν ἔμαντοῦ γ' ἔνεκα νυνὶ χρημάτων  
ἔλκω σε κλητεύσοντα, καὶ γενήσομαι  
ἐχθρὸς ἐτι πρὸς τοῦτοισιν ἀνδρὶ δημότῃ.  
ἀτὰρ οὐδέποτε γε τὴν πατρίδα καταισχνῶ  
ζῶν, ἀλλὰ καλοῦμαι Στρεψιάδην —

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τίς οὐτοσί;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἐς τὴν ἔηνν τε καὶ νέαν.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

μαρτύρομαι,

ὅτι ἐς δὺ εἶπεν ἡμέρας, τοῦ χρήματος;

ΠΑΣΙΑΣ.

τῶν δώδεκα μῶν, ἃς ἔλαβες ὠνούμενος  
τὸν ψαρόν ἵππον.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἵππον; οὐκ ἀκούετε;

ὄν πάντες ὑμεῖς ἴστε μισοῦνθ' ἵππικῆν.

1217. ὅτε] ἐπει. zu 7.

1218. „Der Rechtsgang begann  
in öffentlichen wie in Privatpro-  
cessen mit der Ladung des beklag-  
ten (κλησίς, πρόσκλησις), die der  
Kläger persönlich und in Begleitung  
von Zeugen (κλητῆρες, κλητορες,  
Wesp. 1416, vgl. die zu 134 citirte  
Stelle des Demosth.) vornehmen  
musste, ohne jedoch das Haus des  
Gegners zu betreten. Darauf wur-  
de die Klage schriftlich mit Angabe  
des Ladenzuges eingereicht; fehlte  
diese, so durfte die Klage nicht an-  
genommen werden.“ (K. Herm.) —  
κλητεύειν ist sowohl in ius vocare,  
vom Kläger (Demosth. 18, 150),  
wie testem esse. Harpokrat.: κλη-  
τεύσαι δ' ἐστὶ τὸ κλητῆρα γενέ-  
σθαι. So hier u. Wesp. 1413. so  
geht also auf den Ladungszeugen.

1219. ἀνδρὶ δημότῃ] dem Stre-  
psiades.

1220. Der attische Patriot Pa-  
sias hält es für eine dem Vaterlande  
angethane Schmach, von seinem

Vermögen etwas ohne Process auf-  
zugeben.

1221. Die Worte: καλοῦμαι  
(ich belange, Wesp. 1416 ff.) Στρε-  
ψιάδην werden laut gesprochen,  
damit Strepsiades sie im Hause  
höre (zu 1218).

1223. δύο ἡμέρας] zu 1181. —  
τοῦ χρήματος] näml. καλεῖ (2. p.)  
με; zu 22.

1225. ψαρόν] staargrau. Ari-  
stot. Thierk. 9, 36 (49): μεταβάλλει  
δὲ καὶ ἡ ἀχλὴ τὸ χροῖμα· τοῦ  
μὲν γὰρ χειμῶνος ψαρά, τοῦ δὲ  
θερούς ποικίλα τὰ περὶ τὸν ἀν-  
χένα ἴσχει. Plin. N. H. 10, 29, 42:  
turdīs color aestate circa cervicem  
varius, hieme concolor.

1226. ὄν] me dicit sumpsisse pec-  
uniam ad emendum equum, quem  
scitis omnes cet. (Era.). Kr. 51, 13,  
A. 14. vgl. 1377. 1380. Wesp.  
487. 518. Fr. 1058. Fried. 865:  
οὐκὸν δικαίως (näml. εὐδαίμων  
φανοῦμαι), ὅστις ἔσωσα τοὺς ἑλ-  
ληνας. Lys. 661: ἀλλ' ἀμν-

1220

1225



## ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ νῆ Δ' ἀποδώσειν γ' ἐπώμους τοὺς θεοὺς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

μὰ τὸν Δ' οὐ γὰρ πῶ τότ' ἐξηπίστατο  
Φειδιππίδης μοι τὸν ἀκατάβλητον λόγον.

## ΠΑΣΙΑΣ.

1230 τῶν δὲ διὰ τοῦτ' ἕξαρος εἶναι διανοεῖ;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τί γὰρ ἄλλ' ἂν ἀπολαύσαιμι τοῦ μαθήματος;

## ΠΑΣΙΑΣ.

καὶ ταῦτ' ἐθελήσεις ἀπομόσαι μοι τοὺς θεοὺς;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ποίους θεοὺς;

## ΠΑΣΙΑΣ.

τὸν Δία, τὸν Ἑρμῆν, τὸν Ποσειδῶν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

νῆ Δία,

1235 κὰν προσκαταθέρην γ', ὥστ' ὀμόσαι, τριώβολον.

τέον τὸ πρῶμα (näml. παρτί), ὅστις γ' ἐνόρηξ ἔστ' ἀνήρ. Thesm. 706: δεινά δῆτα (näml. εἴργασται), ὅστις γ' ἔχει μου ἕαρπάσας τὸ παιδίον. Soph. OKol. 427. vgl. auch Ri. 1275.

1228. Verb.: οὐ γὰρ πῶ, μὰ τὸν Δία, Φειδ. ἔξηπ. τότε τ. ἀ. λ. Das γὰρ geht auf den aus ἀποδώσειν vorschwebenden Gedanken: Ja, damals wollte ich dummer Mensch auch noch zahlen: denn damals, bei Zeus, hatte Pheidippides noch nicht studirt. Jetzt denke ich gar nicht mehr daran.

1232. ἐθελήσεις] näml. vor Gericht.

1233. Der plötzlich unter die Trimeter gemischte Monometer bezeichnet sehr passend das Staunen des Pasiades, der im Verse fortzufahren haben würde, über die wunderliche Frage. Strepsiades aber fragt absichtlich so, weil er wissen will, ob er bei den alten, die er verachtet,

oder bei den Sophistengöttern schwören soll, welche letztern er nicht beleidigen würde (Enger). Solche Monometer 222. Ach. 407; ein Dimeter Ach. 404.

1234. Poll. 8, 142: τρεῖς θεοὺς ὀμνῶναι κελεύει Σόλων. nomina-bantur fere, qui cuique negotio prae-esse vidrentur. hic quidem Juppiter, ut supremus deorum; Mercurius, ut in re pecuniaria (vgl. 1277); Neptunus, quia emptus est equus (G. Herm.). Plat. Ges. 11, 936 E: εἴαν μὲν εἰδῆ, μαρτυροῦνται· εἴαν δὲ εἰδέναι μὴ φῆ, τοὺς τοῖς θεοὺς Δία καὶ Ἀπόλλωνα καὶ Θέμιν ἀπομόσας ἢ μὴν μὴ εἰδέναι ἀπαλατιέσθω τῆς δίκης.

1235. Diese Götter verachte ich so sehr, dass ich, um nur einen (falschen) Eid bei ihnen zu schwören, noch drei Obolen (zu den προτιναί-οις) zuzahlen (προσκαταθέρην) würde.

## ΠΑΣΙΑΣ.

ἀπόλοιο τοίνυν ἔνεκ' ἀναιδείας ἔτι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἄλσιν διασημηθεῖς ὄναιτ' ἂν οὔτοσί.

## ΠΑΣΙΑΣ.

οἴμ' ὡς καταγελᾶς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔξ χάσας χωρήσεται.

## ΠΑΣΙΑΣ.

οὔ τοι μὰ τὸν Δία τὸν μέγαν καὶ τοὺς θεοὺς  
ἔμοῦ καταπροῖξει.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

θανμασίως ἤσθην θεοῖς,

καὶ Ζεὺς γελοῖος ὀμνύμενος τοῖς εἰδόσιν.

## ΠΑΣΙΑΣ.

ἢ μὴν σὺ τούτῳ τῷ χρόνῳ δώσεις δίκην.

1240

1236. ἔτι] non solum quia debitum non reddis, sed praeter hoc etiam, quod deos impudentissime contemnis (G. Herm.).

1237. Strepsiades spricht von Pasiades wie von einem Schlauche. „Wenn man ihn mit Salzlauge gerbte, würde es ihm ganz gut bekommen“. Schol.: τὰ γὰρ παγέα ὑπὸ πιμελῆς τῶν δερμάτων ἄλσι μαλαιτόμενα εὐότερα γίνονται. Antiphanes 19: τοῦτον οὖν δι' οἰγοφλυγίαν καὶ πάχος τοῦ σώματος ἀσὸν καλοῦσι πάντες οὔπιχώριοι. Ein ähnlicher Scherz schon Hom. Od. 17, 225: καὶ κεν ὄρον πίνων μεγάλην ἐπιγονίδα θεῖτο. Plut. 1062: ὄναιο μὲν τῶν, εἰ τις ἐκπλύνει σε.

1238. οἴμ' ὡς] zu 773. — χάσας] zu Ri. 95. „nugantur grammatici, qui discrimen statuunt inter χάσας et χοῦσας, unde χοῦς contractum volunt, veteribus ignotum erat. producuntur accusativi χάσα et χάσας (ā) eodem iure quo βασιλέας“. (Elmsley). Der χοῦς = 12 κοτύλαι, die κοτύλη 0,239 pr. Quart.

Aristophanes I. 2. Aufl.

1240. καταπροῖξει] d. h. προῖκα ἐμοῦ καταπρονήσεις. Mit dem Genitiv nur noch Wesp. 1396; mit dem Partic. Ri. 435. Wesp. 1366. Thesm. 566. — ἤσθην] zu 174.

1241. τοῖς εἰδόσιν] so nennen die Anhänger der modernen Bildung in Athen gern sich selbst (die eingeweiheten) im Gegensatz zur ungebildeten Menge. [Eur.] Rhes. 973: σεμνὸς τοῖσιν εἰδόσιν θεός. Plat. Symp. 199 A: φατέ (τὸν Ἑρωτα) τοσοῦτων αἰτίων, ὅπως ἂν φαίνεται ὡς κάλλιστος καὶ ἀριστος, δῆλον ὅτι τοῖς μὴ γινώσκουσιν οὐ γὰρ που τοῖς γε εἰδόσιν.

1242. vgl. 865. — τούτῳ] Strepsiades hat sich sowohl gegen Götter wie gegen Menschen vergangen, am meisten eben erst gegen Zeus. Nun wahrlich, sagt Pasiades, diesem Genugthuung zu schaffen ist nicht meine Sache: ihm wirst du mit der Zeit schon büßen müssen; aber ob du abzahlen willst, was du geborgt hast, sage endlich.



ἀλλ' εἴτε γ' ἀποδώσεις τὰ χρήματ' εἴτε μή,  
ἀπόπεμψον ἀποκρινάμενος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔχε νυν ἥσυχος.

1245 ἐγὼ γὰρ αὐτίκ' ἀποκρινοῦμαι σοι σαφῶς.

ΠΑΣΙΑΣ.

τί σοι δοκεῖ δράσειν; ἀποδώσειν σοι δοκεῖ;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποῦ 'σθ' οὗτος ἀπαιτῶν με τὰργύριον; λέγε,  
τοντὶ τί ἐστι;

ΠΑΣΙΑΣ.

τοῦθ' ὃ τι ἐστὶ; κάρδοπος.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔπειτ' ἀπαιτεῖς τὰργύριον τοιοῦτος ὢν;  
1250 οὐκ ἂν ἀποδοίην οὐδ' ἂν ὀβολὸν οὐδενί,  
ὅστις καλέσειε κάρδοπον τὴν καρδόπην.

ΠΑΣΙΑΣ.

οὐκ ἄρ' ἀποδώσεις;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐχ, ὅσον γέ μ' εἰδέναί.

οὐκὸν ἀνύσας τι θᾶττον ἀπολιταργιεῖς  
ἀπὸ τῆς θύρας;

ΠΑΣΙΑΣ.

ἄπειμι, καὶ τοῦτ' ἴσθ', ὅτι

1255 θήσω πρυτανεῖ, ἢ μηκέτι ζῶην ἐγώ.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

προσαποβαλεῖς ἄρ' αὐτὰ πρὸς ταῖς δώδεκα.

1245. Strepsiadēs geht nach dem  
Bactroge hinein. Pasiās spricht  
zum Ladungszeugen.

1248. ὅτι ἐστὶ;] zu 214.

1249. Verb.: τοιοῦτος ὢν (ob-  
wohl) ἔπειτα (dann doch) ἀπαι-  
τεῖς; zu 860 und 1042. Das voran  
gestellte ἔπειτα verbindet hier zu-  
gleich den Satz mit dem vorherge-  
henden: Und da forderst du usw.

1250 = 118.

1251. ὅστις καλέσειε] zu 770.  
— καρδόπην] 678f.

1252. ὅσον γέ μ' εἰδέναί] Madv.  
168b. Fried. 856: εὐδαιμονικῶς  
γε πράττει, ὅσα γ' ὄδ' ἰδεῖν.

Ekkl. 350: οὐ ποινήρα γ' ἐστίν,  
ὅτι καμ' εἰδέναί. Plat. Theät.  
145 A: οὐχ, ὅσον γ' ἐμὲ εἰδέναί.

1253. ἀνύσας τι] zu 181. —  
ἀπολιταργιεῖς] Bekk. Anecd. 431,  
11: ἀπολιταργήσαι (ἴσαι) ταχέως  
ἀποδραμεῖν. ἐστὶ παρὰ τοῖς κω-  
μικοῖς τοῖς παλαιοῖς. Nur noch  
das simplex. Fried. 562: εἶθ' ὅπως  
λιταργιοῦμεν οἴκαδ' ἐς τὰ χωρία.

καίτοι σε τοῦτό γ' οὐχὶ βούλομαι παθεῖν,  
ὅτιη' κάλεσας εὐηθικῶς τὴν κάρδοπον.

ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἰὼ μοί μοι.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔα·

τίς οὔτοσί ποτ' ἔσθ' ὁ θρηγῶν; οὐ τί που  
τῶν Καρκίνου τις δαιμόνων ἐφθέγγατο;

1260

ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ'; ὅστις εἰμί, τοῦτο βούλεσθ' εἰδέναί;  
ἀνὴρ κακοδαίμων.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κατὰ σεαυτὸν νυν τρέπον.

1256. αὐτὰ] zu 1136. — ταῖς  
δώδεκα] μυαῖς. 21. 1224.

1258. weil du einfältig gesagt  
hast: ἢ (fem.) κάρδοπος (masc.).

1259. ἰὼ μοί μοι] Klageformel  
der Tragödie. Der dicke Pasiās  
war der echte Realist; Amynias hat  
einen Anflug von literarischem Pa-  
thos.

1260. ἔα] vox admirantium (G.  
Herm.).

1261. Καρκίνου] Der ältere  
Tragiker *Karkinos*, nicht zu ver-  
wechseln mit dem jüngeren, der vor  
Philippus lebte und 160 Tragödien  
geschrieben haben soll, war ein  
Sohn des Thorykios oder (nach  
Dobree u. Fritzsche) des Xenotimos  
(Thuk. 2, 23). Seine scenischen  
Tänze werden als vortrefflich ge-  
rühmt; von seinen Tragödien ist  
nichts erhalten. Seine Söhne, *Xe-  
nokles*, gleichfalls Tragiker (zu Fr.  
86), *Xenotimos* und *Xenarchos* (ein  
vierter Name ist zweifelhaft),  
werden wie er selbst von den Komikern  
oft verspottet. Wesp. 1482—1537  
und mehr bei Meineke Hist. crit.  
com. gr. S. 505—517. — δαιμό-

νων] παρ' ὑπόνοιαν für παίδων.  
Aus dem tragischen Weherufe (zu  
1259) schliesst Strepsiadēs, dass  
einer „von des Seekrebses Dämo-  
nen“, quasi dicas e filiis Neptuni  
(Fritzsche, vgl. Wesp. 1518 ff.),  
gerufen habe. Und richtig: es fol-  
gen (1264 f. u. 1272) Verse aus des  
Xenokles *Likymnios*. *Tlepolemos*,  
Sohn des Herakles (Hom. II. 2, 658.  
Pind. Ol. 7, 41), erschlug als Jüng-  
ling in seines Vaters Hause zu Ti-  
rynos dessen Oheim *Likymnios*,  
Bruder der Alkmene, nach Schol.  
Hom. II. 2, 661 ff. und Apollod. 2,  
8, 2, 2 unfreiwillig, nach Pind. Ol.  
7, 20 ff. absichtlich, doch im Zorne.  
Er musste fliehen und ward vor  
Troia von Sarpedon getödtet (II. 5,  
628). Nach Fritzsche wurden die  
von dem Dichter parodirten Verse  
von *Tlepolemos* nach seiner unfrei-  
willigen That, nach Welcker von  
der Alkmene gesprochen, als sie  
von der Tödtung ihres Bruders durch  
*Tlepolemos* erfuhr: die Parodie  
deute zugleich auf den Durchfall  
der Tetralogie, wozu der *Likymnios*  
gehörte.



## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ὦ σκληρὲ δαίμον, ὦ τύχαι θρασάμπυγες  
1265 ἔππων ἐμῶν· ὦ Παλλὰς, ὡς μ' ἀπώλεσας.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δαί σε Τληπόλεμὸς ποτ' εἴργασται καλόν;  
ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὴ σκῶπτέ μ', ὦ τάν, ἀλλά μοι τὰ χρήματα  
τὸν υἱὸν ἀποδοῦναι κέλευσον ἄλαβεν,  
ἄλλως τε μέντοι καὶ κακῶς πεπραγόντι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1270 τὰ ποῖα ταῦτα χρήμαθ'?

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀδανείσατο.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κακῶς ἄρ' ὄντως εἶχες, ὡς γ' ἐμοὶ δοκεῖς.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἔππους ἐλαίνων ἐξέπεσον, νῆ τοὺς θεοὺς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ληρεῖς ὡσπερ ἀπ' ὄνου καταπεσών;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ληρᾶ, τὰ χρήματ' ἀπολαβεῖν εἰ βούλομαι;

1264. Die Worte der Tragödie werden nach den Andeutungen der Alten etwa gelautet haben: ὦ σκληρὲ δαίμον, ὦ τύχαι χουράμπυγες (δύμων ἐμῶν)· ὦ Παλλὰς, ὡς μ' ἀπώλεσας. Amynias will sagen, seine Pferde seien durchgegangen und der Wagen zerbrochen.

1266. τί δαί] den Tragikern fremd (Porson), in der Umgangssprache häufig, etwas stärker als τί δέ.

1269. ἄλλως τε μέντοι sowohl aus andern Gründen wahrlich, da doch deinem Sohne sein Wort heilig sein muss, als auch weil es mir schlecht geht. Die Verpflichtung soll durch das ungewöhnlich ins erste Glied eingeschobene μέντοι (bei Aesch. dreimal πάντως) hervorgehoben werden.

1271. ἄρα] zu 165; hier noch

mit einer ironischen Färbung. — εἶχες] als du das Geld borgtest.

1272. ἐξέπεσον] nämli. τῶν χρημάτων. Lys. 32, 10: ἐκπεπληγμένοι καὶ δακρόνυτες ἔχοντο, οἰκτρῶς ὑπὸ τοῦ πάθους διακείμενοι καὶ ἀθλῶς ἐκπεπτωκότες. „Strepsiaides autem ut proprie dictum accipit“. G. Herm.

1273. Die Annahme eines Wortspieles ἀπ' ὄνου und ἀπὸ νοῦ wird zweifelhaft durch Plat. Ges. 3, 701 C: (οὐ δεῖ) καθάπερ ἀχάλινον κερημένον τὸ στόμα βίε ὑπὸ τοῦ λόγου φερόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ἀπὸ τίνος ὄνου πεσεῖν und Wesp. 1370: τί ταῦτα ληρεῖς, ὡσπερ ἀπὸ τῆς βουβῶν πεσών; Der Sinn ist hier wohl: unzusammenhängend faseln, wie jemand, dessen Gehirn durch einen gefährlichen Fall erschüttert ist. vgl. 1276.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἔσθ' ὅπως σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις.  
ΑΜΥΝΙΑΣ.

1275

τί δαί;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν ἐγκέφαλον ὡσπερ σεσεῖσθαί μοι δοκεῖς.  
ΑΜΥΝΙΑΣ.

σὺ δέ νῆ τὸν Ἑρμῆν προσκεκλήσεσθαί γ' ἐμοί,  
εἰ μάποδώσεις τὰργύριον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κάτειπέ νυν,

πότερα νομίζεις καινὸν αἰὲ τὸν Δία  
ὑεῖν ὕδωρ ἐκάστοτ', ἢ τὸν ἥλιον  
ἔλκειν κάτωθεν ταῦτ' οὐδ' ὕδωρ πάλιν;  
ΑΜΥΝΙΑΣ.

1280

οὐκ οἶδ' ἔγωγ' ὁπότερον, οὐδέ μοι μέλει.  
ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς οὖν ἀπολαβεῖν τὰργύριον δίκαιος εἶ,  
εἰ μηδὲν οἶσθα τῶν μετεώρων πραγμάτων;  
ΑΜΥΝΙΑΣ.

ἀλλ' εἰ σπανίζεις, τὰργυρίου μοι τὸν τόκον

1285

τοσχεδιάζειν (Heindorf).

1278. μάποδώσεις] Kr. Dial. 14, 8, A. 1.

1279. Ein damals viel besprochenes Problem. Schol. Apoll. Rh. 4, 269: Αἰογένης ὁ Απολλωνιάτης ὑπὸ ἡλίου (ἡρσίν) ἀρπάξεσθαι τὸ ὕδωρ τῆς θαλάσσης. vgl. Sen. Quaest. nat. 4, 2. Demokrit vom Landbau 2, 4 (Mullach): τὰ μὲν οὖν πεδία δι' ὅλης ἐπέχοντα τῆς ἡμέρας τὸν ἥλιον ἐξαμείγειν τὸ ὑγρὸν καὶ ἐξαμείζειν. Hippokr. Luft, Wasser S. 537: ὁ ἥλιος ἀνάγει καὶ ἀναρπάζει τοῦ ὕδατος τὸ λεπτότατον καὶ ἀπὸ τῆς θαλάσσης. Luk. Ikarom. 7: ὑδατοποιεῖν τοὺς ἀστέρας τοῦ ἡλίου καθάπερ ἱμονίᾳ τινὶ τὴν ἰκμάδα ἐκ τῆς θαλάσσης ἀνασπώντος καὶ ἄπυσιν διανεμόντος.

1275. Der Sinn würde nur sein können: Mach' dir um dein Geld keine Sorge: das ist der kleinere Schaden. Du hast allen Grund für dich selbst besorgt zu sein, da dein Verstand gelitten zu haben scheint. Bergk: σύ γ' αὐτὸς ὑγιαίνεις, was sich gut auf κακῶς εἶχες 1271 beziehen würde (du warst nicht recht bei Troste).

1276. ὡσπερ] Fried. 234: ὡσπερ ἡσθόμεν mir war so, als ob ich hörte. Wesp. 395. Thesm. 869: ἀλλ' ὡσπερ αἰκάλλει τι καρδίαν ἐμῆν (Elmsley). Plat. Phädr. 260 E: ὡσπερ ἀκούειν δοκῶ τινῶν προσιόντων. Phädr. 88 D: ὁ λόγος ὡσπερ ὑπέμνησέ με. Kratyl. 384 C: ὡσπερ ὑποπιπέω αὐτὸν σκώπτειν. Lysis 222 C: ὡσπερ μεθύομεν ὑπὸ τοῦ λόγου. Menex. 235 C: ἀναγκασθήσεται ὡσπερ αὐ-



ἀπόδοτε.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτο δ' ἔσθ' ὁ τόκος τί θηρίον;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ κατὰ μῆνα καὶ καθ' ἡμέραν  
πλέον πλέον τὰργύριον αἰεὶ γίγνεται  
ὑπορρέοντος τοῦ χρόνου;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καλῶς λέγεις.

1290 τί δῆτα; τὴν θάλατταν ἔσθ' ὁ τι πλείονα  
ννὶ νομίζεις ἢ πρὸ τοῦ;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

μὰ Δί', ἀλλ' ἴσθην.

οὐ γὰρ δίκαιον πλείον' εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

κἄτα πῶς

αὐτῆ μὲν, ὃ κακόδαιμον, οὐδὲν γίγνεται  
ἐπιρρεόντων τῶν ποταμῶν πλείον, σὺ δὲ  
1295 ζῆτεῖς ποιῆσαι τὰργύριον πλείον τὸ σόν;  
οὐκ ἀποδιώξεις σαντὸν ἀπὸ τῆς οἰκίας;  
φέρε μοι τὸ κέντρον.

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' ἐγὼ μαρτύρομαι.

1286. ἀπόδοτε] du und dein Sohn. — Der Witz des Alten knüpft an die andere Bedeutung von τόκος (das Junge) an.

1288. πλέον πλέον] zu Fr. 1001.

1289. ὑπορρέοντος] die Präposition bezeichnet das unbemerkte Verfließen der Zeit.

1290. Lucret. 6, 608: *principio mare mirantur non reddere maius naturam; quo sit tantus decursus aquarum, omnia quo veniant ex omni flumina parte.*

1292. Anaxag. 14 (Mullach): *τούτων δὲ οὕτω διακεκριμένων γινώσκειν χεῖρ, ὅτι πάντα οὐδὲν*

*ελάσσω ἐστὶ οὐδὲ πλέω. οὐ γὰρ ἀνοστὸν πάντων πλέω εἶναι, ἀλλὰ πάντα ἴσα αἰεὶ.*

1296. ἀποδιώξεις] weil Amynias Ankläger (διώκων) ist. Der Geometer Meton (Vög. 1020) wird aufgefordert: *οὐκ ἀναμετρήσεις σαντὸν ἀπῶν*; Aristophanes hat sonst nur *διώξομαι*, aber die active Form Xen. Anab. 1, 4, 8. Kyr. 6, 3, 13. Demosth. 38, 16.

1297. φέρε] er ruft einem Sklaven. Der Stachel diene zum Antreiben von Pferden und Ochsen. Daher *οὐκ ἐλάς*; 1298. vgl. Soph. KOed. 809.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὑπαγε, τί μέλλεις; οὐκ ἐλάς, ὃ σαμφόρα;

## ΑΜΥΝΙΑΣ.

ταῦτ' οὐχ' ὕβρις δῆτ' ἐστίν;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἄξις; ἐπιαλῶ

κεντῶν ὑπὸ τὸν προκτόν σε τὸν σειραφόρον. 1300

φεύγεις; ἐμελλόν σ' ἄρα κινήσειν ἐγὼ  
αὐτοῖς τροχοῖς τοῖς σοῖσι καὶ ξυνωρίσιν.

## ΧΟΡΟΣ.

οἷον τὸ πραγμάτων ἐρᾶν φλαύρων· ὁ γὰρ (στροφῆ.)

γέρων ὄδ' ἔξαρθεῖς

ἀποστερηῆσαι βούλεται 1305

τὰ χρήμαθ' ἀδανείσατο·

κοῦκ ἔσθ' ὅπως οὐ τήμερον

λήψεται τι πράγμ', ὃ τοῦ-

τον ποιήσει τὸν σοφιστὴν ἴσως,

ἀνθ' ὧν πανουργεῖν ἤρξατ', ἐξαίφνης κακὸν λαβεῖν τι. 1310

οἶμαι γὰρ αὐτὸν ἀτίχ' εὐρήσειν, ὅπερ (ἀντιστροφῆ.)

πάλα ποτ' ἐζήτει,

εἶναι τὸν νιὸν δεινὸν οἱ

γνώμας ἐναντίας λέγειν

τοῖσιν δικαίοις, ὥστε νι-

κᾶν ἅπαντας οἷσπερ ἂν 1315

1298. ὑπαγε] *mach' fort.* zu Fr. 174. *οὐκ ἐλάς*; *willst du nicht anziehen?* vgl. 1302. Anders Ri. 603. Fr. 203.

1299. ὕβρις] Fr. 21. Terent. Andr. 1, 5, 2: *quid est, si hoc non contumelia est?* — ἐπιαλῶ] *immittam*, näml. τὸ κέντρον. Das Verbum scheint noch Fragm. 461 und Phrynichos 2 sich zu finden; doch sind die Stellen verdorben. ἐπιαλῶ (φιαλῶ) Wesp. 1348. Fried. 432 (?). Das simplex *ἰάλλω* bei Aristophanes und Sophokles nicht, viermal bei Aeschylos.

1300. σειραφόρον] zu 122.

1301. ἐμελλόν σ' ἄρα] „sic lo-

*qui solent, qui multo labore tandem id effecerunt quod contendebant.* Brunck. Fr. 268. Wesp. 460. ἄρα = ἄρα, Wesp. 460. 839 und oft.

1302. αὐτοῖς] Kr. 48, 15, A. 19. Dial. 48, 15, A. 16. Ri. 3. 7. 849. Fr. 226. 476. 516 und oft. — Strepsiades kehrt zum Schmause ins Haus zurück.

1306. τὰ χρήματα] Kr. 47, 13, A. 10. vgl. 1463.

1310. Sollte der Dichter wirklich geschrieben haben: *λήψεται τι πράγμ', ὃ τοῦτον ποιήσει κακὸν λαβεῖν τι?*



Ξυγγένηται, κὰν λέγη παμπόνηρ.  
1320 ἴσως δ', ἴσως βουλήσεται κάρφωνον αὐτὸν εἶναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἰὸν ἰού.

ὦ γείτονες καὶ ξυγγενεῖς καὶ δημόται,  
ἀμυνάθετέ μοι τυπτομένῳ πάσῃ τέχνῃ.

οἴμοι κακοδαίμων τῆς κεφαλῆς καὶ τῆς γνάθου.

1325 ὦ μιὰρέ, τύπτεις τὸν πατέρα;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

φήμ', ὦ πάτερ.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὄραθ' ὁμολογοῦνθ' ὅτι με τύπτει.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

καὶ μάλα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιὰρέ καὶ πατραλοῖα καὶ τοιχωρούχε.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

αἰθίς με ταῦτά ταῦτα καὶ πλείω λέγε.

ἄρ' οἶσθ' ὅτι χαίρω πόλλ' ἀκούων καὶ κακά;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1330 ὦ λακκόπρωκτε.

1321. Strepsiadēs stürzt fliehend vor seinem auf ihn losschlagenden (1324) Sohne aus dem Hause.

1323. *πάσῃ τέχνῃ* (zu 885 und Ri. 592) gehört zu *ἀμυνάθετε*.

1324. Fragm. 308: *οἴμοι κακοδαίμων τῆς τόθ' ἡμέρας. — γνάθου*] Fr. 149.

1325. Auf solchem Vergehen stand nach attischem Gesetze die (geringere) Atimie. Andokid. 1, 74: *ὅποσοι τοὺς γονέας κακῶς ποιοῦσιν, ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα*. vgl. Aeschin. 1, 28.

1326. *ὄρατε*] *imperativus mirantis est et stupentis ob facinus inauditum* (G. Herm.).

1327. *πατραλοῖα*] Fr. 15, 6, A. 5. — Indem Sokrates die Gefühle der Freundschaft und der Liebe gar

zu sehr auf das Nützlichkeitsprincip begründete (Xen. Denkw. 2, 2—10), meinte er auch, dass man „Eltern, Blutsfreunden und Verwandten nicht deshalb, weil sie dies sind, Verehrung und Hochachtung zollen soll, sondern nur, wenn sie zugleich verständig und wohlwollend und also uns nützlich sind“. Er lehrte sogar „dass und unter welchen Bedingungen es dem Sohne erlaubt sei, den Vater zu binden. Xen. 1, 2, 49—55.“ (Röchly.)

1330. *λακκόπρωκτε*] so auch Rom. Kephisod. 3. Eupol. 303: *πολλὴν γε λακκόπρωκτιαν ἡμῶν ἐπίστασ' εὐρών*. Das Wort scheint nach *λακκόπλωτος* gebildet zu sein, das Plut. Aristid. 5 erklärt. *λάκκος* ist Cisterne, aber auch *Gru-*

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πάντε πολλοῖς τοῖς ῥόδοις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τὸν πατέρα τύπτεις;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

κάρφοραῶ γε νῆ Δία,

ὡς ἐν δίκη σ' ἔτυπτον.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὦ μιὰρώτατε,

καὶ πῶς γένοιτ' ἂν πατέρα τύπτειν ἐν δίκη;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἔγωγ' ἀποδείξω, καὶ σε νικήσω λέγων.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τουτὶ σὺ νικήσεις;

1335

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

πολύ γε καὶ ῥαδίως.

ἔλοῦ δ' ὀπότερον τοῖν λόγῳ βούλει λέγειν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ποιοῖν λόγῳ;

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

τὸν κρείττον' ἢ τὸν ἥττονα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐδίδαξάμην μέντοι σε νῆ Δί', ὦ μέλε,

τοῖσιν δίκαιοις ἀντιλέγειν, εἰ ταῦτά γε

μέλλεις ἀναπέσειν, ὡς δίκαιον καὶ καλὸν

1340

τὸν πατέρα τύπτεισθ' ἐστὶν ἐπὶ τῶν νείων.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οἶμαι μέντοι σ' ἀναπέσειν, ὥστε γε

οὐδ' αὐτὸς ἀχροασάμενος οὐδὲν ἀντερεῖς.

*be, Loch*; also *λακκόπρωκτος* eine Verstärkung von *εὐρύπρωκτος*. Auch *λάκκος* allein muss eine ob-scöne Bedeutung haben. Aeschin. 1, 84. — *ῥόδοις*] vgl. 910. 912.

1336. *ἔλοῦ*] ein wunderliches Anerbieten, da Strepsiadēs doch nur den *κρείττον λόγος* wählen kann, und Pheidippides, wenn jener den *ἥττων* wählte, gegen seine eige-

ne That sprechen und den *κρείττων* übernehmen müsste.

1338. *ἐδίδαξάμην*] zu 127. — *μέντοι* gibt dem Satze eine bitter ironische Färbung. *Nun freilich*, ich habe meinen Zweck mit dir (887f.) erreicht, wenn usw.

1340. *ἀναπέσειν*] das Obiect ist absichtlich unbestimmt gelassen: *irgend jemand überreden*. zu 143.



## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

καὶ μὴν ὃ τι καὶ λέξεις ἀκοῦσαι βούλομαι.

## ΧΟΡΟΣ.

1345 σὸν ἔργον, ὃ πρεσβῦτα, φροντίζειν, ὅπη (στροφή.)  
τὸν ἄνδρα κρατήσεις·

ὡς οὗτος, εἰ μὴ τῷ πεποιθῆναι, οὐκ ἂν ἦν  
οὕτως ἀλόλαστος.

ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ θρασύνεται· δῆλόν γε τάν-

1350 θρώπων ἴσθι τὸ λῆμα.

ἀλλ' ἐξ ὅτου τὸ πρῶτον ἤρξαθ' ἡ μάχη γενέσθαι,  
χρῆ δὴ λέγειν πρὸς τὸν χορόν· πάντως δὲ τοῦτο δράσεις.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

καὶ μὴν ὅθεν γε πρῶτον ἤρξάμεσθα λοιδορεῖσθαι,  
ἐγὼ φράσω· πειδὴ γὰρ εἰστιώμεθ', ὥσπερ ἴστε,

1355 πρῶτον μὲν αὐτὸν τὴν λύραν λαβόντ' ἐγὼ κέλευσα

ῥῆσαι Σιμωνίδου μέλος, τὸν Κρίον, ὡς ἐπέχθη.  
ὃ δ' εὐθέως ἀρχαῖον εἶν' ἔφρασε τὸ κίθαριζέιν

1344. καὶ λέξεις] Kr. 69, 32, A. 16.

1349. Soph. OKol. 1031: ἀλλ' ἔσθ' ὅτῳ σὺ πιστὸς ὢν ἔδρας τάδε.

1356. „Die gefälligsten unter den Belustigungen des Mahles waren Wechselgesänge bekannter Lieder, namentlich die sog. σκόλια, wo in willkürlicher Reihenfolge jeder einfallen musste, dem sein Vorgänger durch Ueberreichung eines Lorber- oder Myrtenzweiges (1364) das Zeichen dazu gab.“ (K. Herm.), zu Fr. 1301. 2. Ri. 529. Wesp. 1222ff. Fragm. 2: ἄσον δὴ μοι σκόλιόν τι λαβὼν Ἀλκαίου ζανακρόοντος (Süvern). Fragm. 377: ὃ μὲν ἦδεν Ἀδμήτου λόγον (Wesp. 1239) πρὸς μυρρίνην, ὃ δ' αὐτὸν ἠγάχαζεν Ἀμοδίου μέλος. Eupol. 310 zu 179. Ein solches Lied soll auch Pheidippides singen, und zwar ein Lied des vorzüglich durch seine Epigramme berühmten Simonides von Keos auf den ägäetischen Rin-

ger Krios, nach Valckenaer denselben, den Herod. 6, 50 und 73 erwähnt: ἐπέξαθ' ὃ Κρίος οὐκ αἰκέως, ἐλθὼν εἰς εὐδένδρον ἀγλαὸν Λιὸς τέμενος. Nach Bergk war es ein Epinikion für einen Ringer, der den Krios besiegt hatte. ἐπέξατο enthält eine scherzhafte, aber uns nicht recht verständliche Anspielung auf den Namen des Krios (Widder); vielleicht ist ἐπέχθη eine absichtliche Aenderung der Athener aus Schadenfreude darüber, dass ihnen Krios von Kleomenes (Herod. a. a. O.) ausgeliefert worden war.

1357. ἀρχαῖον] Eupol. 140: τὰ Στρησιχόρου τε καὶ Ἀλκιμῆος Σιμωνίδου τε ἀρχαῖον αἰεῖδεν· ὃ δὲ Γησίππος ἔστιν ἀκούειν· κείνος νυκτερῶν εὖρε μοιχοῖς αἰεῖματ' (vgl. 1371), ἐκκαλεῖσθαι γυναῖκας. — Die Sokratiker hielten die allgemeine Sitte, das Mahl durch Spiel und Gesang zu würzen, für ein Zeugniß geistiger Armut.

Plat. Prot. 347 C — E. Symp. 176 E.

ῥῆδεν τε πίνονθ', ὥσπερ εἰ κάχρως γυναῖκ' ἀλοῦσαν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὐ γὰρ τότε εὐθὺς χρῆν σ' ἀράττεσθαι τε καὶ πατεῖσθαι  
ῥῆδεν κελεύονθ', ὥσπερ εἰ τέττιγας ἐστιῶντα; 1360

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

τοιαῦτα μέντοι καὶ τότε ἔλεγεν ἔνδον, οἷά περ νῦν,  
καὶ τὸν Σιμωνίδην ἔφρασκ' εἶναι κακὸν ποιητήν.

καγὼ μόλις μὲν, ἀλλ' ὅμως ἠνεσχόμην τὸ πρῶτον·

ἔπειτα δ' ἐκέλευσ' αὐτὸν ἀλλὰ μυρρίνην λαβόντα  
τῶν Αἰσχύλου λέξαι τί μοι κῆθ' οὗτος εὐθὺς εἶπεν 1365

ψόφου πλέων, ἀξύστατον, στόμφοκα, κρημνοποιόν. 1367

κάνταῦθα πῶς οἶεσθέ μου τὴν καρδίαν ὀρεχθεῖν; 1368

ἐγὼ γὰρ Αἰσχύλον νομίζω πρῶτον ἐν ποιηταῖς. 1366

1358. Mahlende Weiber suchten durch Lieder (ἐπιμῦλοι ᾠδαί) die Zeit zu kürzen. Bergk, Anthol. S. 416, 31: ἄλει, μῦλα, ἄλει· καὶ γὰρ Πυττακὸς ἄλει, μεγάλας Μυτιλήνας βασιλεύων.

1359. ἀράττεσθαι] Ekkl. 977: τὴν θύραν ἤραττες. ἐξαράττω 1373. Ri. 641. Sehr häufig bei den Tragikern, z. B. Aesch. Prom. 58. Pers. 460. 1054. Soph. KOed. 1276. Ant. 52, und übertragen, wie 1373, Ai. 725. Phil. 374. Auch bei Herodot. 2, 63. 6, 44. S. 90. 9, 69; in attischer Prosa selten. Krüg. zu Thuk. 7, 6, 3 u. 7, 63, 1. — πατεῖσθαι] zu Ri. 69. 166.

1360. τέττιγας] als ob du Cicaden bewirthelest, die sich mit Thau begnügen und unaufhörlich zirpen. [Anakr.] 32: μακαρίζουμέν σε, τέττιξ, ὅτε δένδρον ἐπ' ἄκρον ὀλίγην δροσόν πεπωκὼς βασιλεὺς ὅπως αἰεῖδεις. Plut. Mor. 660 F: ἐν ἀέρι καὶ δροσῷ καθάπερ οἱ τέττιγες σιτούμενον.

1363. μόλις μὲν] näml. ἠνεσχόμην.

1364. ἀλλά] certe. Kr. 69, 4, A. 5. vgl. 1369. Thesm. 424: πρὸ τοῦ μὲν οὖν ἦν ἀλλ' ὑποῖξαι τὴν θύραν. — μυρρίνην] zu 1356.

1367. ψόφου] Bombastes voll. Fr. 492. Soph. Ai. 1117: τοῦ δὲ σοῦ ψόφου οὐκ ἂν στραφεῖν. — ἀξύστατον] voller Widersprüche. „ad sermonem poetae translatum, qui sibi non constat, secum ipse pugnat, modo altus modo depressus neque unquam rebus accommodatus.“ Fr. Thiersch. Plut. Mor. 1014 B: ἀκομμία ἦν ἀσύστατον τὸ σωματικὸν ἔχουσα· τοῦτο δ' ἦν ἀναρμοστία ψυχῆς οὐκ ἐχούσης λόγον. — στόμφοκα] Wesp. 721. Schol. Hermog. (Walz 7, S. 963, 13): στομφάζειν ἐστὶ τὸ κομπάζειν καὶ ἀλαζονεύεσθαι. Gregor. Kor. (S. 1253, 18): μιμνῆται ὁ ποιητὴς διὰ τῶν στομφοστικῶν λέξεων τὸ σεμνὸν τοῦ ἤρωος. — κρημνοποιόν] arduum verborum artificem. Ri. 628. zu Fr. 929. vgl. Fr. 818ff. 940.

1368. ὀρεχθεῖν] bezeichnet, wohl mit ὀρέγομαι zusammenhängend, das Zucken der Glieder. Hom. II. 23, 30: πολλοὶ μὲν βόες ἀγοῖ ὀρέχθεον ἀμφὶ σιδήρῳ σφαζόμενοι. Vom Herzen Oppian. Halieut. 2, 583: σφαζέλω δὲ οἱ ἔρπον ὀρεχθεῖ κραδίη. Apoll. Rh. 2, 49: καὶ οἱ ὀρέχθει θυμός.



ὁμως δὲ τὸν θυμὸν δακῶν ἔφην· σὺ δ' ἀλλὰ τούτων  
 1370 λέξον τι τῶν νεωτέρων, ἅτι' ἐστὶ τὰ σοφὰ ταῦτα.  
 ὁ δ' εὐθύς ἦσ' Εὐριπίδου ῥησὶν τιν', ὡς ἐκίνει  
 ἀδελφός, ὠλεξίκακε, τὴν ὁμομητοῖαν ἀδελφήν.  
 καὶ γὰρ οὐκέτ' ἐξηγεσθόμην· ἀλλ' εὐθύς ἐξαράττω  
 πολλοῖς κακοῖς καίσχροισι· κατ' ἐντεῦθεν, οἷον εἰκός,  
 1375 ἔπος πρὸς ἔπος ἠρειδόμεσθ'· εἶθ' οὗτος ἐπαναπηδᾷ,  
 κάπειτ' ἔφλα με κάσπόδει κάπνιγε κάπετριβεν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὔκουν δικαίως, ὅστις οὐκ Εὐριπίδην ἐπαινεῖς  
 σοφώτατον;

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σοφώτατόν γ' ἐκεῖνον; ᾧ — τί σ' εἶπω;  
 ἀλλ' αὐθις αὖ τυπήσομαι.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἢ τὸν Δι', ἐν δίκῃ γ' ἄν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1380 καὶ πῶς δικαίως; ὅστις, ἀναίσχυντε, σ' ἐξέθρεψα,  
 αἰσθανόμενός σου πάντα τραλλίζοντος, ὅ τι νοοῖς.  
 εἰ μὲν γε βρῶν εἶποις, ἐγὼ γρὸς ἂν πιεῖν ἐπέσχον·

1369. δακῶν] zu Fr. 43. Wesp. 1083. — ἀλλά] zu 1364.

1371. Im *Aeolos* des Euripides that Makareus seiner Schwester Kanache Gewalt an. Ovid. *Trist.* 2, 384: *nobilis est Canace fratris amore sui.* zu Fr. 850 u. 1475.

1372. ᾧ ὠλεξίκακε] näml. Ἄπολλον, quem invocant perterriti vel mirantes cum indignatione (Bothe). zu Ri. 1307. — ὁμομητοῖαν] Eben zwischen Halbgeschwistern, wofern sie nur nicht Kinder derselben Mutter waren, wurden nicht mehr als Incest betrachtet (Plut. *Themist.* 32). Doch waren auch sie immer selten (die Ehe Kimons), und die Stimme des Volkes meist dagegen. [Andok.] 4, 33. K. Herm.

1373. καὶ γὰρ οὐκέτι] Synizese. zu 901. — ἐξαράττω] zu 1359.

1375. ἠρειδόμεσθα] ἐρεΐδειν et

ἐρεΐδουμαι magno nisu certatim et cum quadam contentione aliquid facere (Küster). 558. Ri. 627. zu Fr. 914.

1376. ἐφλα] Plut. 784: νύττουσι γὰρ καὶ φλωσι τάντικημία. — ἐσπόδει] Fr. 662.

1377. ὅστις] zu 1226.

1378. ᾧ — τί σ' εἶπω;] Er ist um einen Namen verlegen, da selbst der schimpflichste nicht auszureichen scheint. Demosth. 18, 22: ᾧ — τί ἂν εἰπῶν σέ τις ὀρθῶς προσείποι;

1379. ἂν] näml. τύπτοις.

1380. πῶς] näml. τυπτομένη ἂν ἐγώ; — ὅστις] zu 1226.

1382. βρῶν] Bekk. *Anekd.* 31, 9: βρῶν, τὸ ὑποκόρισμα, ὅ ἐστι λεγόμενον τοῖς παιδίσις σύμβολον τοῦ πιεῖν. Daraus gebildet βρῶλων. zu Ri. 1126. — ἐπέσχον]

μαμῶν δ' ἂν αἰτήσαντος ἦκόν σοι φέρων ἂν ἄρτον·  
 κακῶν δ' ἂν οὐκ ἔφθης φράσαι, καὶ γὰρ λαβῶν θύραζε  
 ἐξέφερον ἂν καὶ προὔσχομην σε· σὺ δέ με νῦν ἀπάγχων 1385  
 βοῶντα καὶ κεκραγός, ὅτι  
 χεζητιφῆν, οὐκ εἴλης  
 ἔξω ἔξενεγκεῖν, ᾧ μιαρέ,  
 θύραζε μ', ἀλλὰ πνιγόμενος  
 αὐτοῦ ποίησα κακῶν. 1390

## ΧΟΡΟΣ.

οἶμαί γε τῶν νεωτέρων τὰς καρδίας (ἀντιστροφή.)  
 πηδᾶν, ὅ τι λέξει.

εἰ γὰρ τοιαῦτά γ' οὗτος ἐξειργασμένος  
 λαλῶν ἀναπαίσει,

τὸ δέσμα τῶν γεραιτέρων λάβοιμεν ἂν  
 ἀλλ' οὐδ' ἐρεβίνθου. 1395

σὸν ἔργον, ᾧ καινῶν ἐπῶν κινήτᾳ καὶ μοχλευτᾳ,  
 πειθῶ τίνα ζητεῖν, ὅπως δόξεις λέγειν δίκαια.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ὡς ἦδὲ καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιοῖς ὁμιλεῖν  
 καὶ τῶν καθεστώτων νόμων ὑπερφρονεῖν δύνασθαι. 1400  
 ἐγὼ γὰρ ὅτε μὲν ἱππικῇ τὸν νοῦν μόνῃ προσεῖχον,  
 οὐδ' ἂν τρί' εἰπεῖν ῥήμαθ' οἷός τ' ἦν, πρὶν ἐξαμαρτεῖν·

wie ὄνον ἐπισχόν Hom. II, 9, 489. Od. 16, 444. So auch μαστόν ἐπέχειν.

1384. οὐκ ἐφθης — καὶ γὰρ] Kr. 56, 5, A. 7. — φράσαι] Kr. 56, 5, A. 5. Ri. 936. Da die Hdss. schwanken, so ist wohl φράσας herzustellen.

1385. προὔσχομην] hielt dich ab. — ἀπάγχων] Vög. 1348. 1352.

1392. πηδᾶν] vor Ungeduld und Erwartung, ὅτι λέξει. Plat. *Symp.* 215 E: μάλλον ἢ τῶν κορυβαντιῶντων ἢ τε καρδία πηδᾷ καὶ δάκρυα ἐκχεῖται. Plut. *Mor.* 30 A: τοῦ μὲν (Ἐκτορος) κινδυνεύοντος ἢ καρδία πηδᾷ. Aehnlich καρδία ὀρχεῖται Aesch. *Cho.* 167.

1396. ἀλλ' οὐδέ] nicht nur nicht

für einen hohen Preis, sondern auch nicht einmal —. Kr. 69, 4, A. 2. Diphil. 58: τὸ δειπνον ἀλλ' οὐδ' αἰμ' ἔχει. [Demosth.] *Proöm.* 48: τῶν ὑμετέρων ψηφισμάτων ἀλλ' οὐδὲ τὸ σμικρότατον φροντίζουσιν. Fried. 1223: οὐκ ἂν πριαμένη (τὸ λόφω) οὐδ' ἂν ἰσγάδος μῖα. Plaut. *Mil. glor.* 2, 3, 45: non ego tuam empsim vitam vitiosa nuce.

1397. Eur. *Med.* 1317: τί τάσδε κινεῖς κἀναμοχλεύεις πύλας;

1400. καθεστώτων] Xen. *Denkw.* 1, 2, 9: ὑπερορᾶν ἐποτεῖ τῶν καθεστώτων νόμων τοὺς συνόντας. Soph. *Ant.* 1113: τοὺς καθεστώτας νόμους ἄριστον σώζοντα τὸν βίον τελεῖν.



ννὶ δ', ἐπειδὴ μ' οὔτοσι τοῦτων ἔπανσεν αὐτός,  
γνώμαις δὲ λεπταῖς καὶ λόγοις ξύνειμι καὶ μερίμναις,  
1405 οἶμαι διδάξειν ὡς δίκαιον τὸν πατέρα κολάζειν.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἔπνευε τοίνυν νῆ Δί', ὡς ἔμοιγε κρεῖττον ἔστιν  
ἔππων τρέφειν τέθριππον ἢ τυπτόμενον ἐπιτριβῆναι.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

ἐκείσε δ' ὄθεν ἀπέσχισάς με τοῦ λόγου μέτειμι,  
καὶ πρῶτ' ἐρήσομαι σε τουτί· παῖδά μ' ὄντ' ἔτυπτες;

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

1410 ἔγωγέ σ', εὐνοῶν γε καὶ κηδόμενος.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

εἰπέ δὴ μοι·

οὐ καμὲ σοὶ δίκαιόν ἐστιν εὐνοῦνθ' ὁμοίως  
τύπτειν, ἐπειδήπερ τόδ' ἐστὶν εὐνοεῖν τὸ τύπτειν;  
πῶς γὰρ τὸ μὲν σὸν σῶμα χρὴ πληγῶν ἀθῶν εἶναι,  
τοῦμόν δὲ μή; καὶ μὴν ἔφην ἐλεύθερός γε καγῶ.

1415 κλάουσι παῖδες, πατέρα δ' οὐ κλάειν δοκεῖς;

1403. τούτων] Sch.: τῶν κατὰ  
τὴν ἱππικὴν.

1407. Man beachte die Alliteration.  
— τέθριππον] der berühmte  
Stammvater der Alkmäoniden τε-  
θριπποτροφῆσας Ὀλυμπιάδα ἀ-  
ναίρεται Herod. 6, 125; und der  
ältere Miltiades war (Herod. 6, 35)  
οὐκίης τεθριπποτρόφου.

1408. μέτειμι] Plat. Phäd. 85D:  
λέγε, πῆ ὁ Σωκράτης μετῆλθε τὸν  
λόγον. Herod. 7, 239: ἀνεμι δ'  
ἐκείσε τοῦ λόγου, τῆ μοι τὸ πρό-  
τερον ἐξέλιπε.

1411. σοὶ εὐνοῦντα τύπτειν]  
Kr. 60, 5, A. 2. Thesm. 942: ἵνα  
μὴ γέλωτα παρῶσι τοῖς κόραξι  
ἐστιῶν. Thuk. 6, 11, 1: ἀνάγον  
ἐπὶ τοιοῦτους ἵνα, ὡν κρατήσας  
μὴ κατασχῆσι τις (Kr.). Plat.  
Theät. 169 B: μνηστοὶ γὰρ ἦδη μοι  
Ἡρακλῆες ἐντυγχάνοντες καρτε-  
ροὶ πρὸς τὸ λέγειν μάλ' εὐξυγκε-  
κόμασιν. Demosth. 18, 162: οὗς  
οὐ ζῶντας κολακεῖων παρηκολού-

θεῖς. — So widrig hier übrigens  
die Verleugnung aller Pietät ist, so  
erscheint sie doch nach römischen  
Begriffen über die patria potestas  
noch weit unerhörter als vom Stand-  
punkte attischer Sitte, die „den  
Hausvater durchgehends nur als den  
natürlichen Vormund und selbst  
sein Zuchtigungsrecht aus keinem  
anderen Gesichtspunkt betrachtete,  
als wie es jedem sonstigen an der  
Erziehung der unmundigen betheligen-  
ten gleichfalls zustand“. K. Herm.

1413. ἀθῶν] nicht bei Aeschyl-  
los, Sophokles und Herodot., wohl  
aber bei Euripides (z. B. Bakch.  
672. Med. 1300) und häufig bei den  
Rednern der peloponnesischen wie  
der philippischen Zeit.

1415. Eur. Alk. 691 sagt der  
Vater des Admetos, den dieser zum  
Opfertode für sich überreden will:  
χαίρεις ὄρων φῶς, πατέρα δ' οὐ  
χαίρεις δοκεῖς; vgl. Thesm. 194.  
Die Parodie wird noch fühlbarer

φῆσεις νομίζεσθαι σὺ παιδὸς τοῦτο τοῦργον εἶναι·  
ἐγὼ δέ γ' ἀντίποιμ' ἄν, ὡς δις παῖδες οἱ γέροντες,  
εἰκὸς τε μᾶλλον τοὺς γέροντας ἢ νέους τι κλάειν,  
ὅσῳπερ ἐξαμαρτάνειν ἦττον δίκαιον αὐτοῖς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΛΗΣ.

ἄλλ' οὐδαμοῦ νομίζεται τὸν πατέρα τοῦτο πάσχειν. 1420

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΗΣ.

οὔκουν ἀνὴρ ὁ τὸν νόμον τιθεῖς τότ' ἦν τὸ πρῶτον,  
ὅσῳπερ σὺ καγῶ, καὶ λέγων ἔπειθε τοῖς παλαιούς;  
ἦττόν τι δῆτ' ἔξεστι κάμοι καινὸν εὖ τὸ λοιπὸν  
θεῖναι νόμον τοῖς νέαις, τοὺς πατέρας ἀντιτύπτειν;  
ὄσας δὲ πληγὰς εἴχομεν πρὶν τὸν νόμον τεθῆναι, 1425  
ἀφίεμεν, καὶ δίδομεν αὐτοῖς προῖκα συγκεκόφθαι.  
σκέψαι δὲ τοὺς ἀλεκτριόνας καὶ τᾶλλα τὰ βοτὰ ταυτί,

durch den mitten in die Tetrameter  
eingeschobenen Trimeter. — κλά-  
ουσι] näml. τυπτόμενοι.

1416. σὺ] des Gegensatzes we-  
gen. Nun wirst du freilich sagen:  
— Ich aber erwidere usw. —  
παιδός] Wesp. 1297. — τοῦργον]  
Philem. 84, 5: ἐγὼ δ' ὁ θεοῦ σὺν  
ἔργον, εἰμὶ πανταχοῦ.

1417. δις παῖδες] ein häufig ge-  
brauchtes Sprichwort. Soph. Fragm.  
434: πάλιν γὰρ αὐθις παῖς ὁ γη-  
ροῦσκων ἀνὴρ. Kratin. 35: ἦν ἄρ'  
ἀληθῆς ὁ λόγος, ὡς δις παῖς γέ-  
ρων. Kom. Theop. 69: δις παῖδες  
οἱ γέροντες ὁρθῶ τῶ λόγῳ.

1418. εἰκὸς τε] die mit ὡς an-  
gefangene Entgegnung wird fortge-  
setzt. Der letzte Theil des Verses  
ist, wie auch das Schwanken der  
Häss. zeigt, verdorben, aber weder  
durch Bergks τοῦ νέου σὶ noch  
durch Kayssers νῆ Δί' ἐστὶ geheilt.

1420. Strepsiadis ist fast über-  
zeugt, dass man mit Unrecht die  
Kinder allein mit dem Stocke be-  
handelt; aber die Ausdehnung dieser  
Besserungsweise auf die Alten be-  
kämpft er noch mit Hilfe der allge-  
meinen Sitte: es ist das eben nir-

gends Brauch.

1421. νόμον] mit Bezug auf νο-  
μίζεται: der den Brauch einführt,  
dass näml. die Väter zuchtigungs-  
frei sind. — τιθεῖς] ὅς τότε τὸ  
πρῶτον τίθει. Kr. 53, 2, A. 9  
und dort Demosth. 18, 6. Aesch.  
1, 33: καὶ τί προσέταξεν ὁ τιθεῖς  
τὸν νόμον; — τότε] Madv. 183, A.  
1. vgl. 1215. 1361. 1456. zu Ri.  
483. Fr. 136.

1423. ἦττόν τι] ist es mir irgend  
weniger erlaubt?

1426. ἀφίεμεν] quäntiren wir  
(Droys.), vgl. 1139. Ekk1. 745:  
τὰ χυτρίδι ἦδη καὶ τὸν ὄχλον  
ἀφίετε.

1427. In dem iambischen Tetra-  
meter ist der Anapäst im vierten  
Fuss, ausser in nominibus propriis  
(Fr. 912) sehr selten. zu Fr. 932.  
Da auch ἀλέκτωρ im Gebrauch war  
(zu 666), so würde, wenn es bei  
den Komikern nicht bloss in Ana-  
pästen vorkäme, mit Bothe ἀλέκτο-  
ρας zu schreiben sein, zumal mit  
Rücksicht auf 851 und ἀμύνεται  
1428. Kratin. 41: ὁ δ' ἡλίθιος  
ὅσῳπερ πρόβατον βῆ βῆ λέγων  
βαδίζει ist zweifelhaft.



ὡς τοὺς πατέρας ἀμύνεται· καίτοι τί διαφέρουσι  
ἡμῶν ἐκεῖνοι, πλὴν γ' ὅτι ψηφίσματ' οὐ γράφουσιν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1430 τί δῆτ', ἐπειδὴ τοὺς ἀλεκτρονάς ἅπαντα μιμεῖ,  
οὐκ ἐσθίεις καὶ τὴν κόπρον κατὰ ξύλον καθεύδεις;

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

οὐ ταυτόν, ὦ τάν, ἐστίν, οὐδ' ἂν Σωκράτει δοκοίη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πρὸς ταῦτα μὴ τύπτ'· εἰ δὲ μή, σαυτόν ποί' αἰτιάσει.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ πῶς;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐπεὶ σὲ μὲν δίκαιός εἰμ' ἐγὼ κολάζειν·

1435 σὺ δ', ἦν γένηται σοι, τὸν υἱόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

ἦν δὲ μὴ γένηται,

μάτην ἐμοὶ κεκλαύσεται, σὺ δ' ἐγγυῶν τεθνήξεις.

1428. Vög. 1347. Schol. Robort. zu Aesch. Eum. 861: μάχιμον γὰρ τὸ ὄρειον (ὁ ἀλεκτρονῶν), τῶν τε ἄλλων ζώων τὸ συγγενὲς αἰδουμένων μόνος οὐ φείδεται.

1429. ψηφίσματα] zu 1018. Ri. 1383.

1431. ἐπὶ ξύλου] Die sonst unerklärliche La. des Rav. κατὰ πλείον zeigt, dass hier ein selteneres Wort missverstanden, in den geringeren Hdss. durch die Glosse ξύλου ersetzt ist. Es ist zu schreiben: κατὰ ἰσίων. Poll. 10, 157: δοκοί, δοκίδες, ἰσρία. Hes.: ἰσρία, τὰ δοθὰ ξύλα τὰ ἐπὶ τῆς πυρῆς καὶ πρόρας. Phot.: ἰσρία, δοθὰ ξύλα. Nikand. Ther. 198: die Hausvögel werden vom Wiesel geraubt, ἐνθα λέγος τεύχονται ἐπ' ἰσρίων (Gebälk des Daches). Dass in ἰσρίων ἰ, zeigt Thesm. 395: εὐθὺς εἰσιόντες ἀπὸ τῶν ἰσρίων.

1432. Pheidippides ist offenbar in Verlegenheit und sucht sich hinter einer Auctorität zu verstecken, wie die Schüler des Protagoras, welche in der Vertheidigung, wie

er selbst, „nie Stich hielten und, wo die Folgerungen gar zu gefährlich wurden, mit der Ausrede retirirten: das dürfte Er wohl nicht gesagt haben (Philop. üb. Ewigk. der Welt XI, 14 ed. Ven. 1535)“.

1433. εἰ δὲ μή] *widrigensfalls, sonst.* Kr. 65, 5, A. 12. Fr. 629. Wesp. 435. Vög. 133. Fried. 384. — αἰτιάσει] Luk. Lexiph. a. E.: σὺ δὲ σεαυτὸν αἰτίαση, ἂν γε καὶ ξυνής (von ξυνήμι) χείρων γενόμενος.

1436. μάτην] dann habe ich meine Schläge von dir *umsonst* bekommen, ohne wieder welche austheilen zu können. ἐγγυῶν] Sch.: καταγέλασας, quod impune me toties verberaveris (Beck). Ri. 1313. Wesp. 721. 1007. Ach. 221: μὴ γὰρ ἐγγυῶν ποτὲ μηδέ περ γέροντας ὄντας ἐκρυγῶν Ἀχαιοῦς. Lys. 272: οὐ γὰρ ἐμοὶ ζῶντος ἐγγυῶνται. Luk. Hausl. 14: ἀπεισὶ σοι πλατὺ ἐγγυῶν. Peregrin. 13.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἐμοὶ μὲν, ἄνδρες ἤλικες, δοκεῖ λέγειν δίκαια,  
καί μοιγε συγγορεῖν δοκεῖ τούτοις ταπεινῇ.  
κλαίει γὰρ ἡμᾶς εἰκὸς ἐστ', ἦν μὴ δίκαια δρωῖμεν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

σκέψαι δὲ χατέραν ἔτι γνώμη.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

καὶ μὴν ἴσως γ' οὐκ ἀχθέσει παθῶν ἂ νῦν πέπονθας.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

πῶς δῆ; δίδαξον γὰρ, τί μ' ἐκ τούτων ἐπωφελήσεις.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τὴν μητέρ' ὡσπερ καὶ σὲ τυπήσω.

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί φῆς, τί φῆς σὺ;

ταῦθ' ἕτερον αὖ μείζον κακόν.

ΦΕΙΔΙΠΠΙΔΗΣ.

τί δ', ἦν ἔχων τὸν ἦττω

λόγον σε νικήσω λέγων,

τὴν μητέρ' ὡς τύπτειν χρεῶν;

ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δ' ἄλλο γ' ἢ, ταῦτ' ἦν ποιῆς,

οὐδέν σε κωλύσει σεαυ-

τὸν ἐμβαλεῖν ἐς τὸ βάραθρον

μετὰ Σωκράτους

καὶ τὸν λόγον τὸν ἦττω.

1437. ἤλικες] unter den Zuschauern.

1440. ἀπὸ γὰρ ὀλοῦμαι] zu 792.

1441. αὖ] die Schläge.

1443. τί φῆς wiederholt Strepsiades im Schrecken über den unerhörten Frevel.

1446. Nach der leichtfertigen Auseinandersetzung bei Eur. Orest. 552 ff., zu deren Entschuldigung man freilich Aesch. Eum. 658 ff. anführen kann, war die Mutter nur Bewahrerin eines anvertrauten Aristophanes I. 2. Aufl.

Gutes und darum dem Vater nicht gleich zu achten. Sokrates dagegen verlangte Ehrfurcht selbst vor einer launischen Mutter. Xen. Denkw. 2, 2. — ὡς] abh. von νικήσω. zu 99.

1447. τί δ' ἄλλο γ' ἢ] Kr. 62, 3, A. 7. vgl. 1287. 1495. Fr. 198 und oft. τί δ' ἄλλο γ' εἰ μὴ Ri. 615. — ταῦτ' ἦν] Kr. 54, 17, A. 7.

1449. τὸ βάραθρον] zu Ri. 772 u. 1362. Fr. 574.



ταντι δι' ὑμᾶς, ὦ Νεφέλαι, πέπονθ' ἐγώ,  
ὑμῖν ἀναθεῖς ἅπαντα τὰμὰ πράγματα.

## ΧΟΡΟΣ.

αὐτὸς μὲν οὖν σταντῶ σὺ τούτων αἴτιος,  
1455 στρέψας σεαυτὸν εἰς ποτηρὰ πράγματα.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τί δῆτα ταῦτ' οὐ μοι τότ' ἠγορεύετε,  
ἀλλ' ἄνδρ' ἄγροικον καὶ γέροντ' ἐπῆρατε;

## ΧΟΡΟΣ.

ἡμεῖς ποιοῦμεν ταῦθ' ἐκάστοθ', ὄντιν' ἂν  
γνώμεν ποτηρῶν ὄντ' ἐραστὴν πραγμάτων,  
1460 ἕως ἂν αὐτὸν ἐμβάλωμεν εἰς κακόν,  
ὅπως ἂν εἰδῆ τοὺς θεοὺς δεδοικέναι.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι, ποτηρὰ γ', ὦ Νεφέλαι, δίκαια δέ.  
οὐ γὰρ μ' ἐχρῆν τὰ χρήμαθ' ἀδανεισάμην  
ἀποστερεῖν. νῦν οὖν ὅπως, ὦ φίλτατε,  
1465 τὸν Χαιρεφῶντα τὸν μαρὸν καὶ Σωκράτην  
ἀπολαῖς μετελθών, οἱ σὲ κάμ' ἐξηπάτων.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἀλλ' οὐκ ἂν ἀδικήσαιμι τοὺς διδασκάλους.

1453. ἀναθεῖς] Vög. 546. Thuk. 8, 82: οἱ δὲ στρατηγὸν (τὸν Ἀλκιβιάδην) ἐλλοιτο καὶ τὰ πράγματα πάντα ἀνετίθεσαν. Plut. Per. 32: τῆς πόλεως ἐκέλευε μόνω ἀναθεῖσθαι ἑαυτήν.

1455. στρέψας] spielt auf seinen Namen an.

1456. τότε] Sch.: ὅτε τὴν ἀρχὴν προσῆλθον ὑμῖν. zu 1421.

1458. Aesch. Pers. 742: ἀλλ' ὅταν σπεύδῃ τις αὐτός, γὰρ θεὸς ξυνάπιεται. — Ueber die plötzliche Sinnesänderung des Chors vgl. Einl. §. 23.

1463. τὰ χρήματα] zu 1306.

1464. ὅπως] zu 824. — ὦ φίλτατε] er redet seinen Sohn an.

1465. Aus der Nennung des Chä-

rephon in diesem Verse ergibt sich, dass er später aufgetreten sei, ebenso wenig wie aus der Erwähnung in 104 und 156 ff.

1466. μετελθών] Rache nehmend. Das Wort findet sich sonst bei den Komikern nicht; um so wahrscheinlicher ist die Entlehnung aus einem Tragiker, unter denen es Aeschylos und Euripides oft gebrauchen. Aesch. Ag. 1666. Cho. 273. 988. Eum. 230. Eur. Iph. T. 14. Orest. 423. Kykl. 250. Alkmäon 17 usw. In der Prosa findet es sich bei Herodot (selten) und, wie es scheint, häufiger bei späteren.

1467. Pheidippides wiederholt ironisch des Vaters Erinnerung 871.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

καὶ καί, καταδέσθητι πατρῶον Δία.  
ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.  
ἰδοὺ γε Δία πατρῶον· ὡς ἀρχαῖος εἶ.  
Zeὺς γὰρ τις ἔστιν;

1470

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ἔστιν.

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

οὐκέτ' ἔστ', ἐπεὶ

Δίνος βασιλεύει τὸν Δί' ἐξεληλατός.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οὐκ ἐξελέλακ', ἀλλ' ἐγὼ τοῦτ' ᾤομην  
διὰ τουτουὶ τὸν Δίον. οἴμοι δειλαῖος,  
[ἴτε καὶ σὲ χυτρεῶν ὄντα θεὸν ἠγησάμην.]

## ΦΕΙΔΙΠΠΙΑΔΗΣ.

ἐνταῦθα σταντῶ παραφρόνει καὶ φληνάφα.

1475

1468. Dass dieser Vers Parodie eines tragischen, nach Porson eines euripideischen Verses ist, zeigt die Quantität des  $\bar{a}$  in πατρῶον. zu 320. Nach Platons ausdrücklicher Angabe (Euthyd. 302 CD) wurde Zeὺς als πατρῶος bei vielen anderen griechischen Völkerstämmen verehrt, aber nicht bei den Athenern, und überhaupt nicht bei den Ionern. Nach Porson suchten die attischen Tragiker den Beinamen, wie um das versäumte nachzuholen, in Athen einzubürgern; das wird jedoch sehr zweifelhaft durch Lobecks Bemerkung, wonach dieselben ihn stets nur in Bezug auf Heroen gebrauchen, welche von Zeus abstammten. vgl. Aesch. Fragm. 146. Soph. Trach. 288. 753. Eur. El. 671. — Strepsiades versteht den Zeὺς πατρῶος hier als den Schützer der Elterrechte.

1469. ἰδοὺ γε] zu 818.

1471. Δίνος] 828.

1472. τοῦτο] dass Zeus nicht mehr herrsche. Sehr beachtenswerth Bentley: ἀλλ' ἐγὼ τότ' ᾤομην

Δία τουτουὶ τὸν Δίον.

1473. τουτουὶ] des Sokrates. Das  $ou$  ist verkürzt, wie meist. vgl. 653. Ri. 731. 733. Ach. 246. Wesp. 434. Fried. 1213, wo auch  $\xi\kappa\epsilon\iota\sigma\acute{\upsilon}\lambda$ .

1474. ὄτε] zu 7. — Der Vers ist ohne Zweifel unecht und hinzugefügt, weil man die frühere La. τουτουὶ (1473) auf etwas körperlich gegenwärtiges beziehen zu müssen glaubte. Ein  $\theta\acute{o}\nu\epsilon\rho\nu\epsilon\varsigma$  Abbild des Dinos, wie man annimmt, vor dem Speculatorium aufgestellt, ist undenkbar, da nicht anzugeben ist, welche Form es hätte haben können (Enger), und überdies die Personification des Dinos nicht Fiction der Sokratiker, sondern eine Ausgeburt der Phantasie des Strepsiades ist. Auch wäre ein solches Bild *im* Hause in der Unterredung des Strepsiades mit dem Schüler, vor dem Hause in der mit Pheidippides (92 ff.) nicht unerwähnt geblieben.

1475. σταντῶ] für dich allein, ohne andere damit zu belästigen.



## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

οἴμοι παρανοίας ὡς ἐμαινόμεν ἄρα,  
 ὅτ' ἐξέβαλλον τοὺς θεοὺς διὰ Σωκράτην.  
 ἀλλ', ὦ φίλ' Ἑρμῆ, μηδαμῶς θύμαινέ μοι,  
 μηδέ μ' ἐπιτρίψης, ἀλλὰ συγγνώμην ἔχε  
 1480 ἐμοῦ παρανοήσαντος ἀδολεσχία.  
 καί μοι γενοῦ ξύμβουλος, εἴτ' αὐτοὺς γραφὴν  
 διωκάθω γραψάμενος, εἴθ' ὅ τι σοι δοκεῖ.  
 ὀρθῶς παραινεῖς οὐκ ἔων δικορραφεῖν,  
 ἀλλ' ὡς τάχιστ' ἐμπιμπράναι τὴν οἰκίαν  
 1485 τῶν ἀδολεσχῶν. δεῦρο δεῦρ', ὦ Ξανθία,  
 κλίμακα λαβὼν ἔξελθε καὶ σμινύην φέρον,  
 κἄπειτ' ἐπαναβάς ἐπὶ τὸ φροντιστήριον  
 τὸ τέγος κατὰσκαπτ', εἰ φιλεῖς τὸν δεσπότην,  
 ἕως ἂν αὐτοῖς ἐμβάλῃς τὴν οἰκίαν.  
 1490 ἐμοὶ δὲ δῶδ' ἐνεγκάτω τις ἡμιμένην,  
 καὶ γὰρ τιν' αὐτῶν τήμερον δοῦναι δίκην  
 ἐμοὶ ποιήσω, καὶ σφόδρ' εἶσ' ἀλαζόνες.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

ιοὺ ἰού.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

σὸν ἔργον, ὦ δῆς, ἵεσαι πολλὴν φλόγα.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ Α.

1495 ἄνθρωπε, τί ποιεῖς;

1477. ἐξέβαλλον] *verjagen wollte.*

1478. Auf der Bühne ist nahe am Hause des Strepsiades eine Bildsäule des Hermes zu denken, den der Alte nun um Rath fragt, wie im Frieden (658 ff.) Hermes selbst mit dem Standbilde der Eirene Zwiesprache hält.

1482. διωκάθω] Coniunctiv. vgl. das letzte Beispiel bei Kr. 65, 1, A. 11. — Im zweiten Gliede ist die Construction leicht geändert: *ob ich sie verklagen soll, oder — was dir sonst räthlich scheint.*

1483. δικορραφεῖν] Vög. 1435. Kom. Apollod. 13, 12: *ψεῦδεται*, ἐ-

*πισηκεῖ, μαρτυρεῖ, δικορραφεῖ, κλέπτει, τελωνεῖ.*

1485. ἀδολεσχῶν] der gewöhnliche Spottname der Philosophen. Fragm. 418. Eupol. 311. Plat. Phäd. 70 C. — *Xanthias* ist ein Sklav des Strepsiades.

1491. τινά] *manchen.* Kr. 51, 16, A. 10.

1492. ἀλαζόνες] zu 102.

1493. Die Rollen der verschiedenen Schüler werden als sehr unerheblich nicht durch Schauspieler, sondern durch ein *παρὰχορήγημα* versehen (Euger).

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

ὅ τι ποιῶ; τί δ' ἄλλο γ' ἢ  
 διαλεπτολογοῦμαι ταῖς δοκοῖς τῆς οἰκίας.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ Β.  
 οἴμοι, τίς ἡμῶν πυρπολεῖ τὴν οἰκίαν;  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
 ἐκεῖνος, οὔπερ θοῖμάτιον εἰλήφατε.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ Β.  
 ἀπολεῖς, ἀπολεῖς.

## ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

τοῦτ' αὐτὸ γὰρ καὶ βούλομαι,  
 ἦν ἢ σμινύη μοι μὴ προδῶ τὰς ἐλπίδας,  
 ἦ γ' ἄν πρότερόν πως ἐκτραχηλισθῶ πεσών.  
 1500

## ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οὔτος, τί ποιεῖς ἐτερόν, οὐπὶ τοῦ τέγους;  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.  
 ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον.  
 ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

οἴμοι τάλας, δειλαιοὶ ἀποπνιγήσομαι.  
 ΜΑΘΗΤΗΣ.

ἐγὼ δὲ κακοδαίμων γε κατακαυθήσομαι.  
 ΣΤΡΕΨΙΑΔΗΣ.

1505

τί γὰρ παθόντες τοὺς θεοὺς ὑβρίζετε  
 καὶ τῆς σελήνης ἐσκοπεῖσθε τὴν ἔδραν;

1496. διαλεπτολογοῦμαι] komische Verschmelzung aus *διαλέγεσθαι* und *λεπτολογεῖν* (320). Das *διαλεπτολογεῖσθαι* führt er aus, indem er die Balken kurz und klein schlägt.

1498. θοῖμάτιον] 497. 856.

1501. ἐκτραχηλισθῶ] Plut. 70: *ἄπειμ', ἴν' ἐκεῖθεν ἐκτραχηλισθῶ ἢ πεσών.*

1503. ἀεροβατῶ] 225.

1507. τὴν ἔδραν] die Stellung des Mondes. vgl. 171. Aristot. Kosm. 2: *τῶν ἀστρῶν τὰ μὲν ἀπλανῆ τῷ συμπαντι οὐρανῷ συμπεριστρέφονται, τὰς αὐτὰς ἔχοντα ἔδρας, τὰ δὲ πλανητά.* Herod.

7, 37: *ὁ ἥλιος ἐκλιπὼν τὴν ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἔδραν ἀφανῆς ἦν.* Eur. Iph. T. 186: *ἀλλάξας δ' ἐξ ἔδρας ἱερὸν μετέβαλεν ὄμμα Ἄλιος.* Ras. Her. 403: *οὐρανοῦ θ' ὑπὸ μέσσαν ἐλαύνει χέρας ἔδραν* (Herakles, der dem Atlas die Himmelskugel abnimmt). Strepsiades hat aber zugleich die obscene Nebenbedeutung des Wortes (*Gesäss*) im Sinne. Herod. 2, 87. Hippokr. Luft, Wasser S. 527: *αἰμορροῖδες ἐν τῇ ἔδρῳ.* Thesm. 133: *ὑπὸ τὴν ἔδραν αὐτὴν ὑπῆλθε γάογαλος,* durch welche letzte Stelle Krügers Angabe (zu Her. a. a. O.), dass *ἔδρα* bei den Attikern diese Bedeutung



δίωκε, βάλλε, παῖε, πολλῶν οὔνεκα,  
 μάλιστα δ' εἰδώς, τοὺς θεοὺς ὡς ἠδίζουν.

ΧΟΡΟΣ.

1510 ἤγειθ' ἔξω· κεχόρευται γὰρ μετρίως τό γε τήμερον ἡμῖν.

nicht habe, widerlegt wird.

1508. Der Vers ist an den helfenden Xanthias gerichtet. „Die Worte sind in Strepsiades Munde durchaus passend: er spricht sie nicht bloss zum Sklaven, sondern,

wie dies öfter vorkommt, auch zu sich selbst, da er mit Hand ans Werk legt.“ (Enger.)

1510. So auch am Schluss der Thesm. (1218): ἀλλὰ πέπαισται μετρίως ἡμῖν.

## ANGABE DER METRA.

1—262 iambische Trimeter (1 und 222 Monometer). Rossb. und Westph. Metrik S. 181 ff. 190 ff.

263—274 anapästische Tetrameter. Rossb. S. 88 ff. 90. 108 Anm. 1.

275—290 = 298—313 die Parodos in *daktylischem Masse* (Rossb. S. 64f.), nach einem Vorbilde aus der hieratischen Poesie, ein Lobgesang „so freudig-erst und schwungvoll, als ob er von einem Olympos oder Sakadas gesungen wäre“. S. 64. vgl. S. 41 unten.

291—297 und 314—438 anapästische Tetrameter.

439—456 anapästisches System. Rossb. S. 110.

457—475 *Kommos* in *daktylo-epitritischem Masse*.

I. — — — — —  
 — — — — —  
 — — — — —  
 460 — — — — —  
 II. — — — — —  
 — — — — —  
 465 — — — — —  
 — — — — —  
 470 — — — — —  
 — — — — —  
 475 — — — — —

„Die Strophe besteht aus zwei durch das Metrum scharf geschiedenen Theilen. Der erste Theil besteht aus leichten Trochäen mit einer eingemischten daktylischen Pentapodie; eine Composition, die am meisten an die trochäischen Strophen der Tragiker erinnert. Der zweite Theil ist daktylo-epitritisch vom reinsten Bau; die kommatische Vertheilung der Verse unter den Chor und eine Bühnenperson erhöht den parodischen Charakter. Das Vorbild ist uns unbekannt.“ Rossb. S. 454f. vgl. S. 445.



476. 7 anapästische Tetrameter.

478—509 iambische Trimeter.

510—626 die *Parabasis*, und zwar:

1) *χομμάτιον* 510—517, beginnend mit einem kurzen anapästischen Kom-  
mation aus zwei Versen (510. 11). Rossb. S. 108 f.

515 } choriambisch-diiambisch

2) die eigentliche *Parabasis* im Metrum *Eupolideum* 518—562:

— — — — — | — — — — —

Rossb. S. 505f. vgl. S. 88 A. 2.

3) *φδῆ* 563—574 = 5) *ἀντιφδῆ* 595—606.

565 } choriambisch-diiambisch

570 } daktylisch

— — — — — } choriambisch-iambisch

4) 575—594 = 6) 607—626 *Epirrhema* und *Antepirrhema*, trochäische Te-  
trameter. Rossb. S. 114ff., bes. S. 148ff.

627—699 iambische Trimeter.

700—706 = 804—813 (in der Strophe fehlen zwei Verse).

— — — — — } choriambisch-iambisch

— — — — — } daktylisch-logaödisch

705 } iambisch-choriambisch

812 } iambisch-choriambisch

707 2 Kretiker.

708 2 Bakchien.

709f. iambische Trimeter.

711—722 anapästisches System von „tragischem Ton“. Rossb. S. 111.

723—803. 814—888 iambische Trimeter.

889—948 anapästisches System, das längste, das wir haben, von  
62 Reihen (Rossb. S. 94), „als Einleitung des darauf folgenden Syntagma,  
ein Gebrauch, zu welchem sich keine weitere Analogie findet.“ Rossb.  
S. 110, vgl. auch Anm. 4.

949—1023 Syntagma, 1024—1104 Antisyntagma. Rossb. S. 88f.

949—958 = 1024—1033 Rossb. S. 539 f.

— — — — — } chori-  
— — — — — } iam-  
eine verdorbene Reihe } bisch-di-  
— — — — — (in der Antistrophe } iam-  
— — — — — unsicher } bisch.

959—1008 anapästische Tetrameter.

1009—1023 anapästisches System, als Schluss des Syntagma. Rossb.  
S. 109 unten.

1034—1084 iambische Tetrameter. Rossb. S. 197ff.—201.

1085—1088 iambische Trimeter (Rossb. S. 207), 1089—1104 iambi-  
sches System (Rossb. S. 206).

1105—1112 iambische Trimeter.

1113. 4 synkopirter iambischer Tetrameter. Rossb. S. 203.

1115—1130 trochäische Tetrameter (*Epirrhema* einer zweiten Pa-  
rabase).

1131—1153 iambische Trimeter.

1154—1164 Lied *ἀπὸ σκηρῆς*. Rossb. S. 268ff.

1155 } iambisch, zum Theil synkopirt  
— — — — — } (Rossb. S. 217ff.).

— — — — — } Daktylen  
1160 } gedehnte Längen (Rossb. S. 270)

— — — — — } iambisch

— — — — — } Dochmien

1165—1168 parodisch-tragische Anapästen.

1169 iambischer Dimeter.

1170 zwei Dochmien.







401. *Ἀθηναίων* oder *Ἀθηναίων* *Ἀθηναίων* Porson. | 9. *ἄπτων* *ἄπτων* Rav. | 12. *παρ' ἡμῶν* Diog. Laërt. *δικαίως*. | 13. *γενήσει* Diog. Laërt. *διαζῆς*. | 14. *εἰ μνήμων εἶ* Diog. L. *εἰ γὰρ μνήμων*. | 15. *καὶ μὴ* Diog. L. *οὔτε τι* und dann *οὐδ'* — *οὔτε*. | 16. *μήτε* — *μήτ' ἀριστῶν* Diog. L. *οὔτε* — *οὐτ' ἀριστῶν*. | 17. *γυμνασίον* Diog. L. *ἀθροαγίας*. Die Laa. des Diog. L. sind so zu deuten, dass die ganze Anrede danach an Sokrates gerichtet ist (Bücheler). | 32. *οὐδείς νικήσει πλέονας ἢ σὺ* *μεγάλας νικήσει σοῦ πλέον οὐδείς K.* *μεγάλας οὐδείς νικήσει πλέον ἢ σὺ Rav.*, *μεγάλας οὐδείς λέξει πλέον ἢ σὺ Köchly*. *μεγάλας* ist wegen 433 jedenfalls beizubehalten. | 38. *χρησθῶν ἀτεχνῶς ἀτεχνῶς Cobet*. | 39. *τό γ' ἐμόν* *τοῦμόν Cobet*. | 42. *ὀργῶν* *ὀργῶν Heindorf*. | *δέρειν* *δέρειν Scaliger*. | 51. *ματιολοχός* *ματιυλοχός Bentl.*, s. Anm. | 57. 62. 66 hat Bentl. dem Chore gegeben, früher Sokr. | 83. *εἰ* ἢ *Dobree*. | 89. *προβάλλωμαι* *προβάλλω σοι Hirschig*, *προβάλλω σοι Meineke*, *προβάλλωμαί σοι Venet.* | 95. *κἄπειτ'* *ἐπειτ' Rav*.

520. *νικήσαιμι* *ἐγωγε* *νικήσαιμι τ' ἐγώ G. Herm.* *νικήσαιμι γ' ἐγώ Bentl.* | 23. *πρώτους* *πρωτῆν Welcker*. | 33. *ὑμῶν* *ὑμῶν Sauppe*. | 38. *σκῆτινον* *σκῆτιον Hds. Dobr.* | 53. *πρωτίστον* *πρωτίστος Cobet* (*πρωτέρων Rav.*). | 75. *προσέχετε* *πρόσχετε Bentl.* | 92. *τῶν* *ἢ τῶν Elmsl.* u. *Sauppe*. | 95. s. Anm.

615. *φῆσιν ὑμᾶς κοῦξ* *φῆσιν, ὑμᾶς δ' οὐκ Bentl.* | 38. *ἢ περὶ ἐπῶν ἢ ὀυθμῶν* *ἢ ὀυθμῶν ἢ περὶ ἐπῶν G. Herm.* | 47. *ταχὺ γ'* *τάχα δ' Reiske*. | 52. *τὴν τὸν Δ'* hat Hirschig dem Sokr. gegeben; früher Streps. | 63. *κατὰ ταῦτό* *καὶ ταῦτό G. Herm.* | 64. *φείδ.* *πῶς;* *φείδ.* *ὄπως;* *G. Herm.* | 76. *γ' ἀνεμάττετο* *νεμάττετο Dobree*. | 79. *καρδόπην θήλειαν;* *καρδόπην;* *θήλειαν;* *K.* | *ὄρθως γὰρ λέγεις* hat G. Herm. dem Sokr. gegeben; früher hatte den ganzen Vers Streps. | 81. *εἰ δὲ γέ* *εἰ δέ γε Meineke* (*εἰ γε Rav. Ven.*). | 87. *ἔστ' οὐκ* *οὐκ ἔστ' K.* | 96. *ἰκετεύω σ' ἐνθάδ'* *ἰκετεύω, ἰταυθά σ' K.* (*ἰκετεύω σ' ἐνταυθ' Rav. Ven.*, *ἰκετεύω ἰταυθά γ' Dobree*).

734. *πλήν ἢ* *πλήν εἰ Meineke*. | 44. *τὴν γνώμην* *τῆ γνώμη G. Herm.* | 50. *δῆ* *δὲ G. Herm.* | 69 gehörte vor Reising zum Theil dem Sokr. | 76. *ἀποστρέψαις* *ἀποστρέψαι Meineke*. | 83. s. Anm. | 84. *καὶ πρὸς τῶν* *καί σε πρὸς G. Herm.* (*Rav. τίναις πρὸς τῶν*). | 86. *ννί,* *νν,* *δὴ γε,* *δῆτα* *ἢν δ K.*

817. *Ἄτα Δ'* *οὐ Meineke*. | 19. *τόν* *τὸ Valckenaer*. | 21. *ἀρχαία* *ἀρχαία Dind.* (vgl. Lob. zu Phryn. 39ff.). | 24. *διδάξης* *διδάξεις Dawes*. | 27. *ἔστιν* *ἔστ' ἔτ' K.* (*Rav. ἐνεστιν d. h. ἔτ' ἐστίν*). | 38. *καταλοῦει* *καταλοῦει Bekker*. | 47. *τίνα νομίζεις* *τί ὀνομάζεις Meineke* (*τίν' ὀνομάζεις Mehler*). | 62. s. Anm. | 69. *οὐ* *οὐπω Meineke* (*χρεμαστῶν Bentl.*, das Möris für unattisch erklärt). | 72. s. Anm. | 83. 4. s. Einl. §. 40. 41. | 87. hat Beer dem Sokr. gegeben; früher Streps. | *δ' οὐν* *ννν Dind.* (*ννν Rav.*).

901. *ταῦτ'* *γὼ αὐτ' G. Herm.* (*γ' αὐτὰ Rav.*). | 18. *καὶ γνωσθήσει ποτ'* *γνωσθήσει τοι ποτ' G. Herm.* (*γνωσθήσει ποτ' Rav. Ven.*) | 25. s. Anm. | 66. s. Anm. | 68. G. Hermann's Vorschlag *ἐντεναιμένης*, nämlichs *κιδάρας*, ist bedenklich, weil ἢ *κιδάρα ἐντείνεται ἀρμονίαν* schwerlich griechisch ist. Dagegen könnte die Vulg. wie die La. des Rav. u. Ven. aus der gemeinschaftlichen Quelle *ἐντεναιμένος* entstanden sein. | 76. *ἐρασταίς* *ἐρασταίαιν Toup.* | 82. (*ἄν*) *ἄνηθον* *ἄνηθον Dind.* | 95. *μέλλει* *μελλει Reiz*.

1003. s. Anm. | 10. *τούτοις προσέχης* *τούτοισιν ἔχης Bergk*. | 23. *ἀ-*

*ναπλήσει* *σ' ἀναπλήσει* mehrere Hds. | 28. s. Anm. | 40. *καὶ τοῖσι νόμοις καὶ τοῖσιν νόμοις ἐν K.* (*τοῖσι νόμοισι καὶ Rav. Ven.*). | 46. Da viele Hds., darunter Rav. Ven., und Schol. *δειλότατον* haben, so ist die Vulg. sicherlich unrichtig; auch ist die Antwort *ὅτι κακίστον ἐστὶ* unsäglich einfältig (Bücheler); etwa: *ὅτι ποιεῖ βλακίστατον καὶ δειλότατον τὸν ἄνδρα?* | 52. *ἔστί, ταῦτ'* *ἔστιν αὐτ'* (= *αὐτὰ*) Reising. | 63. *διὰ τοῦτο* *δὲ αὐτὸ Porson*. | 64. *ἀστεῖον γε* *ἀστεῖον τὸ Rav. Bav.* | 75. *Καyser: εἶεν* *ἀνεῖμ*, vgl. Fried. 663: *εἶεν, ἀκούω*.

1109. *οἶαν* *οἶον Teuffel* aus Rav. Ven. 1110. | 19. *τεκούσας* *τε καὶ τὰς Κοραῆς* (zu Plut. Bd. 5, S. 352). | 37. *ἐμοῦ* *κάμου Meineke* (*καί μου*) *ἄτα* *ἄτια Porson*. | 41. *δικάσασθαι* *δικάσεσθαι Küster*. | 51. *Ἀπαιόλη* *Ἀπαιολή Lobeck*. | 69. *τὸν νόον* nach Dindorf. | 79. *τίς τις K.* | *ἡμέρα* hat dem Streps. Geel gegeben, sonst Pheid. | 84. *γένοιτ' ἂν* *γένοιτο Meineke*. | 92. *προσέθηνεν* *προσέθηνεν Bentl.* | 94. *ἀπαλλάττονθ'* *διαλλάττονθ'* *Hirschig*.

1228. Nach Rav. und Ven., die *τὸν* nicht haben, ist vielleicht zu lesen: *αὐ Δ' οὐ γάρ* *οὐ γὰρ πω κτλ* | 38. *χοῆς* oder *χοῆς* *χοῆς Elmsl.* | 42. *τούτων* *τούτῳ K.* (*Rav. τούτῳ*). | 46. Den ganzen Vers hat Beer dem Pasius gegeben. | 62. *τί δ' ὅστις* *τί δ' ὅστις Meineke*. | 75. s. Anm.

1304. *ἐρασθεῖς* *ἐξαρθῆς Reising*. | 9. *ῥως* und 10. *ἀνθ'* hat Reising hinzugefügt. | 10. *τι κακὸν λαβεῖν* *κακὸν λαβεῖν τι G. Herm.* | 49. 50. *δῆλόν γε* *τὸ λῆμ' ἐστὶ τὰνθρώπου* *δῆλόν γε τὰν* — *θρώπου* *ἔστι τὸ λῆμα G. Herm.* Ich halte meinen früheren Vorschlag fest: *δῆλόν γε τοι τὰνθρῶς τὸ νόημα* (Zweck, Ziel). *τὰνθρῶς Bentl.* | 52. *ἤδη λέγειν* *χρὴ πρὸς* *χρὴ δὴ λέγειν πρὸς τὸν Meineke*. | 56. *κοῖον* *Κοῖον G. Herm.* | 59. *ἀρα τύπτεσθαι* *ἀράττεσθαι Meineke*. | 66 hinter 68 gesetzt nach Fritzsche zu Thesm. S. 438. | 66. für *πρωτων* liest *πρωτῶν* Fr. Thiersch. | 78. *ὦ K.* | 79. *τυπτήσομαι* *τυπήσομαι Buttman*. | 84. s. Anm.

1401. *μόνη τὸν νόον* *τὸν νόον μόνη Bentl.* | 11. *εὐνοεῖν ὁμοίως* *τύπειν τ'* *εὐνοεῖν ὁμοίως τύπειν K.* (*Rav. τύπειν ohne τ'*) | 12. *τοῦτ'* *τόδ' Bentl.* | 18. s. Anm. etwa *προσεμμένους τι*, *si quid admiserunt?* | 21. *θῆεις τοῦτον ἢν* *τιθῆεις τὸτ' ἢν K.* (*Rav. Ven.* u. andere *τιθῆεις τοῦτον ἢν*). | 27. s. Anm. | 31. *ἐπ' ἰκρίων K.*, s. Anm. | 36. *τεθνήξει* *τεθνήξει Dawes* u. Elmsl. | 47. *ἦν ταυτὶ* *ἢ ταῦτ' ἢν K.* (*ταύτην Ven.*). | 58. *ὄταν τινὰ* *ὄταν* *ἂν Porson*. | 66. *μετ' ἐμοῦ* (*γ'*) *ἐλθῶν* (*ἐλθ'*) *μετελθῶν G. Herm.* | 70. *οὐκ ἔστ' οὐκ* *οὐκέτ' ἔστ' Porson*. | 72. s. Anm. | 73. *τοῦτον* *τοῦτοῦ Meineke*.

\*) *βλακίστατος* Xen. Denkw. 3, 13, 4. Athen. 7, 277 D. Olympiod. bei Ruhken zu Tim. 61 erklärt es *χαυνον τῆ προαιρέσει*. Der Schol. zu unserer Stelle hat die merkwürdige Anmerkung: *κακίστον ἐστὶ: ἐῖναι γὰρ καὶ χαυνοὶ τὰ σώματα. δειλότατον δὲ εἶπεν* *ἐκλύει γὰρ*; wozu die Hds. Bruncks hinzufügt: *δειλὸν ποιεῖ τὸν ἄνδρα: μαλακίας γὰρ αἰτίον*.



## ABKÜRZUNGEN IN DEN ANMERKUNGEN.

Fr. = Frösche. Lys. = Lysistrata; wo zwei Zahlen folgen, = Lysias. Fragm. (ohne Zusatz) = Fragment des Aristophanes (nach Dindorfs Zahlen in den Poetae Scenici).

Alle Stellen der scenischen Dichter sind nach Dindorfs Poetae Scenici, die Fragmente der Komiker (ausser Aristophanes) nach Meinekes kleinerer Ausgabe, die der Lyriker meist nach Bergks Anthologia lyrica citirt.

## BERICHTIGUNGEN.

Einl. S. 34 Z. 30 l. überflüssig f. überflüssig.

Text V. 481 l. θεῶν f. θεῶν.

- - 1102 ist hinter *τινοῦμενοι* ein Colon zu setzen.
- - 95. 176. 322. 672 sind Lesezeichen abgesprungen.

Ann. zu V. 176 Z. 2 v. u. l. ἐρηρ. f. ἐρηρ.

- - - 331 ist hinter der Stelle aus Plat. Symp. 208 einzufügen: vgl. unten 829.
- - - 624 Z. 4 l. Thermopylä f. Term.
- - - 643 ist hinter *χοῖνιξ* einzufügen: (etwas kleiner als ein Quart, Hultsch Metrol. S. 87).
- - - 742 ist hinter *λόγων περί* einzufügen: Doch ist *διαφεῖν* ein auch von Protagoras vielfach gebrauchter Ausdruck. vgl. Diog. L. 9, 53 zu 638 und Ann. zu 1057.
- - - 1007 ist Theophr. Pflanzenk. 3, 18, 11 zu lesen.
- - - 1084 l. ἕξει f. ξει ἕ.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung (Karl Reimer) in Berlin.

Druck von Carl Schultze in Berlin, Kommandanten-Strasse 72.

Im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erschienen soeben:

## Dr. Friedr. Ellendt's Lateinische Grammatik

für

die untern Classen der Gymnasien.

Fünfte verbesserte Auflage,

mit völliger Umarbeitung der Syntax,  
zum Gebrauche

für die mittleren Gymnasialclassen

erweitert von

**Dr. Moritz Seyffert,**

Prof. am Joachimsthalschen Gymnasium.

8. Preis 15 Sgr.

Ferner ist erschienen:

## Lateinische Grammatik

von

**Dr. G. Billroth.**

Dritte Ausgabe

besorgt von

**Dr. Friedrich Ellendt.**

gr. 8. steif broch. Preis 1 Thlr.

## Georg Freiherrn von Vega's logarithmisch-trigonometrisches Handbuch.

Sechshundvierzigste Auflage

oder

Sechster Abdruck der neuen vollständig durchgesehenen und erweiterten  
Stereotyp-Ausgabe.

Bearbeitet von

**Dr. C. Bremiker.**

Hoch. 4. Broch. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr.



